

MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

OKTOBER 1960

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Herbst 1960	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	19
Produktion und Märkte	31
Außenhandel und Zahlungsbilanz	45
Statistischer Teil	57
Bankenstatistische Gesamtrechnungen	58
Deutsche Bundesbank	63
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	63
Ausweis	66
Kreditinstitute	68
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	68
Zwischenbilanzen	82
Mindestreservesätze und Zinssätze	95
Kapitalmarkt	101
Öffentliche Finanzen	112
Außenwirtschaft	117
Produktion und Märkte	122
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	126
Zinssätze im Ausland	128

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben dieses Berichts bis einschließlich Dezember 1959 auf das Bundesgebiet ohne Saarland aber einschließlich Berlin (West), ab Januar 1960 auf das Bundesgebiet einschließlich Saarland und Berlin (West)

Abgeschlossen am 2. November 1960

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Herbst 1960

Geld und Kredit

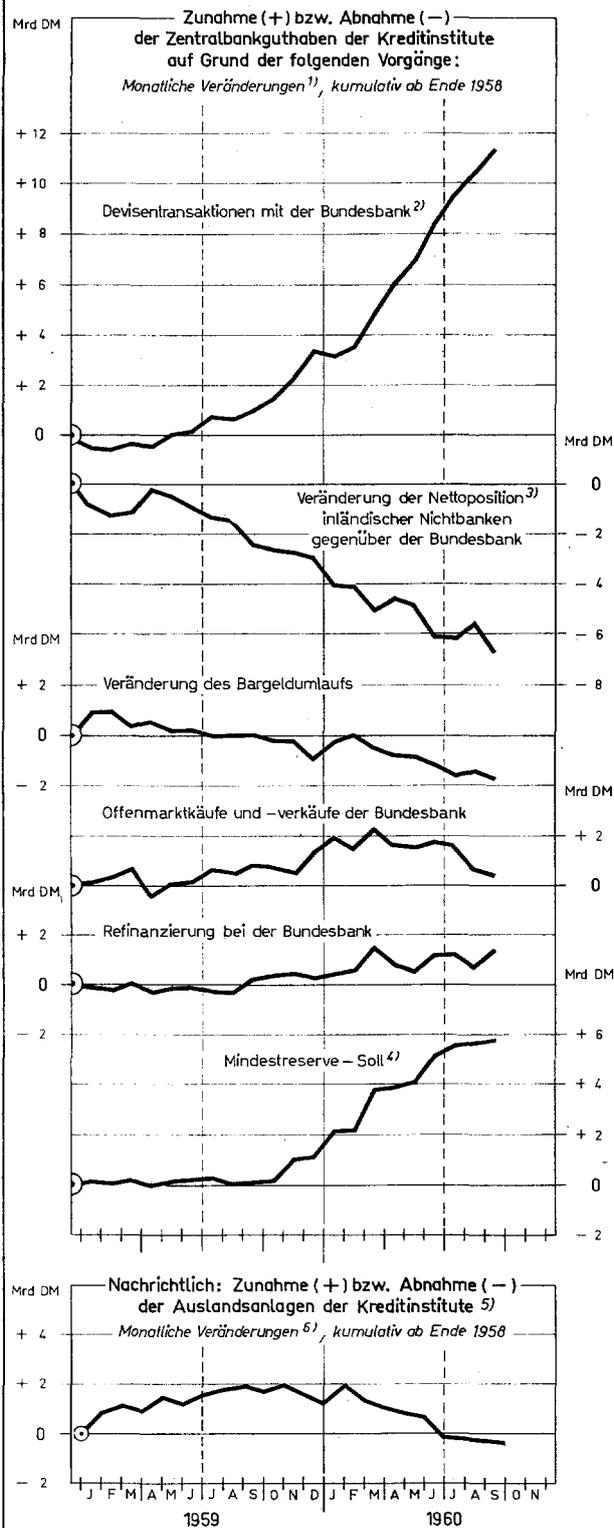
Die monetäre Entwicklung war in den letzten Monaten durch eine weitere Einengung des Liquiditätsspielraums der Banken gekennzeichnet, die jedoch, trotz mancher Schwierigkeiten im einzelnen, nach wie vor eine erhebliche Expansion des Kreditvolumens, besonders der kurzfristigen Kredite, zuließ. Die Wirtschaft hat seit dem Sommer überdies in verstärktem Umfang ausländische Kreditfazilitäten in Anspruch genommen, zumal sich das Zinsgefälle gegenüber dem Ausland weiter erhöht hat und die Spekulation auf eine eventuelle Aufwertung der DM die Kreditbereitschaft des Auslands sichtlich steigerte. Durch die damit verbundenen Devisenzugänge ist die Geldversorgung noch über das Maß der laufenden Zahlungsbilanzüberschüsse hinaus tendenziell erweitert worden. Auf der andern Seite war allerdings auch das Aufkommen an längerfristig gebundenen Mitteln bei den Banken größer als im Durchschnitt der beiden Vorvierteljahre, obschon zum Teil nur auf Grund von einmaligen Einflüssen; ein Teil der Kreditexpansion wurde hierdurch in seiner Wirkung auf das Geldvolumen neutralisiert. Noch wichtiger war, daß durch anhaltende Kassenüberschüsse des Bundes und der Länder der Wirtschaft, ebenso wie schon in den vorangegangenen Vierteljahre, in nicht unbeträchtlichem Umfang Mittel entzogen wurden. Die Ausweitung des Liquiditätsspielraums der Wirtschaft war also schwächer, als man auf Grund ihrer Inanspruchnahme von Krediten beim heimischen Bankenapparat und bei ausländischen Quellen zunächst vermuten könnte — eine Erscheinung, die in den Bankbilanzen vor allem darin ihren Niederschlag fand, daß die Kreditorenzunahme in letzter Zeit hinter derjenigen früherer Zeiträume zurückblieb, ja bei einzelnen Bankengruppen sogar von einem Rückgang abgelöst wurde, zumal die Ausdehnung des Bargeldumlaufs neuerdings relativ stark war. Immerhin war die Erweiterung des Geldvolumens der Wirtschaft zusammen mit der offenbar etwas beschleunigten Umlaufgeschwindigkeit des Geldes noch so erheblich, daß die expansiven Tendenzen durch die monetäre Entwicklung weiter nur wenig gebremst wurden. Die Ausweichmöglichkeit auf die Kreditquellen des Auslands spielte

dabei, wie gesagt, eine große Rolle — ein Umstand, der deutlich zeigt, wie sehr die Kreditrestriktionen durch den abwärts gerichteten Zinstrend im Ausland beeinträchtigt wurden. Aber auch die Tatsache, daß von der Möglichkeit, neu entstehendes Geld durch fiskalische Maßnahmen stillzulegen, bisher nicht in dem Maße Gebrauch gemacht wurde, in dem es die währungspolitische Lage, namentlich im Hinblick auf die außenwirtschaftlichen Schranken der Zinspolitik, erfordert hätte, darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden. Die nunmehr von der Bundesregierung im Rahmen eines neuen konjunkturpolitischen Programms geplanten fiskalischen Maßnahmen verdienen infolgedessen auch vom engeren geldpolitischen Standpunkt aus besonderes Interesse.

Bankenliquidität und Geldmarkt

Die Bankenliquidität war in den letzten Monaten im allgemeinen weiter recht angespannt, da den nach wie vor beträchtlichen Mittelzuflüssen zu den Banken noch höhere Anforderungen gegenüberstanden. Die freien oder doch verhältnismäßig leicht zu mobilisierenden Liquiditätsreserven haben infolgedessen weiter abgenommen, nachdem sie von Herbst v. J. bis Mitte d. J. unter Schwankungen bereits um mehr als ein Drittel gesunken waren. Der Geldmarkt stand infolgedessen fast ständig im Zeichen eines Übergewichts der Nachfrage. Der Tagesgeldsatz, der noch in der ersten Hälfte des Jahres — von März und April abgesehen — überwiegend unter dem Diskontsatz gelegen und damit deutlich zum Ausdruck gebracht hatte, über wie starke Liquiditätspolster die Banken damals noch verfügten, ging nun in der Regel über den Diskontsatz hinaus, zumal wohl allgemein davon Abstand genommen wurde, den Rediskontkredit bei der Bundesbank zum Zwecke der Zinsarbitrage in Anspruch zu nehmen. Im Oktober stieg die Diskrepanz zwischen Tagesgeldsatz und Diskontsatz zeitweilig sogar auf nahezu 1 Prozent. Für diese Spanne war nun gewiß in erster Linie maßgebend, daß die Banken z. T. noch für diesen Monat eine Diskontsenkung erwarteten und deshalb gegenüber neuen Rediskontierungen eine besondere Zurückhal-

ZUR ENTWICKLUNG DER BANKENLIQUIDITÄT



1) Aus Durchschnitten der vier Bankwochenstichtage der Monate.
 2) Auch soweit sie auf der Bildung bzw. Repatriierung von Auslands-guthaben der Kreditinstitute beruhen. - 3) Saldo aus Veränderungen von Guthaben und Kassenkrediten unter Hinzurechnung der Auslandszah-lungen des Bundes. - 4) Einschließlich Reserve-Soll der Geldinstitute der Post. - 5) Bankguthaben und Geldmarktanlagen im Ausland. - 6) Im Gegensatz zur obigen Darstellung nach Monatsendständen be-rechnet.

BBK

tung üben; im Hintergrund stand jedoch auch in dieser Zeit die schon in den Vormonaten zu beobachtende längerfristige Versteifung der Liquiditätslage und die dadurch bedingte Verstärkung der Nachfrage am Geldmarkt.

Diese Entwicklung war um so bemerkenswerter, als den Kreditinstituten, wie schon angedeutet, nach wie vor beträchtliche Mittel auf Grund der Zahlungsbilanzüberschüsse zufließen. Gemessen am Gold- und Devisenzugang bei der Bundesbank stellten sich die Zahlungsbilanzüberschüsse im dritten Quartal auf 2,64 Mrd DM gegen 3,45 Mrd DM im zweiten Quartal und 0,36 Mrd DM im ersten Quartal. Läßt man dabei (wie in unserer Liquiditätsanalyse üblich) die Verminderung des Devisenzugangs durch die Auslandszahlungen des Bundes unberücksichtigt, weil sie die Liquidität der Banken nicht unmittelbar belasten, so erhöht sich der Überschuß für das dritte Quartal auf 2,7 Mrd DM (gegen allerdings fast 4 Mrd DM im zweiten und 1,5 Mrd DM im ersten Quartal). Auch im Oktober hielt sich der („liquiditätswirksame“) Überschuß mit rd. 1,1 Mrd DM auf ungewöhnlich hohem Niveau. Will man die Mittelzuflüsse erfassen, die die Banken auf Grund dieses Aktivsaldo erfuhren, so ist allerdings in Betracht zu ziehen, daß die Devisenzugänge zum Teil auf der „Repatriierung“ von Auslandsguthaben der Banken beruhten, durch die den betreffenden Instituten keine neuen Mittel zugeführt wurden, da es sich hierbei, wie an dieser Stelle bereits öfters ausgeführt, nur um eine Umschichtung in der Anlage bereits vorhandener Mittel (in diesem Fall also um eine Verminderung der Auslandsanlage zugunsten heimischer Verwendungszwecke) handelt. Die „Repatriierungen“ waren aber in der ersten Hälfte des Jahres besonders groß — im ersten Quartal stellten sie sich auf 160 Mio DM, im zweiten Quartal auf 1,2 Mrd DM —, während sie in den letzten Monaten nur noch einen geringen Umfang erreichten (im dritten Quartal, bis zu dessen Abschluß genaue Angaben vorliegen, jedenfalls nur noch 180 Mio DM), da die kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken bis zur Mitte des Jahres bereits auf einen Betrag reduziert worden waren, der nicht mehr viel beliebig einsetzbare Mittel enthielt. Läßt man die „Repatriierungen“ unberücksichtigt, so ist der Mittelzugang zu den Kreditinstituten auf Grund der Zahlungsbilanzentwicklung für das dritte Quartal auf rd. 2,5 Mrd DM gegen 2,8 Mrd DM im zweiten und 1,3 Mrd DM im ersten Quartal zu beziffern; im Oktober dürfte er sich ebenfalls ungefähr auf der Höhe der Devisenzugänge bei der Bundesbank unter Hinzuzählung der Auslandszahlungen des Bundes — d. h. bei

ungefähr 1,1 Mrd DM — gehalten haben. Die Zahlungsbilanzentwicklung hat die Liquiditätslage der Banken in den letzten Monaten tendenziell also kaum weniger gestärkt als im zweiten Quartal, in dem die Banken noch einen erheblichen Zugang an Einlagen und Krediten aus dem Ausland zu verzeichnen hatten, der durch das Verzinsungsverbot für den Großteil der Auslandseinlagen und die Erschwerung der Kreditaufnahme im Ausland inzwischen weitgehend eingedämmt wurde. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die Wirtschaft, wie im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher ausgeführt, in den letzten Monaten in großem Umfang direkt, d. h. ohne Einschaltung der Banken, Kredite im Ausland aufgenommen hat und diese Kreditaufnahme selbstverständlich ebenfalls mit einem Netto-Devisenzufluß zu den Banken verknüpft war. Die Erhöhung der Auslandskredite, die in den letzten Monaten zu beobachten war, hat also nicht nur die Geldversorgung der Wirtschaft bis zu einem gewissen Grade von der Ergiebigkeit der heimischen Kredit-

quellen unabhängig gemacht, sondern darüber hinaus auch die Bankenliquidität, zumindest tendenziell, gestützt.

Der Wirkung der Devisenzugänge standen in den letzten Monaten jedoch, ebenso wie schon in den Vormonaten, nicht nur auf Grund der Liquiditätspolitik der Bundesbank beachtliche kontraktive Einflüsse gegenüber. Eine Rolle spielte in diesem Zusammenhang einmal die *Entwicklung des Bargeldumlaufs*. Legt man, zwecks Ausschaltung der gerade bei der Entwicklung des Bargeldumlaufs oft recht beträchtlichen Zufallschwankungen, Tagesdurchschnittsziffern zugrunde, so hat sich der Bargeldumlauf im dritten Quartal d. J. um rd. 525 Mio DM — nämlich von 19,59 Mrd DM im Juni auf 20,12 Mrd DM im September — erhöht gegen rd. 325 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch im Oktober war die Zunahme nach den bisher vorliegenden Zahlen stärker als im entsprechenden Vorjahresmonat. Der Hauptgrund hierfür dürfte in der beschleunigten Erhöhung der Lohn- und Gehaltssumme liegen.

Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute
in Mio DM

Vorgänge	Veränderung im Vierteljahr bzw. Monat (berechnet auf der Basis von Durchschnitten aus den 4 Bankwochen- stichtagen der Monate bzw. Quartalschlußmonate)					
	1960					
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	August	September
A. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen der folgenden Positionen	Die Vorzeichen geben an, ob die Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Mittelzuflüsse (+) oder -abflüsse (—) beim Banksystem bewirkt haben ^{o)}					
I. Noten- und Münzumsatz	+ 572	— 758	— 566	— 342	+ 86	— 310
II. Netto-Position inländischer Nichtbanken gegenüber der Deutschen Bundesbank ¹⁾ davon: 1) Bund (ohne Sondervermögen), Länder und Lastenausgleichsbehörden 2) Sonstige ²⁾	—2 137 (—2 048)	— 973 (—1 295)	— 762 (— 964)	— 94 (— 81)	+ 535 (+ 406)	—1 203 (—1 289)
III. Netto-Devisenankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundesbank ³⁾	+1 530	+3 572	+2 892	+1 073	+ 881	+ 938
IV. Sonstige Faktoren ⁴⁾	+ 33	+ 79	+ 71	+ 16	+ 88	— 1
Gesamtwirkung der oben genannten Faktoren auf die Bankenliquidität	— 2	+1 920	+1 635	+ 621	+1 590	— 576
B. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund der Offenmarktoperationen der Deutschen Bundesbank, gesamt	+ 824	— 447	—1 276	— 70	—1 073	— 133
davon über Ankäufe bzw. Verkäufe von						
1) Geldmarktstiteln des Bundes aus der Umwandlung von Ausgleichs- forderungen der Bundesbank (Mobilisierungstitel),	+ 686	— 382	—1 184	+ 38	— 945	— 277
2) sonstigen Titeln	+ 138	— 65	— 92	— 108	— 128	+ 144
C. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank, gesamt ⁵⁾	Zunahme: +, bzw. Abnahme: —					
	+2 026	+1 175	+ 562	+ 603	+ 17	— 58
D. Veränderung der Zentralbankkredite an Kreditinstitute (Refinanzierungskredite)	+1 204	— 298	+ 203	+ 52	— 500	+ 651
^{o)} Die Veränderungen der unter A und B in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Mittelzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Ausweis der Deutschen Bundesbank. Nähere Erläuterungen zu diesen Abweichungen s.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1957, S. 8. ¹⁾ Saldo aus Guthaben und aufgenommenen Kassenkrediten (ohne die im Rahmen der Offenmarktpolitik angekauften Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen sowie ohne Ankaufszusagen für Schatzwechsel). — ²⁾ Einschließlich der Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, da sie sich seit der Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost nicht mehr trennen lassen. — ³⁾ Einschließlich der Devisentransaktionen der Bundesbank mit den deutschen Geschäftsbanken im Zusammenhang mit „Geldexporten“. — ⁴⁾ Schwebende Verrechnungen; Sonderkredite an den Bund für Beteiligung an internationalen Einrichtungen sowie andere Positionen, die den obigen Faktoren nicht eindeutig zugerechnet werden können. — ⁵⁾ Ohne die Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. dazu Anmerkung ²⁾ .						

zumal die Bemühungen um Förderung der bargeldlosen Zahlung von Löhnen und Gehältern bisher offenbar zu keinem wesentlichen Erfolg geführt haben.

Eine noch stärkere Liquiditätsverknappende Wirkung ging davon aus, daß der Bund und die Länder in den letzten Monaten weiter erhebliche *Kassenüberschüsse* aufwiesen und die betreffenden Mittel ausschließlich oder doch weitgehend zur Bundesbank flossen. Die Bundesbankguthaben des Bundes waren Ende September mit rd. 1 Mrd DM um rd. 350 Mio DM höher als Ende Juni; am 31. Oktober übertrafen sie mit rd. 1,6 Mrd DM den entsprechenden Vorvierteljahrsstand (also den Stand vom 31. Juli) um rd. 1,15 Mrd DM. Die Länderguthaben sind in der Zeit von Ende Juni bis Ende September von 1,96 auf 2,16 Mrd DM gewachsen. Ende Oktober dürften sie — trotz einer fühlbaren zahlungstechnisch bedingten Abnahme in diesem Monat — ebenfalls höher gewesen sein als Ende Juli. Die Einlagen, die die übrigen öffentlichen Stellen bei der Bundesbank unterhalten, haben sich demgegenüber in den letzten Monaten per Saldo nur wenig verändert. Im Durchschnitt der ersten 26 Tage des Oktober waren die öffentlichen Einlagen bei der Bundesbank daher mit insgesamt 4,4 Mrd DM um rd. 0,93 Mrd DM höher als in der gleichen Zeit des Juli, wobei Kassenkredite der Bundesbank keine Rolle spielten, da solche seit Monaten, von einem ganz geringfügigen Betrag in der Zeit vom 4. bis 10. August abgesehen, nicht mehr in Anspruch genommen wurden; die Erhöhung ging also in vollem Umfang zu Lasten der Bankenliquidität. In Wirklichkeit war der Mittelentzug, den die Banken durch die Kassentransaktionen der öffentlichen Haushalte erfuhren, sogar noch etwas größer, als aus der Entwicklung der öffentlichen Einlagen bei der Bundesbank ersehen werden kann, da der Anstieg dieser Einlagen in gewissem Umfang durch Auslandszahlungen abgeschwächt wurde und der Gegenwert dieser Zahlungen nicht oder doch nicht unmittelbar dem heimischen Bankenapparat zugute kam. Addiert man diese Zahlungen zu der Zunahme der öffentlichen Zentralbankeinlagen, so ist der Mittelentzug, den der heimische Bankenapparat durch die Entwicklung der öffentlichen Kasseneinnahmen und -ausgaben vom zweiten zum dritten Quartal erfahren hat, jedenfalls auf rd. 1,1 Mrd DM zu veranschlagen. Auch im Oktober dürfte dieser Faktor, trotz der bereits erwähnten zahlungstechnisch bedingten Defizite der Länderhaushalte, weiter wirksam gewesen sein.

Immerhin hätten die Erhöhung des Bargeldumlaufs und die anhaltenden „inlandswirksamen“ Kassenüberschüsse der öffentlichen Haushalte die Liquiditäts-

wirkung der Devisenzugänge nicht ausgeglichen, wenn sie dabei nicht durch die Liquiditätspolitik der Bundesbank unterstützt worden wären. In diesem Zusammenhang ist einmal auf die weitere Erhöhung des *Mindestreserve-Solls* zu verweisen. Das Mindestreserve-Soll hatte sich im Juni (unter Einschluß der von den Geldinstituten der Post zu unterhaltenden Beträge) auf 12,42 Mrd DM gestellt; im September betrug es 13,04 Mrd DM, und für den Oktober ist mit einem fortgesetzten Anstieg zu rechnen. Die Zunahme war damit allerdings wesentlich schwächer als in der ersten Hälfte des Jahres, in der es (von Dezember 1959 bis Juni 1960 gerechnet) um rd. 4 Mrd DM gewachsen war. Diese Verlangsamung hängt einmal damit zusammen, daß die Reservesätze für den Bestand an mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten seit dem Juni d. J. nicht mehr erhöht worden sind und die Verschärfung der Bestimmungen über den Umfang der mindestreservepflichtigen Auslandsverbindlichkeiten, die im Juli in Kraft trat, für die Entwicklung des Reserve-Solls nur in diesem Monat und auch hier nicht sehr stark ins Gewicht fiel. Außerdem blieb die Erhöhung des Mindestreserve-Solls in den letzten Monaten deshalb verhältnismäßig beschränkt, weil die Zunahme der mindestreservepflichtigen Verbindlichkeiten, also hauptsächlich der Einlagen, wie schon in anderem Zusammenhang erwähnt, relativ gering war. Abgesehen von dem (in vollem Umfang beabsichtigten) speziellen Druck, den die Mindestreserve-Verschärfungen für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern auf die betreffenden Einlagen und Kreditaufnahmen der Banken ausübten, ist dies, wie bereits angedeutet, auf die Mittelabschöpfung durch die höheren Kassenüberschüsse der öffentlichen Haushalte zurückzuführen. Durch die neuere Entwicklung der öffentlichen Finanzen ist die Bundesbank jedenfalls nicht nur insofern wenigstens in gewissem Umfang unterstützt worden, als sie die Ausweitung des Geldvolumens retardierte, sondern auch dadurch, daß sie einen Druck auf die Bankenliquidität ausübte. Auf diese Weise erklärt es sich auch, daß die am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen speziellen Reservesätze für den Zuwachs an Inlandsverbindlichkeiten das Reserve-Soll nicht stärker erhöht haben, obwohl der Zuwachs an solchen Verbindlichkeiten nun mit den gesetzlich zulässigen Höchstsätzen belegt ist. Immerhin entfällt von dem Gesamtbetrag in Höhe von etwa 600 Mio DM, um den das Mindestreserve-Soll von Juni bis September gestiegen ist, schätzungsweise die Hälfte auf die Zuwachsreserve für Inlandsverbindlichkeiten, während die verschiedenen Zuwachsreserven für Auslandsverbind-

lichkeiten, global betrachtet, nicht effektiv geworden sind, da die betreffenden Auslandsverbindlichkeiten, dem Wunsche der Bundesbank entsprechend, seit dem Sommer gesunken sind.

Mit der ausgesprochenen Absicht einer Verknappung der freien Liquiditätsreserven der Kreditinstitute hat die Bundesbank in den letzten Monaten auch ihre *Offenmarktoperationen* betrieben. Bereits im Monatsbericht für Juli wurde mitgeteilt, daß die Bank die Absicht habe, die Kreditinstitute zur Übernahme von zweijährigen „Mobilisierungs“-U-Schätzen im Betrage von 1 Mrd DM zu veranlassen, mit der Maßgabe, daß die betreffenden Titel während ihrer Laufzeit nur in Notfällen und nur im Einvernehmen mit der Bank zurückgegeben werden können. Dieser Plan ist in den Monaten August bis Oktober realisiert worden. Für die Einzahlung wurden zwei Etappen, nämlich die Zeitabschnitte vom 20. August bis 20. September und vom 12. Oktober bis 12. November (in denen je die Hälfte der Milliarde entrichtet werden sollte), vereinbart, jedoch erfüllten viele Institute in beiden Fällen ihr Soll vorzeitig. Im August wurden insgesamt 407 Mio DM eingezahlt, im September 190 Mio DM und im Oktober 400 Mio DM; der vorgesehene Betrag wurde damit bis auf einen minimalen Rest erreicht.

Das Besondere dieser Aktion liegt darin, daß die Initiative zur Übernahme der Papiere von der Bundesbank ausging, während es die Bundesbank sonst den Banken anheimgibt, in welchem Umfang sie Offentmarkttitle erwerben, wenn sie auch die Neigung hierzu, je nach ihren kreditpolitischen Zielen, durch die Bemessung der jeweiligen Abgabesätze verstärkt oder abschwächt. Allerdings haben die Kreditinstitute die Titel, die sie auf Grund der Vereinbarung von Anfang August übernommen haben, nicht durchweg zusätzlich zu den bereits in ihrem Besitz befindlichen Papieren erworben. In vielen Fällen sind sie vielmehr zwar noch im Austausch gegen fällig werdende oder vorzeitig zurückgegebene andere Mobilisierungstitel ins Portefeuille genommen worden. Der im Rahmen der Sonder-Operation erfolgten Abgabe von nahezu 1 Mrd DM zweijähriger Mobilisierungs-U-Schätze der gekennzeichneten Art steht nämlich seit dem Beginn der Aktion am 8. August d. J. eine Abnahme der übrigen an Kreditinstitute abgegebenen Mobilisierungspapiere um rd. 430 Mio DM gegenüber. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Sonder-Mobilisierungstitel, wie erwähnt, für zwei Jahre fest übernommen werden mußten, während die sonstigen Mobilisierungspapiere jederzeit zu den jeweils geltenden Rücknahmesätzen zurückgegeben werden können. Daß mit der Sonder-

Offenmarktoperation mit den Kreditinstituten eine über die Erhöhung ihres Gesamtbestandes an Mobilisierungstiteln hinausgehende Liquiditätseinengung verbunden war, ist mithin kaum zu bezweifeln.

Daneben hat sich die Bank in letzter Zeit bemüht, öffentliche Stellen, die nicht zur Einlage ihrer flüssigen Mittel bei der Bundesbank verpflichtet sind, in stärkerem Maße als bisher zur Übernahme von Mobilisierungstiteln zu veranlassen, um auf diese Weise dem Bankenapparat einen Teil ihrer Kassenreserven zu entziehen. Besonders die Arbeitslosenversicherung und die gesetzlichen Rentenversicherungen, die, wie im Abschnitt „Öffentliche Finanzen“ näher ausgeführt wird, in letzter Zeit dank der Zunahme ihrer Einnahmen ebenso wie der Bund und die Länder erhebliche Kassenüberschüsse aufwiesen, sind in diesem Zusammenhang angesprochen worden. Die Resonanz war durchaus positiv, und zwar nicht nur, weil die betreffenden Stellen anerkannten, daß in einer Konjunktursituation wie der gegenwärtigen auch sie die Liquiditätspolitik der Notenbank im Rahmen des Möglichen unterstützen sollten, sondern auch, weil die Übernahme von Mobilisierungspapieren ihren Liquiditäts- und Rentabilitätsinteressen Rechnung trägt. Neben der Unterbringung der Sonder-Mobilisierungstitel hat dies wesentlich dazu beigetragen, daß die Gesamtsumme der von der Bank auf Grund des Umtauschs von Ausgleichsforderungen abgegebenen Geldmarktpapiere am 31. Oktober mit 4,7 Mrd DM um rd. eine halbe Milliarde DM höher war als Ende Juli.

Die Anspannung der Bankenliquidität, die mit dem Übergewicht der im Vorausgegangenen geschilderten Entwicklungen über die Mittelzuflüsse zu den Banken auf Grund der Zahlungsbilanzüberschüsse zusammenhing, kam u. a. auch deutlich darin zum Ausdruck, daß der *Refinanzierungskredit der Bundesbank* in den letzten Monaten im allgemeinen stärker in Anspruch genommen wurde als in der ersten Hälfte des Jahres. Der Gesamtbetrag der von der Bundesbank gewährten Rediskont- und Lombardkredite stellte sich im Durchschnitt der zwölf Bankwochenstichtage des dritten Quartals auf fast 2,1 Mrd DM gegen je etwa 1,8 Mrd DM zu den gleichen Stichtagen des zweiten und ersten Quartals sowie rd. 1,3 Mrd DM bzw. 0,9 Mrd DM zu den selben Zeitpunkten des vierten und dritten Vierteljahres von 1959. Im einzelnen gab es dabei freilich erhebliche Schwankungen, und zwar vor allem innerhalb der einzelnen Monate, je nach der unterschiedlichen Lage wichtiger Zahlungstermine und ähnlicher Einflüsse. Im Oktober war die Inanspruchnahme von

Rediskontkredit, wie schon erwähnt, überdies stark durch die Erwartung einer Diskontsenkung bestimmt; am 27. d. M., dem Termin der letzten Zentralbankratsitzung im Oktober, war der Bestand der bei der Bundesbank rediskontierten Inlandswechsel jedenfalls mit 1,4 Mrd DM um fast 900 Mio DM niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß sich im September die Wechseleinreichungen massiert hatten und der Rediskontkredit in der ersten Hälfte des Oktober relativ hoch gewesen war. Außerdem war im Oktober das Volumen der bei der Bundesbank aufgenommenen Lombardkredite höher als sonst üblich, da auch Institute, die sich auf diese Weise sonst nicht zu refinanzieren pflegen, in der zweiten Hälfte des Oktober bei der Bundesbank kurzfristige Lombardkredite aufnahmen. Der gesamte Refinanzierungskredit der Bundesbank blieb daher auch im Oktober, wenn man den Monat als Ganzes betrachtet, relativ hoch und reflektierte insofern weiter die liquiditätsmäßige Anspannung, der der Bankenapparat seit geraumer Zeit ausgesetzt ist.

Kredite und Wertpapieranlagen der Banken

Trotz der weiteren Einengung des Liquiditätsspielraums der Banken war die Kreditgewährung in den letzten Monaten nach wie vor beträchtlich, wenn auch erstmals seit längerer Zeit merklich schwächer als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres, in der sie allerdings ein besonders großes, bisher nicht mehr verzeichnetes Ausmaß erreicht hatte. Nach den nunmehr bis Ende September vorliegenden Ziffern der monatlichen Bankenstatistik hat sich das gesamte Kredit- und Wertpapierengagement der Banken gegenüber der Nichtbankenkundschaft im dritten Quartal 1960 um rd. 4,3 Mrd DM erhöht gegenüber einer Zunahme um je rd. 4,4 Mrd DM in den ersten beiden Quartalen d. J., aber rd. 5,8 Mrd DM im dritten Quartal von 1959. Sowohl im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsabschnitt als auch gegenüber den vorangegangenen Vierteljahren hat sich die Kreditexpansion also verlangsamt; im Gesamtergebnis der ersten drei Quartale d. J. war sie mit 13,1 Mrd DM nur etwa ebenso groß wie in der gleichen Zeit von 1959. Maßgebend hierfür war vor allem die weiterhin sehr ausgeprägte Zurückhaltung der Banken gegenüber der Hereinnahme von Wertpapieren sowie — in zweiter Linie — die Abschwächung des Anstiegs der mittel- und langfristigen Darlehen, während die Ausdehnung der kurzfristigen Kredite nach wie vor sehr stark war.

So sind die *kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private* im dritten Quartal d. J. um rd. 1,22 Mrd DM gestiegen, was ungefähr der Expan-

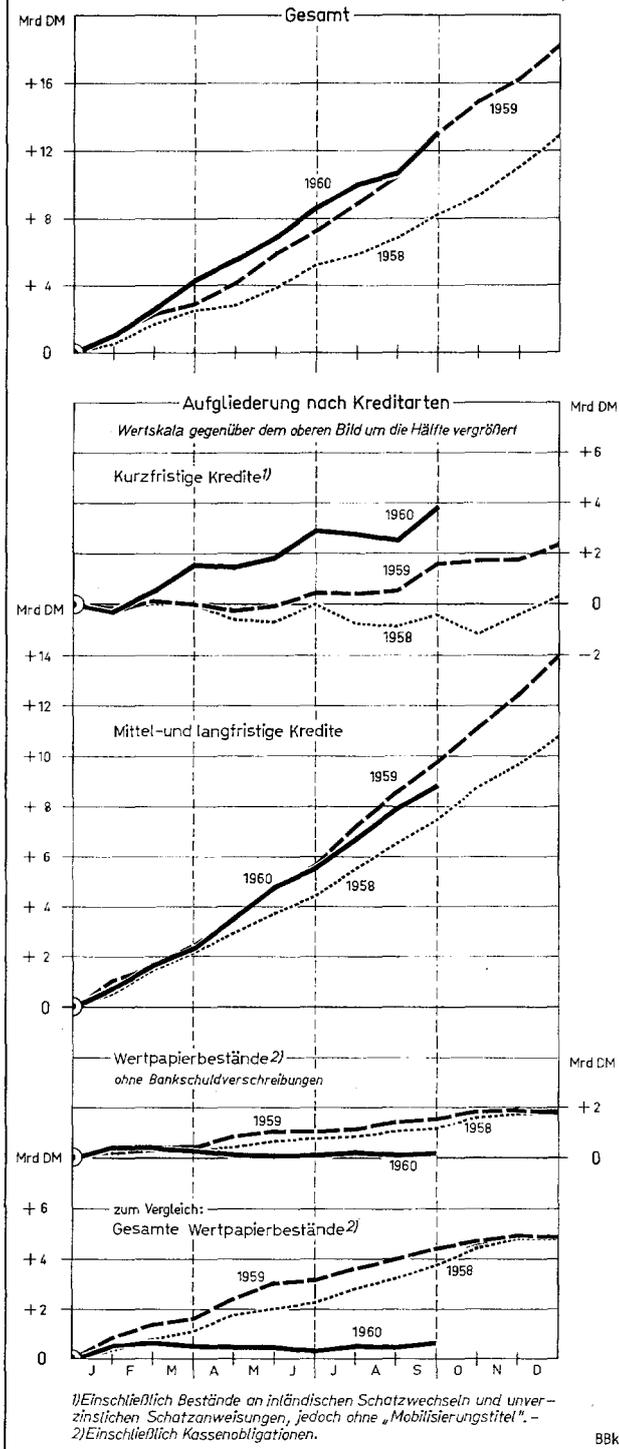
sion in jedem der beiden ersten Quartale d. J. entspricht und das vergleichbare Vorjahrsergebnis (763 Mio DM) um einige Hundert Mio DM übertrifft. Einer Abnahme dieser Kredite in den Monaten Juli und August d. J. um insgesamt rd. 285 Mio DM stand dabei eine Zunahme um gut 1,5 Mrd DM im September gegenüber. Es ist möglich, daß diese Zunahme mit der Geldstilllegung im Zusammenhang steht, die im September (einem Monat mit einem „großen“ Steuertermin) über den Bundeshaushalt und die Länderhaushalte vor sich ging. Auch die Tatsache, daß infolge der Erwartung einer allmählichen Zinssenkung die Aufnahme von längerfristigen Krediten zur Zeit unter dem Einfluß eines gewissen Attentismus steht, mag die Ausdehnung der kurzfristigen Kredite gefördert haben. Schließlich dürfte eine Rolle gespielt haben, daß sich die Bundesbank Ende August bereit erklärte, den deutschen Geschäftsbanken zum Ausgleich ihres Zinsnachteils gegenüber dem Ausland Termindollar unter Vergütung einer Swap-Prämie zur Verfügung zu stellen, wenn diese Mittel nachweislich zur Finanzierung von Import- oder Transitgeschäften verwendet werden. Wie das seitdem kräftig ansteigende Volumen an Swap-Engagements der Bundesbank zeigt, machen die Banken von dieser Möglichkeit regen Gebrauch; bis zu einem gewissen Grade wird dadurch natürlich die Kreditgewährung des heimischen Bankenapparates größer.

Im Oktober hat sich allerdings die Ausdehnung der kurzfristigen Kredite, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht fortgesetzt. Der üblichen saisonalen Tendenz entsprechend, sind die kurzfristigen Wirtschaftskredite bei den 480 halbmonatlich berichtenden Banken in der ersten Hälfte des Monats vielmehr zurückgegangen. Die Abnahme war indessen mit 69 Mio DM schwächer als im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre, in dem sie 120 bzw. 93 Mio DM betragen hatte. Der Grundtendenz nach hält die Zunahme also an, obwohl die Kreditaufnahme der Wirtschaft im Ausland auch in diesem Zeitabschnitt noch beträchtlich gewesen sein dürfte.

Im Gegensatz zu den kurzfristigen Wirtschaftskrediten sind die *kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Stellen* im dritten Quartal 1960 um rd. 300 Mio DM gesunken, nachdem sie sich im zweiten Quartal nur geringfügig erhöht hatten und im ersten Viertel d. J. um rd. 470 Mio DM gestiegen waren. Der größte Teil des Rückgangs — rd. 190 Mio DM — entfiel auf die Bestände an inländischen Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen (die „Mobilisierungstitel“, mit deren Übernahme keine Kreditgewährung an Nichtbanken verbunden ist, sind dabei, wie üblich, außer Betracht geblieben); bei den restlichen rd. 110 Mio DM handelte es sich um Buchkredite. Ausschlaggebend war in beiden

KREDIT- UND WERTPAPIERENGAGEMENT DER KREDITINSTITUTE GEGENÜBER NICHTBANKEN

Monatliche Veränderungen, kumulativ jeweils ab Ende des Vorjahres



Fällen, daß die Bundesbahn ihre kurzfristige Verschuldung mit den Mitteln der im September aufgelegten Anleihe vorübergehend stark verminderte.

Das Wachstum der mittel- und langfristigen Kredite an Nichtbanken hat sich in den letzten Monaten, wie

schon eingangs angedeutet, im Vergleich zur Vorjahrsentwicklung verlangsamt. Der Saisontendenz folgend war es mit insgesamt 3,32 Mrd DM zwar abermals etwas größer als im bisherigen Verlauf des Jahres (3,18 Mrd DM im zweiten und 2,43 Mrd DM im ersten Quartal), doch blieb es damit um fast 800 Mio DM hinter dem sehr beachtlichen Anstieg im entsprechenden Vorjahrsabschnitt zurück. Am stärksten fiel die Abschwächung der langfristigen, d. h. für vier Jahre und mehr herausgelegten Darlehen ins Gewicht. Diese haben im Berichtsquartal nur um 2,89 Mrd DM gegen 3,53 Mrd DM im dritten Vierteljahr von 1959 zugenommen, während im zweiten Quartal d. J. ihr Anstieg mit rd. 2,69 Mrd DM den entsprechenden Vorjahrsbetrag (rd. 2,2 Mrd DM) noch um fast eine halbe Milliarde DM übertroffen hatte. Maßgebend für diesen Wandel war einmal die im Vergleich zum Vorjahr um rd. 330 Mio DM geringere Auszahlung der – zu einem großen Teil für den Wohnungsbau bestimmten – langfristigen Darlehen an Wirtschaftsunternehmen und Private. Aber auch die langfristigen Bankkredite an öffentlichen Stellen sind im Berichtsquartal mit einer Gesamtzunahme von 573 Mio DM um über 300 Mio DM weniger gewachsen als im entsprechenden Vorjahrsabschnitt, in dem sie, beeinflusst durch einen größeren Kredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau an den Bund zur Finanzierung der Saareingliederung, besonders kräftig gestiegen waren. Etwa ein Drittel des Kreditbetrages ist außerdem nicht in den inländischen Geldkreislauf geflossen, da es sich hierbei um Kredite an das Ausland handelte.

Die Bestände der Banken an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen (einschließlich Kassenobligationen) sind im dritten Vierteljahr 1960 leicht – nämlich um insgesamt rd. 260 Mio DM – gestiegen, nachdem sie im zweiten Quartal um rd. 160 Mio DM abgenommen hatten. Verglichen mit dem Zugang im dritten Quartal 1959, der sich auf fast 1 1/4 Mrd DM belaufen hatte, war der neuerliche Anstieg der Wertpapierbestände freilich noch immer sehr bescheiden. Das gilt erst recht, wenn man den Zugang an Bankschuldverschreibungen (einschließlich der als Bankschuldverschreibungen gegebenen Kassenobligationen) außer Betracht läßt, um die auf der Übernahme von Wertpapieren basierende Kreditgewährung an die Nichtbankenkundschaft zu ermitteln. Es verbleibt dann für das dritte Quartal ein Betrag von rd. 85 Mio DM, verglichen mit rd. 540 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nächst den Beständen an Bankschuldverschreibungen haben sich vor allem die Bestände an börsengängigen Dividendenwerten weiter erhöht, nämlich um rd. 163 Mio DM gegen

rd. 190 Mio DM im zweiten und knapp 170 Mio DM im ersten Viertel des Jahres. Die Bestände an öffentlichen Anleihen (einschließlich der von öffentlichen Stellen begebenen Kassenobligationen) waren dagegen Ende September d. J. um 79 Mio DM niedriger als Ende Juni (nach einem Rückgang um 176 Mio DM im zweiten und einem Anstieg um 25 Mio DM im ersten Quartal d. J.), obwohl die Banken einen — allem Anschein nach jedoch nur relativ geringen — Teil der im September aufgelegten 6¹/₂%-Anleihe der Bundesbahn über 310 Mio DM übernommen haben. Im übrigen scheint die Beteiligung der einzelnen Banken am Wertpapiererwerb in den letzten Monaten sehr unter-

schiedlich gewesen zu sein. Einige Banken haben unter dem Druck der Liquiditätsanspannung sogar größere Posten von Rentenwerten abgestoßen, und zwar dem Vernehmen nach vor allem ältere Bestände an 5%igen steuerfreien Titeln.

Das Passivgeschäft der Banken

Das Passivgeschäft der monatlich berichtenden Banken war in der letzten Zeit vor allem durch eine weitere Abschwächung des Einlagenwachstums gekennzeichnet — eine Erscheinung, die schon seit dem Frühsommer d. J. zu beobachten ist und um so mehr Beachtung verdient, als sowohl die innere Kreditexpan-

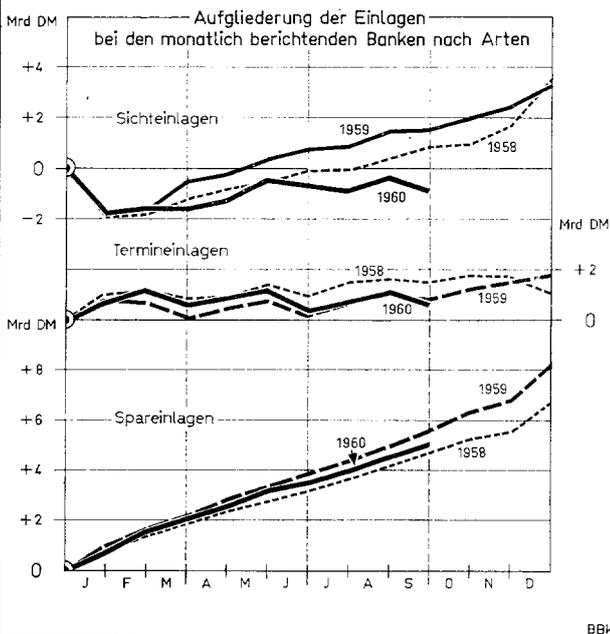
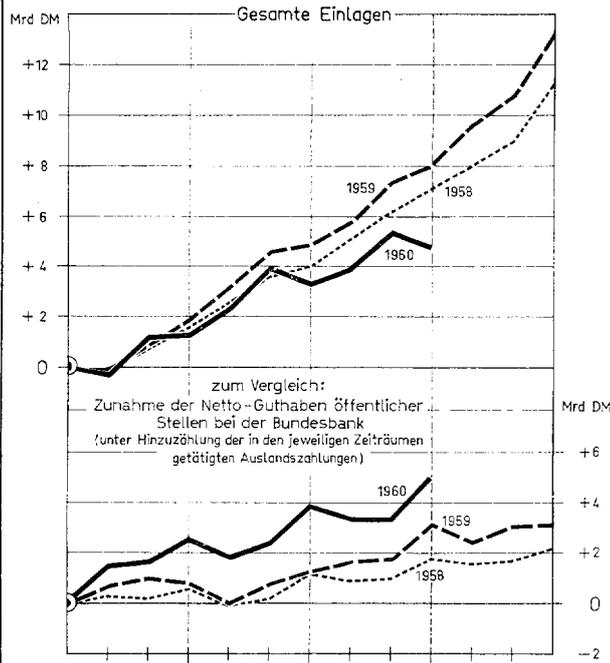
Zur Entwicklung der Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute *) in Mio DM

Posten	1959				1960						Stand am Monatsende
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj. ^{p)}	3. Vj. ^{p)}	Juli	Aug.	Sept. ^{p)}	
Kredite an Nichtbanken und Wertpapierbestände	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)										
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und											
Private	+ 171	+ 738	+ 763	+ 1 246	+ 1 168	+ 1 370	+ 1 224	— 68	— 216	+ 1 508	39 276
Öffentliche Stellen	+ 130	— 136	+ 58	— 263	+ 214	+ 37	— 114	— 70	— 54	+ 10	458
Mittel- und langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und											
Private	+ 1 534	+ 2 537	+ 3 176 ^{q)}	+ 3 266	+ 1 850	+ 2 494 ^{q)}	+ 2 707	+ 840	+ 999	+ 868	73 443
Öffentliche Stellen	+ 983	+ 652 ^{q)}	+ 940 ^{q)}	+ 928	+ 580	+ 681 ^{q)}	+ 614	+ 402	+ 153	+ 59	19 631
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen											
inländischer Emittenten	+ 228	— 113	— 116	— 1 703	+ 563	+ 221	+ 511	+ 503	+ 719	— 711	5 793
darunter:											
Mobilisierungstitel ¹⁾	(+ 524)	(— 37)	(— 461) ^{1q)}	(— 1 411)	(+ 306)	(+ 242)	(+ 698)	(+ 413)	(+ 775)	(— 490)	(4 186)
ausländischer Emittenten	+ 132	+ 260 ^{q)}	+ 47	+ 312	— 479	— 413	— 26	— 3	— 12	— 11	314
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen ²⁾	+ 1 676	+ 1 552	+ 1 222	+ 510	+ 603	— 160	+ 257	+ 162	— 19	+ 114	19 046
darunter:											
Bankschuldverschreibungen ²⁾	(+ 1 149)	(+ 1 003)	(+ 685)	(+ 242)	(+ 278)	(+ 5)	(+ 173)	(+ 41)	(+ 88)	(+ 44)	(11 602)
Bankeinlagen und andere Passivposten											
Sichteinlagen von Wirtschaftsunternehmen und											
Privaten	— 523	+ 1 477	+ 657	+ 1 436 ^{q)}	— 1 336	+ 832	— 132	+ 123	+ 248	— 503	25 121
Öffentlichen Stellen	+ 23 ^{q)}	— 194	+ 55	+ 340	— 117	+ 46	— 127	— 338	+ 244	— 33	3 121
Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und											
Privaten	+ 113	— 32	+ 394	+ 507	+ 604	— 213	+ 183	+ 308	+ 65	— 190	11 415
Öffentlichen Stellen	+ 11	+ 101	+ 309	+ 395	+ 57	+ 55	+ 30	— 14	+ 263	— 219	8 013
Spareinlagen von Wirtschaftsunternehmen und											
Privaten	+ 2 075	+ 1 396	+ 1 537	+ 2 379	+ 1 958	+ 1 180	+ 1 413	+ 446	+ 520	+ 447	46 514
Öffentlichen Stellen	+ 156	+ 273	+ 143	+ 207	+ 180	+ 199	+ 101	+ 29	+ 71	+ 1	3 556
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen	— 260	+ 224	+ 221 ^{q)}	+ 1 148	+ 93	+ 870 ^{q)}	+ 1 048 ^{q)}	+ 443	+ 265	+ 340 ^{q)}	32 262
darunter:											
mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate	(— 173)	(+ 189)	(+ 205) ^{q)}	(+ 1 037)	(+ 88)	(+ 823) ^{q)}	(+ 1 038) ^{q)}	(+ 388)	(+ 317)	(+ 333) ^{q)}	(31 725)
Umlauf an Bankschuldverschreibungen ²⁾ ³⁾	+ 1 999	+ 1 500	+ 1 324	+ 1 001	+ 994	+ 594	+ 1 088	+ 465	+ 404	+ 219	28 525

*) Nach der monatlichen Bilanzstatistik der Kreditinstitute. Die Angaben umfassen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber inländischen und ausländischen Nichtbanken. — ¹⁾ Das sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforderung der Bundesbank, deren Übernahme durch die Banken keine zusätzliche Kreditgewährung an Nichtbanken darstellt. — ²⁾ Einschließlich Kassenobligationen. — ³⁾ Ohne Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Kreditinstitute. — ^{q)} Statistisch bereinigt. — ^{1q)} Teilweise geschätzt. — ^{p)} Vorläufig.

ZUR ENTWICKLUNG DER EINLAGEN VON NICHTBANKEN BEI DEN MONATLICH BERICHTENDEN BANKEN

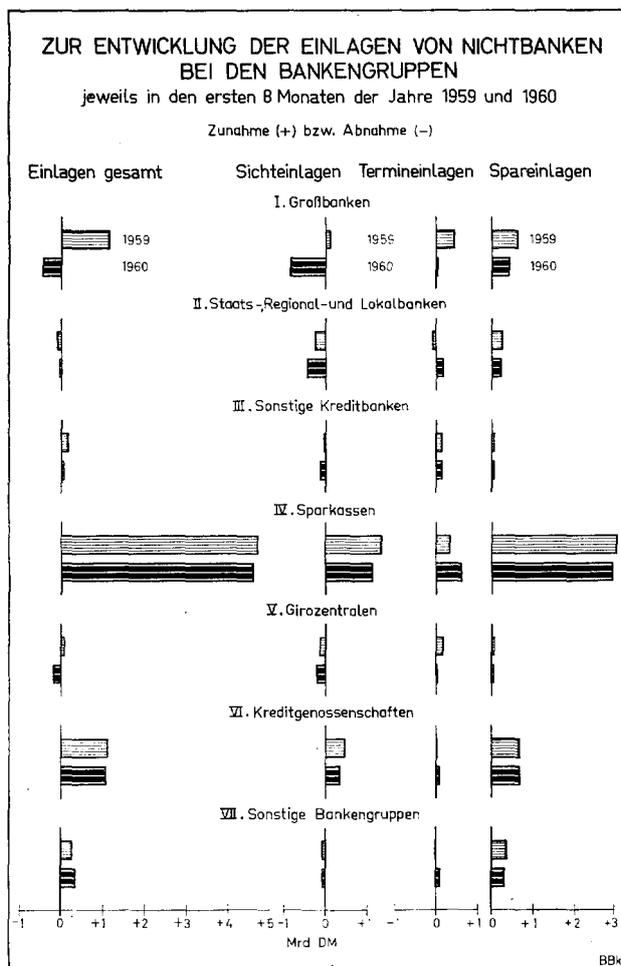
Monatliche Veränderungen, kumulativ jeweils ab Ende des Vorjahres



sion als auch die Devisenzuflüsse anhaltend stark waren. Mit knapp 1,5 Mrd DM war der Gesamtzugang an Sicht-, Termin- und Spareinlagen im dritten Quartal 1960 nicht einmal halb so groß wie im entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre; auch hinter dem Anstieg im Vorvierteljahr, der seinerseits mit rd. 2,1 Mrd DM nur reichlich zwei Drittel des entsprechenden Vorjahrsbetrages erreicht hatte, blieb das Wachstum der Einlagen zurück.

Zu einem Teil erklärt sich diese Entwicklung aus der im Abschnitt „Bankenliquidität und Geldmarkt“ näher erläuterten starken Zunahme des Bargeldumsaums im dritten Quartal d. J., besonders wenn man dabei den Stand vom Ende des Vierteljahres im Auge hat, an dem der Bargeldumlauf wegen des Zusammentreffens von Quartalsultimo und Lohnzahlungstag um fast 800 Mio DM höher war als am 30. Juni d. J. Daneben dürften, wie ebenfalls schon angedeutet, die Kassenüberschüsse der großen öffentlichen Haushalte von Einfluß gewesen sein, da sie den Geschäftsbanken in erheblichem Umfang Mittel entzogen. Wie das nachstehende Schaubild sowie die Tabelle auf S. 13 zeigen, war die Entwicklung bei den einzelnen Bankengruppen jedoch sehr verschieden. Bei einigen Bankengruppen kam es sogar zu einem Einlagenschwund, selbst wenn man die Zunahme der Spareinlagen berücksichtigt. Bei anderen Bankengruppen dagegen, vor allem bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, war der Einlagenanstieg nach wie vor stark. Die Differenzierung zwischen den genannten Sektoren des Bankenapparates würde sicher noch stärker hervortreten, wenn es möglich wäre, auch die September-Ergebnisse in die Darstellung einzubeziehen.

Allein im September haben nämlich die *Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten* bei der Gesamtheit der monatlich berichtenden Banken um fast 700 Mio DM abgenommen gegenüber einer geringfügigen Zunahme (um insgesamt 44 Mio DM) vor einem Jahr. Von Ende Juni bis Ende September d. J. ergab sich infolgedessen nur ein Zuwachs um rd. 50 Mio DM gegen rd. 620 Mio DM im Vorvierteljahr und sogar fast 1,1 Mrd DM im dritten Quartal 1959. Einer Zunahme der privaten Termineinlagen im Berichtsquartal um rd. 180 Mio DM stand dabei eine Abnahme der Sichteinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten um rd. 130 Mio DM gegenüber. In der entsprechenden Zeit von 1959 waren die privaten Termineinlagen dagegen um fast 400 Mio DM (also um mehr als den doppelten Betrag) gewachsen, die privaten Sichteinlagen hatten sich sogar um über 650 Mio DM erhöht. Die Bewegungen der Sicht- und Termineinlagen von *ausländischen* Wirtschaftsunternehmen und Privaten spielten dabei nur eine untergeordnete Rolle. Sie nahmen von Ende Juni bis Ende September d. J. geringfügig zu (von rd. 935 Mio DM auf 980 Mio DM), aber ausschließlich im Bereich der Sichteinlagen, während die Termineinlagen, wohl unter dem Einfluß des am 2. Juni 1960 in Kraft getretenen Verzinsungsverbotes für Sicht- und Termineinlagen von Devisenausländern, von 96 Mio DM auf 56 Mio DM gesunken sind.



Die bei den monatlich berichtenden Banken unterhaltenen *Sicht- und Termineinlagen öffentlicher Stellen* haben seit der Jahresmitte per Saldo sogar um nahezu 100 Mio DM abgenommen, verglichen mit einem Zuwachs um etwa denselben Betrag im Vorquartal und um 365 Mio DM im dritten Vierteljahr 1959. Auch hier gab der Rückgang der Sichteinlagen — um rd. 130 Mio DM — den Ausschlag, während sich die Termineinlagen um rd. 30 Mio DM erhöhten. Von Einfluß war dabei, daß die Träger der Sozialversicherungen und der Arbeitslosenversicherung, wie schon an anderer Stelle dargelegt, bei der Bundesbank zu Lasten ihrer Bank-einlagen Mobilisierungstitel erwarben. Die von *ausländischen* öffentlichen Stellen bei den Geschäftsbanken unterhaltenen Sicht- und Termineinlagen haben sich im dritten Vierteljahr um insgesamt rd. 120 Mio DM vermindert, wovon der überwiegende Teil, nämlich fast 100 Mio DM, auf Termineinlagen ausländischer öffentlicher Stellen entfiel. Das Gesamtvolumen der von diesen Stellen bei den deutschen Geschäftsbanken unterhaltenen Sicht- und Termineinlagen betrug Ende September 1960 rd. 300 Mio DM; je etwa die Hälfte

dieses Betrages entfiel auf Sichteinlagen und Termineinlagen.

Schließlich ist der Zugang an *Spareinlagen* in den letzten Monaten weiter hinter dem entsprechenden Vorjahrsresultat zurückgeblieben, wenn sich auch der Abstand gegenüber dem Vorjahrsaufkommen nicht vergrößert hat. Der Gesamtzugang an Spareinlagen erreichte im dritten Quartal 1960 rd. 1,51 Mrd DM; das waren rd. 165 Mio DM weniger als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres, aber etwa 135 Mio DM mehr als im zweiten Quartal 1960. Die Steigerung des Aufkommens gegenüber dem zweiten Quartal entspricht der Saisontendenz; sie war eher stärker als in den vorangegangenen Jahren. Beachtung verdient dabei, daß das Wachstum der Spareinlagen von öffentlichen Stellen und Wirtschaftsunternehmen in den letzten drei Monaten mit insgesamt 157 Mio DM geringer war als im Vorquartal (+ 234 Mio DM). Dagegen hat sich die Spareinlagenbildung bei den privaten Haushalten gegenüber dem Vorvierteljahr verbessert. Allerdings hatten daran Ausländer einen größeren Anteil als bisher, da bei dem schon erwähnten Verzinsungsverbot für Einlagen von Devisenausländern die Spareinlagen ausgenommen sind und daher teilweise auf diese Einlagenform ausgewichen wurde. Mit rd. 55 Mio DM hielt sich der Zuwachs an Spareinlagen von Devisenausländern im dritten Quartal allerdings nach wie vor in relativ engen Grenzen. Läßt man alle Bewegungen auf den Sparkonten nicht inländischer privater Haushalte außer Ansatz, so ergibt sich für das Berichts-quartal ein Betrag von rd. 1,30 Mrd DM gegenüber 1,13 Mrd DM im Vorvierteljahr und rd. 1,42 Mrd DM im dritten Quartal von 1959.

Im Gegensatz zu der Abschwächung des Einlagenwachstums hat sich der Zugang zu den übrigen Passivpositionen der Banken verstärkt. Zu nennen ist an erster Stelle der *Erlös aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen*, der von Ende Juni bis Ende September d. J. fast 1,1 Mrd DM betrug und damit das Ergebnis des Vorvierteljahres um etwa eine halbe Milliarde DM übertraf, wenn er auch das Vorjahrsniveau — reichlich 1,3 Mrd DM — nicht erreichte. Es ist bemerkenswert, daß für die Verbesserung des Absatzes von Bankschuldverschreibungen die Unterbringung bei der Nichtbankenkundschaft den Ausschlag gab. Von dem oben erwähnten Gesamterlös geht nämlich nur ein Betrag von rd. 170 Mio DM (gegen praktisch Null im Vorquartal, aber 685 Mio DM im dritten Quartal 1959) auf den Absatz an Kreditinstitute zurück, der seinerseits der Anlage anderweitig aufgenommener Mittel dient und demgemäß bei der Ermittlung der „originären“ Geldkapitalbildung außer Betracht bleiben muß. Reduziert man den

Zur Entwicklung der Einlagen von Nichtbanken bei den Bankengruppen
jeweils in den ersten 8 Monaten der Jahre 1959 und 1960
Zunahme + bzw. Abnahme —, in Mio DM

Einlagenarten	Januar bis September (Alle Bankengruppen)	Januar bis August								
		Alle Bankengruppen	Kreditbanken, gesamt	davon			Girozentralen	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Übrige Bankengruppen
				Großbanken	Staats-, Regional- und Lokalbanken	Sonstige Kreditbanken				
1959 ¹⁾										
Sichteinlagen	+ 1 495	+ 1 462	— 164	+ 121	— 268	— 17	— 125	+ 1 355	+ 474	— 78
Termineinlagen	+ 896	+ 991	+ 470	+ 438	— 108	+ 140	+ 180	+ 359	+ 10	— 28
Summe	+ 2 391	+ 2 453	+ 306	+ 559	— 376	+ 123	+ 55	+ 1 714	+ 484	— 106
Spareinlagen	+ 5 580	+ 4 990	+ 914	+ 610	+ 257	+ 47	+ 24	+ 3 010	+ 659	+ 383
Einlagen von Nichtbanken, gesamt	+ 7 971	+ 7 443	+ 1 220	+ 1 169	— 119	+ 170	+ 79	+ 4 724	+ 1 143	+ 277
1960 ²⁾										
Sichteinlagen	— 834	— 298	— 1 485	— 859	— 468	— 158	— 213	+ 1 124	+ 348	— 72
Termineinlagen	+ 715	+ 1 125	+ 337	+ 9	+ 181	+ 147	+ 3	+ 606	+ 79	+ 100
Summe	— 119	+ 827	— 1 148	— 850	— 287	— 11	— 210	+ 1 730	+ 427	+ 28
Spareinlagen	+ 5 032	+ 4 583	+ 692	+ 414	+ 226	+ 52	+ 14	+ 2 884	+ 676	+ 317
Einlagen von Nichtbanken, gesamt	+ 4 913	+ 5 410	— 456	— 436	— 61	+ 41	— 196	+ 4 614	+ 1 103	+ 345

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Einschließlich Saarland.

Netto-Absatz von Bankschuldverschreibungen auf den bei Nichtbanken untergebrachten Teil, so ergibt sich für das Berichtsquartal mit rd. 920 Mio DM ein um 325 Mio DM höherer Betrag als im Vorquartal; der Erlös des dritten Vierteljahres von 1959 wurde damit um 275 Mio DM übertroffen. Offensichtlich hat sich also das Interesse der Nichtbankenkundschaft an dem Erwerb von Bankschuldverschreibungen in den letzten Monaten erneut belebt. Es ist möglich, daß das gegenüber dem Vorjahr geringere Aufkommen an Spareinlagen damit in einem gewissen Zusammenhang steht.

Ein über das Vorjahrsniveau weit hinausgehender Zuwachs war in den zurückliegenden Monaten ferner bei den von Banken bei Nichtbanken aufgenommenen längerfristigen Geldern und Darlehen zu verzeichnen, die Ende September um rd. 1,04 Mrd DM höher ausgewiesen wurden als Ende Juni und ihren Stand von Ende März d. J. sogar um beinahe 1,9 Mrd DM übertrafen. Im vergangenen Jahr hatte das Mittelaufkommen aus dieser Quelle nur einen Bruchteil dieses Zugangs erreicht, nämlich etwa 200 Mio DM im dritten Quartal und nicht ganz 400 Mio DM im zweiten und dritten Quartal zusammen. Abgesehen davon, daß oft größere Schwankungen im Fluß dieser zumeist von öffentlichen Stellen im Rahmen bestimmter Finanzierungsprogramme bereitgestellten Mittel festzustellen sind, scheint in letzter Zeit der Anteil der unter Mitwirkung der Banken herausgelegten Darlehen wieder gestiegen zu sein. Wie schon im zweiten Quartal spielte

dabei die „Durchleitung“ von — schon in anderem Zusammenhang erwähnten — langfristigen Krediten an das Ausland eine Rolle.

Die Entwicklung der Wertpapiermärkte

An den Wertpapiermärkten hat sich das Marktbild in der Berichtsperiode weitgehend gewandelt: Während am Aktienmarkt, der noch bis Ende August fast ununterbrochen im Zeichen einer kräftigen Hausse gestanden hatte, im September und erneut im Oktober größere Kursrückschläge eintraten, weist der Rentenmarkt seit etwa Ende Juli Anzeichen einer Belebung auf, die nur im September vorübergehend unterbrochen wurde.

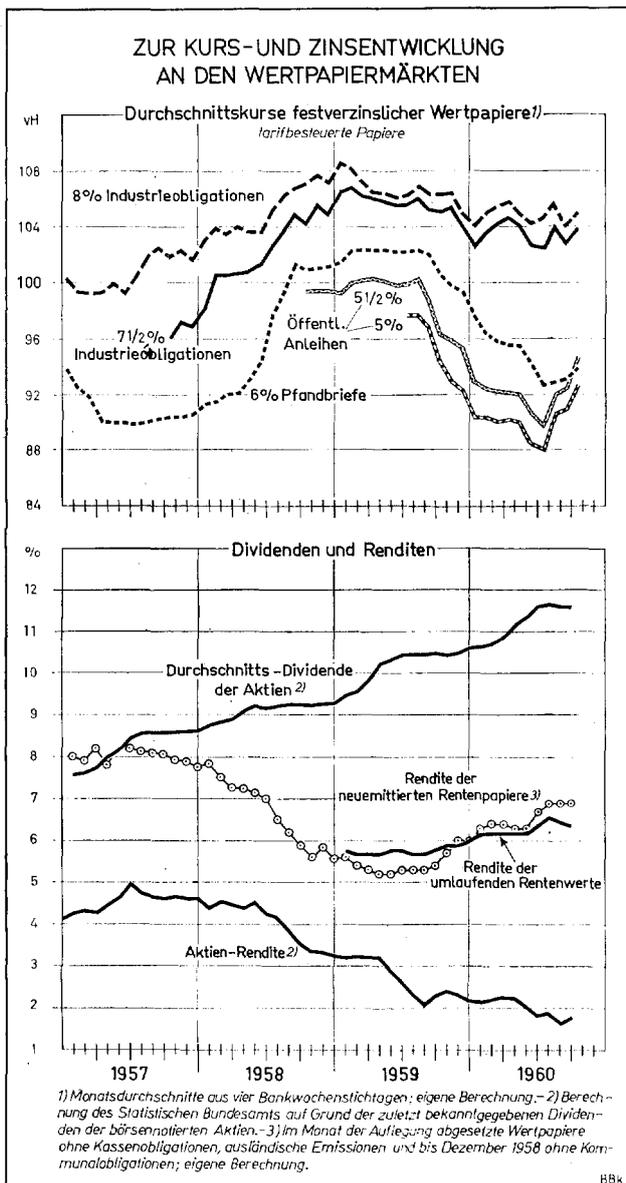
Der Rentenmarkt

Die Erholung des Rentenmarktes setzte bei den Kursen der hochverzinslichen Industriefinanzen und der öffentlichen Anleihen ein, und zwar in erster Linie unter dem Einfluß wachsender Auslandsnachfrage. Hier war teilweise schon Ende Juni und im Juli ein allmählicher Tendenzwandel zu beobachten, während die übrigen Marktbereiche, vor allem der Markt der Emissionen der Realkreditinstitute, zumindest im Juli noch vielfach rückläufige Kurse aufgewiesen hatten. Im weiteren Verlauf griff indes auch hier insofern eine gewisse Konsolidierung Platz, als die Zinssteigerungstendenzen, die sich noch im Juli zu verstärken drohten, ihr Ende fanden. Symptomatisch hierfür war vor allem

die Abkehr vom 7 0/0igen Pfandbrief. Wie bereits im Monatsbericht für Juli erwähnt, waren im Sommer verschiedene Realkreditinstitute dazu übergegangen, neben 6 0/0igen Schuldverschreibungen in wachsendem Umfang auch 7 0/0ige Emissionen aufzulegen. Diese Papiere fanden ein überaus starkes Interesse, so daß ihr Ausgabekurs von zunächst 99 vH bald auf pari und leicht darüber heraufgesetzt werden konnte. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß die Darlehnsnehmer, bestärkt durch Warnungen der großen wohnungswirtschaftlichen Verbände, nicht ohne weiteres bereit waren, Darlehnsverträge auf der Basis 7 0/0iger Pfandbriefe abzuschließen. Die Realkreditinstitute begannen daher schon nach kurzem, den Absatz ihrer 7 0/0igen Emissionen einzuschränken; im September stellten sie ihn dann praktisch ganz ein. Der Kurs der betreffenden

Papiere stieg daraufhin beschleunigt an und erreichte Ende August etwa 101 1/2 vH. Unter dem Einfluß dieser Entwicklung erholten sich auch die Kurse der 6 0/0igen Emissionen wieder — bis Ende August stiegen die Netto-Verkaufskurse auf 92 vH (gegen 89 vH an ihrem Tiefpunkt im Juli), und bis Ende Oktober war eine weitere Zunahme bis auf ca. 95 vH zu verzeichnen —, so daß mehr und mehr Emittenten bei ihren Neuemissionen zu diesem Typ zurückzukehren begannen.

Einen besonderen Markstein in der Entwicklung des Rentenmarktes bildete ferner die Begebung der Bahnanleihe im September. Mit dem Verschwinden des 7 0/0igen Pfandbrieftyps war klar geworden, daß dem seit mehr als Jahresfrist andauernden Zinsanstieg Grenzen gesetzt waren. Damit schien der Zeitpunkt gekommen, die seit Februar d. J. immer wieder verlängerte Emissionspause der Einmal-Emittenten zu beenden. Als erster großer Emittent kündigte Anfang September die Bundesbahn ihre seit Jahresbeginn wiederholt aufgeschobene Anleihe an. Die Ankündigung der Anleihe führte zunächst zwar zu einer erneuten Schwäche des Marktes, da verschiedentlich Sorgen auftauchten, ob der in Aussicht genommene Betrag — 310 Mio DM (gegenüber den ursprünglich beabsichtigten 200 Mio DM) — den Markt nicht überfordern würde. Die Emission wurde dann jedoch ein voller Erfolg. Die sehr attraktiv ausgestattete Anleihe — die Rendite stellte sich bei einem Nominalzins von 6 1/2 0/0, einem Emissionskurs von 97 vH und einer mittleren Laufzeit von 8 1/2 Jahren auf 7,09 0/0 — wurde bereits am ersten Tage der vom 20. September bis 5. Oktober d. J. laufenden Zeichnungsfrist voll untergebracht und der Verkauf demgemäß vorzeitig eingestellt. Zu hohen Inlandszeichnungen kamen dabei auch beträchtliche Auslandsaufträge; bei den den Wertpapierverkehr mit dem Ausland pflegenden Banken machten allein die Auslandsorders teilweise ein Mehrfaches ihrer Konsortialquoten aus. Um eine möglichst dauerhafte Placierung der Anleihe sicherzustellen, waren die Banken indes bestrebt, die aus dem Inland vorliegenden Kaufwünsche möglichst voll zu befriedigen, während die Zeichnungen des Auslandes zum Teil scharf rationiert werden mußten. Die Anleihe wurde schon am Tage ihrer Auflegung unter Banken ohne Bonifikationsabschlag leicht über dem Emissionskurs gehandelt; bis zum 31. Oktober stieg ihr Kurs im Freiverkehr auf über 102 vH, d. h. um mehr als 5 Punkte über den Emissionskurs. Ebenso machte die Kurserholung bei den älteren öffentlichen Anleihen und bei Industrieobligationen weitere Fortschritte. So konnte beispielsweise die 6 0/0ige Bundesanleihe in der letzten Oktoberdekade erstmals den Paristand über-



schreiten; innerhalb eines Monats hat sich damit ihr Kurs, ebenso wie der der 5 1/2%igen Bundesanleihe, um rd. 2 1/2 Punkte verbessert.

Die Ursachen dieses Umschwungs liegen zu einem großen Teil in der wachsenden Überzeugung des Marktes, daß die Epoche der Zinssteigerung ihr Ende erreicht hat und nun wieder eine Abwärtsbewegung des Zinsniveaus einsetzen wird. Besonders in den letzten Wochen, als Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung Platz griffen, machten sich diese veränderten Zinserwartungen am Rentenmarkt mehr und mehr geltend. Sie reduzierten einmal den in diesen Berichten wiederholt geschilderten Attentismus der Anleger, die beträchtliche, an sich durchaus zur Anlage am Wertpapiermarkt geeignete Mittel zurückhielten, solange sie damit rechneten, daß es zu neuen Zinserhöhungen (und entsprechenden Kurseinbußen) kommen würde, nun aber in zunehmendem Maße bereit waren, aus dieser Reserve herauszutreten und zu noch günstigen Bedingungen zu kaufen. Eine Einschränkung ist dabei allerdings insofern zu machen, als die Banken mit Rücksicht auf ihren angespannten Liquiditätsstatus nach wie vor als Käufer weitgehend ausfallen. Immerhin haben sie im dritten Quartal doch wieder für insgesamt rd. 110 Mio DM festverzinsliche Wertpapiere erworben, während sie im vorangegangenen Quartal umgekehrt Rentenwerte im Betrage von fast 280 Mio DM abgestoßen hatten. Andererseits sind die Darlehnsnehmer, wie schon oben erwähnt, mit ihren Kreditwünschen zurückhaltender geworden, weil sie weitere Zinssenkungen erwarten. Hierauf ist es zurückzuführen, daß die Realcreditinstitute in den letzten Wochen eine gewisse Reserve beim Verkauf neuer Bankschuldverschreibungen an den Tag legten und das Angebot-Nachfrage-Verhältnis sich daher auch von dieser Seite her besserte. Allerdings ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Einmal-Emittenten, insbesondere die öffentliche Hand, in der nächsten Zeit verstärkt an den Markt treten werden.

Eine große Rolle spielt ferner, daß das Ausland auf Grund des bestehenden Zinsgefälles und vielleicht auch noch zum Teil unter dem Einfluß einer Spekulation auf eine Aufwertung der DM zur Zeit ein reges Interesse an deutschen festverzinslichen Wertpapieren bekundet. Wie aus der obenstehenden Tabelle hervorgeht, sind die ausländischen Netto-Käufe inländischer Rentenwerte (einschließlich deutscher Auslandsbonds) im dritten Quartal d. J. Monat für Monat auf insgesamt rd. 400 Mio DM gestiegen. Sie waren damit bedeutend höher als in den beiden vorangegangenen Quartalen, in denen sie zusammen nur rd. 190 Mio DM betragen hatten. Die

Wertpapierverkehr mit dem Ausland

Festverzinsliche Wertpapiere
in Mio DM

	1960				
	1. Hj.	3. Vj.	Juli	Aug.	Sept.
I. Deutsche Wertpapieranlagen im Ausland					
1) Erwerb ausländischer festverzinslicher Wertpapiere	111	28	15	5	8
2) Veräußerung ausländischer festverzinsl. Wertpapiere	122	38	11	17	10
Deutsche Netto-Wertpapieranlagen im Ausland	-- 11	-- 10	4	-- 12	-- 2
II. Ausländische Wertpapieranlagen im Inland					
1) Erwerb inländischer festverzinslicher Wertpapiere (einschl. Auslandsbonds)	417	504	109	178	217
2) Veräußerung inländischer festverzinsl. Wertpapiere (einschl. Auslandsbonds)	225	107	30	36	41
Ausländische Netto-Wertpapieranlagen im Inland	192	397	79	142	176
III. Überschuß der ausländischen Netto-Wertpapieranlagen (Saldo II — I)	203	407	75	154	178

Nachfrage des Auslands nach deutschen Rentenwerten war für die Entwicklung des deutschen Rentenmarktes von um so größerer Bedeutung, als deutscherseits während der gleichen Zeit per Saldo überhaupt keine ausländischen Rentenwerte gekauft, ja sogar gewisse Beträge abgestoßen wurden. Schließlich ist die Konkurrenz, die der Aktienmarkt bisher dem Rentenmarkt bereitete, weitgehend geschwunden. Wie im folgenden Abschnitt noch näher dargelegt wird, neigt der Aktienmarkt seit einiger Zeit zur Schwäche. Angesichts der verringerten Kurschancen gewinnen daher die am Rentenmarkt zu erzielenden ungleich höheren Renditen wieder mehr an Gewicht.

Die in der Berichtsperiode zu verzeichnende Erholung des Rentenmarktes spiegelte sich neben dem geschilderten Kursanstieg in einer beträchtlichen Ausweitung des Wertpapierabsatzes wider. Was zunächst die *Auflegung neuer festverzinslicher Wertpapiere* angeht, so belief sie sich im dritten Quartal d. J. auf insgesamt 1,83 Mrd DM. Sie war damit etwa doppelt so hoch wie im vorangegangenen Quartal und um fast 200 Mio DM höher als im ersten Vierteljahr 1960. Der *Absatz neuer Rentenwerte* stellte sich im Berichtsquartal auf insgesamt 1,53 Mrd DM brutto. Das war gleichfalls etwa doppelt so viel wie im vorangegangenen Quartal, jedoch um rd. 250 Mio DM weniger als im ersten Quartal 1960. Der verhältnismäßig große Unterschied zwischen Wertpapierauflegung und Brutto-

Der Absatz von Wertpapieren ¹⁾

in Mio DM

Zeit	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Anleihen ausländischer Emittenten	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien insgesamt
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	Sonstige Schuldverschreibungen				
Brutto-Absatz										
1959 1. Vj.	838,0	806,8	194,5	283,8	640,2	0,0	124,6	2 887,9	279,3	3 167,2
2. " Saarland ²⁾	615,0	652,0	152,6	425,8	834,3	—	220,0	2 899,7	110,9	3 010,6
1948 - Mitte 1959	106,2	77,6	—	—	—	—	—	183,8	125,8	309,6
3. Vj.	756,9	416,6	299,8	127,8	462,4	0,0	—	2 063,5	552,0	2 615,5
4. "	733,9	410,7	183,2	81,3	603,3	0,8	—	2 013,2	315,0	2 328,2
1960 1. Vj.	625,5	258,8	257,6	27,5	572,3	—	44,8	1 786,5	645,4	2 431,9
2. "	452,6	194,1	109,4	—	33,3	—	—	789,4	555,9	1 345,3
3. "	718,2	405,8	63,9	—	341,8	3,0	—	1 532,7	429,7	1 962,4
Juli	313,5	142,2	28,5	—	3,9	3,0	—	491,1	174,9	666,0
August	260,2	168,9	9,2	—	16,6	—	—	454,9	116,1	571,0
September	144,5	94,7	26,2	—	321,3	—	—	586,7	138,7	725,4
Tilgung										
1959 1. Vj.	39,1	57,8	55,8	34,7	29,9	—	—	217,3	—	217,3
2. " Saarland ²⁾	53,3	72,1	9,1	57,3	413,1	—	—	604,9	—	604,9
1948 - Mitte 1959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Vj.	49,0	44,5	1,6	78,9	113,3	0,1	—	287,4	—	287,4
4. "	90,1	48,8	42,9	134,9	46,9	3,7	—	367,3	—	367,3
1960 1. Vj.	33,2	42,3	47,9	142,3	57,0	—	—	322,7	—	322,7
2. "	19,6	41,8	20,5	208,9	60,8	0,1	—	351,7	—	351,7
3. "	31,3	30,8	24,7	21,9	14,7	0,0	—	123,4	—	123,4
Juli	10,6	13,9	14,6	10,5	11,5	0,0	—	61,1	—	61,1
August	10,2	3,6	9,7	9,2	3,1	—	—	35,8	—	35,8
September	10,5	13,3	0,4	2,2	0,1	—	—	26,5	—	26,5
Netto-Absatz ³⁾										
1959 1. Vj.	798,9	749,0	138,7	249,1	610,3	0,0	124,6	2 670,6	279,3	2 949,9
2. " Saarland ²⁾	561,7	579,9	143,5	368,5	421,2	—	220,0	2 294,8	110,9	2 405,7
1948 - Mitte 1959	106,2	77,6	—	—	—	—	—	183,8	125,8	309,6
3. Vj.	707,9	372,1	298,2	48,9	349,1	— 0,1	—	1 776,1	552,0	2 328,1
4. "	643,8	361,9	140,3	— 53,6	556,4	— 2,9	—	1 645,9	315,0	1 960,9
1960 1. Vj.	592,3	216,5	209,7	— 114,8	515,3	—	44,8	1 463,8	645,4	2 109,2
2. "	433,0	152,3	88,9	— 208,9	— 27,5	— 0,1	—	437,7	555,9	993,6
3. "	686,9	375,0	39,2	— 21,9	327,1	3,0	—	1 409,3	429,7	1 839,0
Juli	302,9	128,3	13,9	— 10,5	— 7,6	3,0	—	430,0	174,9	604,9
August	250,0	165,3	— 0,5	— 9,2	13,5	—	—	419,1	116,1	535,2
September	134,0	81,4	25,8	— 2,2	321,2	—	—	560,2	138,7	698,9

¹⁾ Ab 3. Vierteljahr 1959 einschl. Saarland. — ²⁾ Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM. — ³⁾ D. h. Brutto-Absatz abzüglich Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet, daß im betr. Zeitraum die Tilgung von Wertpapieren den Neuabsatz übertraf.

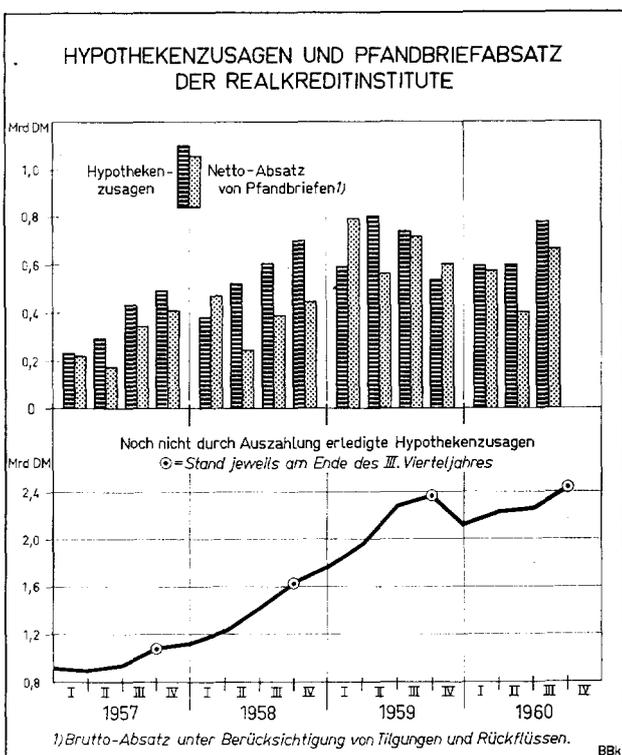
Absatz erklärt sich vor allem daraus, daß die Realkreditinstitute, die im Juli und August in erheblichem Umfange Emissionsgenehmigungen für 7 %ige Schuldverschreibungen beantragt und erhalten hatten, den Verkauf dieser Titel auf Grund der wachsenden Schwierigkeiten im Aktivgeschäft und der gebesserten Absatzlage einschränkten und schließlich sogar einstellten, nachdem erst etwa die Hälfte (rd. 350 Mio DM) am Markt untergebracht war. Von dem Gesamtabsatz an festverzinslichen Wertpapieren entfiel wiederum der bei weitem größte Teil, nämlich 1,12 Mrd DM (rd. 75 vH), auf Pfandbriefe und Kommunalobligationen. Neben den Realkreditinstituten war im Berichtsquartal erstmals seit Januar d. J. wieder die öffentliche Hand in größerem Umfang am Wertpapierabsatz beteiligt, und zwar mit insgesamt 342 Mio DM, d. h. rd. einem Fünf-

tel, wovon 310 Mio DM auf die im September untergebrachte 6 1/2 %ige Anleihe der Bundesbahn und der Rest in Höhe von 32 Mio DM auf Kassenobligationen des Bundes und seiner Sondervermögen entfielen. Seitens der Spezialkreditinstitute wurden für insgesamt 64 Mio DM neue Wertpapiere untergebracht. Unter Berücksichtigung der Tilgungen, die im dritten Vierteljahr mit knapp 125 Mio DM (gegen rd. 675 Mio DM im ersten Halbjahr) nicht sehr stark ins Gewicht fielen, errechnet sich für das Berichtsquartal ein Netto-Absatz an festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 1,41 Mrd DM gegen rd. 440 Mio DM im Vorquartal und 1,46 Mrd DM im ersten Vierteljahr 1960.

Im Rahmen der gesamten Absatzentwicklung tritt der im Vergleich zu den vorangegangenen Quartalen stark gestiegene Absatz an Pfandbriefen und Kommu-

nalobligationen besonders hervor. Netto, d. h. nach Abzug der Tilgungen, stellte er sich auf insgesamt 1,06 Mrd DM, womit er ungefähr wieder dem Absatzergebnis des entsprechenden Vorjahrszeitraums entsprach. Diese beträchtliche Absatzausweitung läßt deutlich den anhaltenden Sog der Baufinanzierung erkennen. Vom gesamten Netto-Absatz entfiel reichlich ein Drittel auf Kommunalobligationen, deren Erlös zu einem beachtlichen Teil ebenfalls der Wohnungsbaufinanzierung in Form sogenannter I_B-Hypotheken zugute kommt.

Die Tendenz einer zunächst noch zunehmenden Nachfrage nach Baukrediten geht übrigens auch aus der Entwicklung der seitens der Realkreditinstitute erteilten *Hypothekenzusagen* für den Wohnungsbau hervor. Diese beliefen sich im Berichtsquartal auf rd. 780 Mio DM. Sie übertrafen damit nicht nur beträchtlich die Zusagen in den drei vorangegangenen Perioden, sondern gingen sogar noch um rd. 40 Mio DM über die des entsprechenden Vorjahrszeitraums hinaus. Die *Darlehensauszahlungen* sind im dritten Quartal, der Saisontendenz entsprechend, ebenfalls gestiegen; sie bezifferten sich auf rd. 580 Mio DM gegen rd. 530 Mio DM im Vorquartal, blieben jedoch hinter dem entsprechenden Vorjahrsbetrag (rd. 650 Mio DM) zurück. Da sie mit den Zusagen nicht Schritt hielten, ist der *Bestand der unerledigten Hypothekenzusagen* der Realkreditinstitute in der Berichtsperiode wieder stärker gewachsen; mit 2,44 Mrd DM hat er Ende September einen neuen Höchststand erreicht.



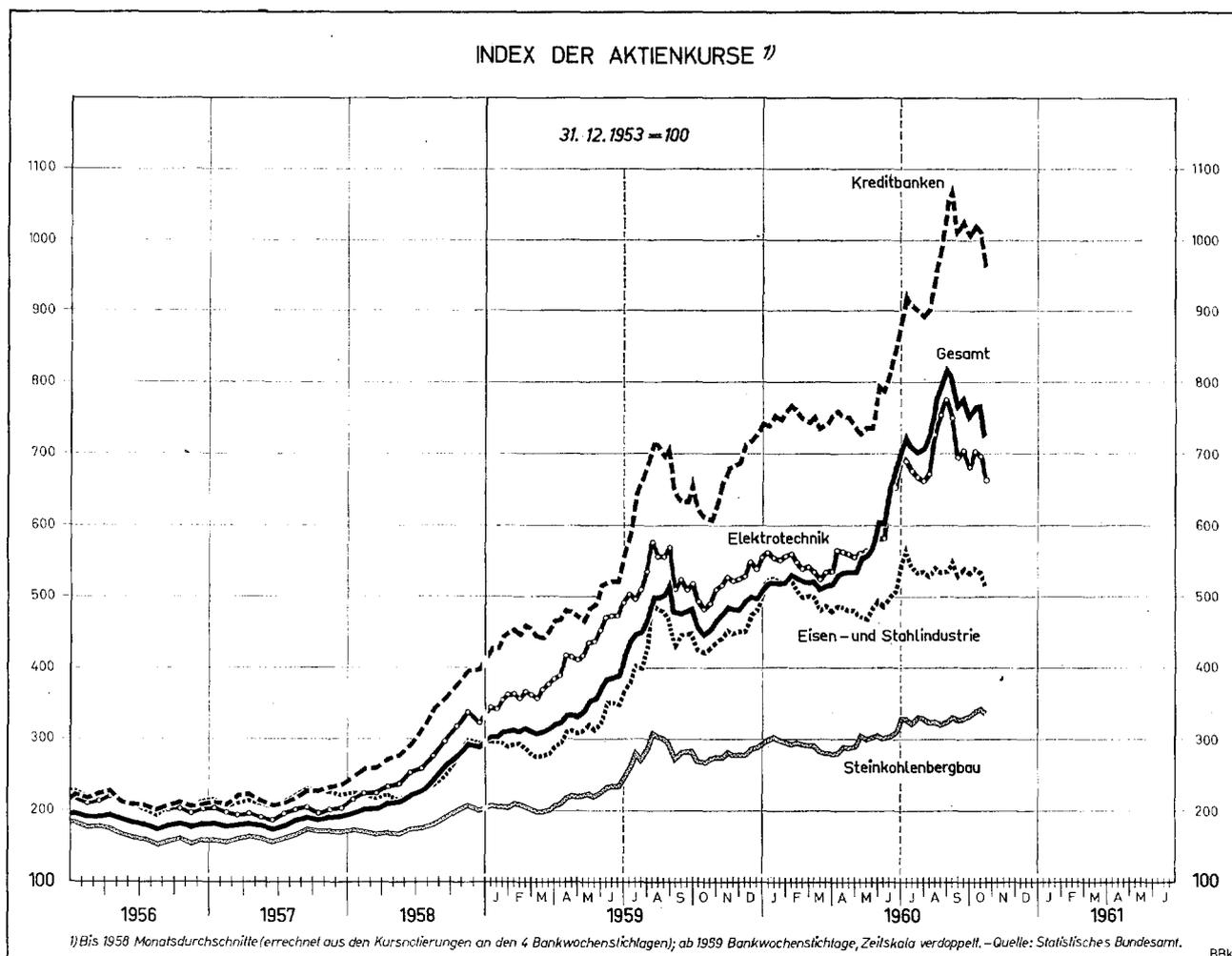
Im Gegensatz zu den Realkreditinstituten waren die Sparkassen in der Erteilung von Hypothekenzusagen in den letzten Monaten zurückhaltender. Ihre Neuzusagen für den Wohnungsbau haben seit April d. J. von Monat zu Monat abgenommen; seit Juni sind sie auch jeweils hinter den entsprechenden Vorjahrszusagen zurückgeblieben. Im Gesamtergebnis des dritten Quartals beliefen sie sich auf knapp 580 Mio DM gegen fast 810 Mio DM im Vorquartal und rd. 825 Mio DM im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Möglicherweise hängt dies u. a. damit zusammen, daß bei zahlreichen Instituten die Hypothekenanlage inzwischen die gesetzlich zulässige Grenze von 50 vH der Spareinlagen erreicht hat.

Der Aktienmarkt

Am Aktienmarkt ist es in der Berichtsperiode zum ersten Male binnen Jahresfrist zu stärkeren Kursrückschlägen gekommen. Der seit dem Frühjahr zu beobachtende beschleunigte Kursanstieg war schon im Juli vorübergehend unterbrochen worden, hatte sich aber im August dann wieder in um so schnellerem Tempo fortgesetzt. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Kursindex (31. 12. 1953 = 100) erhöhte sich allein in diesem Monat um 111 Punkte auf 822 am Monatsende; er lag damit um fast 300 Punkte über dem im vergangenen Jahr zur gleichen Zeit erreichten Höchststand. Im September fiel der Index dagegen unter Schwankungen auf 758, und bis Ende Oktober ermäßigte er sich — nach einem vorübergehenden Anstieg in der ersten Monatshälfte — weiter auf 731.

Die empfindlichsten Kurseinbußen erlitten die in der vorangegangenen Hausseperiode besonders stark gestiegenen international bekannten Werte des Chemie- und Elektromarktes sowie die führenden Aktien des Fahrzeug- und Maschinenbaus. Vielfach genügten bei einzelnen Werten mit besonders engem Markt schon verhältnismäßig geringfügige Abgaben, um größere Kursverluste auszulösen, ebenso wie umgekehrt während der Hausse bereits geringfügige Kauforders an manchen Tagen ungewöhnlich kräftige Kursauschläge nach oben bewirkt hatten. Als relativ widerstandsfähig erwiesen sich dagegen die Montanwerte, die an der voraufgegangenen Hausse — trotz ihrer vergleichsweise hohen Rendite und der bei einigen Unternehmen stark gebesserten Umsatz- und Ertragslage — praktisch keinen Anteil gehabt hatten.

Die Ursachen der im September eingetretenen Baisse sind mannigfacher Art. Abgesehen von einer zunehmenden Skepsis gegen die Berechtigung der vorangegangenen Hausse dürften vor allem die anhaltende Schwäche der



New Yorker Börse und die zeitweilige Verschärfung der weltpolitischen Spannungen zu dem Umschwung beigetragen haben. Auch die hie und da bestehenden Befürchtungen hinsichtlich eines etwaigen konjunkturellen Rückschlags in den USA sowie die — publizistisch stark unterstrichenen — Absatzschwierigkeiten einzelner Unternehmen und die von der Bundesregierung geplanten konjunkturpolitischen Maßnahmen mögen dämpfend gewirkt haben. Schließlich scheinen jetzt, nachdem die Aussichten auf schnelle Kursgewinne geschwunden sind, Renditeerwägungen wieder stärker in den Vordergrund zu treten, wie das im vorangegangenen Abschnitt geschilderte zunehmende Interesse der Anleger für Rentenwerte, deren Renditen zur Zeit weit über denen der Aktien liegen, beweist. Die vom Statistischen Bundesamt berechnete *Durchschnittsrendite* aller börsennotierten Aktien, die bis zum 31. August d. J., dem Höhepunkt der Kursentwicklung, bis auf 1,66 % gesunken war, ist bis Ende September, bedingt durch den Kursrückgang, auf 1,80 % gestiegen und dürfte inzwischen nahezu 2 % erreicht haben.

Die *Emissionstätigkeit* am Aktienmarkt war im Berichtsquartal wiederum rege. Der Absatz neuer Aktien stellte sich im dritten Vierteljahr 1960 auf insgesamt 430 Mio DM. Er war damit zwar nicht ganz so hoch wie in den beiden vorangegangenen Quartalen, in denen er 556 bzw. 645 Mio DM betragen hatte; über die Vierteljahresziffern der beiden Vorjahre ging er jedoch, wenn man vom dritten Quartal 1959 absieht, erheblich hinaus. Dem *Kurswert* nach erbrachte der Aktienabsatz ein um rd. die Hälfte höheres Ergebnis (657 Mio DM), da wiederum eine Reihe von Emissionen zu hohen Überpari-Kursen vorgenommen wurde. Außer durch Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung bzw. Umtausch von Wandelschuldverschreibungen wurde dem Markt erneut in beträchtlichem Umfange dadurch neues Material zugeführt, daß zahlreiche Gesellschaften von der Möglichkeit, Berichtigungsaktien auszugeben, Gebrauch machten. Insgesamt wurden auf diesem Wege Aktien im Betrage von rd. 650 Mio DM emittiert gegen rd. 480 Mio DM im Vorquartal.

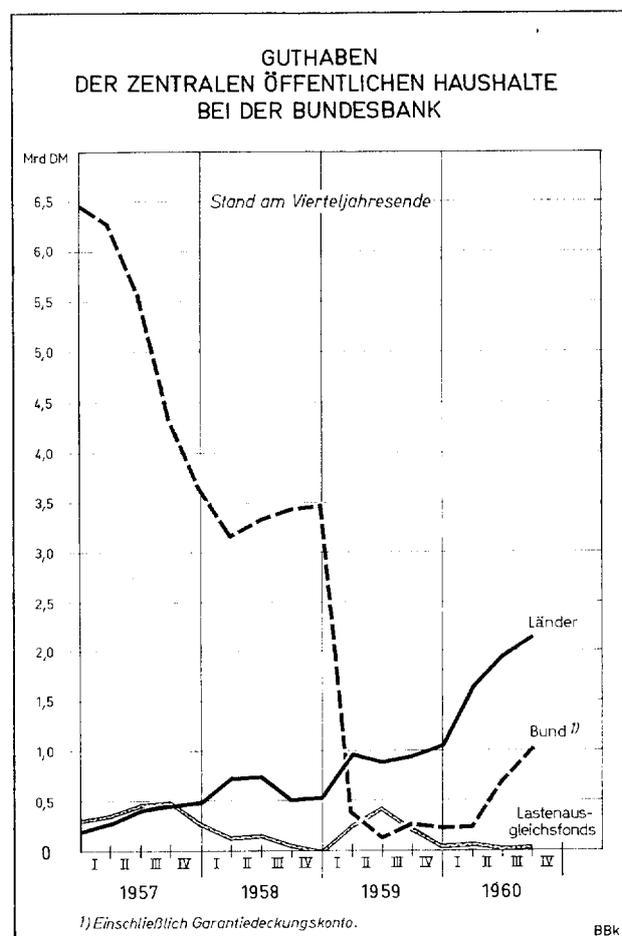
Öffentliche Finanzen

Die kassenmäßige Entwicklung der öffentlichen Haushalte wurde in den letzten Monaten weiter in erster Linie durch den starken Anstieg der ordentlichen Einnahmen bestimmt, wenn auch die Ausgaben zum Teil merklich zugenommen haben. Das Steueraufkommen von Bund und Ländern war im dritten Quartal um rd. 1,1 Mrd DM höher als im zweiten; über den Betrag des dritten Quartals von 1959 ging es um rd. 2,2 Mrd DM oder rd. 18 vH hinaus. Auch die Steuereinnahmen der Gemeinden, die im ersten Quartal d. J. aus veranlagungstechnischen Gründen nur eine relativ geringe Zuwachsrate aufgewiesen hatten, sich dann aber im zweiten Quartal beträchtlich zu erhöhen begannen, scheinen ihren Anstieg bis in die jüngste Zeit verstärkt fortgesetzt zu haben. Ebenso nehmen die Sozialversicherungsbeiträge unter dem Einfluß der steigenden Lohn- und Gehaltssumme stärker zu. Bei den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten, für die bereits Angaben für das dritte Vierteljahr vorliegen, betrug die Erhöhung gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum 14 vH, d. h. nicht viel weniger als beim Steueraufkommen von Bund und Ländern.

Trotz des erwähnten Anstiegs der Ausgaben ist die Kassenentwicklung der meisten Haushalte daher nach wie vor durch Überschüsse gekennzeichnet. Fast allenthalben sind die flüssigen Mittel weiter gewachsen, wenn auch nicht mehr ganz so stark wie im zweiten Quartal. So haben die bei der Bundesbank unterhaltenen Einlagen der öffentlichen Haushalte im dritten Quartal um 540 Mio DM — gegen rd. 700 Mio DM im Vorvierteljahr — zugenommen, wobei die von einzelnen Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in letzter Zeit bei der Bundesbank erworbenen Geldmarktpapiere nicht mitgerechnet sind. Von dem Gesamtbetrag in Höhe von 3,3 Mrd DM, den die Zentralbankeinlagen der öffentlichen Haushalte Ende September erreichten, entfielen rd. 1 Mrd DM auf den Bund und rd. 2,16 Mrd DM auf die Länder. Hierbei wirkte sich allerdings noch der große Steuertermin vom 10. September aus; immerhin betragen die bei der Bundesbank unterhaltenen Mittel des Bundes und der Länder auch im Tagesdurchschnitt des dritten Quartals rd. 670 Mio DM bzw. 1 870 Mio DM.

Die Länder dürften daneben — im Rahmen ihrer von der Bundesbank hierfür eingeräumten Kontingente — noch eine halbe bis eine dreiviertel Milliarde DM bei den Staats- und Landesbanken und einigen anderen Kreditinstituten unterhalten haben. Unter diesen Umständen haben sowohl der Bund als auch die

Länder auf die Aufnahme von Krediten, die für das Etatjahr 1960 (April 1960 bis März 1961) beim Bund mit rd. 1,5 Mrd DM (brutto) und bei den Ländern (ohne Saarland) mit insgesamt rd. 1,7 Mrd DM veranschlagt ist, verzichten können. Eine gewisse Kreditaufnahme hatten jedoch der Lastenausgleichsfonds, dessen Einnahmen am Anstieg des allgemeinen Steueraufkommens nicht teilhaben, und eine Reihe von Kommunen mit relativ hohen Investitionsausgaben zu verzeichnen. Insgesamt war jedoch die Zunahme der Verschuldung bei den öffentlichen Haushalten im dritten Quartal mit rd. 140 Mio DM erheblich niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, in der sie sich auf rd. 1 Mrd DM gestellt hatte.



Im Hinblick auf die derzeitige Konjunkturlage ist es von großer Bedeutung, daß die in letzter Zeit entstandenen öffentlichen Guthaben bis auf weiteres nicht wieder in den inneren Kreislauf zurückfließen, sondern „sterilisiert“ bleiben oder für Auslandszahlungen verwendet werden, bei denen eine gewisse Gewähr dafür besteht, daß sie nicht bald wieder zu einer unmittel-

Zur Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)
in Mio DM

	Stand am Monatsende								
	1958		1959				1960		
	Sept.	Dez.	März	Juni ^{*)}	Sept. ^{*)}	Dez. ^{*)}	März ^{*)}	Juni ^{*)}	Sept. ^{**)}
I. Kreditnehmer									
1) Öffentliche Haushalte i. e. S., gesamt	12 082	12 775	13 462	14 752	15 825	16 496	17 901	18 061	18 200
a) Bund									
(1) Sonderkredite für Einzahlungen an internationale Einrichtungen ¹⁾ (im Gesamtbetrag nicht berücksichtigt)	(662)	(662)	(662)	(662)	(1 175)	(1 211)	(1 248)	(1 336)	(1 340)
(2) Sonstige Verschuldung	—	—	—	536	1 253	1 512	2 427	2 337	2 346
b) Lastenausgleichsfonds	618	685	964	1 202	1 296	1 313	1 357	1 353	1 403
c) Länder	3 864	4 190	4 358	4 614	4 576	4 521	4 467	4 441	4 371
d) Gemeinden	7 600	7 900	8 140	8 400	8 700	9 150	9 650	9 930	10 080
2) Bundesbahn und Bundespost, gesamt	7 958	8 682	9 060	9 283	9 335	9 748	9 958	10 358	10 571
a) Bundesbahn	4 760	5 234	5 452	5 521	5 515	5 770	5 805	6 154 ^{*)}	6 228
b) Bundespost	3 198	3 448	3 608	3 762	3 820	3 978	4 153	4 204	4 343
Gesamt (1 + 2)	20 040	21 457	22 522	24 035	25 160	26 244	27 859	28 419	28 771
II. Schuldarten									
1) Buchkredite der Bundesbank									
a) im Rahmen der allgemeinen Kreditplafonds in Anspruch genommen	30	87	4	552	61	245	149	—	—
b) Sonderkredite an den Bund ¹⁾ (im Gesamtbetrag nicht berücksichtigt)	(662)	(662)	(662)	(662)	(1 175)	(1 211)	(1 248)	(1 336)	(1 340)
2) Direktausleihungen der Kreditinstitute ²⁾	10 178	10 865	11 593	11 803	12 824	13 370	14 028	14 524	14 720
3) Geldmarktpapiere ³⁾	2 321	2 208	1 879	2 013	2 248	2 144	2 512	2 606	2 377
4) Anleihen, verzinsl. Schatzanweisungen und Kassenobligationen ⁴⁾	3 690	4 318	4 974	5 423	5 729	6 244	6 752	6 723	7 070
5) Alle übrigen Schulden ⁵⁾ darunter: Kassenhilfe des Lasten- ausgleichsfonds an den Bund	(—)	(—)	(—)	(—)	(110)	(—)	(30)	(—)	(—)
Gesamt (1 bis 5)	20 040	21 457	22 522	24 035	25 160	26 244	27 859	28 419	28 771
III. Unterbringung									
1) Bundesbank ⁶⁾ (ohne Sonderkredite)	128	207	4	748	191	325	204	41	15
2) Kreditinstitute, gesamt	14 072	15 293	16 278	16 813	18 395	18 928	19 853	20 151	20 010
a) Direktausleihungen ²⁾	10 178	10 865	11 593	11 803	12 824	13 370	14 028	14 524	14 720
b) Bestand an Geldmarkttiteln	1 788	1 867	1 571	1 495	1 840	1 595	1 860	1 887	1 685
c) Bestand an Kassenobligationen ⁷⁾	—	—	222	402	621	936	884	787	720
d) Bestand an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen ⁷⁾	2 106	2 561	2 892	3 113	3 110	3 027	3 081	2 953	2 885
3) Nichtbanken ⁸⁾	5 840	5 957	6 240	6 474	6 574	6 991	7 802	8 227	8 746
Gesamt (1 bis 3)	20 040	21 457	22 522	24 035	25 160	26 244	27 859	28 419	28 771

*) Die Angaben beziehen sich auf die inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform und lassen die gegenseitige Verschuldung der genannten Stellen, mit Ausnahme der Kassenhilfe des Ausgleichsfonds an den Bund (vgl. Anmerkung 6) und der von Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungsträgern an die Bundesbahn gewährten Kredite, außer Betracht. — ¹⁾ Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Europäischer Fonds. — ²⁾ Ohne Ausleihungen der Lastenausgleichsbank an den Lastenausgleichsfonds aus der Weiterleitung von 7½-Darlehen und des Erlöses der von der Bank begebenen Anleihen und Kassenobligationen (in Pos. II, 5 bzw. 4 enthalten), ferner ohne die aus öffentlichen Mitteln gewährten Darlehen an die Gemeinden (Betrag geschätzt); hieraus sowie aus der Ausschaltung der an sonstige inländische und ausländische öffentliche Stellen gewährten Kredite erklären sich die Abweichungen von den Angaben der Tab. III A 1 des Statistischen Teils. — ³⁾ Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, Steuergutscheine und Warenwechsel der Bundesbahn; ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel. — ⁴⁾ Abzüglich der Anleihenstücke im eigenen Bestand der Emittenten. — ⁵⁾ Hauptsächlich Darlehen von privaten Kapitalsammelstellen und — im Falle der Bundesbahn — auch von Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen, und zwar auch soweit letztere durch Hingabe von Schuldtiteln gesichert sind. — ⁶⁾ Buchkredite und Bestand der Bundesbank an Geldmarktpapieren und Anleihen sowie Kassenhilfen des Lastenausgleichsfonds an den Bund, die aus bei der Bundesbank unterhaltenen Guthaben des Fonds gewährt wurden (und beim Fonds noch zu den Kassenmitteln gezahlt werden). — ⁷⁾ Einschließlich der Bestände an Anleihen und Kassenobligationen der Lastenausgleichsbank (Beträge geschätzt); hieraus erklären sich die Abweichungen von den Angaben der Tab. III A 2 des Statistischen Teils. — ⁸⁾ Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — ⁹⁾ Ab Juni 1960 einschl. Saarland. — ¹⁰⁾ Zum Teil geschätzt. — ¹¹⁾ Berichtigt.

baren Verstärkung des Devisenzustroms führen. In Anbetracht der anhaltend kräftigen Ausweitung der volkswirtschaftlichen Gesamtnachfrage wäre es sogar erwünscht, wenn über die öffentlichen Haushalte dem inneren Kreislauf zumindest vorübergehend noch mehr Mittel entzogen werden könnten, wie es die Bundesregierung mit verschiedenen zur Zeit diskutierten Anleiheplänen erstrebt. Voraussetzung für die Erreichung dieses Ziels ist allerdings, daß der ständigen Erhöhung der inneren öffentlichen Ausgaben, die sich mit der Realisierung mancher gegenwärtig verfolgter Pläne noch beträchtlich intensivieren könnte, entgegengewirkt wird. In einer Zeit, in der die allgemeine Nachfrageentwicklung von inflatorischen Einflüssen nicht frei ist, ist es jedenfalls unbestreitbar Aufgabe der Finanzpolitik, die mit dem Auftrieb von Einkommen und Umsätzen verbundenen Mehreinnahmen der öffentlichen Hand nicht wieder zu verausgaben, sondern zu einem möglichst großen Teil stillzulegen oder binnenwirtschaftlich neutralen Zwecken zuzuführen, wie z. B. der Hilfe für Entwicklungsländer, an der sich die Bundesrepublik in nächster Zeit ohnehin in stärkerem Maße als bisher wird beteiligen müssen.

Die Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder erreichten im dritten Quartal fast 14,4 Mrd DM und waren damit, wie erwähnt, um 2,2 Mrd DM oder 18 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Besonders stark sind die Erträge aus den Einkommensteuern gestiegen. Im Vergleich zum Vorvierteljahr haben sie um 0,8 Mrd DM und im Vergleich zum dritten Quartal von 1959 um gut 1,4 Mrd DM oder rd. 29 vH zugenommen. Bei der Lohnsteuer, die vom laufenden Einkommen erhoben wird und daher den Anstieg der Löhne und Gehälter, der sich in den letzten Monaten zusehends beschleunigt hat, unmittelbar widerspiegelt, betrug die Wachstumsrate sogar 36 vH. Infolge des progressiven Steuertarifs und der Tatsache, daß mehr und mehr bisher steuerfreie Lohn- und Gehaltsempfänger in den Kreis der Steuerpflichtigen aufgerückt sind, ging sie damit beträchtlich über die der Lohn- und Gehaltssumme hinaus. Auch bei der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer hat sich das Aufkommen wesentlich verstärkt, obwohl sich die Zahlungen hier noch nach den Einkommens- und Gewinnverhältnissen des Jahres 1959 (zum Teil sogar nach denen des Jahres 1958) richten. Etwas verlangsamt hat sich dagegen das Wachstum der Umsatzsteuer, wiewohl die jährliche Zuwachsrate mit rd. 10 vH (gegen reichlich 14 vH im zweiten Quartal) immer noch sehr beachtlich ist. Auch die Einnahmen aus

einzelnen wichtigen Verbrauchsteuern, wie etwa der Tabaksteuer, der Kaffeesteuer und der Biersteuer, sind prozentual gesehen weniger gestiegen als die aus den Einkommensteuern. Da aber die Erträge des Branntweinmonopols, die Zolleinnahmen und vor allem das durch Steuererhöhung begünstigte Mineralölsteueraufkommen ihren Vorjahrsstand um 16 bzw. 21 bzw. 29 vH übertroffen haben, ist das gesamte Aufkommen aus den Zöllen und Verbrauchsteuern im abgelaufenen Quartal erheblich stärker gewachsen als in den vorangegangenen Vierteljahre.

Steuereinnahmen des Bundes und der Länder *)

Zeit	Gesamt	darunter			Steuereinnahmen	
		Einkommensteuern	Umsatzsteuer ¹⁾	Zölle und Verbrauchsteuern	des Bundes ²⁾	der Länder
in Mio DM						
1958 gesamt	42 882	17 105	12 962	9 131	28 179	14 703
1. Vj.	10 313	4 086	3 201	2 123	6 752	3 561
2. "	10 120	3 850	3 090	2 189	6 746	3 374
3. "	10 761	4 294	3 217	2 403	7 089	3 672
4. "	11 688	4 875	3 454	2 416	7 592	4 096
1959 gesamt	48 047	19 127	14 239	10 415	31 568	16 479
1. Vj.	11 380	4 432	3 401	2 512	7 537	3 843
2. "	11 425	4 386	3 393	2 551	7 553	3 872
3. "	12 186	4 891	3 589	2 648	7 991	4 195
4. "	13 056	5 418	3 856	2 704	8 487	4 569
1960 1. Vj.	12 720	5 266	3 772	2 574	8 219	4 501
2. "	13 315	5 512	3 880	2 832	8 672	4 643
3. " ^{p)}	14 390	6 318	3 953	3 052	9 256	5 134
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in vH						
1960 1. Vj.	+ 11,8	+ 18,8	+ 10,9	+ 2,5	+ 9,0	+ 17,1
2. "	+ 16,5	+ 25,7	+ 14,4	+ 11,0	+ 14,8	+ 19,9
3. "	+ 18,1	+ 29,2	+ 10,1	+ 15,3	+ 15,8	+ 22,4
Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — *) Ohne Saarland. — ¹⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — ²⁾ Einschließlich des Anteils am Einkommensteuerertrag. — ^{p)} Vorläufig.						

Von den im Vergleich zum Vorjahr erzielten Steuer-mehreinnahmen im Betrage von 2,2 Mrd DM flossen 1,3 Mrd DM dem Bund zu, während sich die Steuereinnahmen der Länder um reichlich 0,9 Mrd DM erhöhten. Ebenso wie schon bisher war die Zuwachsrate der Ländereinnahmen (22,4 vH) erheblich größer als die der Bundeseinnahmen (15,8 vH), da die Länder an den besonders stark gestiegenen Einnahmen aus den Einkommensteuern mit 65 vH beteiligt sind. Ihr Anteil am gesamten Steuermehraufkommen gegenüber dem jeweiligen Vorjahrszeitraum ist daher weiter gewachsen. Er stellte sich mit den oben erwähnten 0,9 Mrd DM (von insgesamt 2,2 Mrd DM) auf 43 vH, während er im dritten Quartal von 1959 37 vH und im dritten Quartal von 1958 32 vH betragen hatte. Diese Entwicklung wird der Tatsache, daß die Ausgabeverpflichtungen des Bundes stärker zunehmen als die der Länder, kaum gerecht. Die Länder scheinen deshalb bereit zu sein, einen Teil der an sich dem Bund

obliegenden Finanzierungsverpflichtungen — jedenfalls auf dem Gebiete der Entwicklungshilfe — zu übernehmen. Es wäre jedoch zu prüfen, ob auf längere Sicht nicht eine grundsätzliche Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern systemgerechter wäre.

Der Bundeshaushalt

Die Entwicklung im laufenden Rechnungsjahr

Im zweiten Rechnungsvierteljahr (Juli bis September) sind die ordentlichen Einnahmen des Bundes ebenso wie im vorangegangenen Vierteljahr wieder über den Betrag der gleichzeitigen Kassenausgaben hinausgegangen. Der Überschuß belief sich auf 316 Mio DM gegen 456 Mio DM¹⁾ im Vorvierteljahr. In den Monaten Juli bis September 1959 hatte der Bundeshaushalt demgegenüber ein Kassendefizit von fast 1,1 Mrd DM aufgewiesen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist,

¹⁾ Daß die offizielle Finanzstatistik für das erste Rechnungsvierteljahr (April bis Juni) demgegenüber einen Fehlbetrag von 340 Mio DM aufweist, liegt vor allem daran, daß in den Ausgaben hohe Aufwendungen (insbesondere Personal- und Sozialausgaben) enthalten sind, die kassenmäßig bereits Ende März, also noch im vorigen Rechnungsjahr, geleistet, aber, da sie zu Lasten der Etatansätze des laufenden Rechnungsjahres gehen, erst in diesem gebucht wurden.

daß der Bund damals einmalige Sonderzahlungen für die wirtschaftliche Rückgliederung des Saarlandes und die Erhöhung des Kapitalanteils am Internationalen Währungsfonds in Höhe von fast 1,2 Mrd DM zu leisten hatte, so daß im „allgemeinen“ Haushalt schon im zweiten Rechnungsvierteljahr 1959/60 ein Überschuß von rd. 100 Mio DM zu verzeichnen war. Gemessen hieran war also das Abschlußergebnis des letzten Vierteljahres nur um reichlich 200 Mio DM besser, obwohl die Kasseneinnahmen um gut 1,2 Mrd DM über die des Vorjahres hinausgingen. Das lag daran, daß sich die Ausgaben, die in den ersten drei Monaten des Rechnungsjahres verhältnismäßig niedrig gewesen waren, inzwischen beträchtlich erhöht haben. Mit rd. 9,7 Mrd DM waren sie um etwa 1,0 Mrd DM größer als die Aufwendungen der Monate Juli bis September 1959, wenn man zu diesen die erwähnten Sonderbelastungen nicht hinzurechnet. Außergewöhnliche Ausgaben spielten in den letzten Monaten, von den Zahlungen an die Deutsche Golddiskontbank nach dem Auslandsbondsentschädigungsgesetz (123 Mio DM) abgesehen, keine

Zur kassenmäßigen Entwicklung des Bundeshaushalts *) in Mio DM

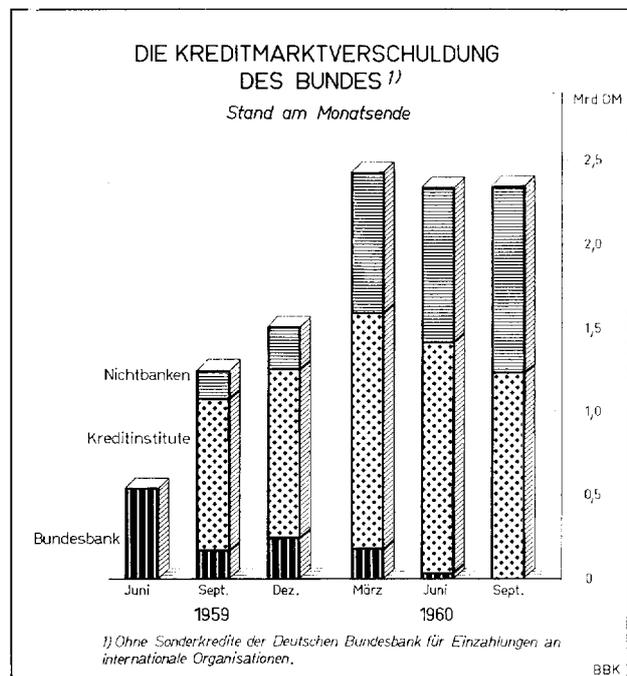
	Rechnungsjahre							
	1959/60			1960				
	Gesamt	darunter		April/Juni	Juli	Aug.	Sept.	Juli/Sept. gesamt
April/Juni		Juli/Sept.						
I. Kassentransaktionen								
1) Eingänge	35 079	8 208	8 809	9 573	3 080	3 030	3 928	10 038
2) Ausgänge	38 163	8 935	9 901	9 117	3 275	3 181	3 266	9 722
3) Überschuß (+) bzw. Defizit (—)	— 3 084	— 727	— 1 092	+ 456	— 195	— 151	+ 662	+ 316
II. Finanzierung								
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)								
1) der Kassenmittel	— 143	— 257	+ 133	+ 449	— 281	— 153	+ 757	+ 323
2) der Sonderkredite der Bundesbank für Einzahlungen an internationale Einrichtungen	+ 586	—	+ 513	+ 89	—	+ 4	—	+ 4
3) der sonstigen Kreditaufnahmen (netto)	+ 2 427	+ 536	+ 717	— 91	— 61	+ 3	+ 68	+ 10
a) Kassenkredite der Bundesbank und des Lastenausgleichsfonds	+ 178	+ 536	— 369	— 178	—	—	—	—
b) Geldmarktverschuldung	+ 778	—	+ 593	+ 56	— 66	— 5	+ 57	— 14
c) Anleihen und Kassenobligationen	+ 1 146	—	+ 168	+ 31	+ 5	+ 8	+ 11	+ 24
d) Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau	+ 325	—	+ 325	—	—	—	—	—
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds ¹⁾	+ 72	+ 66	+ 5	+ 5	+ 25	+ 9	— 27	+ 7
5) Saldo (1 + 2 + 3 + 4)	— 3 084	— 727	— 1 092	+ 456	— 195	— 151	+ 662	+ 316
III. Nachrichtlich:								
1) Einnahmen aus dem inneren Kreislauf	34 886	8 187	8 758	9 499	3 058	3 017	3 911	9 986
2) Ausgaben an inländische Empfänger ²⁾	33 062	7 909	8 176	8 141	3 087	2 934	2 949	8 970
3) Überschuß (+) bzw. Defizit (—)	+ 1 824	+ 278	+ 582	+ 1 358	— 29	+ 83	+ 962	+ 1 016

*) Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Eingängen die Schuldaufnahmen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschließlich des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausgeschaltet werden. — ¹⁾ Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshaupthauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — ²⁾ Gesamte Ausgaben abzüglich Auslandszahlungen und abzüglich der an die NATO-Mächte überwiesenen, jedoch im gleichen Zeitraum nicht verausgabten Mittel und abzüglich sonstiger nicht in den inneren Kreislauf zurückgeflossener Mittel.

Rolle; maßgebend waren vielmehr die höheren Leistungen für die Kriegsoferentschädigung, für die Verteidigung sowie die gestiegenen persönlichen Ausgaben. Von Bedeutung war ferner, daß nach der Verkündung des diesjährigen Haushaltsgesetzes (Juni 1960) auch die Investitionsaufwendungen gesteigert wurden.

Der gesamte im zweiten Rechnungsquartal erzielte Einnahmeüberschuß hat die Kassenmittel des Bundes Ende September auf reichlich 1 Mrd DM (gegen rd. 700 Mio DM am Ende des Vorvierteljahres und rd. 250 Mio DM am Ende des letzten Rechnungsjahres — also am 31. März 1960 —) steigen lassen. Im Oktober haben die Kassenmittel weiter — auf rd. 1,6 Mrd DM — zugenommen, was u. a. damit zusammenhing, daß die Bundesbahn auf Grund einer im September d. J. begebenen Anleihe (310 Mio DM) in der Lage war, die ihr vom Bund im Januar d. J. gewährte Liquiditätshilfe in Höhe von 200 Mio DM zurückzuzahlen. Von noch größerer Bedeutung war, daß die wiederum sehr erheblichen Steuermehreinnahmen, die im Vergleich zum Oktober v. J. eingingen, nur zum kleineren Teil zur Finanzierung zusätzlicher Ausgaben benötigt wurden. Die Verschuldung des Bundes hat sich im letzten Quartal nur wenig geändert. Im Juli hatte sie sich infolge der planmäßigen Tilgung eines Teils der für die Zwecke der Rückgliederung des Saarlandes begebenen unverzinslichen Schatzanweisungen und des Auslaufens von Schatzwechseln etwas vermindert, doch hat sie im September wieder zugenommen, weil die oben erwähnte Zahlung nach dem Auslandsbondsentschädigungsgesetz durch Hingabe von unverzinslichen Schatzanweisungen geleistet wurde und sich der Absatz von Kassenobligationen etwas belebte. Die gesamte inländische Kreditmarktverschuldung des Bundes war Ende September d. J. mit rd. 2,35 Mrd DM (ohne die Sonderkredite der Bundesbank für Einzahlungen an internationale Einrichtungen) um rd. 1,1 Mrd DM höher als vor Jahresfrist, jedoch etwas geringer als zu Beginn des laufenden Rechnungsjahres. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie erheblich besser fundiert, da nicht nur die längerfristigen Titel überwiegen, sondern auch die Placierung bei Stellen außerhalb des Bankenapparates Fortschritte gemacht hat.

Was die weitere Entwicklung des Bundeshaushalts im laufenden Rechnungsjahr anlangt, das (um den Übergang zum Kalenderjahr zu gewinnen) bereits am 31. Dezember, also neun Monate nach seinem Beginn, zu Ende gehen wird, so dürften sich im Gegensatz zum bisherigen Verlauf eher wieder Kassendefizite einstellen. Die Einnahmen des Bundes werden zwar — der Saisontendenz entsprechend — voraussichtlich über den



Stand des letzten Quartals erheblich hinausgehen, jedoch werden sich die Ausgaben unter dem Einfluß der diesmal schon in den Monaten November und Dezember zu leistenden Jahresabschlußzahlungen vielleicht noch stärker erhöhen. Es ist daher möglich, daß der Bund auf seine Kassenmittel zurückgreift. Näheres hierüber läßt sich allerdings — schon in Anbetracht der Unsicherheit über die Höhe der Abschlußzahlungen, die in den letzten Jahren stets sehr schwankten — nicht voraussagen. Daß es konjunkturpolitisch zur Zeit nicht erwünscht wäre, wenn die Guthaben des Bundes wieder in größerem Umfang in den Wirtschaftskreislauf fließen würden, ist bereits eingangs erwähnt worden.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1961

Der Ende September im Bundestag eingebrachte Regierungsentwurf für den Haushaltsplan des Bundes im Rechnungsjahr 1961 (das sich erstmals mit dem Kalenderjahr decken wird) sieht, ebenso wie seine Vorgänger, einen ordentlichen und einen außerordentlichen Haushalt vor. Im außerordentlichen Haushalt sind Ausgabeansätze im Betrage von insgesamt 2 117 Mio DM enthalten, die durch Aufnahme entsprechender Kredite finanziert werden sollen. Diesen Kreditaufnahmen stehen Aufwendungen für Schuldentilgungen (einschließlich Abdeckung schwebender Schulden und Rückkauf von Schuldurkunden) im Betrage von 289 Mio DM gegenüber; die Nettokreditaufnahme würde demnach also 1 828 Mio DM betragen. Außerdem ist im Haushaltsgesetz eine weitere (in den Ansätzen des Plans nicht enthaltene) Kreditaufnahme in Höhe von

**Die Haushaltspläne des Bundes
für die Rechnungsjahre 1960 und 1961
in Mio DM**

	1960 Haushalts- soll ¹⁾	1961 Haushalts- entwurf ²⁾	Zu- nahme (+) Ab- nahme (-) 1961 gegen 1960
I. Laufende Einnahmen¹⁾			
1) Steuereinnahmen, gesamt	36 036	38 715	+2 679
a) Bundeseigene Steuern	28 136	29 993	+1 857
b) Bundesanteil am Einkommen- steuerertrag	7 900	8 722	+ 822
2) Sonstige ordentliche Einnahmen	2 384	2 030	- 354
Summe I	38 420	40 745	+2 325
II. Ausgaben¹⁾			
1) Verteidigungsausgaben, gesamt	10 151	11 738	+1 587
a) für eigene Streitkräfte	9 434	11 185	+1 751
b) Verteidigungshilfe und -folgekosten	717	553	- 164
2) Zivile Ausgaben, gesamt	29 999	30 835	+ 836
darunter:			
a) Sozialleistungen	13 434	13 839	+ 405
b) Verkehr	3 327	3 632	+ 305
c) Landwirtschaft und Ernährung	2 579	2 867	+ 288
d) Wohnungsbau	1 718	1 477	- 241
Summe II	40 150	42 573	+2 423
III. Kassenfehlbetrag (I—II) zu decken durch:			
1) Rückgriff auf Kassenmittel	399	—	- 399
2) Kredite	1 331	1 828	+ 497
a) Bruttokreditaufnahme	(1 473)	(2 117)	(+ 644)
b) Tilgung und Rückkauf von Schuldtiteln	(142)	(289 ⁴⁾)	(+ 147)
<i>Nachrichtlich:</i>			
Kreditermächtigung für die teilweise Übernahme der Kosten der Lagerhaltung auf den Haushalt	—	250	+ 250
Ausgaben } einschl. der Kosten Kassenfehlbetrag } der Lagerhaltung	40 150 -1 730	42 823 -2 078	+2 673 - 348
IV. Nachweis gemäß Haushaltsplan			
1) Gesamte Einnahmen (I + III 2a)	39 893	42 862	+2 969
2) Gesamte Ausgaben (II + III 2b)	39 893 ⁵⁾	42 862	+2 969
3) Durchlaufende Mittel	2 045	2 000	- 45
4) Haushaltsvolumen (1 bzw. 2 + 3) davon:	41 938	44 862	+2 924
a) Ordentlicher Haushalt	40 465	42 745	+2 280
b) Außerordentlicher Haushalt	1 473	2 117	+ 644
<small>¹⁾ Ohne durchlaufende Mittel. — ²⁾ Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum April 1960 bis März 1961; für die Monate Januar bis März 1961 soll der Plan nicht vollzogen werden. Die 10 vH-Sperre aller kürzungsfähigen Ausgaben wurde ebenso wie im Rechnungsjahr 1961 bereits bei den Einzelansätzen berücksichtigt. — ³⁾ Januar bis Dezember 1961. — ⁴⁾ Darunter 154 Mio DM zur Abdeckung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1959/60 (= Verminderung der „schwebenden“ Schuld). — ⁵⁾ Der für das Jahr 1960 vorgesehene Rückgriff auf Kassenmittel wurde in Form einer Kürzung des Ausgabeansatzes etatisiert.</small>			

250 Mio DM in Aussicht genommen, mit deren Hilfe ein Teil der Kosten für die Lagerhaltung landwirtschaftlicher Produkte, die bisher ausschließlich mit Wechseln der Einfuhr- und Vorratsstellen finanziert wurden, aufgebracht werden soll, so daß sich der Gesamtbetrag der vom Bund an den Kreditmärkten aufzunehmenden Mittel auf netto 2 078 Mio DM belaufen

würde. Die Kreditaufnahme entspricht dem geschätzten Kassendefizit, da bei der Aufstellung des Plans mit einem eventuellen Einsatz von Kassenmitteln nicht gerechnet wurde.

Wie die nebenstehende Aufstellung zeigt, ist die Ausgabesteigerung gegenüber dem Vorjahr mit 2 423 Mio DM bzw. — wenn man die Kosten der Lagerhaltung einbezieht — mit 2 673 Mio DM veranschlagt, die der ordentlichen Einnahmen dagegen mit 2 325 Mio DM. Der größere Teil der Mehrausgaben, nämlich ein Betrag von rd. 1 3/4 Mrd DM, ist für den Verteidigungshaushalt vorgesehen. Weitere, zum Teil nicht unbedeutende Ausgabesteigerungen ergeben sich im Sozialhaushalt, und zwar namentlich durch die automatisch wachsenden Bundeszuschüsse an die gesetzlichen Rentenversicherungen, sowie im Verkehrshaushalt und im Haushalt des Ernährungsministeriums. Die Summe der einzelnen Ausgabeerhöhungen ist dabei wesentlich größer als die veranschlagte Zunahme des gesamten Ausgabevolumens, was damit zusammenhängt, daß die Aufwendungen für den Wohnungsbau planmäßig zurückgehen und bei den Verteidigungsfolgekosten in Zukunft der bisherige Beitrag zu den Stationierungskosten der britischen Streitkräfte (141 Mio DM) entfallen wird.

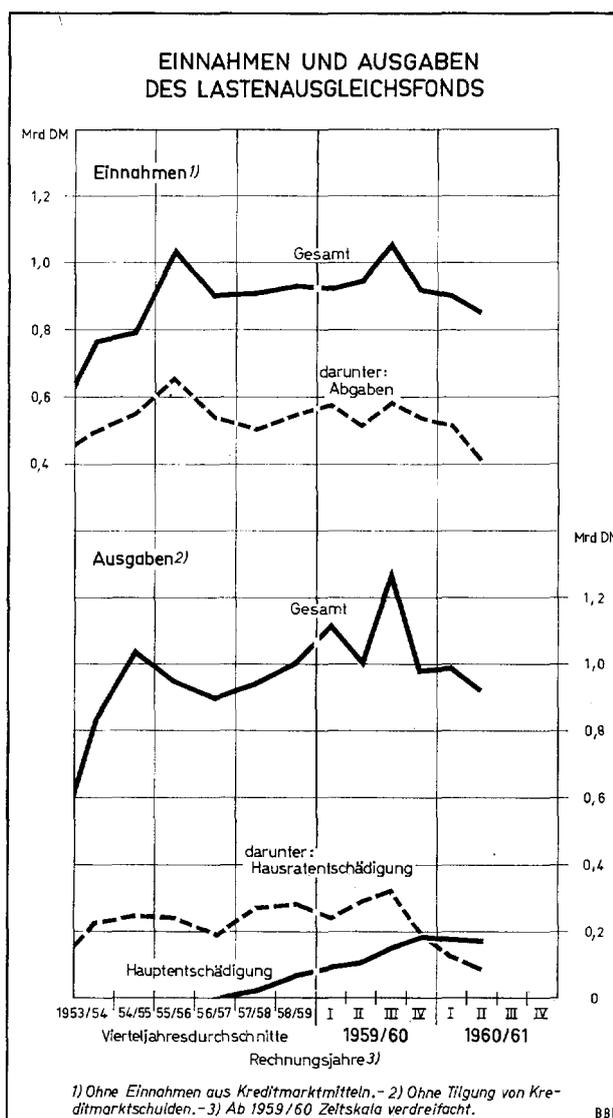
Die Zunahme der gesamten ordentlichen Einnahmen ist mit 2 325 Mio DM um etwa 350 Mio DM niedriger veranschlagt als die der Steuereinnahmen. Das liegt daran, daß die sonstigen ordentlichen Einnahmen des Bundes, die im laufenden Jahr durch zwei Sonderposten — Rückzahlung der der Bundesbahn gewährten Liquiditätshilfe (200 Mio DM) und Tilgung eines Kredits seitens des Lastenausgleichsfonds (150 Mio DM) — besonders hoch sind, im nächsten Jahr voraussichtlich auf ihren üblichen Stand zurückfallen werden. Bei der Beurteilung der Ansätze für die Steuereinnahmen ist zu berücksichtigen, daß sie bereits im Mai d. J. festgestellt wurden, als die weitere Entwicklung von Einkommen und Umsätzen noch wesentlich vorsichtiger beurteilt wurde, als es zur Zeit der Fall ist. Der Bundesfinanzminister hat daher bei der Einbringung des Haushaltsplans betont, daß die für das kommende Jahr zu erwartenden Steuereinnahmen wahrscheinlich höher sein werden als die Ansätze. In der Tat steht schon jetzt fest, daß die Schätzung vor allem deshalb zu niedrig ist, weil der Ausgangspunkt, nämlich das diesjährige Aufkommen — infolge der starken Umsatzbelegung und Einkommenserhöhung und der sehr günstigen Veranlagungsergebnisse —, wesentlich größer sein wird als ursprünglich angenommen wurde. Außerdem wird die Zunahme des Sozialprodukts für 1961 nunmehr höher veranschlagt, nämlich mit 7,4 vH gegen rd. 6 vH im Mai. Legt man die derzeitigen Schätzungen über das

Aufkommen im Jahre 1960 und über die voraussichtliche Entwicklung des Sozialprodukts im nächsten Jahre zugrunde, so kann angenommen werden, daß das Steueraufkommen des Bundes für das Jahr 1961 um 1 1/2 bis 2 Mrd DM höher sein wird als im Entwurf des Haushaltsplans vorgesehen. Diese Mehreinnahmen könnten einen erheblichen Teil der für den außerordentlichen Haushalt vorgesehenen, aber unter den derzeitigen Umständen aus mancherlei Gründen problematischen Kreditaufnahme überflüssig machen, wenn nicht auch die Ausgaben über die Ansätze hinausgehen, womit allerdings schon jetzt zu rechnen ist. Zur Zeit wird eine Reihe von Maßnahmen diskutiert, die zu einem erheblichen Anstieg des vorgesehenen Ausgabevolumens führen könnten, so z. B. eine abermalige Erhöhung der Gehälter und Versorgungsbezüge im öffentlichen Dienst, eine Verbesserung der „Kindergeldregelung“ und vielleicht auch anderer Sozialleistungen sowie eine Erhöhung der Agrarsubventionen. Es kommt hinzu, daß bei einigen Ausgabeansätzen — wie z. B. bei der Entwicklungshilfe, die bisher mit knapp 400 Mio DM veranschlagt ist — eine Heraufsetzung unter allen Umständen geboten scheint. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Ausgaben so stark steigen, daß es selbst im Falle sehr erheblicher Mehreinnahmen fraglich ist, ob der Kreditbedarf herabgedrückt, ja auch nur auf den im Plan vorgesehenen Betrag beschränkt werden kann. Es sei noch einmal betont, daß eine solche Perspektive unter den gegenwärtigen Umständen nicht erfreulich ist. Die Eindämmung des Ausgabeanstiegs, zumindest soweit es sich um Ausgaben handelt, die die Nachfrage an den heimischen Märkten beleben würden, ist ein vom finanzpolitischen wie konjunktur- und währungspolitischen Standpunkt gleich wichtiges Anliegen. Kann ihm nicht entsprochen werden, so wird die Frage einer Steigerung der Einnahmen — und zwar eventuell auch durch Steuererhöhungen — noch dringlicher werden als sie es heute schon ist, um sicherzustellen, daß die Finanzpolitik einen angemessenen Beitrag zur Dämpfung der gegenwärtigen und wahrscheinlich auch im kommenden Jahr zunächst noch anhaltenden Boomtendenzen leistet.

Lastenausgleichsfonds

Die Kassenentwicklung des Lastenausgleichsfonds war in den letzten Monaten — im Gegensatz zu der des Bundes und der Länder — weitgehend durch die Abnahme der laufenden Einnahmen bestimmt. Die Einnäge aus den Lastenausgleichsabgaben erreichten in den Monaten Juli bis September einen Betrag von nur 414 Mio DM gegen 521 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Bis zu einem gewissen Grade hing dies

mit der seit einiger Zeit zu beobachtenden Verminderung der vorzeitigen Ablösung von Abgabeverpflichtungen zusammen, die sich aus der angespannten Liquiditätslage der Abgabepflichtigen und aus dem durch den Anstieg der Marktzinsen bei unverändertem Ablösungszins bedingten verminderten Anreiz für solche Ablösungen erklärt. Die vorzeitigen Ablösungen waren im abgelaufenen Quartal mit 62 Mio DM um 41 Mio DM niedriger als in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Daneben ist in Auswirkung der in den vergangenen Jahren vorgenommenen hohen Ablösungen aber auch der Ertrag der laufenden Abgaben erheblich gesunken, nämlich auf nur noch 352 Mio DM gegen 418 Mio DM im Vierteljahr Juli bis September 1959. Allerdings unterliegt auch ein Teil der Ausgaben des Lastenausgleichsfonds einem natürlichen Rückgang. Dies gilt vor allem für die Hausratentschädigung, für die die letzten großen Zahlungen



Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen
in Mio DM

	1958	1959				1960						
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juni ¹¹⁾	Juli	Aug.	Sept. ¹¹⁾
Einlagen der öffentlichen Haushalte bei der Bundesbank¹⁾												
Gesamt	4 054	1 692	1 638	1 505	1 419	2 019	2 725	3 265	2 725	1 905	1 665	3 265
Bund ¹⁾	3 487	404	148	281	243	261	710	1 033	710	429	276	1 033
Lastenausgleichsfonds	0	267	427	229	63	75	26	46	26	21	160	46
NATO-Mächte ²⁾	10	6	121	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Länder	526	979	899	963	1 070	1 654	1 956	2 159	1 956	1 435	1 216	2 159
Gemeinden u. Sozialversicherungen	31	36	43	30	43	29	33	27	33	20	13	27
Einlagen öffentlicher Stellen bei Kreditinstituten³⁾												
Gesamt	11 995	12 138	12 318	12 825	13 768	14 386	14 687	14 690	14 687	14 362	14 940	14 690
Sichteinlagen	3 046	3 023	2 829	2 884	3 224	3 202	3 249	3 121	3 249	2 910	3 154	3 121
Termineinlagen	6 835	6 846	6 947	7 256	7 651	7 928	7 983	8 013	7 983	7 969	8 231	8 013
Spareinlagen	2 114	2 269	2 542	2 685	2 893	3 256	3 455	3 556	3 455	3 483	3 555	3 556
Verschuldung der öffentlichen Haushalte⁴⁾												
Inländische Kreditmarktverschuldung⁴⁾												
Gesamt	13 485	14 171	15 472	17 055	17 727	19 208	19 420	19 560 ^{P)}	19 420	.	.	19 560 ^{P)}
darunter:												
Bund	662	662	1 198	2 428	2 723	3 675	3 673	3 686	3 673	3 612	3 618	3 686
Lastenausgleichsfonds	685	964	1 202	1 296	1 313	1 357	1 353	1 403	1 353	1 391	1 403	1 403
Länder ⁵⁾	4 190	4 358	4 614	4 576	4 521	4 467	4 441	4 371	4 441	.	.	4 371
Gemeinden ⁶⁾	7 900	8 140	8 400	8 700	9 150	9 650	9 930	10 080 ^{P)}	9 930	.	.	10 080 ^{P)}
Ausgleichsforderungen												
Gesamt	20 470	20 538	20 526	20 616	20 560	20 608	20 564	20 620	20 564	20 564	20 564	20 620
Bund	10 856	10 924	10 967	11 057	11 061	11 109	11 116	11 172	11 116	11 116	11 116	11 172
Länder	9 614	9 614	9 559	9 559	9 499	9 499	9 448	9 448	9 448	9 448	9 448	9 448
Deckungsforderungen (Lastenausgleichsfonds)	.	2 283	.	.	.	2 231	.	.	.	.	.	.
Auslandsverschuldung												
Bund	7 798	7 781	6 869	6 717	6 695	6 660	6 624	...	6 624	.	.	...
Länder	179	166	166	165	165	162	...	...	...	.	.	...
Verschuldung öffentlicher Unternehmen⁴⁾												
Bundesbahn ⁷⁾	5 234	5 452	5 521	5 515	5 770	5 805	6 154 ¹²⁾	6 228	6 154	6 106	6 087	6 228
Bundespost ⁷⁾	3 448	3 608	3 762	3 820	3 978	4 153	4 204	4 343	4 204	4 292	4 334	4 343
Einnahmen aus Steuern und Abgaben⁸⁾												
Steuereinnahmen von Bund und Ländern⁸⁾												
Gesamt	11 688	11 380	11 425	12 186	13 055	12 720	13 316	14 390 ^{P)}	6 061	3 875	4 145 ^{P)}	6 370 ^{P)}
darunter:												
Einkommensteuern ⁹⁾	4 875	4 432	4 386	4 891	5 418	5 266	5 512	6 318	3 539	1 233	1 332	3 753
Umsatzsteuer	3 454	3 402	3 393	3 589	3 856	3 772	3 880	3 953	1 286	1 308	1 312	1 333
Verbrauchssteuern und Zölle	2 416	2 513	2 551	2 648	2 704	2 574	2 832	3 052	928	1 023	1 020	1 009
Lastenausgleichsabgaben	561	649	581	521	589	542	517	414	48	62	311	41
Gemeindesteuern ⁸⁾	2 096	2 027	2 082	2 143	2 346	2 151	2 303	...	.	.	.	.
Bundeshaushalt												
Kasseneingänge	8 250	7 888	8 208	8 809	9 108	8 954	9 573	10 038	3 752	3 080	3 030	3 928
Kassenausgänge	8 172	11 059	8 935	9 901	9 431	9 896	9 117	9 722	3 270	3 275	3 181	3 266
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	+ 78	-3 171	-727	-1 092	-323	-942	+ 456	+ 316	+ 482	-195	-151	+ 622
Lastenausgleichsfonds												
Kasseneingänge ¹⁰⁾	902	923	852	869	1 000	872	869	829	138	198	473	158
Kassenausgänge ¹⁰⁾	1 124	850	995	1 056	1 303	865	939	874	333	277	332	265
Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	-222	+ 73	-143	-187	-303	+ 7	-70	-45	-195	-79	+ 141	-107
Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten⁸⁾												
Beitragsaufkommen	2 868	2 778	2 865	3 014	3 164	3 099	3 124	3 427	1 060	1 123	1 167	1 138
Rentenzahlungen	3 107	3 251	3 262	3 292	3 318	3 472	3 481	3 502	1 161	1 159	1 165	1 178
Arbeitslosenversicherung												
Beitragsaufkommen	375	347	396	396	410	399	425	469	144	160	154	155
Unterstützungszahlungen	170	581	138	77	96	365	77	47	19	17	15	15

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte.

¹⁾ Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — ²⁾ Einschließlich des Garantiedeckungskontos, das im Ausweis der Deutschen Bundesbank unter den Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft nachgewiesen wird. — ³⁾ Nur insoweit, als aus Bundesmitteln gespeist. — ⁴⁾ Hierin sind außer den Einlagen der vorstehend aufgeführten Haushalte auch die Einlagen der Bundesbahn, der Bundespost und sonstiger öffentlicher Unternehmen (soweit diese keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzen) sowie alliierter Dienststellen enthalten. — ⁵⁾ Neuverschuldung seit der Währungsreform; ohne die Anleihenstücke im eigenen Bestand. — ⁶⁾ Zum Teil geschätzt. — ⁷⁾ Ohne Verschuldung beim Bund, ohne Auslandsverschuldung und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen; jedoch einschließlich der bei Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen aufgenommenen Kredite. — ⁸⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Haushalten, ohne Auslandsverschuldung, ohne Anleihenstücke im eigenen Bestand und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ⁹⁾ Ohne Saarland. — ¹⁰⁾ Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer. — ¹¹⁾ Eingänge auf bzw. Ausgänge aus dem bei der Bundesbank unterhaltenen Konto des Bundesausgleichsamts abzüglich der Verschuldungstransaktionen. — ¹²⁾ Ab Juni 1960 einschl. Saarland. — ^{P)} Vorläufig.

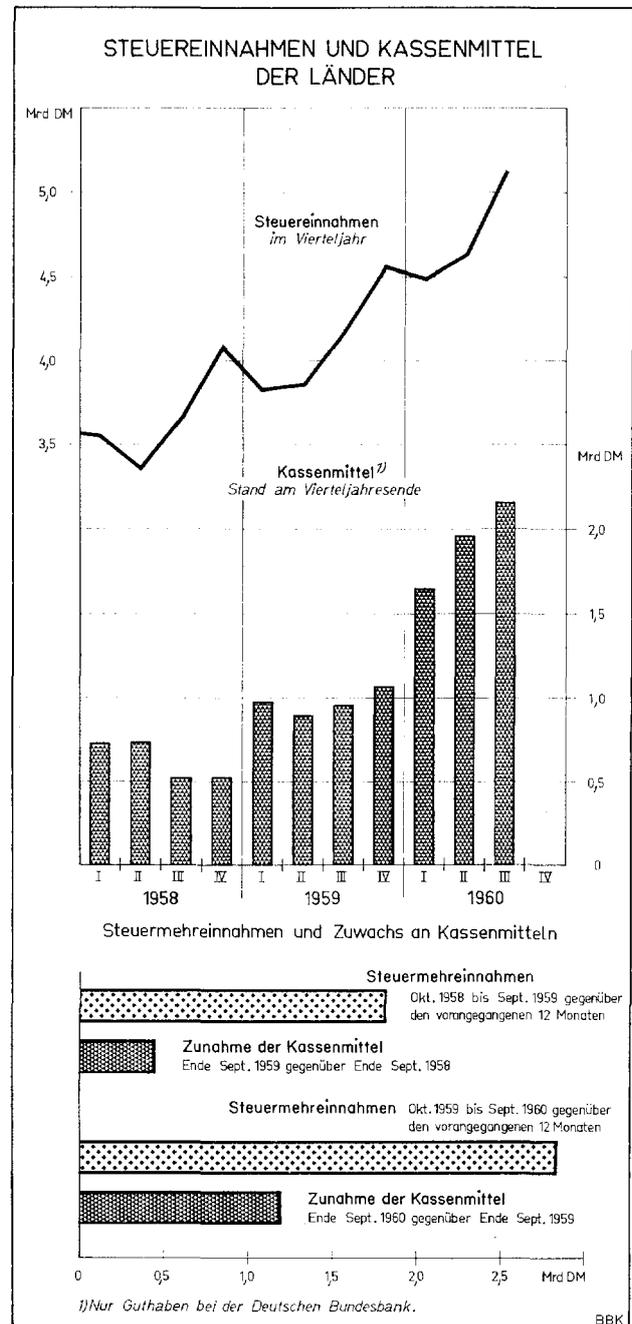
bereits im vergangenen Rechnungsjahr geleistet wurden, so daß sie seit Beginn des neuen Rechnungsjahres nur noch verhältnismäßig geringe Mittel erfordert. Mit 92 Mio DM waren die Auszahlungen für sie im zweiten Rechnungsquartal um rd. 200 Mio DM geringer als vor Jahresfrist. Auf der anderen Seite waren allerdings die Zahlungen im Rahmen der Hauptentschädigung höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres (179 Mio DM gegen 112 Mio DM), da die verwaltungsmäßige Erledigung der Anträge nunmehr schneller vonstatten geht und für die Abwicklung dieser Leistungen höhere Mittel in den diesjährigen Wirtschaftsplan eingestellt wurden; auch die Unterhaltshilfe erforderte infolge der im vergangenen Jahr vorgenommenen Aufbesserung der Renten mehr Mittel als damals. Der Anstieg der genannten Ausgabearten blieb jedoch hinter den Einsparungen bei der Hausratentschädigung zurück.

Immerhin wies der Lastenausgleichsfonds im Berichtszeitraum wiederum einen Kassenfehlbetrag auf, wenn dieser auch mit 45 Mio DM um rd. 140 Mio DM niedriger war als in den Monaten Juli bis September 1959, in denen die Hausratentschädigung noch stark zu Buche geschlagen hatte. Die Verminderung war unerlässlich, da dem Fonds seit geraumer Zeit nur noch in geringem Umfang Kassenreserven zur Verfügung stehen und Kreditmittel zur Zeit nur mit Schwierigkeiten beschafft werden können. Im ersten Rechnungsvierteljahr hatte das Kassendefizit (rd. 70 Mio DM) noch voll aus den Kassenmitteln finanziert werden können, jedoch waren diese bis Ende Juni auf einen Betrag von 36 Mio DM gesunken, während sie am gleichen Tag des Vorjahres 427 Mio DM betragen hatten. Das Defizit der Monate Juli bis September mußte infolgedessen durch Kreditaufnahmen gedeckt werden. Da die Chancen für die Unterbringung einer Anleihe nur gering waren, nahm der Fonds unter Zwischenschaltung der Lastenausgleichsbank Schuldscheindarlehen im Betrage von 50 Mio DM bei Kreditinstituten und bei der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Anspruch.

Die Länderhaushalte

Die Länder waren in ihrer Gesamtheit im zweiten Rechnungsquartal (Juli bis September) wiederum in der Lage, ihre gesamten Ausgaben aus ordentlichen Einnahmen zu decken und darüber hinaus ihre Kassenreserven weiter anzureichern. Soweit diese bei der Bundesbank unterhalten werden (was überwiegend der Fall ist), sind sie von Ende Juni bis Ende September um rd. 200 Mio DM gewachsen gegen rd. 300 Mio DM im Vorvierteljahr. Ende September waren sie mit 2 160 Mio DM um rd. 500 Mio DM höher als zu Beginn des

Rechnungsjahres und um fast 1,2 Mrd DM höher als am gleichen Tage des Vorjahres. Die Kreditmarktverschuldung der Länder wurde gleichzeitig weiter vermindert, da die Tilgungen die von einzelnen Ländern (Saarland, Schleswig-Holstein) zusätzlich in Anspruch genommenen Kredite übertrafen. Dabei war die Ausgabebebarung der Länder im allgemeinen jedoch sehr expansiv. An Steuern flossen ihnen im ersten Rechnungshalbjahr (April bis September) ungefähr 1,7 Mrd DM mehr zu als in der gleichen Zeit des Vorjahres; außerdem dürften ihre sonstigen ordentlichen Einnahmen (aus kommunalen Steuern, Zuschüssen des Bundes sowie aus dem Erwerbsvermögen) ihren Vorjahrsstand



um schätzungsweise 500 Mio DM übertroffen haben. Obwohl die über die Länder geleisteten Investitionsdarlehen des Bundes und des Lastenausgleichsfonds rückläufig waren, kann der Gesamtbetrag der ihnen gegenüber der ersten Hälfte des vergangenen Rechnungsjahres zugeflossenen Mehreinnahmen mit rd. 2 Mrd DM veranschlagt werden. Nur etwa ein Viertel hiervon wurde jedoch den Kassenmitteln zugeführt, während der größere Teil — rd. 1 1/2 Mrd DM — ausgegeben wurde. Die gesamten Ausgaben der Länder sind damit im ersten Rechnungshalbjahr auf etwa 15 3/4 Mrd DM gestiegen und haben ihr Vorjahrsniveau um rd. 10 vH überschritten. Es ist anzunehmen, daß das Schwergewicht der Ausgabesteigerung bei den laufenden Ausgaben, vor allem bei den Personalkosten, lag. Besonders im ersten Rechnungsquartal (April bis Juni) dürften die persönlichen Ausgaben sehr kräftig in die Höhe gegangen sein, da nicht nur die laufenden Ausgaben für Löhne, Gehälter und Versorgungsbezüge stark gestiegen sind, sondern auch beträchtliche Nachzahlungen für die schon am 1. Januar d.J. in Kraft getretenen Aufbesserungen der Tarifverdienste für die Arbeiter und Angestellten fällig waren. Wachsende Mittel wurden darüber hinaus für Zwecke der individuellen Wiedergutmachung und des kommunalen Finanzausgleichs benötigt. Aber auch die Investitionsausgaben, auf die sich im letzten Jahr die Ausgabesteigerung konzentriert hatte, sind weiter gestiegen, obwohl hierfür, wie erwähnt, vom Bund und vom Lastenausgleichsfonds weniger Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Offenbar sind aber die Länder bestrebt, den Ausfall dieser Mittel nicht nur voll durch Eigenmittel wettzumachen, sondern darüber hinaus ihre eigenen Sachinvestitionen noch weiter auszudehnen.

Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung

Die starke Zunahme der Arbeitseinkommen, auf die im folgenden Abschnitt näher eingegangen wird, hat im Bereich der *gesetzlichen Rentenversicherungen* ebenfalls zu einer kräftigen Erhöhung der Einnahmen geführt. Mit rd. 3,43 Mrd DM lag das Beitragsaufkommen der Versicherungsträger (ohne die knappschaftliche Rentenversicherung, für die keine neueren Angaben zur Verfügung stehen) im dritten Quartal um 310 Mio DM oder 10 vH über dem des zweiten Quartals; das Aufkommen des dritten Vierteljahres von 1959 wurde sogar um 420 Mio DM oder rd. 14 vH übertroffen. Demgegenüber waren die Rentenausgaben in den Monaten Juli bis September mit rd. 3,5 Mrd DM kaum höher als im vorangegangenen Vierteljahr; auch

Einnahmen und Ausgaben der Rentenversicherungen ¹⁾ und der Arbeitslosenversicherung

in Mrd DM

Zeit	Einnahmen			Ausgaben		Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter Renten bzw. Unterstützungen	
		Beiträge	Zahlungen des Bundes			
I. Rentenversicherungen (ohne Knappschaften)						
1956 gesamt	10,62	7,30	2,87	8,33	7,04	+ 2,29
1957 "	14,15	9,75	3,86	12,28	10,64	+ 1,87
1958 "	15,46	10,88	3,97	14,55	12,17	+ 0,91
1959 "	16,64	11,80	4,20	15,78	13,17	+ 0,86
1. Vj.	4,00	2,77	1,10	3,86	3,26	+ 0,14
2. "	4,05	2,86	1,04	3,91	3,28	+ 0,14
3. "	4,21	3,01	1,03	3,96	3,30	+ 0,25
4. "	4,38	3,16	1,03	4,05	3,33	+ 0,33
1960 1. Vj.	4,30	3,10	1,10	4,11	3,48	+ 0,19
2. "	4,41	3,12	1,08	4,23	3,49	+ 0,18
3. "	...	3,43 ^{p)}	...	...	3,50 ^{q)}	...
II. Arbeitslosenversicherung						
1956 gesamt	1,89	1,68	0,05	1,39	0,83	+ 0,50
1957 "	1,58	1,34	0,02	1,43	0,87	+ 0,15
1958 "	1,69	1,44	0,02	1,75	1,14	— 0,06
1959 "	1,79	1,55	0,01	1,49	0,89	+ 0,30
1. Vj.	0,43	0,35	0,01	0,76	0,58	— 0,33
2. "	0,44	0,39	0,00	0,31	0,14	+ 0,13
3. "	0,45	0,40	0,00	0,20	0,07	+ 0,25
4. "	0,47	0,41	0,00	0,22	0,10	+ 0,25
1960 1. Vj.	0,51	0,40	0,01	0,51	0,36	— 0,00
2. "	0,47	0,43	0,00	0,22	0,08	+ 0,24
3. "	0,54	0,47	0,00	0,19	0,05	+ 0,35

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bzw. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge. — ¹⁾ Ohne Saarland. — ^{p)} Vorläufig.

die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war mit 200 Mio DM (rd. 6 vH) geringer als die der Beiträge. Infolgedessen haben die Überschüsse der beiden Rentenversicherungen im dritten Quartal einen Betrag von schätzungsweise 400 Mio DM erreicht gegen 250 Mio DM im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Da für das vierte Vierteljahr ebenfalls mit beachtlichen Einnahmeüberschüssen zu rechnen ist, werden die Versicherungen im laufenden Jahr insgesamt mit einem größeren Überschuß abschließen als in den beiden Vorjahren.

Die vergleichsweise günstige Finanzlage der Rentenversicherungen hat wesentlich dazu beigetragen, daß sich die Bundesregierung in ihrem Ende September veröffentlichten „Sozialbericht 1960“ dafür ausgesprochen hat, die sog. Bestandsrenten mit Wirkung vom 1. Januar 1961 entsprechend der für das Jahr 1960 festgesetzten Erhöhung der allgemeinen Bemessungsgrundlage um weitere 5,4 vH aufzubessern. Sie konnte sich dabei — anders als bei ihrem Anpassungsvorschlag im vergangenen Jahr — nur bedingt auf das Votum des Sozialbeirats stützen, da der Sozialbeirat in seinem diesjährigen Gutachten nachdrücklich darauf hinge-

wiesen hatte, daß eine Erhöhung der Renten die Tendenz zur Konjunkturübersteigerung verstärken würde, und sich für eine Anhebung der Renten nur für den Fall ausgesprochen hatte, daß die expansiven Tendenzen nicht auch auf allen übrigen Gebieten mit gleicher Härte bekämpft würden, weil sonst der Verzicht auf Anpassung sozialpolitisch nicht motiviert werden könnte. Im Hinblick auf die finanzielle Lage hat die Mehrheit des Sozialbeirats allerdings, ebenso wie die Bundesregierung in ihrem diesjährigen „Sozialbericht“, keine Einwände gegen eine erneute Anpassung der Bestandsrenten geltend gemacht. Der Beirat hat in seinem Gutachten jedoch durchblicken lassen, daß aus der gegenwärtigen günstigen finanziellen Entwicklung der Versicherungen nicht ohne weiteres der Schluß gezogen werden dürfe, daß auch in den restlichen Jahren des in den Reformgesetzen von 1957 festgelegten ersten 10-jährigen Deckungsabschnitts (also bis zum Jahre 1966) eine ständige Anhebung der Bestandsrenten gemäß der Steigerung der Bemessungsgrundlage möglich sein würde, ohne das für das Ende des Deckungsabschnitts vorgeschriebene Rücklagesoll zu gefährden oder die Beschaffung zusätzlicher Einnahmen erforderlich zu machen. Der Beirat hat vielmehr ausdrücklich betont, daß ein Urteil über diese Frage zur Zeit schon deshalb schwierig, wenn nicht gar unmöglich ist, weil noch nicht einmal die erste — für den 1. Januar 1959 als Stichtag aufzustellende — sogenannte „versicherungstechnische Bilanz“ vorliegt, von der namentlich genauere Anhaltspunkte für den Umfang des Kreises der künftigen Rentenberechtigten erwartet werden.

Falls die Bestandsrenten ab Januar 1961 gemäß dem Vorschlag der Bundesregierung um 5,4 vH angehoben werden, wird dies im nächsten Jahr allein in der Rentenversicherung der Arbeiter und in der Rentenversicherung der Angestellten Mehraufwendungen im Betrage von rd. 670 Mio DM — in der knappschaftlichen Rentenversicherung von rd. 100 Mio DM — bedingen. Weitere Belastungen werden sich aus der Anhebung der neu festzusetzenden Renten, dem wachsenden Rentenbestand und der inzwischen erfolgten Neuregelung der Fremd- und Auslandsrenten ergeben. Gleichzeitig ist allerdings auch mit einer weiteren Erhöhung der Beitragseinnahmen zu rechnen, und zwar nicht nur wegen der zu erwartenden Einkommenssteigerungen, sondern auch infolge der Anfang nächsten Jahres in Kraft tretenden Erhöhung der monatlichen Beitragsbemessungsgrenze von bisher 850 DM auf 900 DM. Hinzu kommen höhere Bundeszuschüsse, da die Leistungen des Bundes an die Rentenversicherungen bekanntlich alljährlich nach Maßgabe der allgemeinen Bemessungs-

grundlage steigen. Ob sich die Einnahme- und Ausgabesteigerungen die Waage halten werden, ist freilich zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Der Überschuß der *Arbeitslosenversicherung* hat sich im dritten Quartal, ebenso wie der der gesetzlichen Rentenversicherungen, stark erhöht; mit 346 Mio DM ging er um rd. 100 Mio DM sowohl über den des Vorvierteljahres als auch über den des dritten Quartals von 1959 hinaus. Auch hier hat die kräftige saisonale und konjunkturelle Zunahme des Beitragsaufkommens den Ausschlag gegeben, doch sind infolge der rückläufigen Arbeitslosenziffern gleichzeitig auch die Aufwendungen der Versicherung gesunken. Mit knapp 50 Mio DM lagen ihre Unterstützungszahlungen um 30 Mio DM unter denen des Vorvierteljahres; sie beanspruchten nur noch etwa ein Viertel der gesamten Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und waren damit etwa halb so hoch wie die Verwaltungsausgaben.

Über die Anlage der von den Rentenversicherungen und der Arbeitslosenversicherung bis Mitte 1960 erzielten Überschüsse wurde im vergangenen Monat ausführlich berichtet¹⁾. Für die Folgezeit liegen entsprechende Angaben nur zum Teil vor. Zu erwähnen ist jedoch, daß von den Versicherungsträgern, vor allem von der Arbeitslosenversicherung, in den letzten Monaten erhebliche Beträge in Geldmarkttiteln investiert wurden. Der überwiegende Teil hiervon entfiel auf „Mobilisierungstitel“. Mit ihrer Übernahme haben die Versicherungsträger die liquiditätspolitischen Bestrebungen der Bundesbank unterstützt und gleichzeitig hochliquide und dabei doch relativ gut verzinste Anlagen erworben.

Bundesbahn und Bundespost

Die beiden großen Unternehmen des Bundes, die Bundesbahn und die Bundespost, haben im abgelaufenen Quartal die Kreditmärkte mit insgesamt 213 Mio DM und damit stärker beansprucht als die öffentlichen Haushalte im engeren Sinne, deren Verschuldung, wie erwähnt, nur um rd. 140 Mio DM gestiegen ist.

Die Entwicklung der ordentlichen Einnahmen von Bahn und Post war dabei durch die Konjunktorentwicklung relativ stark begünstigt. Die Betriebseinnahmen der *Bundesbahn* waren im Juli und August (Angaben für den September liegen noch nicht vor) um rd. 7 vH höher als vor einem Jahr; in den ersten acht Monaten des laufenden Geschäftsjahres haben sie — trotz rückläufiger Einnahmen aus dem Personen-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 12. Jg. Nr. 9, September 1960, S. 10 ff.

verkehr — ihren Vorjahrsstand um 366 Mio DM oder 8 vH übertroffen. Gleichzeitig sind die Betriebsausgaben nur verhältnismäßig wenig gestiegen, da die Mehraufwendungen für die im ersten Halbjahr in Kraft getretenen Lohn- und Gehaltsaufbesserungen bis zu einem gewissen Grade durch Verringerung des Personalstandes aufgefangen werden konnten. Die Betriebsrechnung schloß daher mit einem Überschuß von 484 Mio DM gegen 198 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung, in der die hohen außerbetrieblichen Aufwendungen der Bahn verbucht werden, wies gleichzeitig einen im Vergleich zu 1959 nur noch verhältnismäßig geringen Verlust (119 Mio DM gegen 337 Mio DM im Vorjahr) auf.

Betriebsrechnung der Bundesbahn und der Bundespost
in Mio DM

1. Bundesbahn

	Januar bis August		Zunahme (+) Abnahme (—) 1960 gegen 1959
	1959	1960	
1) Erträge, gesamt	4 598	4 964	+ 366
a) Personenverkehr	1 460	1 455	— 5
b) Güterverkehr	2 793	3 157	+ 364
c) Sonstige	345	352	+ 7
2) Aufwendungen, gesamt	4 400	4 480	+ 80
a) Personalausgaben ¹⁾	2 722	2 805	+ 83
b) Laufende Sachausgaben	798	795	— 3
c) Abschreibungen	880	880	± 0
3) Überschuß (1 -/. 2)	+ 198	+ 484	+ 286

¹⁾ Ohne die in der Gewinn- und Verlustrechnung nachgewiesenen betriebsfremden Versorgungslasten.

2. Bundespost

	Januar bis Juni		Zunahme (+) Abnahme (—) 1960 gegen 1959
	1959	1960	
1) Erträge, gesamt	2 336	2 553	+ 217
a) Postgebühren	999	1 048	+ 49
b) Fernspreckgebühren	1 078	1 208	+ 130
c) Sonstige	259	297	+ 38
2) Aufwendungen, gesamt	2 259	2 388	+ 129
a) Personalausgaben	1 577	1 640	+ 63
b) Laufende Sachausgaben	300	335	+ 35
c) Abschreibungen	226	243	+ 17
d) Ablieferungen an den Bund	156	170	+ 14
3) Überschuß (1 -/. 2)	+ 77	+ 165	+ 88

Trotzdem ist die Kreditmarktverschuldung der Bahn in der Zeit von Januar bis September stärker gestiegen als im vergangenen Jahr. Allein im dritten Quartal ist sie um 74 Mio DM gewachsen, während sie in der glei-

chen Zeit des Vorjahres leicht rückläufig war. Die Zunahme im dritten Quartal hing ausschließlich damit zusammen, daß die Bundesbahn im September eine langfristige 6 1/2%ige Anleihe in Höhe von 310 Mio DM auflegte, die bereits am ersten Tage voll gezeichnet wurde. In dem Maße, in dem der Erlös einging, wurden schwebende Schulden getilgt; infolgedessen war deren Betrag Ende September um 306 Mio DM geringer als Ende Juni. Anfang Oktober, als die Bahn den ihr vom Bund im Januar d. J. zur Verfügung gestellten Überbrückungskredit im Betrage von 200 Mio DM — mit dem die Anleihe seinerzeit vorfinanziert worden war — zurückzahlte, mußte sie ihre schwebende Verschuldung freilich wieder erhöhen. Ihre Geldmarktverschuldung war damit Ende Oktober um 171 Mio DM größer als Ende September. Bei der Beurteilung des Anstiegs der Kreditmarktverschuldung im bisherigen Verlauf d. J. ist zu berücksichtigen, daß die Darlehen, die die Bundesbahn regelmäßig aus Haushaltsmitteln des Bundes erhält, im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen sind. In den Monaten Januar bis Oktober wurden ihr erst 234 Mio DM zur Verfügung gestellt gegen rd. 570 Mio DM in den gleichen Monaten von 1959. Allerdings hat die Bahn im Verlauf dieses Jahres auch ihre Investitionsaufwendungen erhöht und hierfür zusätzliche Mittel benötigt.

Die Kreditmarktverschuldung der Bundespost hat im dritten Vierteljahr um 139 Mio DM und in den ersten drei Vierteljahren von 1960 insgesamt um 365 Mio DM zugenommen. Mit dem zuletzt genannten Betrag war der Anstieg etwa ebenso stark wie in der gleichen Zeit von 1959. Da sich die Betriebsrechnung der Post, wie aus der nebenstehenden Tabelle zu ersehen ist, seit dem Vorjahr infolge der günstigen Entwicklung ihrer Erträge wesentlich verbessert hat und ihre Gewinn- und Verlustrechnung in der ersten Jahreshälfte — anders als im vergangenen Jahr — einen Gewinn aufgewiesen hat, ist anzunehmen, daß sie mit Hilfe der Kreditaufnahmen ihre Investitionsaufwendungen, insbesondere im Bereich des Fernmeldewesens, nicht unbeträchtlich gesteigert hat.

Die Bundespost beabsichtigt, im November d. J. eine Anleihe im Betrage von bis zu 150 Mio DM aufzulegen. Da ihr Erlös weitgehend zur Konsolidierung kurzfristig aufgenommenen Investitionskredite und zur Rückzahlung fälliger Darlehen verwendet werden soll, wird gleichwohl die Gesamtverschuldung der Bundespost im November voraussichtlich nur wenig zunehmen.

Produktion und Märkte

Die konjunkturelle Lage war in den letzten Monaten weiter durch das Übergewicht der Nachfrage über die gegebenen Produktionsmöglichkeiten und die damit verbundenen Spannungen gekennzeichnet. In einzelnen Industriezweigen ist die Marktlage zwar insofern ausgeglichener, als die Auftragseingänge zurückgegangen sind, während die Produktion weiter zunahm; teilweise hat unter dem Einfluß dieser Entwicklung sogar ein leichter Abbau der Auftragsbestände, ja vereinzelt auch eine gewisse unfreiwillige Lagerbildung bei den Produzenten eingesetzt. Die Wirkungen dieser partiellen Entspannungstendenzen auf die Gesamtwirtschaft blieben jedoch schon deshalb gering, weil fast noch nirgends Arbeitskräfte entlassen wurden. In weiten Bereichen der Wirtschaft preßte die Nachfrage überdies unverändert stark, wenn nicht gar noch stärker als im Frühsommer, gegen den Produktionsspielraum. Ungeachtet der in der Regel nur schwach einsetzenden Saisonentlastung steht vor allem der Arbeitsmarkt, in dem sich die gesamtwirtschaftliche Übernachfrage am deutlichsten widerspiegelt, nach wie vor im Zeichen einer ungewöhnlichen Anspannung. Der Lohnauftrieb hat sich daher in den letzten Monaten wesentlich beschleunigt, das Kostenniveau der Wirtschaft steigt merklich an, und die Preiserhöhungen sind im gewerblichen Bereich zahlreicher und stärker geworden, wenn dies auch im Gesamtniveau der Verbraucherpreise bisher durch den Rückgang der Preise für Ernährungsgüter kompensiert oder gar überkompensiert wurde. Unter dem Einfluß der Lohn- und Gehaltserhöhungen nimmt der Verbrauch neuerdings in beschleunigtem Tempo zu. Die Konjunktur erhält damit zusätzliche Impulse; besonders die Verbrauchsgüterindustrien, in denen der Auftragseingang vorher zum Teil stagniert hatte, geraten wieder in einen stärkeren Nachfragesog. Die Möglichkeit, daß die expansiven Konjunkturtendenzen auch in der nächsten Zeit das Übergewicht behalten und bestehende Marktspannungen fortwirken, ist daher nicht von der Hand zu weisen, zumal von der Konjunkturentwicklung im Ausland, trotz gewisser Abschwächungszeichen, bisher kein eindeutig dämpfender Einfluß ausging. Die konjunkturellen Ermüdungserscheinungen in den Vereinigten Staaten von Amerika und in einigen westeuropäischen Ländern haben überdies die dortigen Währungsinstanzen zu Zinssenkungsmaßnahmen veranlaßt, unter deren Einfluß das Zinsgefälle zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland in den letzten Monaten noch gewachsen ist. Verstärkt durch die verschiedentlich bestehende Erwartung einer etwaigen Änderung der internationalen Wechselkursrelationen,

hat infolgedessen der Devisenzustrom zur Bundesrepublik seit den Sommermonaten einen Umfang angenommen, der die Wirkungen der restriktiven Kreditpolitik weitgehend paralyisiert und den Konflikt zwischen den inneren und äußeren Aspekten dieser Politik deutlicher als je zuvor in Erscheinung treten läßt. Allerdings hat sich die Bundesregierung entschlossen, nun in verstärktem Maße mit anderen Mitteln, vor allem mit finanzpolitischen Maßnahmen, der Konjunkturüberhitzung entgegenzutreten und dadurch die Kreditpolitik zu entlasten. Von der Energie, mit der dieses Programm konzipiert und durchgeführt wird, dürfte es abhängen, ob schon in den nächsten Monaten zumindest psychologisch über die saisonalen Entspannungserscheinungen hinaus normalisierende Einflüsse auf die Wirtschaftsentwicklung ausgehen werden.

Die partiellen Entspannungserscheinungen

Die partiellen Entspannungserscheinungen, von denen eingangs die Rede war, konzentrieren sich im wesentlichen auf diejenigen Industrien, in denen bis zum Frühjahr d. J. ein starker, hauptsächlich lagerzyklisch bedingter Aufschwung zu verzeichnen war, der in dieser Intensität nicht fortauern konnte, sondern im weiteren Verlauf des Jahres einer temporären Gegenbewegung Platz machen mußte. So hat sich vor allem in der *Eisen- und Stahlindustrie*, die im vergangenen Jahr weitgehend unter dem Einfluß der durch den amerikanischen Stahlarbeiterstreik ausgelösten Hochkonjunktur an den internationalen Stahlmärkten gestanden hatte, das Marktbild während der letzten Monate wesentlich geändert. In der Walzstahlindustrie, dem bei weitem wichtigsten und statistisch am besten durchleuchteten Zweig dieses Bereichs, ist der Auftragseingang aus dem Inland und Ausland im September d. J. auf 1,7 Mio t gegen 1,9 Mio t im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres gesunken. Gleichzeitig sind die Lieferungen von 1,8 Mio t auf über 1,9 Mio t gestiegen. Die sogenannte „Inlandsverfügbarkeit“ an Stahl hat sich dabei noch günstiger entwickelt, da infolge des Abklings der internationalen Stahlkonjunktur der Ausfuhrüberschuß der Walzstahlindustrie von 185 000 t im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals auf etwas über 90 000 t im Durchschnitt des dritten Quartals zurückgegangen ist. Die unerledigten Auftragsbestände aus dem Inland, die bis April des laufenden Jahres auf ungefähr 5 Mio t gestiegen waren, konnten daher bis Ende September auf weniger als 4,6 Mio t vermindert werden.

Eine gewisse Entspannung war, zumindest in den Sommermonaten, ferner in einigen Verbrauchsgüterindustrien, namentlich in den *Textilbranchen* und in der *Ledererzeugung und -verarbeitung*, zu beobachten. In diesen Industrien sind die Auftragseingänge seit dem Frühjahr stärker als saisonüblich zurückgegangen; im dritten Quartal waren sie sogar vielfach niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Auftragsentwicklung im Vorjahr gerade in den Sommer- und Herbstmonaten im Zeichen der lagerzyklisch bedingten Auftragswelle gestanden hatte, die die Lagervorräte des Handels bis zum Frühjahr dieses Jahres auf einen solchen Stand gebracht hatte, daß eine weitere Aufstockung überflüssig war und die Auftragserteilung entsprechend eingeschränkt werden konnte. Von einem Absatzmangel kann jedoch kaum in einer der genannten Industrien die Rede sein. Nach den letzten Ergebnissen des Konjunkturtests des Münchner Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung wurden um die Mitte dieses Jahres die Auftragsbestände lediglich in der Schuhindustrie und in der Leder erzeugenden und Leder verarbeitenden Industrie von einer größeren Anzahl von Firmen als relativ niedrig bezeichnet, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ledererzeugung infolge des Vordringens anderer Rohstoffe einem gewissen strukturellen Schrumpfungprozeß unterliegt und die Schuhindustrie sich in besonderem Maße mit steigenden Importen abfinden muß. In der Textil- und Bekleidungsindustrie dagegen waren die Auftragsbestände Mitte dieses Jahres, auch im Vergleich zur Produktion, noch höher als Mitte 1959, wenn auch nicht mehr so hoch wie in den ersten Monaten des laufenden Jahres, als der Rückgang des Auftragseingangs einsetzte. Im übrigen läßt sich bisher noch nicht übersehen, ob die Entspannung der Angebot-Nachfrage-Situation während der letzten Wochen trotz des (später noch zu behandelnden) kräftigen Anstiegs des Endabsatzes weitere Fortschritte gemacht hat.

Starke Beachtung haben im Verlauf der vergangenen Monate schließlich gewisse Abschwächungserscheinungen in *einigen Sparten der Automobilindustrie* gefunden, zumal sie mit ähnlichen Vorgängen in anderen Ländern einhergingen. Tatsache ist, daß sich bei einigen Werken Schwierigkeiten im Absatz bestimmter Typen ergaben und daß in diesen Fällen partielle Produktionseinschränkungen vorgenommen wurden. Es handelt sich hierbei in der Regel um die Auswirkung eines Absatzrückgangs für Kleinwagen, die angesichts der steigenden Ansprüche der Käufer nicht mehr im gleichen Maße nachgefragt werden wie noch vor einem Jahr, zumal auch auf gewissen Auslandsmärkten der im Vorjahr florierende Absatz von Kleinwagen inzwischen auf

wachsende Schwierigkeiten, wie vor allem auf eine zunehmende Konkurrenz neuer amerikanischer Wagentypen, gestoßen ist. Die inländischen Neuzulassungen von Kleinwagen (mit einem Motor-Hubraum bis zu 0,5 l) waren im Juli und August um rd. 15 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gleichzeitig hat die Zahl der Neuzulassungen von Kleinwagen (mit einem Motor-Hubraum von 0,5 bis 1,0 l) nicht mehr sehr stark zugenommen. Auch die Verlangsamung im Eingang von Auslandsaufträgen betrifft dem Vernehmen nach in erster Linie Klein- und Kleinwagen. Diese Entwicklung ist jedoch keineswegs typisch für den Trend der Automobilkonjunktur im allgemeinen. Die Nachfrage nach größeren Wagen weist vielmehr nach wie vor einen starken Aufwärtstrend auf, wenn auch eine gewisse Verringerung der prozentualen Zuwachsraten in Anbetracht der stark erhöhten Absatzziffern nur natürlich ist. So wurden im Juli und August im Inland um gut 24 vH mehr Personenwagen mit einem Hubraum von 1,0 bis 2,0 l neu zugelassen als in der gleichen Zeit des Vorjahres; die Neuzulassung von Wagen mit einem noch größeren Hubraum stieg sogar auf mehr als das Fünffache. Die Gesamtziffer der Neuzulassungen hielt sich infolgedessen auf einem Stand, der um 23 vH über dem der entsprechenden Vorjahrszeit lag. Ebenso ist der Auftragseingang bei der Automobilindustrie nach wie vor erheblich höher als im Vorjahr. Die Inlandsbestellungen gingen im dritten Quartal um 12 vH über die der gleichen Vorjahrsmonate hinaus (gegen 38 vH im Monatsdurchschnitt von 1959), und auch die Auslandsbestellungen behaupteten sich mit einer Zuwachsrate von 17 vH, die weiterhin als hoch zu bezeichnen ist und den Auftragseingang aus dem Ausland ähnlich wie bei den Inlandsaufträgen über dem Niveau des laufenden Umsatzes gehalten hat, nämlich um 9 vH (gegenüber 16 vH bei den Inlandsaufträgen).

Anhaltender Investitionsboom

Werden schon in den betroffenen Industrien selbst die partiellen Abschwächungserscheinungen zum Teil durch entgegengerichtete Kräfte kompensiert, so gilt dies erst recht für die Gesamtwirtschaft. In diesem Zusammenhang ist von besonderer Bedeutung, daß von einem Erlahmen der Investitionstätigkeit wohl noch nirgends die Rede sein kann, sondern daß die auf Bau- und Ausrüstungsinvestitionen gerichtete Nachfrage kräftig wächst und im allgemeinen das laufende Angebot weiter übertrifft. Auch das Nachlassen der Stahlnachfrage sollte darüber nicht hinwegtäuschen, da es ebenso wie im Winter 1958/59, abgesehen vom Einfluß der Auslandskonjunktur, nur eine lagerzyklische

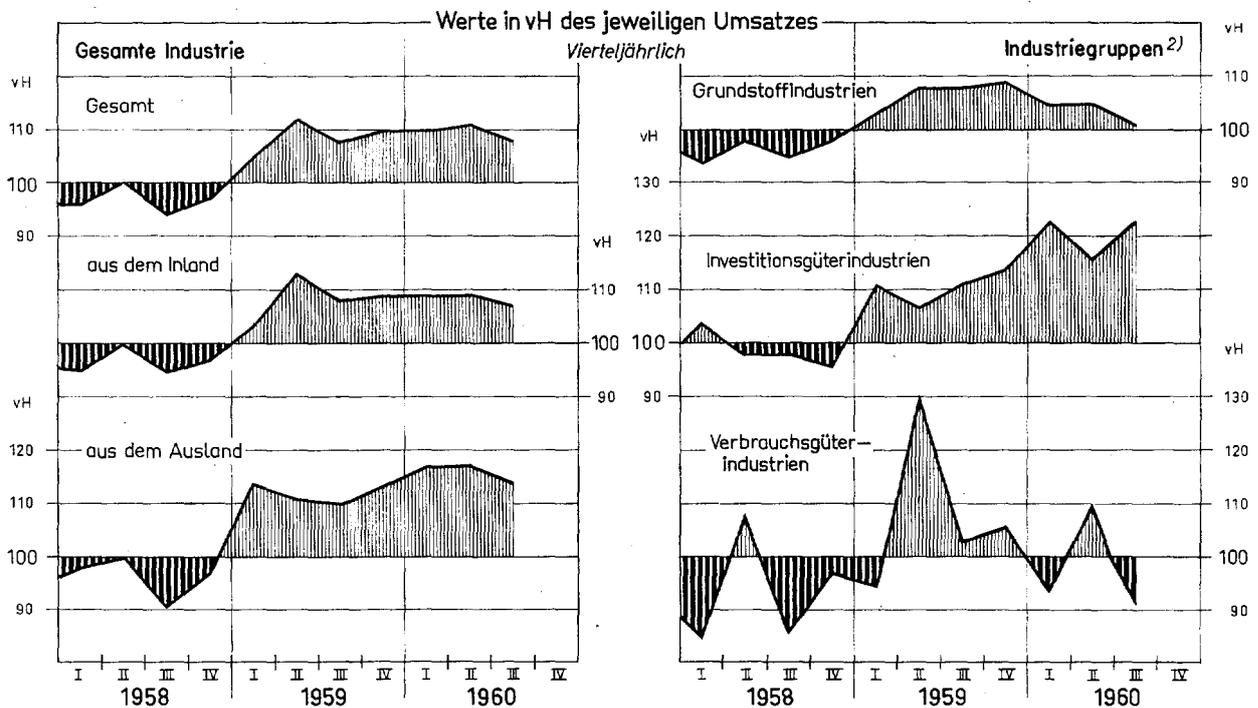
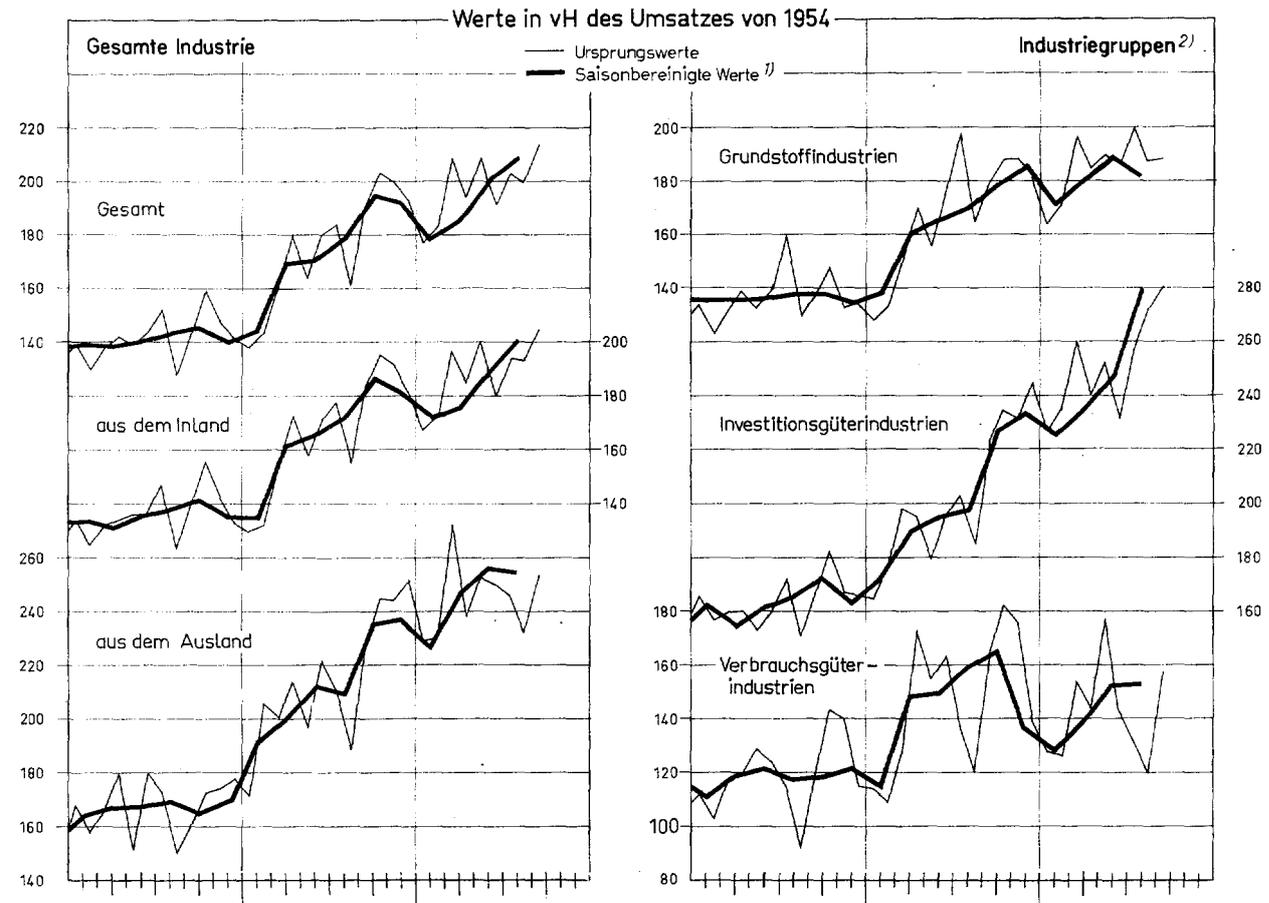
Reaktion darstellt, während die Konjunktur der *Investitionsgüterindustrien* in der Regel noch alle Merkmale eines ausgesprochenen Booms erkennen läßt. Typisch hierfür ist insbesondere die Entwicklung des Auftrags-
eingangs. In den Monaten Juli bis September gingen bei den Investitionsgüterindustrien dem Werte nach um 35 vH mehr Inlandsbestellungen ein als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate war damit höher als in der ersten Hälfte dieses Jahres, in der sie im Monatsdurchschnitt 31 vH betragen hatte. Auch der Abstand zwischen Auftrags-
eingängen und Lieferungen hat sich weiter vergrößert, übertrafen die Bestellungen im dritten Quartal doch die gleichzeitigen Umsätze um 22 vH. Besonders groß war die Steigerung des Auftragseingangs im Maschinenbau, in dem die Bestellungen z. B. im August um 39 vH über die Lieferungen hinausgingen; ein derartiger Auftragsüberhang war im Maschinenbau bisher nur während der Korea-Hausse von 1950/51 und Ende 1954, als die Steuervergünstigungen des Investitionshilfegesetzes ausliefen, zu verzeichnen gewesen. Im September betrug der Auftragsüberhang erneut 22 vH der gleichzeitigen Lieferungen. Vor allem bei den Erzeugern von Werkzeugmaschinen ist die Nachfrage sprunghaft gestiegen. Die Auftragseingänge lagen in dieser Branche, die vorwiegend Ausrüstungsgüter für andere Investitionsgüterproduzenten liefert, im dritten Quartal um fast 90 vH über dem schon recht hohen Vorjahrsstand; sie übertrafen die gleichzeitigen Lieferungen um nahezu das Doppelte. In den übrigen Investitionsgüterindustrien war die Nachfragesteigerung zwar nicht so ausgeprägt. Gewöhnlich gingen die Auftragseingänge aber auch dort mehr oder weniger über die Lieferungen hinaus, so etwa in der Elektrotechnischen Industrie im dritten Vierteljahr um 24 vH.

Unter den Ursachen für die jüngste Belebung der Auftragseingänge spielt der durch den Arbeitskräftemangel bedingte Rationalisierungsbedarf eine entscheidende Rolle. Die Massierung der Aufträge in den letzten Monaten hat jedoch zweifellos noch andere Gründe, unter denen vor allem steuerliche Überlegungen, insbesondere die Suche nach neuen Abschreibungsmöglichkeiten, zur Verminderung der teilweise sehr stark gestiegenen Gewinne eine wichtige Rolle spielen dürften. Hinzu kommt eine gewisse Selbstbeschleunigung des Auftragsbooms, die ihren Grund in den wachsenden Auftragsbeständen hat — im Maschinenbau z. B. dürfte sich der Betrag an unerledigten Aufträgen seit dem Frühjahr letzten Jahres annähernd verdoppelt haben —, wodurch die Lieferfristen verlängert und die Auftraggeber angereizt werden, ihre Bestellungen früher zu erteilen, als sie es unter normalen Bedingungen tun würden. Allerdings sind auch solche vorsorglichen Aufträge

für den Gang der Konjunktur von erheblicher Bedeutung, da die Unternehmen aller Erfahrung nach um so mehr zu produzieren suchen, je praller ihre Auftragsbücher sind, und zu diesem Zweck mit allen Mitteln Arbeitskräfte an sich zu ziehen trachten, worin sich die gegenwärtige Konjunkturüberhitzung wohl am deutlichsten äußert. Daß bei einem solchen „Verkäufermarkt“, wie er zur Zeit in den meisten Investitionsgüterindustrien zu beobachten ist, überdies Preiserhöhungen relativ leicht durchzusetzen sind, bedarf keines besonderen Hinweises.

Auch der *Baumarkt* zeigt im allgemeinen noch kaum Anzeichen einer Entspannung, sondern die Lage hat sich hier im Verlauf der letzten Monate eher wieder verschärft, nachdem es im zweiten Quartal d. J. den Anschein hatte, als würden die Finanzierungserschwernisse allmählich eine bremsende Wirkung ausüben. Selbst im Bereich des Wohnungsbaus sind die Indizien für eine Normalisierung wieder schwächer geworden. Im zweiten Quartal dieses Jahres waren die erteilten Wohnungsbaugenehmigungen dem veranschlagten Bauaufwand nach lediglich um 7 vH höher gewesen als in der gleichen Vorjahrszeit, was gerade dem Preisanstieg im Vergleichszeitraum entsprach. Im dritten Vierteljahr ging der veranschlagte Bauaufwand für die erteilten Baugenehmigungen dagegen um rd. 15 vH über den Stand in den gleichen Vorjahrsmonaten hinaus; in konstanten Preisen gerechnet, bedeutet dies einen Zuwachs um rd. 7 vH. Diese Belebung hängt zweifellos damit zusammen, daß längerfristige Finanzierungsmittel in den letzten Monaten wieder etwas reichlicher verfügbar waren als in der ersten Hälfte dieses Jahres. Während die von den Kapitalsammelstellen (ohne Lebensversicherungen) erteilten Hypothekenzusagen in den Monaten April bis Juli um 3 vH unter den Stand in der entsprechenden Vorjahrszeit gesunken waren, gingen sie im August und September um rd. 15 vH darüber hinaus. Private Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Realkreditinstitute haben zu diesem Tendenzumschwung in erster Linie beigetragen. Allerdings kam hinzu, daß die Bewilligungsstellen der Länder im August — dem letzten Monat, für den hierüber Zahlen vorliegen — erheblich mehr Finanzierungsbewilligungen erteilten als vordem. Für insgesamt fast 33 000 Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus sind in diesem Monat Bewilligungsbescheide erteilt worden, das waren um 74 vH mehr als im August 1959 und um gut die Hälfte mehr als im Monatsdurchschnitt der letzten anderthalb Jahre. Wenngleich diese Ziffern erfahrungsgemäß von Monat zu Monat großen Schwankungen unterliegen und deshalb für die folgenden Monate nicht mit ähnlich hohen Zuwachsraten gerech-

AUFTRAGSEINGANG BEI DER INDUSTRIE

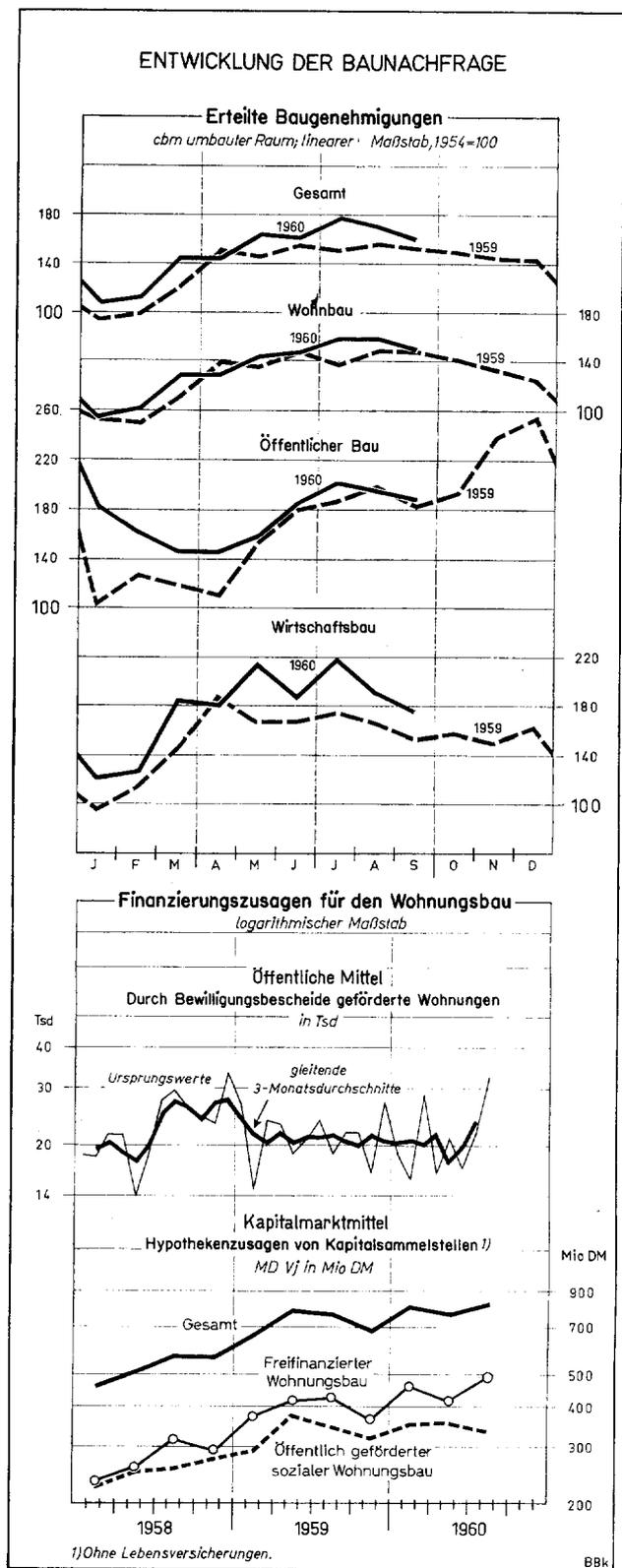


1) Jeweils zwei Monate der Ursprungswerte zusammengefaßt und saisonbereinigt. - 2) Inlands- und Auslandsaufträge.

net werden kann, so hat das August-Ergebnis immerhin zur Folge gehabt, daß für die ersten acht Monate des Jahres zusammengenommen die Zahl der mit Bewilligungsbescheiden geförderten Wohnungen nun wieder um rd. 1 000 höher ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während in den ersten sieben Monaten die Vorjahrsziffer um 13 000 unterschritten worden war. Die Verfügbarkeit über Mittel dürfte somit in nächster Zeit keine wesentliche Bremse für den Wohnungsbau bilden, zumal sich im freifinanzierten Wohnungsbau die Zahl der neuen Baugenehmigungen im bisherigen Verlauf des Jahres gleichfalls erhöht hat. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Nachfrage nach neuen Wohnungsbaumitteln im gleichen Tempo anhalten wird, falls sich die Erwartung eines allmählichen Rückgangs des Zinsniveaus verstärken sollte. Möglicherweise wird dann auch die Durchführung manches bereits genehmigten Bauprojekts verzögert, sofern man hoffen kann, daß der Bau später zu günstigeren Zinsbedingungen möglich ist und die Entwicklung der Baukosten dem nicht entgegensteht.

Unverändert kräftig ist zur Zeit das Wachstum der Nachfrage im Nichtwohnungsbau. Der veranschlagte Bauaufwand für gewerbliche und öffentliche Hochbauten übertraf im dritten Quartal den entsprechenden Vorjahrsstand um 24 vH; das entsprach annähernd der Zuwachsrate im ersten Halbjahr. Nach cbm umbauter Raum gerechnet, waren die erteilten Baugenehmigungen im dritten Vierteljahr um rd. 15 vH höher als ein Jahr zuvor. Da ein derartiger Nachfragezuwachs weit über die zur Zeit mögliche Steigerung der Bauproduktion hinausgeht, hat der Auftragsbestand weiter zugenommen; er war nach Angaben des Ifo-Bautests Ende September dieses Jahres in der gesamten Bauwirtschaft um etwa eine halbe Monatsproduktion größer als Ende September 1959. Zu diesem Anstieg haben neben den Hochbauaufträgen auch die Aufträge für Tiefbauleistungen beigetragen, die — der gleichen Quelle zufolge — in den letzten Wochen ebenfalls sehr hoch waren.

Wie wenig die Bauleistung zur Zeit der Nachfrage zu folgen vermag, geht deutlich daraus hervor, daß sich die Bauproduktion in jüngster Zeit nicht weiter erhöht, sondern in wichtigen Bereichen eher vermindert hat. Nach dem vom Statistischen Bundesamt berechneten Produktionsindex war die Rohbauleistung — nur diese wird in die Berechnung des Index einbezogen — im September erstmals in diesem Jahr geringfügig niedriger als im gleichen Vorjahrsmonat, nachdem die Zuwachsraten schon vorher von 8 vH im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres über 5 vH im Juli auf 2 vH im August abgenommen hatten. Der entscheidende Grund hierfür liegt darin, daß im Vergleich zur entsprechenden Vor-



jahrszeit die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe seit April leicht zurückgegangen ist und überdies die effektiv geleistete Arbeitszeit eingeschränkt wurde. Die Abnahme der Beschäftigtenzahl ist eine Folge der Abwanderung von Arbeitskräften in die stationäre Indu-

strie, die vielfach attraktivere Arbeitsbedingungen zu bieten vermag. Das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage an Arbeitskräften ist deshalb trotz verstärkter und erfolgreicher Bemühungen um die Neueinstellung ausländischer Arbeitskräfte weiter gewachsen, was sich statistisch darin zeigt, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten offenen Stellen für Bauarbeiter Ende September 1960 rd. 94 000 betrug gegenüber rd. 63 000 ein Jahr zuvor. Solange der Sog, den andere Industriezweige auf die Arbeitskräfte des Baugewerbes ausüben, anhält, kann die Bauproduktion konjunkturell im wesentlichen nur dadurch gesteigert werden, daß ihre Einschränkung während der Wintermonate unter das früher übliche Maß herabgedrückt wird. Schon im vergangenen Winter sind in dieser Hinsicht beachtliche Erfolge erzielt worden, und es ist anzunehmen, daß, wenn es die Witterungsverhältnisse einigermaßen gestatten, die Bautätigkeit in diesem Winter auf einem noch höheren Niveau gehalten werden kann, da die gesetzlichen Maßnahmen zur Förderung des Winterbaus in letzter Zeit verbessert wurden. Ob sich damit die Lage des Baumarkts durchgreifend entspannen wird, ist angesichts des hohen Nachfrageüberhangs und der oben erwähnten letzten Ziffern über die Neugenehmigung von Bauten fraglich.

Auslandsnachfrage nach wie vor rege

Für den anhaltenden Boom spielt ferner eine Rolle, daß die Auslandsnachfrage im Gegensatz zu manchen anderen Ländern bisher noch keine Abschwächung zeigte, sondern sich nach wie vor auf hohem Niveau bewegt, wenn auch vielleicht nicht mehr wächst. Im dritten Quartal konnte die Industrie Auftragsaufträge buchen, die dem Werte nach um 17 vH, dem Volumen nach um 14 vH höher waren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Durchschnitt des zweiten Vierteljahres hatte die Zuwachsrate bei den Werten gleichfalls 17 vH betragen, im Durchschnitt des ersten Quartals 26 vH. Der saisonbereinigte Index erreichte demgegenüber zwar im Juni seinen bisherigen Höhepunkt, er war aber auch in den beiden folgenden Monaten, für die bei Abschluß dieses Berichts saisonbereinigte Angaben vorlagen, nicht wesentlich niedriger. Für die Marktlage ist ferner bezeichnend, daß die Exportorders nach den letztverfügbaren Daten durchweg über den laufenden Umsätzen lagen, nämlich um 19 vH im Juli, 13 vH im August und 11 vH im September; die Diskrepanz zwischen Bestellungen und Auslieferungen hat sich damit im Vergleich zu den beiden Vorvierteljahren — je 17 vH im Monatsdurchschnitt — nur wenig vermindert. Die entscheidende Triebkraft für die anhaltende Expansion der Auslandsnachfrage liegt weiterhin in der kräftigen

Investitionskonjunktur in den meisten westeuropäischen Ländern, die sich — besonders soweit es sich um die Partnerländer der EWG handelt — infolge der wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung noch intensiver als früher auf den Inlandsmarkt auswirkt. Die stärkste Steigerung der Auftragseingänge aus dem Ausland hatten deshalb die Investitionsgüterindustrien — im dritten Vierteljahr um 27 vH gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum — zu verzeichnen, darunter vor allem der Maschinenbau, der im letzten Berichtsquartal um 31 vH höhere Auftragsbestände buchen konnte als ein Jahr zuvor. Bei den bestehenden Erschwernissen für eine weitere Produktionssteigerung und der zunehmenden Konkurrenz der inländischen Abnehmer konnten die Auslandslieferungen jedoch gerade in diesen Bereichen nicht annähernd so stark ausgeweitet werden, was zweifellos auch einer der Hauptgründe für die Abschwächung der Expansionsrate des gesamten Exports ist, auf die im Berichtsteil „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher eingegangen wird.

Anspannung am Arbeitsmarkt weiter verschärft

Daß die Gesamtkonjunktur unverändert im Zeichen einer starken Überhitzung steht, geht jedoch am deutlichsten daraus hervor, daß sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter verschärft hat. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen ist bis Ende September (dem letzten Zeitpunkt, für den bei Abschluß des Berichts Angaben vorlagen) auf 112 000 gesunken. Das waren 76 000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 221 000 weniger als Ende September 1958. Daß es sich bei dieser Ziffer nicht mehr um Arbeitslose im eigentlichen Sinne des Wortes handelt, sondern um nur noch beschränkt Einsatzfähige oder um Personen, die im Augenblick gerade ihre Stellen wechseln, liegt auf der Hand. Die Zahl der Arbeitslosen wurde Ende September auch um fast das Fünffache durch die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen — 525 000 — übertroffen, d. h. auf einen Arbeitslosen kamen praktisch fünf Stellenangebote — eine Übernachfrage nach Arbeitskräften, wie sie in dieser Kraßheit in Friedenszeiten bisher noch nie registriert worden war.

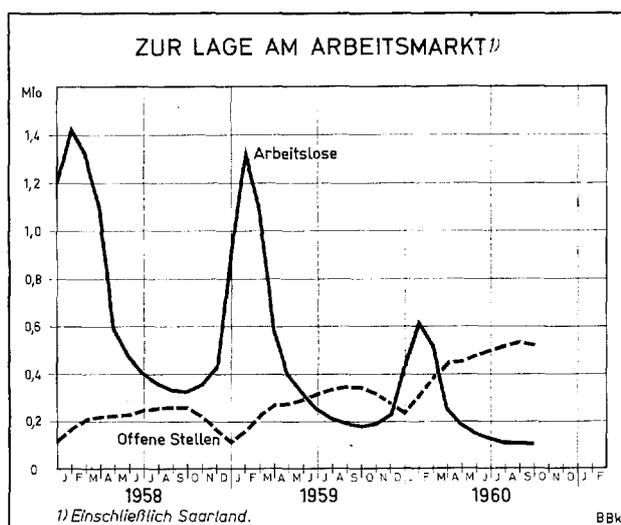
Diese Entwicklung zeigt deutlich, daß von den oben erwähnten Abschwächungserscheinungen in einzelnen Teilen der Industrie auf den für die Entwicklung der Gesamtkonjunktur zur Zeit entscheidenden Bereich bisher noch keinerlei Entlastung ausgegangen ist. Das liegt nicht nur daran, daß die hier und da zu verzeichnende Abnahme der Nachfrage bisher nur vereinzelt zu einer Einschränkung der Produktion gezwungen hat

**Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung
Bundesgebiet ohne Berlin (West)**

	1959					1960						Veränderung 3. Vj. 1960 gegen 3. Vj. 1959 in vH P)
	Juli	Aug.	Sept.	3. Vj.	4. Vj.	Juli	Aug. ^{P)}	Sept. ^{P)}	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj. ^{P)}	
				Monatsdurchschnitte					Monatsdurchschnitte			
Index der Industrieproduktion ¹⁾ (arbeitstäglich, 1936 = 100) ²⁾												
Gesamt	235	237	261	244	276	259	258	281	258	280	266	+ 8,8
Bauwirtschaft	260	263	275	266	252	272	268	270	185	288	270	+ 1,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	238	237	251	242	254	270	268	277	253	278	272	+ 12,4
Investitionsgüterindustrien	296	297	349	314	370	344	338	388	358	390	357	+ 13,6
darunter:												
Maschinenbau	272	252	296	273	315	304	292	318	301	332	304	+ 11,4
Fahrzeugbau	502	551	697	584	709	601	638	787	761	817	675	+ 15,7
Verbrauchsgüterindustrien	198	208	241	216	248	211	217	251	230	239	226	+ 4,9
darunter:												
Textilindustrie	177	184	214	191	218	187	182	216	211	208	195	+ 1,9
Steinkohlenbergbau (Tsd t) ³⁾												
Förderung, fördertäglich	531,2	530,8	532,6	531,5	556,4	525,4	506,6	516,2	554,9	535,8	516,1	— 2,9
Haldebestände (Steinkohle und -koks) ⁴⁾	18 175	18 306	18 360	18 360	17 883	15 162	14 611	13 770	16 517	15 385	13 770	— 25,0
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks) ⁵⁾	572	472	486	510	417	590	643	619	424	597	617	+ 21,0
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)												
Roheisenerzeugung, kalendertäglich ⁶⁾	60,8	61,2	63,9	62,0	64,8	72,4	72,6	71,9	70,2	69,5	72,3	+ 16,6
Rohstahlerzeugung, arbeitstäglich ⁶⁾	97,7	100,1	100,7	99,5	105,2	113,7	111,3	112,3	111,2	113,3	112,4	+ 13,0
Walzstahlfertigerzeugnisse ⁶⁾ ⁷⁾												
Lieferungen	1 442	1 477	1 542	1 487	1 544	1 887	1 952	1 948	1 839	1 787	1 929	+ 29,7
Auftragseingänge	1 892	1 625	1 743	1 753	1 880	1 927	1 903	1 726	1 945	1 870	1 852	+ 5,6
Auftragsbestände ⁴⁾	4 313	4 440	4 516	4 516	6 326	6 310	6 214	5 907	6 359	6 356	5 907	+ 30,8
Auftragseingang bei der Industrie⁴⁾ (Werte: kalendermonatlich in vH des Umsatzes von 1954)												
Gesamt	184	161	191	179	199	203	200	214	190	198	206	+ 15,1
Grundstoffindustrien	198	165	180	181	186	200	187	188	178	187	192	+ 6,1
Investitionsgüterindustrien	203	185	222	203	237	258	272	281	240	242	270	+ 33,0
darunter:												
Maschinenbau	198	189	196	194	233	269	278	268	253	259	272	+ 40,2
Fahrzeugbau	214	203	264	227	251	238	245	276	263	233	253	+ 11,5
Verbrauchsgüterindustrien	136	120	165	140	165	132	120	158	136	155	137	— 2,1
darunter:												
Textilindustrie	129	117	166	137	155	115	106	133	126	133	118	— 13,9
Bauwirtschaft												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ⁸⁾ ⁹⁾												
Gesamt	252,4	239,9	249,8	247,4	219,5	233,9	236,8	*230,7	159,7	230,1	233,8	— 5,5
Wohnungsbauten	111,3	106,5	110,8	109,5	93,8	96,9	98,0	...	65,2	97,2	97,5*	— 10,5*
Öffentliche und Verkehrsbauten	82,8	79,1	82,4	81,4	73,4	77,0	78,2	...	51,7	74,9	77,6*	— 4,2*
Gewerbliche und industrielle Bauten	47,8	45,7	48,0	47,2	45,3	50,8	52,0	...	38,9	48,7	51,4*	+ 9,8*
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM) ¹⁾												
Gesamt	1 975,2	2 151,6	2 062,6	2 063,1	2 027,4	2 502,4	2 472,4	2 335,6	1 673,9	2 150,0	2 436,8	+ 18,1
Wohngebäude	1 281,4	1 391,6	1 373,0	1 348,7	1 251,9	1 589,4	1 580,5	1 495,2	1 045,3	1 388,2	1 555,0	+ 15,4
Übrige Gebäude	693,8	760,0	689,6	714,4	775,5	913,0	891,9	840,4	628,6	761,8	881,8	+ 23,4
Wohnungsbauhypotheken von Kapital-sammelstellen (Mio DM) ²⁾ ¹⁾												
Monatliche Zusagen	955,6	634,6	734,8	775,0	687,5	924,8	788,4	782,8	815,3	773,7	832,0	+ 7,4
Monatliche Auszahlungen	652,1	629,3	649,2	643,5	708,9	736,3	742,7	718,8	521,4	603,6	732,6	+ 13,8
Umsätze im Einzelhandel (1954 = 100) ¹⁾												
Werte												
Gesamt	147	132	133	137	178	155	143	147	136	152	148	+ 8,0
davon:												
Nahrungs- und Genussmittel	144	140	136	140	162	152	145	146	139	151	148	+ 5,7
Bekleidung, Wäsche und Schuhe	142	103	107	117	187	151	116	129	119	148	132	+ 12,8
Hausrat und Wohnbedarf	161	158	162	160	214	171	175	175	146	157	174	+ 8,8
Sonstiges	153	140	147	147	186	165	159	162	151	162	162	+ 10,2
Arbeitsmarkt (Tsd) ²⁾												
Arbeitslose ³⁾												
Gesamt	215,5	196,3	187,2	187,2	443,3	119,4	113,1	111,6	256,6	134,4	111,6	— 40,4
Männer	119,2	107,1	102,1	102,1	312,1	69,8	65,1	64,5	161,7	75,3	64,5	— 36,8
Frauen	96,3	89,2	85,1	85,1	131,2	49,6	48,0	47,1	94,9	59,1	47,1	— 44,7
Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾			20 135,4	20 135,4	19 852,0			20 376,8	20 031,4	20 270,6	20 376,8	+ 1,2

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VIII (Produktion und Märkte) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Originalbasis 1950 = 100. — ³⁾ Einschließlich Saarland. — ⁴⁾ Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — ⁵⁾ Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre einschl. Vorprodukte sowie einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — ⁶⁾ 1959 ohne, 1960 mit Saarland. — ⁷⁾ Ohne Lebensversicherungen. — ⁸⁾ Bauhauptgewerbe insgesamt. — ⁹⁾ Einschl. Berlin (West). — ^{P)} Vorläufig. — ^{*} Juli/August.

(es ist vielmehr in der Regel nur die bisherige Übernachfrage etwas vermindert worden), sondern erklärt sich vor allem auch daraus, daß selbst da, wo die Produktionsprogramme gekürzt wurden, diese Maßnahme bisher nur in vereinzelt Fällen mit Arbeiterentlassungen verknüpft wurde. Jedes Unternehmen zögert heute nämlich, Arbeitskräfte zu entlassen, weil es auf Grund der völligen Ausschöpfung aller Arbeitskraftreserven befürchten muß, daß es bei wieder zunehmendem Bedarf Schwierigkeiten haben könnte, die erforderlichen Arbeitskräfte zu erhalten. Man ist daher bereit, Arbeiter auch in Zeiten etwas geringeren Bedarfs durchzuhalten oder zu „horten“, so daß die Lage des Arbeitsmarktes heute noch ganz von den expandierenden Wirtschaftszweigen bestimmt wird und die Entlastungsfunktion, die sonst vielleicht von partiellen Abschwächungserscheinungen auf die Gesamtkonjunktur ausgehen würde, praktisch unterbunden ist.



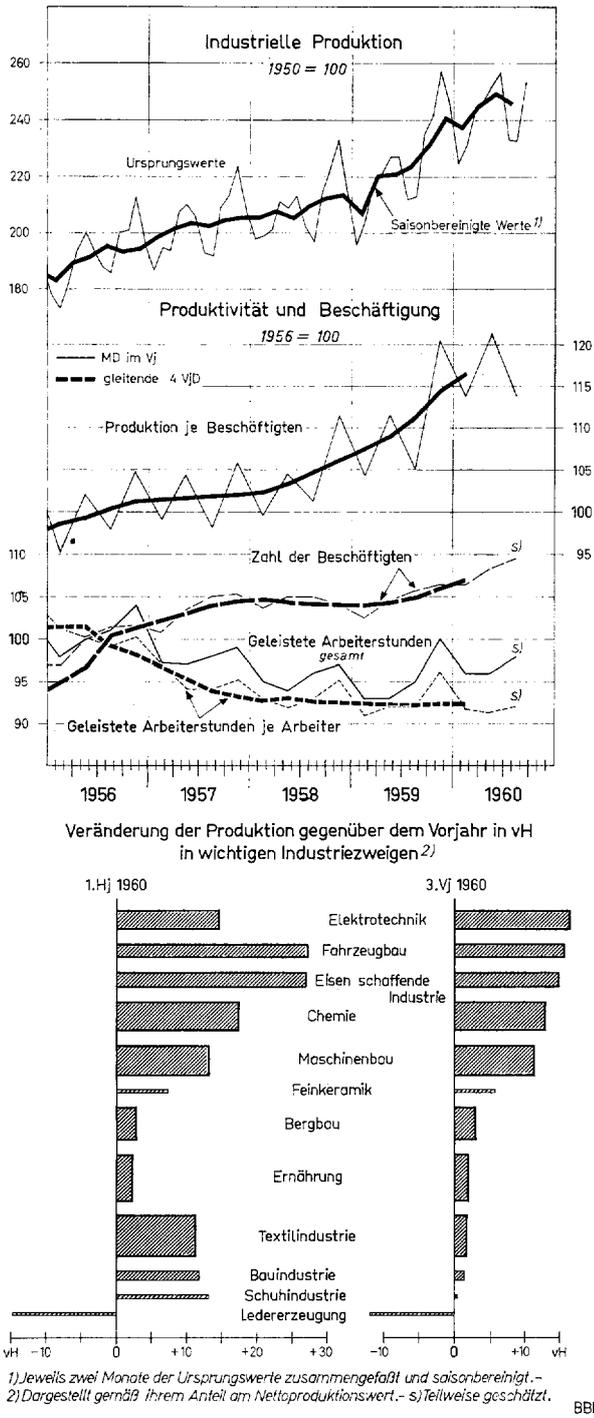
Die weitere Verschärfung der Lage auf dem Arbeitsmarkt hängt außer mit der gestiegenen Nachfrage zweifellos auch damit zusammen, daß sich das Angebot an Arbeitskräften durch neu ins Erwerbsleben tretende Personen weiter vermindert hat. Nach der letzten Auszählung der Beschäftigtenkartei der Arbeitsämter belief sich die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitnehmer Ende September 1960 auf 20,4 Millionen, d. h. sie war lediglich um 240 000 bzw. — unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten statistischen Bereinigung¹⁾ — um maximal 370 000 (oder rd. 1,9 vH) höher als vor Jahresfrist. In dieser Zunahme ist auch der Neu-

¹⁾ Durch Kontrollen sind von September 1959 bis September 1960 rd. 130 000 Personen als nicht mehr beschäftigt aus der Beschäftigtenkartei ausgeschieden worden, ohne daß bekannt ist, ob diese Personen bereits Ende September 1959 nicht mehr beschäftigt waren und deshalb bereits von den für diesen Zeitpunkt genannten Zahlen abzusetzen sind oder ob und gegebenenfalls in welcher Anzahl sie ihre Beschäftigung erst in der Zwischenzeit aufgegeben haben und daher als normaler Abgang zu behandeln sind.

zugang an ausländischen Arbeitskräften, der für diesen Zeitraum mit rd. 100 000 angegeben wird, mitenthalten, ebenso wie der weiterhin beträchtliche Zustrom an Arbeitskräften aus der SBZ. Der Nettozugang an Arbeitskräften auf Grund der Bevölkerungszunahme und der Veränderung der Erwerbstätigkeit hat dagegen erheblich nachgelassen, was hauptsächlich damit zusammenhängt, daß in diesem Jahr einer der geburtschwächsten Jahrgänge — der der Jahre 1945/46 — ins Erwerbsleben eintrat.

Daß mit dieser Entwicklung des Arbeitsmarktes weitere Produktionssteigerungen immer schwieriger werden, versteht sich von selbst. In manchen Bereichen, wie z. B. in der Bauindustrie, aber sicherlich auch in vielen Handwerks- und Dienstleistungszweigen, hat der Arbeitskräftemangel sogar schon eine Stagnation oder gar einen Rückgang der Produktion zur Folge. In der verarbeitenden Industrie, die den größten Teil des Nettozugangs an Arbeitskräften für sich zu gewinnen vermochte, steht die in letzter Zeit zu beobachtende Verlangsamung der Produktionssteigerung aber ebenfalls sichtlich mit dem Arbeitskraftengpaß in Zusammenhang. Im dritten Quartal stellte sich die Zuwachsrate der Industrieproduktion gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres auf nur noch 8,8 vH gegen 12,3 vH im zweiten Quartal und 13,4 vH im ersten Quartal; auch in den einzelnen Monaten war dabei der Trend ständig abwärts gerichtet, belief sich doch die Zuwachsrate im September nur noch auf 7,5 vH gegen 9,0 bzw. 9,9 vH in den beiden Vormonaten. Bis zu einem gewissen Grade hängt diese Abnahme natürlich auch damit zusammen, daß im vergangenen Jahr der Anstieg der Produktion verhältnismäßig stark war, weil sich damals die Konjunktur von der Abschwächung in den ersten Monaten des Jahres 1959 erholte und die Industrie auf vordem unausgenutzte Produktionsreserven zurückgreifen konnte; die Entwicklung der sogenannten jährlichen Zuwachsraten besagt also nicht notwendig etwas über den laufenden Trend der Konjunktur. Aber auch die von uns berechneten „saisonbereinigten“ Indexziffern der Industrieproduktion zeigen, daß die Produktion konjunkturell seit Mai d. J. nur noch geringfügig gestiegen ist. Hierfür ist zweifellos in erster Linie der Arbeitskräftemangel verantwortlich, denn es gibt in verschiedenen Industriezweigen noch ungenutzte Kapazitäten, die bei Verfügbarkeit über die hierzu erforderlichen Arbeitskräfte sicher zur Produktion herangezogen würden, da die Nachfragesituation dies nicht nur gestatten, sondern vielfach sogar dringend verlangen würde. Ferner ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß es kaum mehr möglich ist, die Arbeitszeit zu verlängern, weil dies nicht nur den gewerk-

PRODUKTION UND BESCHÄFTIGUNG IN DER INDUSTRIE



schaftlichen Bemühungen um eine Verkürzung der Arbeitszeit widerspricht, sondern dahingehende Bestrebungen auch auf eine immer ungünstigere Resonanz bei den Belegschaften stoßen. Die Ausdehnung der Produktion hängt daher mehr und mehr von der Steigerung der technischen Produktivität ab, die zwar weiter bemerkenswert ist, aber schon deshalb ihre Grenzen fin-

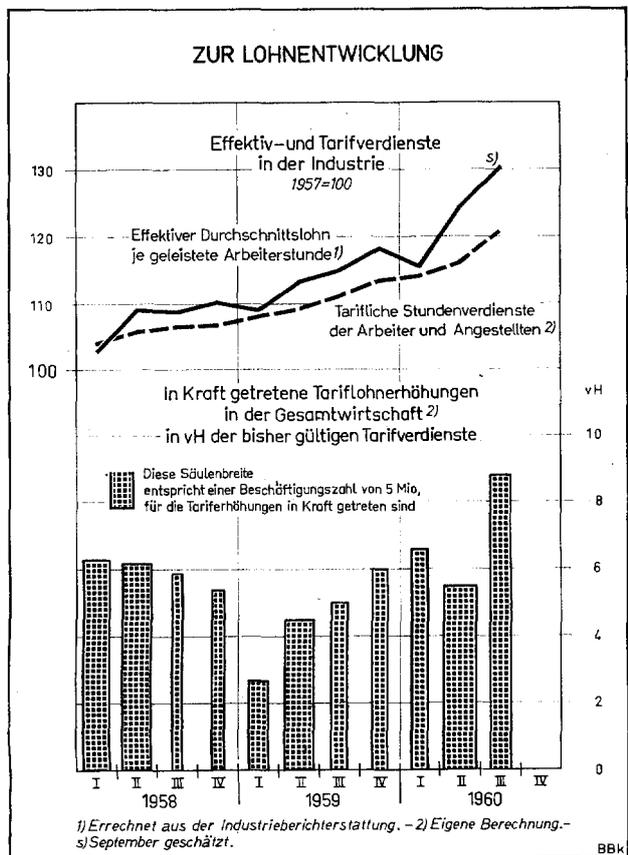
det, weil bei der gegenwärtigen Überbeanspruchung der Investitionsgüterindustrien die Verbesserung der maschinellen Ausrüstung der Betriebe nur noch mit längeren Wartezeiten durchgeführt werden kann als etwa noch im Vorjahr.

Lohnauftrieb und Verbrauchszunahme

Während die Verschärfung der Knappheit am Arbeitsmarkt einerseits die Möglichkeiten der Produktionssteigerung beengt, löst sie auf der anderen Seite aber insofern Tendenzen zu einer eher beschleunigten Zunahme der Nachfrage aus, als sie nicht nur den Rationalisierungsdrang der Betriebe verstärkt, sondern auch auf ein intensiviertes Wachstum des Verbrauchs hinwirkt, da sie zunehmend den Lohnanstieg beflügelt. Die durchschnittlichen Steigerungssätze für neu in Kraft getretene Stundentariflöhne beliefen sich im Juli und August auf rd. 8 vH und im September auf gut 10 vH gegenüber rd. 6,5 vH in der ersten Hälfte dieses Jahres. Die Heraufsetzung der tariflich vereinbarten Verdienste bezog sich im dritten Quartal auf rd. 4,5 Millionen Arbeitnehmer gegenüber rd. 10,5 Millionen im ersten Halbjahr. Das gesamte Tariflohniveau ist damit Ende September 1960, unserer Berechnung zufolge, um rd. 8 vH höher gewesen als zum gleichen Vorjahrszeitpunkt. Die Effektivverdienste sind aber durch freiwillige Zugeständnisse hinsichtlich der Lohnhöhe und bestimmter Lohnnebenkosten noch mehr gesteigert worden, so daß sich der Abstand zwischen Tarif- und Effektivverdiensten erneut vergrößert hat. In der Industrie, für die sich dies bis in die jüngste Zeit hinein wenigstens annäherungsweise errechnen läßt, dürften die effektiven Stundenverdienste im dritten Vierteljahr um 12 bis 14 vH¹⁾, die tariflichen Stundenverdienste dagegen nur um annähernd 9 vH über dem entsprechenden Vorjahrsniveau gelegen haben. In der Gesamtwirtschaft wird die Divergenz nicht so stark ausgeprägt gewesen sein, da es Bereiche gibt — wie z. B. den Öffentlichen Dienst —, in denen die übertarifliche Bezahlung so gut wie keine Rolle spielt. Immerhin wiesen die gesamten Durchschnittsverdienste bereits im zweiten Quartal 1960 eine Zuwachsrate von 8,8 vH auf; im dritten Quartal dürfte sie noch wesentlich größer gewesen sein.

Eine entscheidende Konsequenz der verstärkten Lohnsteigerungen liegt in der Anhebung des Kostenniveaus, da die Lohnsteigerungen erheblich über die gleichzeitige Produktivitätssteigerung hinausgehen. Zwar hat die außerordentlich starke Anspannung aller

¹⁾ Nach Angaben der Industrieberichterstattung als Durchschnittslohn je geleistete Arbeiterstunde gerechnet; Abweichungen gegenüber den auf bezahlten Arbeiterstunden basierenden, erst im Laufe des November vorliegenden Ergebnissen der vierteljährlichen Lohnerhebung in der Industrie sind möglich.



Produktionsfaktoren im bisherigen Verlauf d. J. zu größeren Produktivitätszunahmen geführt als vordem erwartet wurde, da, namentlich bis zum Frühsommer, durch bessere Ausnutzung der seasonschwachen Monate noch gewisse Produktionsreserven mobilisiert werden konnten. Dennoch wird von den offiziellen Stellen für das Jahr 1960 als Ganzes im Vergleich zum Vorjahr nicht mit einem höheren realen Zuwachs des Sozialprodukts je Erwerbstätigen als 5,5 vH gerechnet, wobei die Zuwachsrate in der zweiten Hälfte dieses Jahres merklich unter diesem Durchschnitt liegen wird und auch die des ersten Halbjahres zum Teil nur auf die starke Steigerung im Verlauf des zweiten Halbjahres 1959 sowie die schon erwähnte bessere Ausnutzung der seasonschwachen Monate zurückzuführen ist. Die Lohn-erhöhungen gingen im bisherigen Verlauf des Jahres erheblich über diesen Steigerungssatz hinaus; in den letzten Monaten waren sie sogar annähernd doppelt so hoch. Die Lohnkosten je Produktionseinheit zeigen deshalb einen stark steigenden Trend, der den Anstieg des Preisniveaus im nichtagrarischen Bereich auch von der Kostenseite her fördert.

Eine weitere ernstzunehmende Folge des Lohnauftriebs ist in der beschleunigten Zunahme des *privaten Verbrauchs* zu erblicken. Zwar wachsen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nicht ganz so

schnell wie die Summe der Bruttolöhne und -gehälter, denn einerseits steigen die Abzüge an Lohnsteuern überproportional und außerdem weisen die Einkommensübertragungen zur Zeit einen relativ flachen Trend auf. Dennoch ist die Beschleunigung im Anstieg des Masseneinkommens und damit des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte beachtlich. Da die Sparquote zur Zeit nicht mehr steigt — im ersten Halbjahr ist sie sogar leicht zurückgegangen, doch scheint sich diese Tendenz im dritten Quartal nicht mehr fortgesetzt zu haben —, überträgt sich dieses Wachstumstempo in voller Stärke auf den privaten Verbrauch. Dies zeigt sich deutlich in den kurzfristig verfügbaren Angaben über die Einzelhandelsumsätze, die im August um 8 vH und im September um 11 vH höher waren als im entsprechenden Vorjahrsmonat, während die Zuwachsrate im ersten Halbjahr gut 7 vH und im Durchschnitt des Jahres 1959 nach der gleichen Statistik rd. 5 vH betragen hatte. Dabei geben diese auf Grund monatlicher Repräsentativerhebungen ermittelten Zahlen den effektiven Zuwachs aller Einzelhandelsumsätze nicht in vollem Umfang wieder, denn wesentliche Umsatzsteigerungen — z. B. in neuerrichteten Geschäften sowie in Versand- und Warenhäusern — werden damit nicht bzw. nur unvollständig erfaßt. Wie aus den Vergleichen mit den (erst sehr viel später vorliegenden) Umsatzsteuerstatistiken bekannt ist, steigen die Einzelhandelsumsätze pro Jahr um 1,0 bis 2,5 vH stärker als die Monatsstatistik angibt. Für die jüngste Umsatzbelegung ist typisch, daß sie sich in erster Linie in denjenigen Geschäftszweigen abspielte, die bis dahin an dem Konjunkturaufschwung wenig teilhatten. So waren der monatlichen Umsatzstatistik zufolge die Einzelhandelsumsätze an Bekleidung, Wäsche und Schuhen im August um 13 vH und im September um 21 vH höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum gegenüber einer Zunahme um gut 5 vH im Durchschnitt der ersten sieben Monate dieses Jahres. Namentlich bei Oberbekleidung und Schuhen war die Nachfrage sehr lebhaft, was außer mit der Einkommenssteigerung auch mit dem frühen Einbruch der naß-kalten Witterung zusammenhängen dürfte. Eine ziemlich starke Umsatzbelegung hatten auch solche Branchen zu verzeichnen, die zum großen Teil Geschenk- und Luxuswaren anbieten, wie insbesondere die Juweliergeschäfte, der Buchhandel sowie der Einzelhandel mit Galanterie- und Lederwaren. Dagegen sind bei den technischen Gebrauchsgütern, vor allem bei den Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten, wenn überhaupt, so nur geringe Steigerungen erzielt worden, was nicht zuletzt auf die zeitweilige Ungewißheit über die Einführung eines zweiten oder dritten Fernsehprogramms und die damit notwendigen tech-

nischen Umstellungen der Fernsehgeräte zusammenhängen dürfte.

Insgesamt betrachtet, hat die konjunkturelle Entwicklung von den jüngsten Tendenzen im Bereich des privaten Verbrauchs schon bisher kräftige Impulse erhalten, die sich aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit verstärken dürften. Ganz abgesehen von dem Lohnauftrieb, der seinen Höhepunkt wohl noch nicht überschritten hat, ist zu Beginn des Jahres 1961 mit einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung des Masseneinkommens durch öffentliche Einkommensübertragungen zu rechnen. Am 1. Januar 1961 tritt die nächste Anpassung der sog. Altrenten der sozialen Rentenversicherung in Kraft, wodurch — auf Jahresbasis gerechnet — die Renteneinkommen um ungefähr 770 Mio DM erhöht werden. Außerdem ist nach den jüngsten Plänen in absehbarer Zeit mit der Einführung des Kindergeldes für jedes zweite Kind (jedenfalls soweit es sich um Familien innerhalb einer bestimmten Einkommensgrenze handelt) zu rechnen. Schließlich steht auch eine erneute Anhebung der Löhne und Gehälter der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst zur Diskussion.

Preisentwicklung

Die Preisentwicklung war in den letzten Monaten weiter sehr differenziert, da die Preise landwirtschaftlicher Produkte und die Ernährungskosten zum Teil aus Saisongründen zurückgingen, während sich im gewerblichen Bereich und bei den Dienstleistungen die Preiserhöhungen fortsetzten.

Konjunkturell von besonderer Bedeutung ist namentlich der Anstieg der Industriepreise. Der *Erzeugerpreisindex industrieller Produkte* hat sich — jeweils gegenüber dem entsprechenden Vormonat — im Juni um 0,1 vH, im Juli um 0,2 vH und im August und September um je 0,3 vH erhöht; kumulativ machte die Erhöhung im Verlauf des dritten Vierteljahrs also 0,8 vH aus. Die Zunahme gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat betrug im September 2,0 vH. Das ist um so bemerkenswerter, als der Anstieg durch die vom Weltmarkt ausgehenden Einflüsse zweifellos gebremst wurde. An den internationalen Rohstoffmärkten bröckeln die Preise seit Beginn des Jahres sichtlich ab. Der vom „Volkswirt“ veröffentlichte Index der Weltmarktpreise (1936 = 100) ist z. B. von 256 in der zweiten Januarhälfte auf 247 in der ersten Oktoberhälfte gesunken, wobei sich der Rückgang auf eine große Anzahl von Waren erstreckte. Soweit die Erzeugerpreise industrieller Produkte von den Preisen eingeführter Rohstoffe abhängen, wirkte sich diese Entwicklung unmittelbar in einer Verlangsamung ihres Anstiegs aus. Aber auch

sonst war der Einfluß der zum Teil abgeschwächten Weltkonjunktur unverkennbar. Wenn z. B. die Preise für Eisen und Stahl im September teilweise nachgaben, so hing das zweifellos damit zusammen, daß die Auslandspreise verschiedentlich unter das Niveau der Inlandspreise gesunken waren und damit Anpassungen unvermeidlich wurden. Wo die Verbindung mit den Weltmarktpreisen weniger eng ist, setzten sich jedoch, der inneren Konjunkturlage entsprechend, Preiserhöhungen im Verlauf der letzten Wochen offensichtlich in größerer Zahl und in stärkerem Maße durch als vordem. So haben insbesondere die Erzeugerpreise industrieller Verbrauchsgüter beschleunigt angezogen. Nach dem Index des Statistischen Bundesamts stellte sich hier die durchschnittliche Zunahme im August auf 0,3 vH und im September auf 0,6 vH; der Index lag damit um 4,4 vH über dem Stand von September 1959. Allein in der Textilindustrie war das Niveau um 7,8 vH höher; in der Bekleidungsindustrie beträgt die Zunahme 3,3 vH, in der Holzverarbeitenden Industrie 4,4 vH, in der Glas- und Glaswarenindustrie 3,2 vH und in der Papierverarbeitung 5,1 vH. Erhebliche Preissteigerungen sind also im Bereich der Verbrauchsgüterindustrien keine Einzelfälle mehr. Ebenso waren in den Investitionsgüterindustrien für die letzten Monate beträchtliche Preisheraufsetzungen zu verzeichnen. Der Gruppenindex für diese Industrien ist im Juli um 0,9 vH, im August um 0,8 vH und im September um 0,4 vH gestiegen. Im Monatsdurchschnitt des zweiten Quartals hatte sich die Erhöhung dagegen auf 0,2 vH beschränkt, in dem des ersten Quartals auf einen noch geringeren Satz. Das entsprechende Vorjahrsniveau wurde im September um 3,2 vH übertroffen, und zwar, wie aus den eben aufgeführten Ziffern zu ersehen ist, vor allem auf Grund der Preiserhöhungen in den letzten drei Monaten. Im übrigen waren auch hier die Preissteigerungen relativ breit gestreut, gibt es doch im Bereich der Investitionsgüterindustrien kaum einen Zweig, für den der Index nicht eine Aufwärtsbewegung registriert. Am ehesten kann von Preisstabilität noch in der Elektrotechnischen Industrie und im Fahrzeugbau gesprochen werden, jedoch sind auch hier seit der Mitte des Jahres, im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten, verschiedentlich Preisrevisionen nach oben vorgenommen worden, von denen der Gruppendurchschnitt nicht unberührt blieb. Der *Preisindex für Bauleistungen an Wohngebäuden* hat sich ebenfalls weiter erhöht, und zwar zwischen Mai und August (den beiden letzten Erhebungsmonaten) um 1,2 vH; er lag damit um 7,8 vH über dem Stand von August 1959. In allen Fällen ist dabei zu berücksichtigen, daß die offiziellen Indexziffern das

Zur Preisentwicklung¹⁾

	1959		1960		Veränderung gegenüber dem Vormonat ²⁾					
	Sept.	Sept. ^{P)}	Sept. 1960 gegen Sept. 1959 P) ³⁾	April 1960	Mai 1960	Juni 1960	Juli 1960	Aug. 1960	Sept. ^{P)} 1960	
	1950 = 100			vH						
Binnenmarkt										
Grundstoffpreise insgesamt	132	130	- 2,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 1,4	- 0,4	
davon: industrieller Herkunft	145	146	+ 0,9	+ 0,5	- 0,2	± 0	- 0,4	+ 0,1	± 0	
darunter: Mauerziegel	135	139	+ 3,2	+ 1,6	+ 0,3	± 0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	
Kupfer (Halbzeug)	110	115	+ 4,0	+ 3,5	- 4,6	+ 1,0	+ 0,2	- 2,7	- 3,0	
land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft	121	114	- 5,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 3,0	- 0,8	
darunter: Baumwolle	78	86	+ 10,2	- 0,9	+ 1,0	- 0,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,5	
Rohwolle, ausländische	63	55	- 12,5	+ 3,4	- 2,3	- 0,2	- 2,2	- 6,4	- 1,7	
Rohholz (Stamm), inländisches	170	180	+ 5,4	- 1,8	- 0,9	- 1,1	- 0,5	- 1,2	± 0	
Rohkautschuk	103	96	- 6,2	+ 1,0	+ 6,7	- 2,4	- 11,2	- 8,8	- 1,1	
Speisekartoffeln	164	99	- 39,6	- 4,1	+ 3,8	+ 8,6	+ 22,0	- 36,7	- 18,4	
Schweine	116	111	- 4,7	- 3,6	+ 2,9	+ 10,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,3	
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	124	126	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	136	139	+ 1,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	198	199	+ 0,2	± 0	- 0,1	± 0	+ 0,1	+ 0,2	± 0	
NE-Metallindustrie	104	108	+ 3,5	+ 2,6	- 3,0	- 0,6	+ 0,4	- 2,3	- 1,7	
Papierherzeugung	127	129	+ 1,4	± 0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0	+ 0,2	
Investitionsgüterindustrien	133	137	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	
darunter: Maschinenbau	142	149	+ 4,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	
Fahrzeugbau	108	109	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0	+ 0,5	- 0,1	+ 0,3	
Verbrauchsgüterindustrien	99	104	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6	
darunter: Textilindustrie	83	90	+ 7,8	+ 0,2	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	
Schuhindustrie	114	117	+ 2,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	
Holzverarbeitung	130	135	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,8	
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾										
insgesamt	137	126	- 8,1	+ 0,8	- 2,6	- 0,8	+ 0,6	- 5,4	- 1,7	
davon: Pflanzliche Produkte	155	129	- 17,0	+ 3,0	- 6,8	- 7,0	+ 1,2	- 17,7	- 3,4	
Tierische Produkte	128	124	- 3,2	- 0,8	+ 0,4	+ 3,3	+ 0,3	+ 2,0	- 0,9	
Einzelhandelspreise insgesamt	112	112	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9	- 1,4	- 0,1	
darunter: Lebensmittelgeschäfte	115	112	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	- 0,7	+ 2,0	- 3,6	- 1,0	
darunter: Gemüsegeschäfte	149	126	- 15,6	+ 1,7	+ 3,5	- 5,7	+ 7,8	- 24,6	- 10,0	
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	98	100	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	122	125	+ 2,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,3	
darunter: Geschäfte für Eisenwaren	144	150	+ 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	
Möbel	122	125	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,5	
Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)	107	106	- 1,0	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	
Preisindex für die Lebenshaltung										
insgesamt	121	123,0	+ 1,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	
darunter: Ernährung	129	127,0	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 1,2	- 2,4	- 1,2	
Heizung und Beleuchtung	145	147,8	+ 2,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
Hausrat	112	113,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8	
Bekleidung	105	107,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	
Reinigung und Körperpflege	115	117,0	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	
Bildung und Unterhaltung	124	126,5	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	± 0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	
Verkehr	137	139,1	+ 1,8	± 0	+ 0,2	± 0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	
Weltmarkt⁴⁾										
Preisindex des „Volkswirt“ ²⁾										
insgesamt	96	93	- 2,5	- 0,3	+ 0,6	- 0,9	- 0,6	- 0,5	- 0,4	
davon: Nahrungsmittel	97	93	- 4,4	- 0,5	- 0,2	- 0,9	+ 0,6	+ 1,1	- 0,3	
Gewerbliche Rohstoffe	96	95	- 1,5	+ 0,3	+ 0,9	- 0,8	- 1,2	- 1,4	- 0,3	
Moody's Index	92	87	- 5,0	+ 1,7	- 0,1	- 0,9	- 0,7	- 2,3	- 0,6	
Reuter's Index	82	81	- 1,7	+ 0,6	+ 0,1	- 1,9	- 0,1	- 0,5	- 1,1	

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen VIII, 6 (Großhandels- und Erzeugerpreise) sowie 7 (Verbraucherpreise und Löhne) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ²⁾ Berechnet von R. Schulze. — ³⁾ Errechnet unter Berücksichtigung von zwei Dezimalstellen der Indizes. — ⁴⁾ Veränderung in vH errechnet auf Grund der Indizes auf Originalbasis mit einer Dezimalstelle. — ⁵⁾ Originalbasis 1950/51 = 100. — ^{P)} Vorläufig.

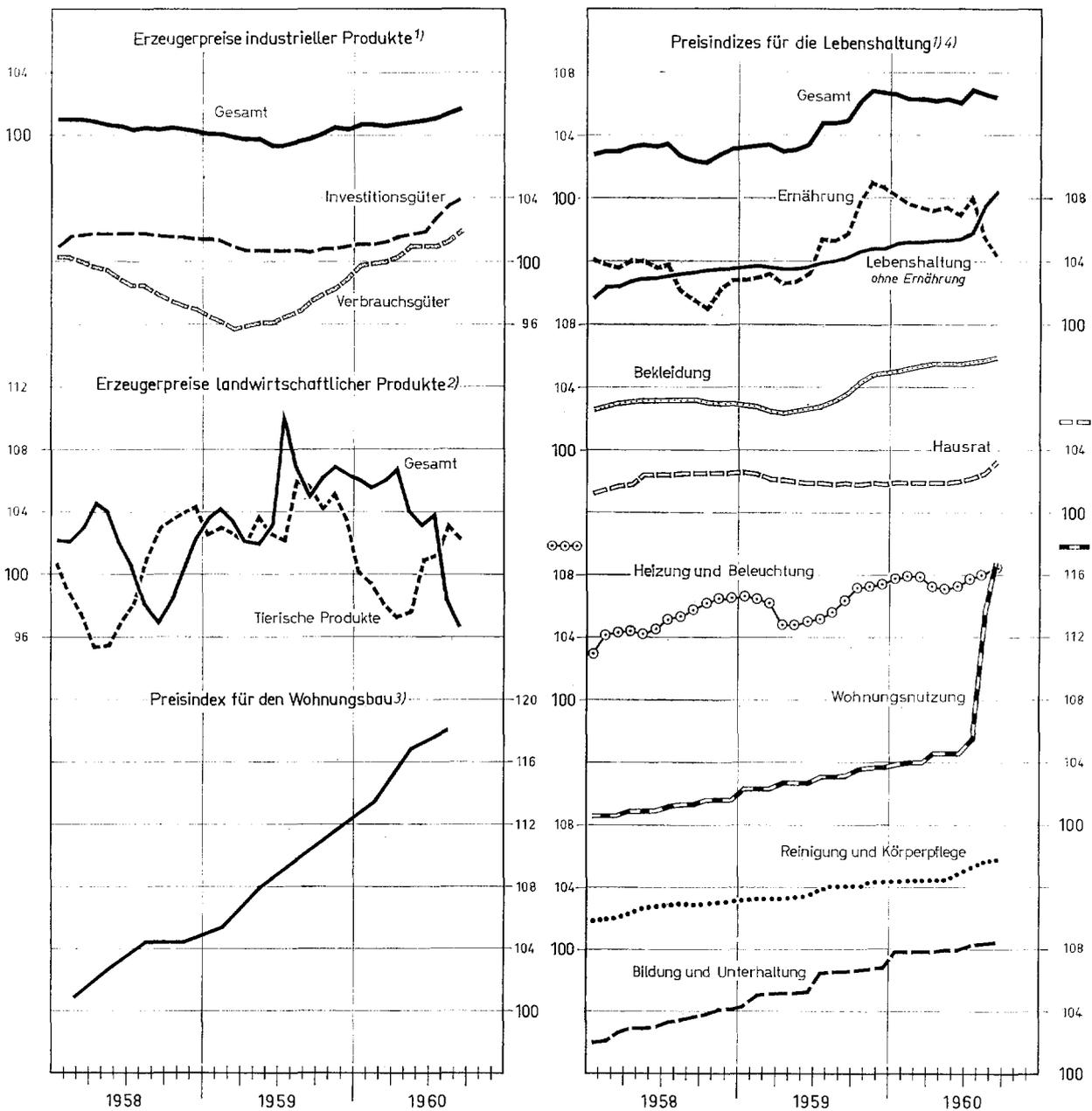
Ausmaß der tatsächlichen Preiserhöhungen möglicherweise nicht einmal voll zum Ausdruck bringen, da sie notwendigerweise auf den Listenpreisen basieren und infolgedessen nicht erkennen lassen, daß durch den Rückzug von Rabatten und dergleichen die effektiv gezahlten Preise im Verlauf des Jahres wahrscheinlich stärker angezogen haben als die Listenpreise.

Die Aufwärtsbewegung der Erzeugerpreise industrieller Produkte hat neuerdings auch in den Preisen

der Konsumentensphäre einen Niederschlag gefunden, wengleich der übliche time-lag, mit dem sich Preiserhöhungen im Produzentenbereich bis zum Endverbraucher fortpflanzen, weiter zu beobachten ist. So sind in den Monaten Juni bis September die im Rahmen des Preisindex für die Lebenshaltung erfaßten Preise für Bekleidung um 0,3 vH und für Hausrat um 1,3 vH gestiegen gegen 0,2 bzw. 0,1 vH im Vorvierteljahr. Gleichzeitig haben die im Lebenshaltungskostenindex

PREISENTWICKLUNG IM BUNDESGBEIT

1957=100



1) Originalbasis 1950=100. - 2) Originalbasis 1950/51=100. - 3) Basis 1954=100; Bauleistungen am Gebäude. - 4) Mittlere Verbrauchergruppe.

BBk

enthaltenen Preise für Dienstleistungen weiter angezogen. Besonders stark sind im Berichtszeitraum die Mieten gestiegen, da am 1. August d. J. das Gesetz über die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft wirksam wurde und demzufolge die Mieten für Altbauwohnungen und für Wohnungen, die nach dem Erlaß des Ersten Wohnungsbaugesetzes gebaut worden sind, erhöht werden konnten. Der Mietindex weist hauptsächlich aus diesem Grunde für die Monate Juli bis September eine Zunahme um 10,6 vH auf. Daß sich die Mieten der im Berichtszeitraum fertiggestellten Wohnungen, zumindest sofern sie freifinanziert wurden, weiter erhöht haben, versteht sich angesichts der oben erwähnten Erhöhung der Baukosten von selbst.

Im offiziellen Preisindex für die Lebenshaltung wurden diese Preissteigerungen jedoch, soweit sie in ihn überhaupt eingehen, auch nach den letztverfügbaren Daten durch den *Rückgang der Ernährungskosten* kompensiert, ja überkompensiert. Der Index der Ernährungskosten für einen Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit monatlichen Verbrauchsausgaben in Höhe von insgesamt rd. 300 DM im Jahre 1950 (dem Basisjahr des Index) ist von Juli bis September von 131,7 auf 127,0 zurückgegangen; er war damit um 1,3 vH niedriger als im September 1959, in dem er unter dem Einfluß der vorjährigen Dürre allerdings auf ein wesentlich höheres Niveau als in den Vorjahren gestiegen war. Diese Ermäßigungen haben in Anbetracht des relativ starken Gewichts, das den Ernährungsausgaben im Rahmen der Lebenshaltungskosten heute noch beigemessen wird, ausgereicht, um auch den Gesamtindex der Lebenshaltungskosten im Verlauf der letzten Monate herabzudrücken und seine Steigerungsrate gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres weiter zu vermindern. Der gesamte Lebenshaltungskostenindex stellte sich im September nämlich auf 123,0 gegenüber 123,5 im Juli, und seine Erhöhung gegenüber dem gleichen Vorjahrsabschnitt ist von 2,1 vH im Juli auf 1,4 vH im September gesunken.

Diese Entwicklung ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß die Steigerung, die die landwirtschaftliche Produktion seit Jahren aufweist, in diesem Jahr durch einen recht günstigen Ausfall der Ernten noch akzentuiert wurde. Bei vielen pflanzlichen Produkten hatte dies einen sehr kräftigen, beträchtlich über das saisonübliche Maß hinausgehenden Preisfall zur Folge. So sind von Juli bis September die Gemüsepreise um 20 vH, die Obstpreise um 40 vH und die Kartoffelpreise um annähernd die Hälfte gesunken. Der Durchschnittsstand, den die Erzeuger-

preise pflanzlicher Produkte im September vorigen Jahres innehatten, wurde damit um 17 vH unterschritten, wobei sich die Preise jedoch auf etwa dem gleichen Niveau hielten, das sie zur gleichen Zeit des Jahres 1958 aufwiesen. Auch bei den Preisen für tierische Produkte war im September ein gewisser Angebotsdruck zu spüren, nachdem vorher insbesondere der durch die Weidezeit bedingte relativ schwache Rinderantrieb den Rückgang verzögert hatte. Im Durchschnitt waren diese Preise im September 1960 um rd. 3 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wenn auch nicht oder doch nicht nennenswert tiefer als im September 1958 und 1957. Mit einer Fortsetzung oder gar Verstärkung dieser Tendenz ist jedoch kaum zu rechnen, da spätestens vom Jahresende an die Saisonfaktoren befestigend wirken dürften; ebenso wie im Bereich der pflanzlichen Produkte werden deshalb die Preise für Vieh und viehwirtschaftliche Produkte in Kürze verschiedentlich eher wieder anziehen, so daß mit einer weiteren Ermäßigung der Ernährungskosten fürs erste kaum mehr zu rechnen ist. Es ist anzunehmen, daß etwaige weitere Preissteigerungen für gewerbliche Erzeugnisse und die mit ziemlicher Sicherheit zu erwartenden Preiserhöhungen für Dienstleistungen dann im Gesamtniveau der Verbraucherpreise deutlich in Erscheinung treten werden.

Was die bisherige Kompensation der Erhöhung der nicht mit der Ernährung zusammenhängenden Lebenshaltungskosten durch die sinkenden Nahrungsmittelpreise anlangt, so ist übrigens zu bemerken, daß sie, wie schon oben angedeutet, bis zu einem gewissen Grade mit der Gewichtung des Lebenshaltungskostenindex zusammenhängt, die sich ausschließlich nach den Verbrauchsgewohnheiten einer Arbeitnehmerfamilie richtet, deren Kopfzahl und Einkommenshöhe heute kaum mehr als repräsentativ anzusehen ist, und außerdem die Ausgabenstruktur von 1950 zugrunde legt. Die Ernährungspreise gehen demgemäß mit einem Gewicht von 46,1 vH in den Gesamtindex ein, während schon bei der „Indexfamilie“ (Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt „mittleren Einkommens“) der Anteil der Ausgaben für Ernährung im Jahre 1959 nur noch 38 vH der Gesamtausgaben betrug; bei allen Haushalten mit einem höheren Einkommen oder einer geringeren Kopfzahl ist die Quote noch erheblich niedriger. Es ist daher fraglich, ob sich die Senkung der Ernährungskosten auf die Gesamtkosten der Lebenshaltung in den letzten Monaten wirklich so stark ausgewirkt hat wie der Index angibt.

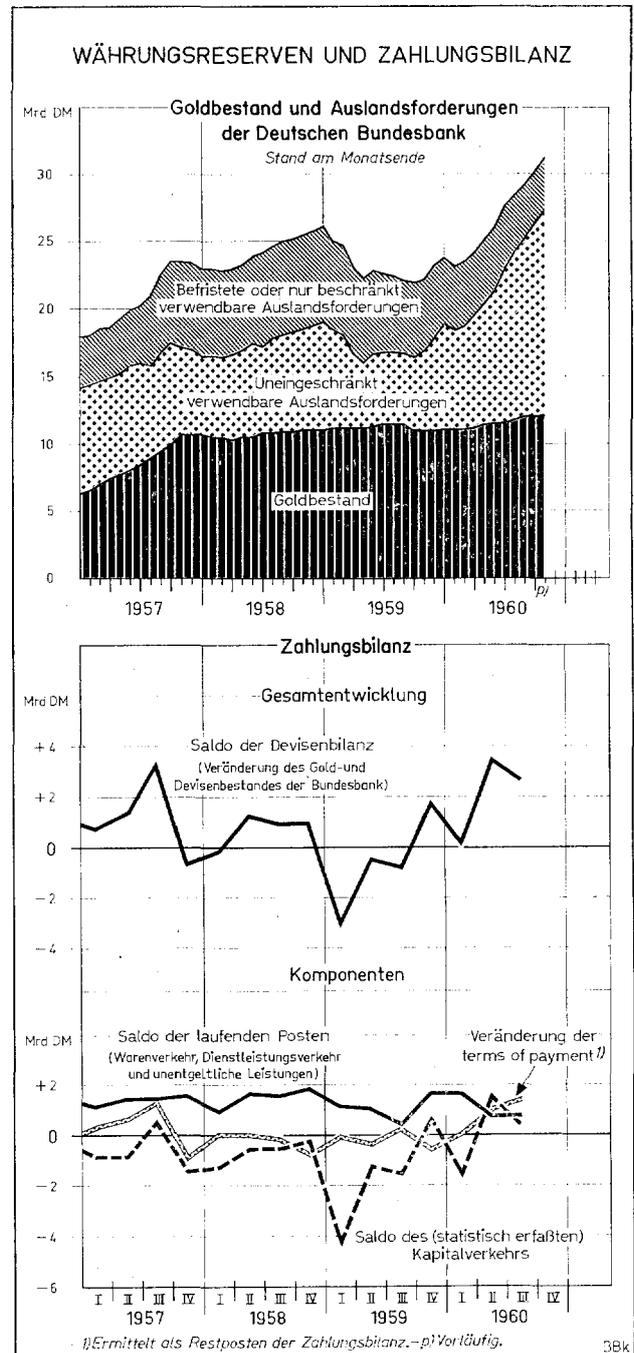
Außenhandel und Zahlungsbilanz

Allgemeiner Überblick

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland stand in den letzten Monaten weiterhin im Zeichen hoher Devisenzuflüsse bei der Bundesbank. Unter Einschluß der Veränderung der längerfristigen Auslandsforderungen und der zweckgebundenen Auslandsguthaben betrug die Zunahme ihrer Währungsreserven im dritten Quartal 1960 gut 2,6 Mrd DM gegen annähernd 3,5 Mrd DM im zweiten und rd. 360 Mio DM im ersten Quartal. Auch im Oktober hat sich diese Entwicklung fortgesetzt; vor allem infolge massierter Zuflüsse in der zweiten Hälfte des Monats sind die zentralen Währungsreserven bis Ende Oktober um weitere rd. 950 Mio DM gestiegen. Der Gesamtbestand der Bundesbank an Gold und Auslandsforderungen hat somit seit Beginn des Jahres um 7,4 Mrd DM zugenommen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich in der gleichen Zeit die Devisenposition der Geschäftsbanken, vor allem infolge der Repatriierung von kurzfristigen Auslandsanlagen, erheblich verschlechterte. Von Ende Dezember 1959 bis zum 30. September 1960 — neuere Ziffern über den vollständigen Auslandsstatus der Kreditinstitute liegen noch nicht vor — belief sich diese Verschlechterung auf reichlich 2 Mrd DM. Faßt man die Veränderungen in der Devisenposition der Bundesbank und der Geschäftsbanken für diesen Zeitraum zusammen, so ergibt sich also ein Nettodevisenzugang im Betrage von 4,4 Mrd DM (gegen annähernd 6,5 Mrd DM bei der Bundesbank allein). Selbstverständlich ist auch ein Devisenzugang in dieser Größenordnung als beträchtlich anzusehen. Die Bundesbank hat ihm u. a. dadurch Rechnung getragen, daß sie in den letzten Monaten nicht nur fällig gewordene Kredite an die Weltbank verlängerte, sondern ihr auch — wie im Monatsbericht für Juli bereits ausführlich dargestellt¹⁾ — einen neuen, diesmal längerfristigen Kredit im Betrage von rd. 1 Mrd DM zur Verfügung stellte. Die Kreditvaluta ist zwar noch nicht abgerufen, jedoch stellt der Kredit ein latentes Obligo der Bank dar. Rechnet man ihn zu den übrigen langfristigen Auslandsforderungen und den zweckgebundenen Auslandsguthaben, so betragen diese Ende Oktober 4,9 Mrd DM. Der Bestand der Bank an Gold und frei verwendbaren Auslandsguthaben vermindert sich damit auf 26,4 Mrd DM. Der Goldanteil hieran beträgt 12,2 Mrd DM.

Der Überschuß der Bilanz der laufenden Posten (Waren- und Dienstleistungsbilanz sowie Bilanz der unentgeltlichen Leistungen) hat sich, ungeachtet des

erhöhten Devisenzugangs, im bisherigen Verlauf des Jahres gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht, obwohl er im vergangenen Jahr durch verschiedene einmalige Zahlungen des Bundes und der Wirtschaft über das durch die konjunkturelle Entwicklung bedingte Ausmaß herabgedrückt worden war. Im Vergleich zu früheren Jahren ergibt sich sogar eine deutliche Abschwächung: In der Zeit von Januar bis September 1960 belief sich der Aktivsaldo der laufenden Posten nämlich auf knapp 3,3 Mrd DM gegen 4,3 Mrd DM im gleichen



¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 12. Jg. Heft 7, Juli 1960, S. 53 f.

Zeitabschnitt von 1958 und 4,2 Mrd DM in den ersten neun Monaten von 1957. Dieser Rückgang ist um so bemerkenswerter, als sich die Einnahmen von den im Bundesgebiet stationierten fremden Truppen inzwischen auf 3,2 Mrd DM gegen 2,8 Mrd DM in den ersten drei Quartalen von 1958 und 2,0 Mrd DM in den ersten drei Vierteljahren von 1957 erhöht haben. Daß sich trotzdem der Überschuß der Bilanz in laufender Rechnung vermindert hat, ist hauptsächlich auf die Verschlechterung der Bilanz der sonstigen Posten des Dienstleistungsverkehrs, vor allem der Bilanz des Reiseverkehrs, und die Erhöhung des Passivsaldo der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen zurückzuführen. Aber auch der Ausführüberschuß ist nicht mehr gewachsen, sondern zeigt eher rückläufige Tendenz. Er stellte sich in den ersten drei Vierteljahren von 1960 auf 3,4 Mrd DM gegen 3,7 Mrd DM bzw. 3,5 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1959 bzw. 1958.

Auf der anderen Seite sind jedoch in der Kapitalbilanz die in den Jahren 1957 bis 1959 zu verzeichnenden Defizite im laufenden Jahr durch erhebliche Überschüsse abgelöst worden. Im zweiten und dritten Quartal war die Bilanz der statistisch erfaßten Kapital-

bewegungen mit 2 Mrd DM aktiv, nachdem sie noch im ersten Quartal einen Passivsaldo von 1,5 Mrd DM aufgewiesen hatte. Gleichzeitig ergab sich für die statistisch nicht erfaßten Posten — in denen sich vor allem die Veränderungen der terms of payment, also hauptsächlich Kreditgewährungen im Bereiche des Außenhandels, sowie die statistisch nicht erfaßten Finanzkredite niederschlagen — ein Überschuß von annähernd 2,6 Mrd DM gegen 130 Mio DM im ersten Quartal 1960 und einem Defizit von rd. 20 Mio DM im zweiten und dritten Quartal von 1959. In den ersten neun Monaten von 1960 war also die Kapitalbilanz und die Bilanz der statistisch nicht erfaßten Posten zusammen genommen mit 3,2 Mrd DM aktiv, während sich in der gleichen Zeit des Vorjahres hier ein Passivsaldo von 6,9 Mrd DM ergeben hatte. Man sieht hieraus, daß für den Umschwung der Devisenbilanz im laufenden Jahr fast ausschließlich Kapitalbewegungen verantwortlich waren, während sich die Devisenzuflüsse auf Grund des Überschusses der Bilanz der laufenden Posten, wie erwähnt, im Vergleich zum Vorjahr nur verhältnismäßig wenig erhöht und im Vergleich zu 1958 und 1957 sogar erheblich vermindert haben.

Die Ursachen für den Wandel im Bereich des Geld- und Kapitalverkehrs (einschließlich der Veränderungen bei den terms of payment) sind namentlich in dem spekulativen, durch Gerüchte über Wechselkursänderungen ausgelösten Geldzufluß und in der durch das internationale Zinsgefälle bewirkten Verstärkung der Netto-Kreditaufnahme im Ausland zu erblicken, denen auch durch das am 2. Juni 1960 erlassene Verbot der Verzinsung von Auslandsgeldern und die Beschränkung der Kreditaufnahme im Ausland nicht in vollem Umfang begegnet werden konnte. Wie stark dabei der Einfluß der Währungsspekulation und des Zinsgefälles im einzelnen war, läßt sich nicht sagen, da sich die Geldzuflüsse nicht nach den ihnen zugrunde liegenden Motiven quantifizieren lassen. Der Einfluß der Wechselkursspekulation hat jedoch die ohnehin schon sehr unerwünschten Wirkungen des Zinsgefälles sichtlich noch verstärkt. Wenn z. B. die Devisenzugänge bei der Bundesbank im August und im September wieder 835 bzw. 1 105 Mio DM erreichten, nachdem sie im Juli auf 698 Mio DM (gegen 1 685 Mio DM im Juni) zurückgegangen waren, so lag das sicher zu einem großen Teil daran, daß in diesen beiden Monaten die Gerüchte über eine Aufwertung der DM erneut aufflackerten. Umgekehrt floß in der ersten Oktoberhälfte — vielleicht unter dem Einfluß des bei der Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank in Washington wiederholten Dementis der Absicht

Zusammengefaßte Ergebnisse der Zahlungsbilanz
in Mio DM

Positionen	1957	1958	1959	1960 P)
	jeweils Januar bis September			
A. Laufende Rechnung				
Handelsbilanz	+2 888	+3 526	+3 698	+3 437
Einnahmen von fremden Truppen	+1 974	+2 819	+3 007	+3 183
Dienstleistungsverkehr (ohne Einnahmen v. fremden Truppen)	- 124	- 731	-1 807	-1 457
Unentgeltliche Leistungen	- 541	-1 316	- 2 045	-1 898
Bilanz der laufenden Posten	+4 197	+4 298	+2 853	+3 265
B. Kapitalrechnung				
Langfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	- 541	-1 185	-3 413	-1 177
davon:				
a) Privat	+ 168	- 159	-1 221	- 529
b) Öffentlich	- 709	-1 026	- 2 192	- 648
Kurzfristiger Kapitalverkehr, insgesamt	- 483	-1 025	-3 402	+1 666
davon:				
a) Veränderung der Devisenposition der Geschäftsbanken	+ 778	-1 078	- 2 069	+2 045
b) Sonstiger Kapitalverkehr	-1 261	+ 53	-1 333	- 379
Bilanz des Kapitalverkehrs	-1 024	- 2 210	- 6 815	+ 489
C. Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz (A + B)	+3 173	+2 088	- 3 962	+3 754
D. Restposten der Zahlungsbilanz¹⁾ (vorwiegend bedingt durch Verände- rungen der terms of payment)	+2 512	+ 128	- 69	+2 702
E. Veränderung der zentralen Währungs- reserven	+5 685	+2 216	-4 031	+6 456

¹⁾ Errechnet als Differenz zwischen den Positionen C und E. — P) Vorläufig.

einer Wechselkursänderung durch die Vertreter der Bundesrepublik — ein Teil des vordem zugeströmten „heißen“ Auslandsgeldes wieder ab, so daß die Währungsreserven der Bundesbank in diesem Zeitraum insgesamt nur wenig wuchsen, ja zeitweilig sogar zurückgingen. In der zweiten Monathälfte setzten dann allerdings im Zusammenhang mit der Goldhaussa erneut beträchtliche spekulative Zuflüsse ein, wobei jedoch dieses Mal weniger die Erwartung einer Aufwertung der DM als vielmehr die Unruhe über die weitere Entwicklung anderer Währungen das treibende Moment gebildet haben dürfte. Der Gesamtbestand der Bundesbank an Gold und Auslandsforderungen wies — sichtlich unter dem Einfluß des Zustroms der von anderen Ländern abgestoßenen Dollarbeträge — für den Monat Oktober im ganzen einen neuen beträchtlichen Zugang auf, nämlich, wie erwähnt, um rd. 950 Mio DM auf insgesamt 31,3 Mrd DM. Wie sich in der gleichen Zeit die Devisenposition der Geschäftsbanken entwickelt hat, ist im einzelnen noch nicht zu übersehen, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie sich erneut verschlechtert hat und insofern, ebenso wie in den vorangegangenen Monaten, die Verbesserung der Devisenposition der Bundesbank bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen hat.

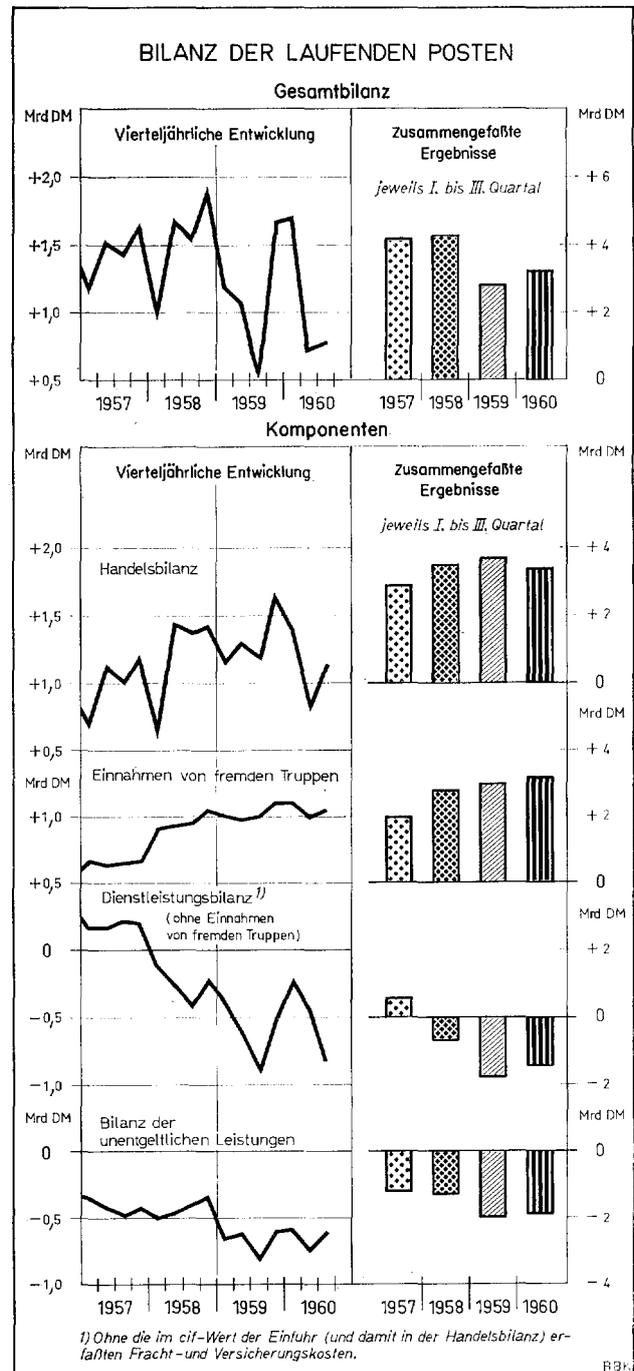
Im folgenden wird ein noch mehr in die Einzelheiten gehender Überblick über die Zahlungsbilanzentwicklung der letzten Monate gegeben, wobei statistische Daten in der Regel allerdings nur bis zum dritten Vierteljahr zur Verfügung stehen.

Die Bilanz der laufenden Posten

Die Bilanz der laufenden Posten schloß im dritten Quartal mit einem Überschuß von rd. 800 Mio DM ab. Der Aktivsaldo war damit nur wenig höher als im vorangegangenen Quartal, in dem er sich auf rd. 750 Mio DM belaufen hatte; hinter dem Überschuß der ersten drei Monate von 1960 (1,7 Mrd DM) blieb er sogar um gut 900 Mio DM zurück. Die gegenüber dem Vorjahr festzustellende Erhöhung der Überschüsse — sie belief sich für die ersten neun Monate von 1960 zusammengenommen auf rd. 400 Mio DM — erklärt sich, wie schon angedeutet, daraus, daß im Vorjahr Sonderzahlungen des Bundes und der Wirtschaft¹⁾ den sonst zu erwartenden Aktivsaldo stark vermindert hatten.

¹⁾ Im einzelnen handelte es sich dabei um die Zahlungen an Frankreich bei der Rückgliederung des Saarlandes (319 Mio DM), die vor der Rückgliederung gegebene Finanzhilfe an das Saarland (70 Mio DM), den bereits für 1958 vorgesehenen Beitrag zu den Stationierungskosten der britischen Truppen (141 Mio DM) und die Ablösung von Kohleeinfuhr-Lizenzen durch den deutschen Bergbau (140 Mio DM).

Betrachtet man die Entwicklung der Bilanz der laufenden Posten im einzelnen, so zeigt sich zunächst, daß der Ausfuhrüberschuß im dritten Quartal gegenüber dem vorangegangenen Quartal wieder gewachsen ist, wenn er auch nach wie vor geringer blieb als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dem absoluten Betrage nach stellte er sich auf 1 148 Mio DM gegen 872 Mio DM im zweiten Quartal und 1 212 Mio DM im dritten Viertel von 1959.

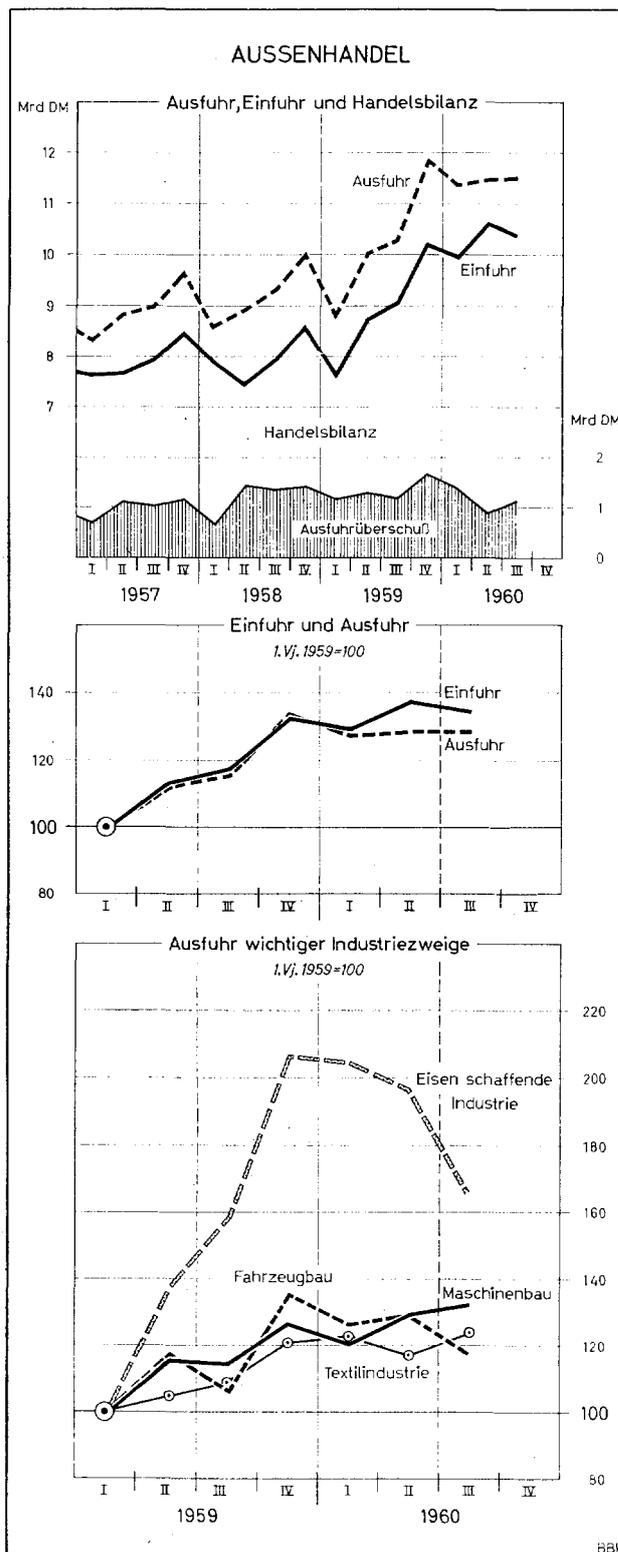


Die Erhöhung gegenüber dem vorangegangenen Quartal ist darauf zurückzuführen, daß die *Einfuhr* mit 10,4 Mrd DM um rd. 250 Mio DM hinter dem Stand vom zweiten Vierteljahr zurückblieb, während die *Ausfuhr* ihren Anstieg, wenn auch merklich verlangsamt, fortsetzte. Die jährliche Zuwachsrate der *Einfuhr* war dabei mit 14,2 vH zwar noch immer höher als die der *Ausfuhr* (11,9 vH), aber im Vergleich zum ersten Halbjahr hat auch sie sich erheblich abgeschwächt, und zwar stärker, als mit der natürlichen Verlangsamung des Wachstumsprozesses von einem gewissen Stadium ab erklärt werden kann.

Der Grund hierfür liegt weitgehend in einem Umstand, der mit der konjunkturellen Entwicklung des *Einfuhrbedarfs* nichts zu tun hat, nämlich in der Tatsache, daß die *Einfuhr* von Rüstungsgütern, die aus verschiedenen Gründen immer sehr starken zeitlichen Schwankungen unterliegt, im dritten Quartal wesentlich niedriger war als in den vorangegangenen Monaten. Insbesondere der — auch durch die saisonale Tendenz nicht gerechtfertigte — absolute Rückgang der *Einfuhr* hing ausschließlich hiermit zusammen. Es kam hinzu, daß die *Einfuhr* ernährungswirtschaftlicher Güter im dritten Quartal nicht nur ebenfalls hinter ihrem Stande vom Vorvierteljahr zurückblieb, sondern auch das Niveau des dritten Quartals von 1959 nicht ganz erreichte. Das lag einmal an dem Rückgang der Preise, der für eine Reihe landwirtschaftlicher Produkte seit geraumer Zeit festzustellen ist, war aber sicher auch dadurch bedingt, daß der Anfall aus der heimischen Ernte in diesem Jahr besser war als im letzten Jahr und verschiedene Umstände außerdem vorerst auf eine gewisse Zurückhaltung bei den zentral ausgeschriebenen *Einfuhren* hinwirkten, wie z. B. die Tatsache, daß Getreide mit Rücksicht auf seine Beschaffenheit in diesem Jahr von den *Einfuhr-* und *Vorratsstellen* mit ihren Lager- und Trocknungsmöglichkeiten in größerem Umfang als zu Beginn des Erntejahrs übernommen werden mußte.

Die *Einfuhr* von Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft hat dagegen ihren Aufschwung fortgesetzt. Ihr Gesamtumfang ging im dritten Quartal mit 7,7 Mrd DM um 1,3 Mrd DM oder gut ein Fünftel über den Stand vom dritten Vierteljahr 1959 hinaus. Diese Zunahme ist um so bemerkenswerter, als die Weltmarktpreise wichtiger Rohstoffe seit Beginn dieses Jahres wieder deutlich abbröckeln und die *Importeure* infolgedessen bestrebt sein dürften, eine *Lageranreicherung* zu vermeiden. Auch die Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Änderung des Wechselkurses der DM und der Vorschlag, die *Umsatzausgleichssteuer* für *Importe* für eine gewisse Zeit zu suspendieren oder herabzu-

setzen, haben die *Einfuhr* sicher zum Teil beeinträchtigt. Im ganzen jedoch waren die *Rohstoffeinfuhren* im dritten Vierteljahr um rd. 12 vH höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Noch deutlicher wird der anhaltend zunehmende *Einfuhrbedarf* der deutschen Wirtschaft durch die Zunahme der *Einfuhr* von gewerb-



Zur Außenwirtschaftslage *)

in Mio DM

	1959					1960					
	3. Vj.	Juli	Aug.	Sept.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Juli	Aug.	Sept.
Außenhandel											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
Alle Länder ¹⁾											
Ausfuhr (fob)	3 436	3 379	3 353	3 576	3 968	3 807	3 836	3 844	4 077	3 569	3 887
Einfuhr (cif)	3 032	3 011	2 994	3 091	3 414	3 335	3 545	3 462	3 642	3 365	3 378
Saldo ²⁾	+ 404	+ 368	+ 359	+ 485	+ 554	+ 472	+ 291	+ 382	+ 435	+ 204	+ 509
Ländergruppen ³⁾											
EWA-Länder:											
Ausfuhr	2 406	2 381	2 322	2 517	2 730	2 665	2 755	2 769	2 909	2 608	2 789
Einfuhr	2 069	2 089	1 984	2 134	2 355	2 326	2 453	2 395	2 475	2 287	2 422
Saldo ⁴⁾	+ 337	+ 292	+ 338	+ 383	+ 375	+ 339	+ 302	+ 374	+ 434	+ 321	+ 367
Dollar-Länder:											
Ausfuhr	534	536	483	582	621	582	516	504	546	461	506
Einfuhr	671	623	717	673	734	719	762	730	811	753	627
Saldo ⁴⁾	- 137	- 87	- 234	- 91	- 113	- 137	- 246	- 226	- 265	- 292	- 121
Sonstige Länder:											
Ausfuhr	479	446	530	460	599	551	554	558	609	488	579
Einfuhr	289	297	289	280	322	282	322	328	347	316	320
Saldo ⁴⁾	+ 190	+ 149	+ 241	+ 180	+ 277	+ 269	+ 232	+ 230	+ 262	+ 172	+ 259
Austauschrelation (terms of trade)											
1954 = 100											
Durchschnittswerte der Ausfuereinheit	102,1	102,4	102,1	101,7	102,0	102,6	103,7	103,5	103,7	103,8	102,9
Durchschnittswerte der Einfuhreinheit	91,8	91,8	91,9	91,8	91,6	92,1	93,1	92,6	93,4	92,2	92,2
Austauschrelation ⁴⁾	111,2	111,6	111,1	110,8	111,3	111,4	111,4	111,7	111,0	112,6	111,6
Goldbestand, Auslandsforderungen und -verpflichtungen der Deutschen Bundesbank ⁵⁾											
Stand am Ende des Berichtszeitraums											
Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto) ⁶⁾											
Insgesamt	16 703	17 365	17 087	16 703	19 037	19 639	23 270	26 621	24 439	25 426	26 621
darunter:											
Goldbestand	11 009	11 428	11 427	11 009	11 077	11 214	11 643	12 132	11 835	12 093	12 132
US-\$ (einschl. can. \$)	5 378	5 668	5 358	5 378	7 281	7 730	10 737	13 539	11 652	12 422	13 539
Befristete oder nur beschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto) ⁶⁾											
Insgesamt	5 658	5 795	5 601	5 658	5 183	4 865	4 811	4 012	4 293	4 083	4 012
darunter:											
Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU	3 621	3 763	3 674	3 621	3 159	2 978	2 835	2 089	2 329	2 181	2 089
Schuldverschreibungen der Weltbank	1 496	1 378	1 378	1 496	1 496	1 391	1 491	1 541	1 491	1 516	1 541
Zweckgebundene Guthaben bei ausländischen Banken und zweckgebundene Geldmarktanlagen	353	441	353	353	353	353	353	265	353	265	265
Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken	188	213	195	188	175	143	131	117	120	121	117
Insgesamt	443	715	556	443	372	292	415	329	368	310	329
Zahlungsbilanz											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
I. Saldo der Devisenbilanz ⁷⁾ (Überschuß: +)	- 222	- 138	- 313	- 214	+ 643	+ 121	+ 1 151	+ 879	+ 698	+ 835	+ 1 105
II. Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz	- 321	- 567	- 408	+ 11	+ 790	+ 78	+ 770	+ 403	+ 409	+ 212	+ 588
1. Laufende Posten	+ 188	- 157	+ 237	+ 483	+ 563	+ 575	+ 249	+ 265	+ 258	+ 167	+ 369
davon: Waren- und Dienstleistungverkehr	+ 451	+ 308	+ 429	+ 617	+ 760	+ 768	+ 490	+ 463	+ 449	+ 385	+ 555
Unentgeltliche Leistungen (eigene Leistungen: -)	- 263	- 465	- 192	- 134	- 197	- 193	- 241	- 198	- 191	- 218	- 186
2. Kapitalverkehr (eigene Leistungen: -)	- 509	- 410	- 645	- 472	+ 227	- 497	+ 521	+ 138	+ 151	+ 45	+ 219
davon: Langfristig	- 361	- 187	- 270	- 625	- 115	- 235	- 130	- 27	- 43	+ 14	- 52
Kurzfristig	- 148	- 223	- 375	+ 153	+ 342	- 262	+ 651	+ 165	+ 194	+ 31	+ 271
III. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler ⁷⁾ (I ./ II)	+ 99	+ 429	+ 95	- 225	- 147	+ 43	+ 381	+ 476	+ 289	+ 623	+ 517

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Die Angaben dieser Tabelle beziehen sich vom Tage der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes an (6. 7. 1959) auf das Bundesgebiet einschl. Saarland.

²⁾ Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch, da der Goldbestand und die Auslandsforderungen hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zum Paritätskurs angegeben sind, während sie im Bundesbankausweis zum Jahresende nach dem Niederwertprinzip und für das laufende Jahr jeweils zum Tageskurs berechnet werden. Darüber hinaus bestehen bei den Verpflichtungen gewisse Unterschiede in Bezug auf die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Positionen; so können in der Zahlungsbilanz zur Zeit mangels statistischer Unterlagen über die Umsätze noch nicht alle in der Position „Einlagen ausländischer Einleger“ des Bundesbankausweises erfaßten Verpflichtungen berücksichtigt werden; von Anfang 1959 ab ist jedoch der größte Teil dieser Verpflichtungen einbezogen.

³⁾ Einschl. Schiffsbedarf usw. — ⁴⁾ Ausfuhrüberschuß (+), Einfuhrüberschuß (-). — ⁵⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ⁶⁾ Durchschnittswerte der Ausfuereinheit in vH der Durchschnittswerte der Einfuhreinheit. — ⁷⁾ Guthaben auf laufenden Fremdwährungskonten und DM-Konten bzw. befristete oder nur beschränkt verwendbare Forderungen. — ⁸⁾ Veränderung des Goldbestandes sowie der Auslandsforderungen und -verpflichtungen der Deutschen Bundesbank (vgl. Anm. ²⁾). — ⁹⁾ Hauptsächlich bedingt durch Veränderungen in den terms of payment.

lichen Halb- und Fertigwaren dokumentiert. An solchen Gütern wurden im dritten Quartal um 24 vH bzw. 1,1 Mrd DM mehr importiert als im dritten Quartal von 1959. Das ist eine Zunahme, die weit über den Anstieg der Inlandsproduktion hinausgeht und eine bemerkenswerte Reaktionsfähigkeit der Einfuhr auf die starke Ausweitung des heimischen Marktes erkennen läßt. Trotzdem wäre es aus zahlungsbilanzpolitischen Gründen sehr erwünscht, daß diese Entwicklung durch eine stärkere Erhöhung der Einfuhr in den übrigen Bereichen — und zwar auch im ernährungswirtschaftlichen Sektor, wo im Hinblick auf die Entwicklung des inneren Angebots die Einfuhrbereitschaft teilweise etwas gefährdet erscheint, — unterstützt würde.

Die *Ausfuhr* hat im dritten Vierteljahr, wie schon erwähnt, weiter zugenommen, aber die Zunahme war minimal (dem absoluten Werte nach übertraf die Ausfuhr mit 11 533 Mio DM den Stand des Vorvierteljahrs nur um 25 Mio DM) und ließ die Zuwachsrate gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit auf 11,9 vH gegen 28,2 vH im ersten und 14,4 vH im zweiten Quartal sinken. Konjunkturrell betrachtet hat sich die Ausfuhr im Vergleich zu den ersten Monaten des Jahres kaum mehr verändert, ja für die letzten Monate allein ist eher eine leichte Abschwächung festzustellen, die sich auf den Ausfuhrüberschuß nur deshalb nicht stärker auswirkte, weil, wie gesagt, die Einfuhr im ganzen genommen leicht rückläufig war. Ausschlaggebend für diese Abschwächung war im wesentlichen die Entwicklung der Eisen- und Stahllexporte, die nach einer im Vergleich zur Gesamtausfuhr überproportionalen Ausweitung in den ersten Monaten des Jahres im dritten Quartal auf den (allerdings schon relativ hohen) Stand vom Herbst des vergangenen Jahres gesunken sind und auch nach den letztverfügbaren Ziffern keine Unterbrechung dieser Entwicklung erkennen lassen. Im übrigen hat die Ausfuhr im allgemeinen weiter zugenommen, so vor allem die Ausfuhr von Investitionsgütern. Auch der Automobilexport, der in verschiedenen europäischen Ländern seit einiger Zeit deutlich rückläufig ist, hat sich in der Bundesrepublik bisher im allgemeinen verhältnismäßig gut gehalten; betrachtet man das dritte Quartal als Ganzes, so ist die Automobilausfuhr sogar etwas stärker gewachsen als vordem, obwohl nicht übersehen werden sollte, daß die Zuwachsrate gegen Ende des Vierteljahres merklich abnahm. Daß die Auslandsnachfrage noch immer relativ lebhaft ist, geht, wie im vorangegangenen Berichtsabschnitt erwähnt, auch deutlich aus der Entwicklung des Auftragseingangs bei der Industrie hervor. Im Monatsdurchschnitt des dritten Vierteljahres war der Auftragseingang aus dem Ausland — ebenso

wie schon im vorangegangenen Quartal — um 17 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch im Verhältnis zu den laufenden Lieferungen an das Ausland war noch keine wesentliche Abschwächung der Auftragslage zu verzeichnen. Die Auslandsbestellungen übertrafen in der Zeit von Juli bis September den gleichzeitigen Umsatz um durchschnittlich 14 vH gegen jeweils 17 vH im ersten und zweiten Quartal und 10 vH im dritten Vierteljahr 1959. Der Bestand an Auslandsaufträgen hat also bis zum September im ganzen weiter zugenommen, was übrigens deutlich zeigt, daß, selbst wenn über die Eisen- und Stahlindustrie und neuerdings vielleicht auch die Automobilindustrie hinaus eine merkliche Abschwächung des Exports festzustellen sein sollte, dies im allgemeinen wohl weniger mit der Nachfrageentwicklung als mit der allgemeinen Verlangsamung der Produktionsausweitung zusammenhängt. Allerdings verdient Beachtung, daß, abgesehen von der Eisen- und Stahlindustrie, auch in einigen anderen Grundstoffindustrien und in verschiedenen Verbrauchsgüterindustrien der auf Auslandsbestellungen beruhende Nachfrageüberhang in den letzten Monaten nicht mehr gewachsen, sondern eher zurückgegangen ist; es ist möglich, daß hierbei eine Reaktion auf die relativ hohen, zum Teil wohl spekulativ bedingten Aufträge, die in den ersten Monaten des Jahres vom Ausland erteilt wurden, mit im Spiele ist. In den meisten Investitionsgüterindustrien, auf die der bei weitem größte Teil des deutschen Exports entfällt, ist jedoch das Polster an Auslandsaufträgen nicht nur weiter sehr groß, sondern bis in die neueste Zeit hinein sogar noch im Wachsen begriffen, so daß schon deshalb auch für die nächste Zeit mit relativ hohen Exporten zu rechnen ist. Sollte sich allerdings die Weltkonjunktur — wofür bisher freilich noch kaum ernsthafte Anzeichen vorliegen — in den nächsten Monaten merklich verschlechtern, so ist es nicht ausgeschlossen, daß sich dies auch auf die laufende Ausfuhr rascher auswirkt, als es in Anbetracht der hohen Auftragsbestände zunächst erwartet werden könnte.

Dienstleistungsverkehr

In der Dienstleistungsbilanz ist der Überschuß im dritten Vierteljahr, der saisonalen Entwicklung entsprechend, weiter zurückgegangen; er stellte sich auf 240 Mio DM gegen 600 Mio DM im zweiten Quartal und knapp 900 Mio DM in den ersten drei Monaten von 1960. Die Abnahme, die wesentlich stärker war als zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres, erklärt sich zum weitaus überwiegenden Teil aus der Entwicklung des Reiseverkehrs mit dem Ausland. Die Ausgaben deutscher Touristen im Ausland sind in den letzten

Monaten erneut beträchtlich gestiegen; allein im August erreichten sie einen Betrag von 460 Mio DM. Das Defizit in der Reiseverkehrsbilanz hat sich deshalb von 190 Mio DM im zweiten auf schätzungsweise 500 Mio DM im dritten Quartal erhöht. In den ersten neun Monaten dieses Jahres gingen die Ausgaben deutscher Touristen im Ausland mit insgesamt 2,4 Mrd DM um ungefähr 800 Mio DM über die Einnahmen der Bundesrepublik von ausländischen Touristen hinaus; in der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte das Defizit in

der Reiseverkehrsbilanz demgegenüber 500 Mio DM und in den ersten neun Monaten von 1958 230 Mio DM betragen.

Wenn der Überschuß in der Dienstleistungsbilanz in den ersten drei Vierteljahren von 1960 zusammengekommen gleichwohl um rd. 0,5 Mrd DM höher war als in dem entsprechenden Vorjahrsabschnitt, so liegt das — außer an einer weiteren leichten Zunahme der Einnahmen von den im Bundesgebiet stationierten NATO-Truppen und dem infolge gestiegener Einnah-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz *) +)

in Mio DM

Zeit	II. Leistungs- und Kapitalbilanz													III. Restposten der Zahlungsbilanz (I./II.) ⁷⁾
	I. Saldo der Devisenbilanz ¹⁾	Saldo der laufenden Posten					Saldo des Kapitalverkehrs (eigene Leistungen: —, fremde Leistungen: +)						Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz	
		Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs			Saldo der unentgeltlichen Leistungen	Langfristig ⁵⁾			Kurzfristig					
		Insgesamt	Handelsbilanz ²⁾	Dienstleistungsbilanz ³⁾		Insgesamt	Privat	Öffentlich	Insgesamt	darunter Devisenposition der Geschäftsbanken ⁶⁾				
1956	+5 087	+4 417	+5 522	+2 897	+2 625	-1 105	+ 121	- 556	+ 130	- 686	+ 677	+ 912	+4 538	+ 549
1957	+5 121	+5 866	+7 513	+4 083	+3 430	-1 647	-2 440	- 726	+ 133	- 859	-1 714	- 25	+3 426	+1 695
1958	+3 188	+6 231	+7 880	+4 954	+2 926	-1 649	-2 389	-1 875	- 526	-1 349	- 514	- 734	+3 842	- 654
1959	-2 101	+4 541	+7 177	+5 361	+1 816	-2 636	-6 133	-3 759	-1 325	-2 434	-2 374	-1 035	-1 592	- 509
1959 1. Vj.	-2 943	+1 213	+1 856	+1 191	+ 665	- 643	-4 109	-1 340	- 514	- 826	-2 769	-1 335	-2 896	- 47
2. "	- 423	+1 077	+1 688	+1 295	+ 393	- 611	-1 179	- 991	- 500	- 491	- 188	- 353	- 102	- 321
3. "	- 665	+ 563	+1 354	+1 212	+ 142	- 791	-1 527	-1 082	- 207	- 875	- 445	- 381	- 964	+ 299
4. "	+1 930	+1 688	+2 279	+1 663	+ 616	- 591	+ 682	- 346	- 104	- 242	+1 028	+1 034	+2 370	- 440
1960 1. Vj.	+ 364	+1 724	+2 304	+1 417	+ 887	- 580	-1 490	- 706	- 532	- 174	- 784	+ 120	+ 234	+ 130
2. "	+3 454	+ 747	+1 470	+ 872	+ 598	- 723	+1 564	- 390	- 143	- 247	+1 954	+1 619	+2 311	+1 143
3. " ¹⁰⁾	+2 638	+ 794	+1 389	+1 148	+ 241	- 595	+ 415	- 81	+ 146	- 227	+ 496	+ 306	+1 209	+1 429
1959 April	- 748	+ 198	+ 379	+ 335	+ 44	- 181	- 807	- 300	- 215	- 85	- 507	- 397	- 609	- 139
Mai	+ 553	+ 429	+ 578	+ 467	+ 111	- 149	+ 181	- 133	- 40	- 93	+ 314	+ 177	+ 610	- 57
Juni	- 228	+ 450	+ 731	+ 493	+ 238	- 281	- 553	- 558	- 245	- 313	+ 5	- 133	- 103	- 125
Juli	- 138	- 157	+ 308	+ 368	- 60	- 465	- 410	- 187	- 10	- 177	- 223	- 111	- 567	+ 429
Aug.	- 313	+ 237	+ 429	+ 359	+ 70	- 192	- 645	- 270	- 153	- 117	- 375	- 385	- 408	+ 95
Sept.	- 214	+ 483	+ 617	+ 485	+ 132	- 134	- 472	- 625	- 44	- 581	+ 153	+ 115	+ 11	- 225
Okt.	+ 308	+ 627	+ 810	+ 567	+ 243	- 183	- 428	- 97	- 18	- 79	- 331	- 266	+ 199	+ 109
Nov.	+ 961	+ 833	+ 963	+ 680	+ 283	- 130	+ 323	- 72	- 66	- 6	+ 395	+ 449	+1 156	- 195
Dez.	+ 661	+ 228	+ 506	+ 416	+ 90	- 278	+ 787	- 177	- 20	- 157	+ 964	+ 851	+1 015	- 354
1960 Jan.	- 643	+ 350	+ 534	+ 281	+ 253	- 184	-1 270	- 281	- 216	- 65	- 989	-1 006	- 920	+ 277
Febr.	+ 289	+ 515	+ 716	+ 396	+ 320	- 201	- 238	- 261	- 233	- 28	+ 23	+ 629	+ 277	+ 12
März	+ 718	+ 859	+1 054	+ 740	+ 314	- 195	+ 18	- 164	- 83	- 81	+ 182	+ 497	+ 877	- 159
April	+ 988	+ 175	+ 594	+ 310	+ 284	- 419	+ 512	- 204	- 175	- 29	+ 716	+ 634	+ 687	+ 301
Mai	+ 781	+ 381	+ 538	+ 393	+ 145	- 157	+ 196	- 128	- 63	- 65	+ 324	+ 363	+ 577	+ 204
Juni	+1 685	+ 191	+ 338	+ 169	+ 169	- 147	+ 856	- 58	+ 95	- 153	+ 914	+ 622	+1 047	+ 638
Juli	+ 698	+ 258	+ 449	+ 435	+ 14	- 191	+ 151	- 43	+ 24	- 67	+ 194	+ 69	+ 409	+ 289
Aug.	+ 835	+ 167	+ 385	+ 204	+ 181	- 218	+ 45	+ 14	+ 129	- 115	+ 31	- 16	+ 212	+ 623
Sept. ¹⁰⁾	+1 105	+ 369	+ 555	+ 509	+ 46	- 186	+ 219	- 52	- 7	- 45	+ 271	+ 253	+ 588	+ 517

*) Vom Tage der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes an (6. 7. 1959) einschl. der Transaktionen des Saarlandes mit dem Ausland. — +) Vgl. auch Tab. VII, 2 und 5 im Statistischen Teil des vorliegenden Berichts. — ¹⁾ Veränderung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen (netto) der Deutschen Bundesbank (Zugang: +); ab Januar 1959 einschl. der Veränderungen auf den Akkreditivdeckungskonten sowie einschl. der Veränderungen des größten Teils der Verpflichtungen aus „Einlagen ausländischer Einleger“. — ²⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik; Einfuhr cif, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und daher in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — ³⁾ Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. des Saldos des Transithandels sowie einschl. sonstiger, den Warenverkehr betreffender Ergänzungen. — ⁴⁾ Einschl. der Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen für ausländische Streitkräfte. — ⁵⁾ Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die an der jeweiligen Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — ⁶⁾ Saldo aus der Veränderung der kurzfristigen Auslandsforderungen und -verpflichtungen (Zunahme der Forderungen und Abnahme der Verpflichtungen: —). — ⁷⁾ Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler; hauptsächlich bedingt durch Veränderungen in den terms of payment. — ¹⁰⁾ Vorläufig.

men aus deutschen Kapitalanlagen im Ausland reduzierten Defizit der Kapitalertragsbilanz — vor allem an Veränderungen im Bereich des Transithandels, der in den laufenden Zahlungsbilanzaufstellungen im Rahmen der Dienstleistungsbilanz erfaßt wird. Während die deutschen Transithändler im vergangenen Jahr offensichtlich noch bestrebt waren, ihre Läger aufzubauen, haben sie diese im laufenden Jahr unter dem Einfluß der Preisrückgänge an den Märkten für internationale Stapelgüter eher vermindert. Die Bilanz des Transithandels hat sich also verbessert. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß der Überschuß der Dienstleistungsbilanz in den ersten Monaten von 1959, wie bereits oben erwähnt, durch die Ablösungszahlungen des Bergbaus für Kohleinfuhr-Lizenzen herabgedrückt worden war.

Unentgeltliche Leistungen

In der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen ergab sich im dritten Quartal ein Defizit von knapp 600 Mio DM gegen 720 Mio DM im zweiten und ebenfalls rd. 600 Mio DM im ersten Quartal. Der Rückgang gegenüber dem Vorvierteljahr erklärt sich weitgehend daraus, daß der Bund im April die letzte der vorgesehenen drei Raten von jeweils 141 Mio DM (12 Mio £) zu den Unterhaltungskosten der im Bundesgebiet stationierten britischen Truppen gezahlt hatte und das Defizit im zweiten Quartal infolgedessen relativ hoch gewesen war.

Die Wiedergutmachungsleistungen, die den wichtigsten Posten in der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen darstellen, waren in den Monaten Juli bis September mit gut 500 Mio DM ebenfalls etwas geringer als im zweiten Quartal, obwohl ihr längerfristiger Trend nach wie vor aufwärts gerichtet ist. Seit Beginn des Jahres stellten sie sich auf 1,6 Mrd DM, womit sie den Betrag für das gesamte Vorjahr bereits jetzt überschritten haben.

Die Kapitalbilanz

In der Kapitalbilanz haben sich in den letzten Monaten, wie schon oben angedeutet, weiterhin Überschüsse ergeben, wenn diese auch bei weitem nicht die Höhe erreichten, die im zweiten Quartal zu verzeichnen war. Bei den im einzelnen statistisch registrierten lang- und kurzfristigen Kapitalbewegungen hat sich für den Zeitraum Juli bis September ein Überschuß von 415 Mio DM ergeben gegen annähernd 1,6 Mrd DM im zweiten Vierteljahr (in den ersten drei Monaten des Jahres hatte die Kapitalbilanz — hauptsächlich unter dem Einfluß von Regierungszahlungen an das Ausland — mit einem Passivsaldo von 1,5 Mrd DM abgeschlossen).

Was dabei die Entwicklung der Kredit- und Darlehensgewährung zwischen dem Inland und dem Ausland angeht, so ist allerdings darauf hinzuweisen, daß nur ein Teil dieser Transaktionen statistisch erfaßt ist und damit in der Bilanz des Kapitalverkehrs berücksichtigt werden kann. Der nicht erfaßte Teil, bei dem es sich vor allem um die direkte (hauptsächlich ohne Einschaltung des Bankensystems vorgenommene) Inanspruchnahme von kurzfristigen Auslandskrediten durch inländische Wirtschaftsunternehmen handelt, geht in den Restposten der Zahlungsbilanz ein, dessen starke Aktivierung im Verlauf der letzten Monate nicht zuletzt auf erheblich gestiegene Kapitaleinfuhren dieser Art zurückzuführen sein dürfte.

Langfristiger Kapitalverkehr

Betrachtet man zunächst den langfristigen Kapitalverkehr, so ist zu bemerken, daß der Nettokapitalexport in den letzten Monaten weiter abgenommen hat. Er betrug im dritten Quartal, soweit sich feststellen läßt, nur noch 80 Mio DM gegen 390 Mio DM im zweiten Quartal, gut 700 Mio DM im ersten Quartal und 940 Mio DM im Vierteljahrsdurchschnitt des vergangenen Jahres.

Bestimmend hierfür war die Entwicklung des Wertpapierverkehrs mit dem Ausland. Wie die folgende Zahlenübersicht im einzelnen erkennen läßt, gingen die Nettokäufe von inländischen Wertpapieren durch Ausländer im dritten Quartal um annähernd 0,5 Mrd DM über die gleichzeitigen Nettokäufe von ausländischen Papieren durch deutsche Investoren hinaus. Im zweiten Vierteljahr hatte dieser Saldo dagegen erst rd. 130 Mio DM betragen, während im ersten Quartal von 1960 die Kapitalbilanz durch derartige Transaktionen sogar umgekehrt noch mit gut 320 Mio DM belastet worden war. Ausschlaggebend für den Umschwung war die Entwicklung der Käufe von inländischen Papieren durch das Ausland. Während die ausländischen Interessenten ihren Besitz an deutschen Wertpapieren im ersten Quartal von 1960 per Saldo um rd. 40 Mio DM erhöhten, wuchsen diese Käufe im zweiten Quartal auf rd. 170 Mio DM und auf mehr als 700 Mio DM im dritten Quartal. Wenngleich diese Mittel nicht in vollem Umfang als Nachfrage am inländischen Kapitalmarkt auftraten — die Angaben über die Nettokäufe von Dividendenpapieren umfassen auch die Reinvestition von ausgeschütteten Gewinnen inländischer Tochtergesellschaften durch ihre ausländischen Muttergesellschaften —, so sind diese Ziffern doch ein deutliches Indiz für den starken Sog, den das Zinsgefälle zusammen mit den Gerüchten über eine angeblich bevorstehende Wechselkursänderung in

*Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland
in Mio DM*

Positionen ¹⁾	1958		1959				1960		
	Ins- gesamt	Ins- gesamt	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
A. Transaktionen in ausländischen Wertpapieren									
1) Käufe von ausländischen Wertpapieren durch Inländer	381	1 997	449	609	588	351	563	340	500
davon: a) Dividendenpapiere	(194)	(1 391)	(289)	(290)	(526)	(286)	(490)	(302)	(472)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(187)	(606)	(160)	(319)	(62)	(65)	(73)	(38)	(28)
2) Verkäufe von ausländischen Wertpapieren durch Inländer	104	569	89	135	134	211	202	301	278
davon: a) Dividendenpapiere	(46)	(398)	(37)	(67)	(113)	(181)	(141)	(240)	(240)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(58)	(171)	(52)	(68)	(21)	(30)	(61)	(61)	(38)
Nettokäufe (—) bzw. -verkäufe (+) von ausländischen Wertpapieren durch Inländer	— 277	—1 428	— 360	— 474	— 454	— 140	— 361	— 39	— 222
davon: a) Dividendenpapiere	(— 148)	(— 993)	(— 252)	(— 223)	(— 413)	(— 105)	(— 349)	(— 62)	(— 232)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(— 129)	(— 435)	(— 108)	(— 251)	(— 41)	(— 35)	(— 12)	(+ 23)	(+ 10)
B. Transaktionen in inländischen Wertpapieren ²⁾									
1) Käufe von inländischen Wertpapieren durch Ausländer	1 803	2 528	404	644	830	650	535	712	1 372
davon: a) Dividendenpapiere	(796)	(1 902)	(291)	(459)	(692)	(460)	(305)	(525)	(868)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(1 007)	(626)	(113)	(185)	(138)	(190)	(230)	(187)	(504)
2) Verkäufe von inländischen Wertpapieren durch Ausländer	1 277	2 063	443	523	634	463	498	539	664
davon: a) Dividendenpapiere	(587)	(1 293)	(209)	(301)	(433)	(350)	(380)	(432)	(557)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(690)	(770)	(234)	(222)	(201)	(113)	(118)	(107)	(107)
Nettokäufe (+) bzw. -verkäufe (—) von inländischen Wertpapieren durch Ausländer	+ 526	+ 465	— 39	+ 121	+ 196	+ 187	+ 37	+ 173	+ 708
davon: a) Dividendenpapiere	(+ 209)	(+ 609)	(+ 82)	(+ 158)	(+ 259)	(+ 110)	(— 75)	(+ 93)	(+ 311)
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(+ 317)	(— 144)	(— 121)	(— 37)	(— 63)	(+ 77)	(+ 112)	(+ 80)	(+ 397)
C. Saldo (A + B)									
davon: a) Dividendenpapiere	+ 249	— 963	— 399	— 353	— 258	+ 47	— 324	+ 134	+ 486
b) Festverzinsliche Wertpapiere	(+ 61)	(— 384)	(— 170)	(— 65)	(— 154)	(+ 5)	(— 424)	(+ 31)	(+ 79)
	(+ 188)	(— 579)	(— 229)	(— 288)	(— 104)	(+ 42)	(+ 100)	(+ 103)	(+ 407)

¹⁾ Dividendenpapiere einschl. Investmentzertifikate. — ²⁾ Einschl. deutscher Auslandsbonds.

letzter Zeit auf das Anlage suchende ausländische Kapital ausgeübt haben. Allerdings sind gleichzeitig auch von deutscher Seite wieder in beträchtlichem Umfang ausländische Wertpapiere gekauft worden. Die Nettokäufe beliefen sich in den Monaten Juli bis September auf rd. 220 Mio DM gegen rd. 40 Mio DM im zweiten und allerdings rd. 360 Mio DM im ersten Quartal von 1960. Im Vordergrund standen dabei vermehrte Käufe von Dividendenpapieren, wobei es sich in erster Linie um Papiere italienischer und niederländischer Emittenten handelte. Die Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland stehen also bis in die letzte Zeit hinein nicht einseitig im Zeichen eines verstärkten Interesses an deutschen Papieren; der Einfluß der wechselseitigen Kapitalverflechtung über Wertpapierkäufe ist vielmehr nach wie vor stark. Immerhin hat sich, wie aus den Zif-

fern über den Gesamtsaldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland hervorgeht, unter dem Einfluß des Zinsgefälles und der Währungsspekulation fürs erste die Waage wieder zugunsten der Wertpapierkäufe des Auslandes geneigt.

Die statistisch erfaßte Kredit- und Darlehensgewährung steht dagegen nach wie vor im Zeichen eines Überschusses der von deutscher Seite an das Ausland erbrachten Leistungen. Die dem Ausland von privaten und öffentlichen Stellen der Bundesrepublik eingeräumten Kredite und Darlehen beliefen sich im dritten Quartal auf 350 Mio DM gegen 270 Mio DM im zweiten Quartal, 230 Mio DM im ersten Quartal und 190 Mio DM im Vierteljahrsdurchschnitt von 1959. Es handelte sich dabei vor allem um Finanz- und Umschuldungskredite an Entwicklungs-

länder, unter denen die Leistungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau an Indien (129 Mio DM) und an Griechenland (47 Mio DM) gesondert erwähnt seien. Dieser Kapitalausfuhr stand im dritten Quartal eine Kreditgewährung des Auslandes in Höhe von knapp 200 Mio DM gegenüber, die allerdings zum größten Teil durch umfangreiche Kreditrückzahlungen inländischer Unternehmen an ihre ausländischen Muttergesellschaften kompensiert wurde; per Saldo nahm die ausländische Kredit- und Darlehensgewährung daher nur um rd. 30 Mio DM zu gegen rd. 60 Mio DM im vorangegangenen Vierteljahr und rd. 80 Mio DM in den ersten drei Monaten von 1960.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

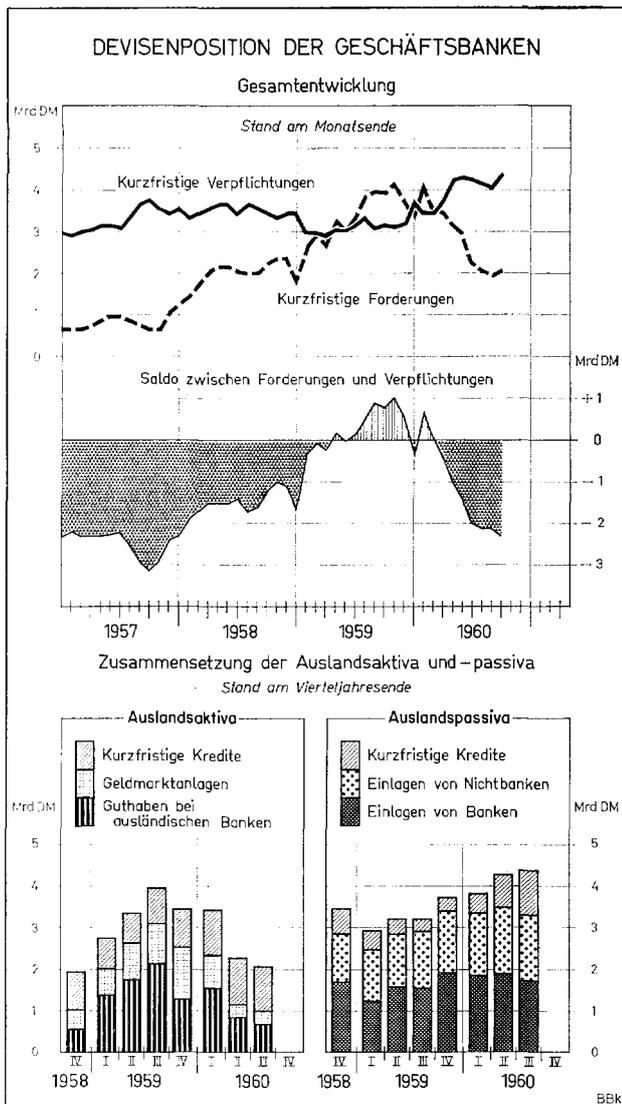
Das Bild des statistisch erfaßten kurzfristigen Kapitalverkehrs war im dritten Quartal vor allem durch eine merkbare Abschwächung der Devisenzuflüsse auf Grund von Veränderungen im Auslandsstatus der Kreditinstitute bestimmt, wobei jedoch, wie gleich hinzugefügt sei, dieser Abnahme eine nicht unerhebliche Vergrößerung des Überschusses bei den nicht geklärten Posten der Zahlungsbilanz gegenüberstand, die in erster Linie bekanntlich ebenfalls auf (überwiegend kurzfristigen) Kredittransaktionen beruht. Die Devisenposition der Geschäftsbanken verschlechterte sich im dritten Quartal um etwas mehr als 300 Mio DM gegen 1,6 Mrd DM im vorangegangenen Vierteljahr. Infolgedessen ging der Aktivsaldo in der Bilanz des kurzfristigen Kapitalverkehrs von annähernd 2 Mrd DM im zweiten auf 0,5 Mrd DM im dritten Quartal

zurück. Bestimmend für die Veränderung der Devisenposition der Geschäftsbanken war, daß die Kreditinstitute ihre Auslandsanlagen im dritten Quartal nur noch um knapp 200 Mio DM reduzierten gegenüber 1,2 Mrd DM in den Monaten April bis Juni. Die Abnahme dürfte weitgehend damit zusammenhängen, daß die Auslands Guthaben bereits Mitte des Jahres auf einen Stand gesunken waren, der nicht mehr wesentlich unterschritten werden konnte, weil es sich bei den verbliebenen Guthaben weitgehend um zur Abwicklung des laufenden Zahlungsverkehrs benötigte bzw. hieraus stammende Beträge, also um „working balances“, handeln dürfte. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland sind weniger gestiegen als im vorangegangenen Quartal, nämlich nur um 110 Mio DM gegen 440 Mio DM. Maßgeblich hierfür dürfte das Anfang Juni erlassene Verzinsungsverbot für ausländische Einlagen bei deutschen Kreditinstituten gewesen sein, denn die Einlagen, die in den ersten fünf Monaten von 1960 noch um rd. 340 Mio DM gestiegen waren, gingen in den Monaten Juni, Juli und August zusammengenommen um 630 Mio DM zurück. Zu einem erheblichen Teil sind diese Gelder allerdings wohl nicht in das Ausland transferiert, sondern am inländischen Kapitalmarkt angelegt worden. Hierfür spricht u. a., daß die Nettokäufe von inländischen Wertpapieren durch Ausländer in dieser Zeit auf mehr als 200 Mio DM im Monatsdurchschnitt hinaufschnellten, nachdem sie sich in den ersten fünf Monaten des Jahres auf nur 15 Mio DM — ebenfalls im Monatsdurchschnitt — belaufen hatten. Allerdings sind die ausländischen Einlagen im

Zur Entwicklung der Devisenposition der Geschäftsbanken
in Mio DM

Positionen	Stand am 31. 12. 1958 1)	Veränderungen im Vierteljahr 2)						Stand am 30. 9. 1960	
		1959				1960			
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.		3. Vj.
A. Kurzfristige Auslandsforderungen									
Guthaben bei ausländischen Banken, insgesamt	559	+ 833	+ 359	+ 206	— 861	+ 262	— 709	— 150	700
davon: Täglich fällige Gelder	(431)	(+ 55)	(+ 176)	(+ 184)	(+ 36)	(+ 120)	(— 435)	(— 114)	(510)
Termingelder	(128)	(+ 778)	(+ 183)	(+ 22)	(— 897)	(+ 142)	(— 274)	(— 36)	(190)
Geldmarktanlagen	481	+ 139	+ 270	+ 13	+ 296	— 422	— 482	— 28	314
Kurzfristige Kredite	879	— 154	— 20	+ 175	+ 59	+ 146	+ 13	— 16	1 071
Kurzfristige Auslandsforderungen, insgesamt	1 919	+ 818	+ 609	+ 394	— 506	— 14	— 1 178	— 194	2 085
B. Kurzfristige Auslandsverpflichtungen									
Einlagen von Ausländern, insgesamt	2 893	— 396	+ 394	+ 58	+ 479	— 30	+ 108	— 164	3 324
davon: Banken	(1 702)	(— 431)	(+ 326)	(— 34)	(+ 368)	(— 43)	(+ 16)	(— 160)	(1 737)
Nichtbanken	(1 191)	(+ 35)	(+ 68)	(+ 92)	(+ 111)	(+ 13)	(+ 92)	(— 4)	(1 587)
Kurzfristige Kredite	577	— 121	— 138	— 45	+ 49	+ 136	+ 333	+ 276	1 078
Kurzfristige Auslandsverpflichtungen, insgesamt	3 470	— 517	+ 256	+ 13	+ 528	+ 106	+ 441	+ 112	4 402

1) Weitere Bestandsangaben sind aus der Tabelle VII, 4 im Statistischen Teil dieses Berichts zu ersehen. — 2) Nach Ausschaltung statistisch bedingter Zu- und Abgänge.



knapp 4,0 Mrd DM am 30. September 1959. Die gesamte Devisenposition der Geschäftsbanken war demgemäß Ende September d. J. mit 2,3 Mrd DM passiv, während sie noch vor Jahresfrist, d. h. bei Beginn der restriktiven Kreditpolitik der Bundesbank, einen Aktivsaldo von knapp 800 Mio DM aufgewiesen hatte. Die in der Zwischenzeit eingetretene Verschlechterung (um 3,1 Mrd DM) erklärt sich aus den folgenden Faktoren: Auf der Aktivseite wurden die Guthaben bei ausländischen Banken um annähernd 1,5 Mrd DM und die Geldmarktanlagen um reichlich 600 Mio DM vermindert, während die kurzfristigen Auslandskredite um 200 Mio DM zunahmen. Auf der Passivseite des Auslandsstatus war in der gleichen Periode ein Anstieg der Einlagen von Ausländern um knapp 400 Mio DM und eine Zunahme der im Ausland aufgenommenen kurzfristigen Kredite um rd. 800 Mio DM zu verzeichnen. Diese Veränderungen im Bereich der *kurzfristigen* Auslandsaktiva und -passiva wurden allerdings zum Teil durch eine gegenläufige Entwicklung der *mittel- und langfristigen* Auslandsforderungen kompensiert. In der hier zugrundegelegten Periode erhöhten sich diese Forderungen, deren Veränderung in der Bilanz des langfristigen Kapitalverkehrs berücksichtigt wird, um knapp 700 Mio DM auf 1,7 Mrd DM. Entscheidend war dabei die Gewährung von Finanz- und Umschuldungskrediten durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau, die sich in dieser Zeit auf rd. 580 Mio DM belief.

Die statistisch nicht erfaßten Kapitalbewegungen

Bei der Beurteilung der oben erläuterten Ergebnisse der Kapitalbilanz ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie sich, wie mehrfach erwähnt, nur auf die statistisch erfaßten Kapitalbewegungen beziehen. In letzter Zeit sind von der deutschen Wirtschaft im Ausland aber auch in beträchtlichem Umfang Kredite in Anspruch genommen worden, die in der Kapitalbilanz nicht in Erscheinung treten, weil es hierüber keine ausreichenden Statistiken gibt. Das gilt vor allen Dingen für die Quasi-Kredite, die die deutsche Export- und Importwirtschaft durch Veränderungen in den Zahlungszielen, also durch erhöhte Vorauszahlungen des Auslands für künftige Exporte oder durch Hinausschieben der Zahlungen für Importe, erhalten hat, aber auch für Finanzkredite, die von Wirtschaftsunternehmen im Ausland aufgenommen wurden. Die Erfassung dieser Kredite ist schon deshalb erschwert, weil sie zu einem großen Teil ohne die Mitwirkung bzw. Mithaftung der Banken hereingenommen werden. Derartige Kreditbewegungen kommen bekanntlich im Rahmen unserer Zahlungsbilanz nur in dem Saldo der nicht erfaßten Posten und der statistischen Ermittlungsfehler, der als

September — trotz des Verzinsungsverbotes und bei anhaltend hohen Käufen deutscher Wertpapiere durch das Ausland — wieder gestiegen, und zwar um 200 Mio DM, was auf einen erheblichen Einfluß der spekulativen Überlegungen schließen läßt. Dies geht auch daraus hervor, daß diese Mittel Anfang Oktober, d. h. nach dem von deutscher Seite in Washington wiederholten Dementi einer Wechselkursänderung, rasch wieder abflossen — eine Bewegung, die sich, wie einleitend erwähnt, in den letzten vierzehn Tagen erneut gewandelt haben dürfte, weil unter dem Einfluß der Goldhausa in größerem Umfang Dollarbeträge in die Bundesrepublik flossen.

Am 30. September 1960 — neuere Angaben liegen noch nicht vor — beliefen sich die gesamten kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten der Geschäftsbanken auf 4,4 Mrd DM gegen 3,2 Mrd DM Ende September 1959. Ihnen standen kurzfristige Forderungen in Höhe von annähernd 2,1 Mrd DM gegenüber verglichen mit

Differenz zwischen dem Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz und dem der Devisenbilanz festgestellt wird, zum Ausdruck. Seit Anfang des Jahres war dieser Saldo — mit der alleinigen Ausnahme von März — Monat für Monat aktiv. Er betrug im ersten Quartal 130 Mio DM, im zweiten Quartal 1,1 Mrd DM und im dritten Quartal reichlich 1,4 Mrd DM. Dabei gibt es kaum Anhaltspunkte dafür, in welchem Umfang diese Entwicklung auf Veränderungen der terms of payment¹⁾, auf die Inanspruchnahme von ausländischen Finanzkrediten oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist. Auf jeden Fall aber muß bei einer wirtschaftlichen Wertung der Zahlungsvorgänge mit dem Ausland sicherlich der

¹⁾ Neben den Veränderungen, die sich infolge der erwähnten Vorauszahlungen für künftige deutsche Exporte und des Hinausschiebens der Zahlungen für Importe (also auf Grund einer Zunahme der ausländischen Kreditgewährung an das Inland) ergeben, dürfte es sich dabei auch um solche Verschiebungen handeln, die mit einer Verminderung der ausstehenden deutschen Exportforderungen durch vorzeitigen Eingang der Exporterlöse und mit Veränderungen der von deutschen Importeuren an das Ausland geleisteten Vorauszahlungen (d. h. mit Veränderungen der deutschen Kreditgewährung an das Ausland) im Zusammenhang stehen.

bei weitem größte Teil dieses Postens der Kapitalbilanz zugeschlagen werden. Der eigentliche Aktivsaldo des Kapitalverkehrs mit dem Ausland dürfte sich infolgedessen für das dritte Vierteljahr über die statistisch ermittelte Ziffer von rd. 400 Mio DM hinaus auf schätzungsweise 1,8 Mrd DM stellen. Dies zeigt deutlich, in welchem Umfang der Devisenzugang zur Bundesbank im Verlauf der letzten Zeit über die Überschüsse der laufenden Posten der Zahlungsbilanz hinaus, die im dritten Vierteljahr rd. 800 Mio DM betragen haben, durch Kreditgewährungen dieser oder jener Art erhöht worden ist. Abgesehen von den Einflüssen der Währungsspekulation dürfte dieser Zustrom hauptsächlich auf das starke Zinsgefälle zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland zurückzuführen sein. Daß damit die konjunkturpolitischen Wirkungen, die mit der Erhöhung des Zinsniveaus und den übrigen kreditpolitischen Maßnahmen erstrebt wurden, zumindest teilweise paralysiert worden sind, liegt auf der Hand.

Statistischer Teil

I. Bankenstatistische Gesamtrechnungen	
1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank	58
2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute	60
3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	62
II. Deutsche Bundesbank	
A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
1. Bargeldumlauf	63
2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	63
3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute	64
4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten	64
5. Mindestreservenstatistik	65
B. Ausweis der Deutschen Bundesbank	66
III. Kreditinstitute	
A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
1. Kredite an Nichtbanken und Kreditinstitute	68
2. Schatzwechsel- und Wertpapierbestände	74
3. Teilzahlungs- und Kleinkredite	76
4. Kredite und Einlagen der Ländlichen Kreditgenossenschaften	77
5. Girale Verfügungen von Nichtbanken	77
6. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken	77
7. Einlagen von Nichtbanken	78
8. Umsätze im Sparverkehr	80
9. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik	81
B. Zwischenbilanzen	
1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute	82
2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen	94
IV. Mindestreservesätze und Zinssätze	
1. Reservesätze und Reserveklassen	95
2. Zinssätze	96
V. Kapitalmarkt	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	101
2. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	102
3. Umlauf an festverzinslichen Wertpapieren	103
4. Veränderung des Aktienumlaufs	104
5. Umlauf der Wertpapiere aus dem Altgeschäft und der Altsparerwertpapiere	104
6. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	104
7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien	105
8. Zinssätze und Emissionskurse	105
9. Wertpapier-Absatz nach Käufergruppen	106
10. Investment-Gesellschaften	106
11. Renditen festverzinslicher Wertpapiere	108
12. Index der Aktienkurse und Aktienrendite	108
13. Börsenumsätze	108
14. Durchschnittskurse tarifbesteuertester festverzinslicher Wertpapiere	109
15. Bausparkassen	110
16. Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	111
VI. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	112
2. Umlauf an öffentlichen Anleihen, verzinslichen Schatzanweisungen und Kassenobligationen	112
3. Umlauf an Schatzwechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und sonstigen Geldmarktpapieren	113
4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	114
5. Die Verschuldung des Bundes	115
6. Die Verschuldung der Länder	115
7. Ausgleichsforderungen	116
VII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern	117
2. Zur Entwicklung der Zahlungsbilanz	119
3. Goldbestand, Auslandsforderungen und Auslandsverpflichtungen der Deutschen Bundesbank	120
4. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland	120
5. Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	121
VIII. Produktion und Märkte	
1. Index der industriellen Produktion	122
2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	122
3. Arbeitsmarkt	123
4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft	123
5. Einzelhandelsumsätze	123
6. Großhandels- und Erzeugerpreise	124
7. Verbraucherpreise und Löhne	124
8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts	125
9. Masseneinkommen	125
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	126
X. Zinssätze im Ausland	
1. Diskontsätze	128
2. Geldmarktsätze	128

2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der

Mio

berechnet auf der Basis von Durchschnitten

Zeit	Bargeld- umlauf	Netto-Position inländischer Nichtbanken gegenüber der Deutschen Bundesbank *)								Netto- Devisen- ankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundesbank
		insgesamt	deutsche öffentliche Stellen *)				andere inländische Einleger (Wirtschafts- unter- nehmen und Private)	ausländische Einleger		
			insgesamt	Bund (ohne Sonder- vermögen), Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	sonstige öffentliche Stellen *)			insgesamt	darunter Dienst- stellen ehemaliger Besatzungs- mächte	
					insgesamt	darunter ERP- Sonder- vermögen				
nach Jahren										
1957	-1 531	- 561	- 193	- 561	+ 368	+ 39	- 329	- 39	+ 46	+8 062
1958	-1 482	-2 081	-2 258	-1 816	- 442	- 201	+ 58	+ 119	+ 134	+5 503
1959	- 937	-2 877	-3 185	-3 249	+ 64	+ 71	+ 308	-	-	+3 388
nach Vierteljahren										
1957 1. Vj.	+ 584	- 838	- 863	-1 154	+ 291	+ 25	+ 39	- 14	- 19	+1 588
2. "	- 648	- 111	+ 55	- 4	+ 59	+ 27	- 22	- 144	- 151	+2 174
3. "	- 464	+ 167	+ 474	+ 576	- 102	- 58	- 13	- 294	-	+3 812
4. "	-1 003	+ 221	+ 141	+ 21	+ 120	+ 45	- 333	+ 413	+ 394	+ 488
1958 1. Vj.	+ 316	- 903	- 886	- 878	- 8	- 80	- 2	- 15	- 0	+ 677
2. "	- 285	- 123	- 215	- 106	- 109	+ 2	- 3	+ 95	+ 108	+1 896
3. "	- 364	- 382	- 453	- 371	- 82	- 174	+ 2	+ 69	+ 44	+1 566
4. "	-1 149	- 673	- 704	- 461	- 243	+ 51	+ 61	- 30	- 18	+1 364
1959 1. Vj.	+ 491	-1 129	-1 170	-1 187	+ 17	- 189	+ 41	-	-	- 315
2. "	- 227	+ 196	+ 92	+ 134	- 42	- 83	+ 104	-	-	+ 521
3. "	- 210	-1 457	-1 560	-1 323	- 237	- 185	+ 103	-	-	+ 834
4. "	- 991	- 487	- 547	- 873	+ 326	+ 528	+ 60	-	-	+2 348
1960 1. Vj.	+ 572	-2 137	-2 297	-2 048	- 249	- 232	+ 160	-	-	+1 530
2. "	- 758	- 973	- 973	-1 126	+ 169	+ 181	+ 153	-	-	+3 572
3. "	- 566	- 762	- 963	- 964	+ 1	+ 70	+ 201	-	-	+2 892
nach Monaten										
1957 Jan.	+ 935	- 368	- 370	- 680	+ 310	- 10	- 14	+ 16	+ 14	+ 391
Febr.	- 98	- 127	- 187	- 97	- 90	+ 15	+ 49	+ 11	+ 13	+ 529
März	- 253	- 343	- 306	- 377	+ 71	+ 20	+ 4	- 41	- 46	+ 668
April	- 448	+ 164	+ 210	+ 362	- 152	+ 5	- 23	- 23	- 12	+ 719
Mai	+ 26	+ 29	- 38	- 150	+ 112	+ 12	+ 6	+ 61	+ 45	+ 713
Juni	- 226	- 304	- 117	- 216	+ 99	+ 10	- 5	- 182	- 184	+ 742
Juli	- 111	+ 211	+ 315	+ 408	- 93	- 14	+ 31	- 135	- 135	+ 824
Aug.	- 149	+ 555	+ 575	+ 545	+ 30	- 30	- 4	- 16	-	+1 405
Sept.	- 204	- 599	- 416	- 377	- 39	- 14	- 40	- 143	-	+1 583
Okt.	- 48	- 97	- 155	- 132	- 23	- 19	- 218	+ 276	+ 260	+ 663
Nov.	- 143	+ 279	+ 312	+ 150	+ 162	+ 48	- 124	+ 91	+ 75	- 9
Dez.	- 812	+ 39	- 16	+ 3	- 19	+ 16	+ 9	+ 46	+ 59	- 166
1958 Jan.	+ 793	- 420	- 401	- 338	- 63	- 55	- 16	- 3	- 58	+ 107
Febr.	- 101	+ 57	+ 80	+ 132	- 52	- 1	+ 20	- 43	+ 5	+ 240
März	- 376	- 540	- 565	- 672	+ 107	- 24	- 6	+ 31	+ 53	+ 330
April	- 119	+ 718	+ 581	+ 611	- 30	- 22	+ 19	+ 118	+ 111	+ 490
Mai	- 104	+ 38	+ 39	+ 103	- 64	+ 48	- 11	+ 10	+ 17	+ 631
Juni	- 62	- 879	- 835	- 820	- 15	- 24	- 11	- 33	- 20	+ 775
Juli	- 170	+ 24	- 29	+ 66	- 95	- 213	+ 7	+ 46	+ 24	+ 567
Aug.	- 93	+ 200	+ 187	+ 201	- 14	+ 26	+ 0	+ 13	+ 1	+ 620
Sept.	- 101	- 606	- 611	- 638	+ 27	+ 13	- 5	+ 10	+ 19	+ 379
Okt.	- 94	- 64	- 97	- 106	+ 9	- 30	+ 19	+ 14	- 0	+ 522
Nov.	- 288	- 59	- 55	+ 6	- 61	+ 29	+ 25	- 29	- 21	+ 388
Dez.	- 767	- 550	- 552	- 361	- 191	+ 52	+ 17	- 15	+ 3	+ 454
1959 Jan.	+ 959	- 840	- 860	- 890	+ 30	- 276	+ 20	-	-	- 488
Febr.	+ 52	- 332	- 336	- 112	- 224	+ 38	+ 4	-	-	- 75
März	- 520	+ 43	+ 26	- 185	+ 211	+ 49	+ 17	-	-	+ 248
April	+ 125	+ 903	+ 859	+ 835	+ 24	- 100	+ 44	-	-	- 54
Mai	- 368	- 212	- 246	- 179	- 67	+ 44	+ 34	-	-	+ 381
Juni	+ 16	- 495	- 521	- 522	+ 1	- 27	+ 26	-	-	+ 194
Juli ^{*)}	- 252	- 414	- 449	- 193	- 256	- 239	+ 35	-	-	+ 553
Aug.	+ 9	- 42	- 69	- 112	+ 43	+ 46	+ 27	-	-	- 104
Sept.	+ 33	-1 001	-1 042	-1 018	- 24	+ 8	+ 41	-	-	+ 385
Okt.	- 108	- 208	- 239	- 480	+ 241	+ 198	+ 31	-	-	+ 453
Nov.	- 63	- 25	- 55	- 90	+ 35	+ 172	+ 30	-	-	+ 809
Dez.	- 820	- 254	- 253	- 303	+ 50	+ 158	- 1	-	-	+1 086
1960 Jan.	+ 845	-1 181	-1 255	-1 049	- 206	- 257	+ 74	-	-	- 153
Febr.	+ 97	- 82	- 122	- 114	- 8	- 29	+ 40	-	-	+ 309
März	- 370	- 874	- 920	- 885	- 35	+ 54	+ 46	-	-	+1 374
April	- 346	+ 392	+ 359	+ 252	+ 107	+ 53	+ 33	-	-	+1 176
Mai	- 82	- 147	- 197	- 249	+ 52	+ 116	+ 50	-	-	+ 959
Juni	- 330	-1 218	-1 288	-1 298	+ 10	+ 12	+ 70	-	-	+1 437
Juli	- 342	- 94	- 176	- 81	- 95	+ 7	+ 82	-	-	+1 073
Aug.	+ 86	+ 535	+ 480	+ 406	+ 74	+ 9	+ 55	-	-	+ 881
Sept.	- 310	-1 203	-1 267	-1 289	+ 22	+ 54	+ 64	-	-	+ 938

*) Seit Oktober 1959 werden in dieser Übersicht die bis dahin getrennt ausgewiesenen Zentralbankeinlagen von Nichtbanken einerseits und die Zentralbankkredite an Nicht-Positionen ergab sich daraus, daß nicht immer zu unterscheiden ist, ob die Auslandszahlungen der zentralen öffentlichen Haushalte, die bei der Berechnung der Liquiditäts-der Bundesbank geleistet wurden. Zur Sonderbehandlung der Auslandszahlungen der zentralen öffentlichen Haushalte vgl. die Bemerkungen im Monatsbericht für Januar 1957 sondern auf Durchschnitte aus den vier Bankwochenstichtagen der einzelnen Monate basiert, da die Erfahrung gezeigt hat, daß diese die Liquiditätsveränderungen besser bzw. Jahreschlussmonate. — *) Die Veränderungen der betreffenden Positionen sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Mittelzufluß (+) bzw. -abfluß (-) *) Saldo aus Guthaben und aufgenommenen Kassenkrediten (ohne die im Rahmen der Offenmarktoperationen angekauften Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungs-Reserveguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, da sich diese seit der Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am an internationalen Einrichtungen sowie Positionen, die den vorgenannten Faktoren nicht eindeutig zugerechnet werden können. — *) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzsparkassenämter; vgl. dazu Anm. *) — *) Ab Juli 1959 einschl. Saarland; die durch die Eingliederung bedingten Veränderungen wurden ausgeschaltet.

3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute *) 1)

Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KfW *)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt 1)	Wechsel- kredite 1)	Lombard- kredite	vorübergehend angekaufte Ausgleichs- forderungen 2)	insgesamt	Kassen- kredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201,9	4 235,4	360,6	605,9	368,7	368,7	—
1951 -	5 717,5	4 757,2	290,8	669,5	454,0	454,0	—
1952 -	4 128,4	3 389,0	253,5	485,9	468,4	268,5	199,9
1953 -	3 351,1	2 739,1	245,2	366,8	225,6	202,6	23,0
1954 -	3 339,0	2 837,7	265,1	236,2	207,3	195,2	12,1
1955 -	4 683,0	4 130,9	340,5	211,6	145,0	139,5	5,5
1956 -	3 127,1	2 723,7	220,7	182,7	58,6	46,6	12,0
1957 -	1 676,6	1 463,0	52,8	160,8	67,8	66,8	1,0
1958 -	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 -	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1958 Juli	1 086,5	914,3	23,0	149,2	24,6	24,6	—
Aug.	1 110,8	941,8	20,8	148,2	33,0	33,0	—
Sept.	865,7	701,2	22,4	142,1	30,9	30,9	—
Okt.	708,1	543,8	24,3	140,0	16,2	16,2	—
Nov.	969,9	805,2	21,8	138,9	10,8	10,8	—
Dez.	960,3	769,6	63,9	126,8	3,8	3,8	—
1959 Jan.	990,6	860,7	23,7	106,2	0,2	0,2	—
Febr.	820,2	635,4	78,7	106,1	15,1	15,1	—
März	701,0	563,9	31,0	106,1	19,4	19,4	—
April	769,3	634,4	29,0	105,9	26,4	26,4	—
Mai	915,0	785,7	23,4	105,9	9,6	9,6	—
Juni	812,8	677,3	31,7	103,8	0,3	0,3	—
Juli *)	640,7	522,1	14,8	103,8	12,0	12,0	—
Aug.	682,2	555,6	22,9	103,7	21,3	21,3	—
Sept.	1 352,4	1 233,9	25,7	102,8	0,1	0,1	—
Okt.	1 182,3	1 061,3	18,3	102,7	23,0	23,0	—
Nov.	1 284,1	1 153,1	28,3	102,7	13,2	13,2	—
Dez.	1 285,7	949,2	234,4	102,1	20,3	20,3	—
1960 Jan.	1 626,6	1 495,7	28,8	102,1	2,7	2,7	—
Febr.	1 456,6	1 319,4	45,0	92,2	3,1	3,1	—
März	2 110,4	1 988,0	31,2	91,2	13,2	13,2	—
April	1 320,9	1 187,6	42,4	90,9	10,1	10,1	—
Mai	1 509,8	1 390,5	28,4	90,9	15,1	15,1	—
Juni	1 776,9	1 639,5	47,8	89,6	17,5	17,5	—
Juli	1 853,1	1 735,7	28,0	89,4	11,3	11,3	—
Aug.	1 501,2	1 386,1	25,7	89,4	3,5	3,5	—
Sept.	2 434,2	2 295,7	49,1	89,4	4,9	4,9	—

*) Ab Juli 1959 einschließlich Zentralbankkredite an saarländische Kreditinstitute. — 1) Einschließlich angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — 2) Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten *)

Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kredit- institute *) 1)
	insgesamt		öffentliche Stellen 1)		ERP- Sonder- vermögen 2) 3)	Dienst- stellen der ehem. Besatzungs- mächte 4)	andere inländische Einleger 5)	
	mit zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegte(n) Beträge(n) 6)	ohne	Bund (ohne Sonder- vermögen) Länder und Lasten- ausgleichs- behörden	sonstige öffentliche Stellen 7)				
1950 Dez.	3 693,3	3 446,0	594,3	396,7	965,0	907,6	829,7	1 887,7
1951 -	3 997,3	2 990,0	1 191,8	223,0	1 312,8	997,3	272,4	2 675,0
1952 -	3 957,8	2 194,1	1 906,1	207,2	825,9	753,4	265,2	2 992,6
1953 -	4 935,3	1 704,2	3 181,4	373,2	496,7	639,3	244,7	3 286,9
1954 -	6 266,5	1 529,9	4 684,7	400,6	352,8	523,4	305,0	4 005,9
1955 -	7 003,5	3 420,7	5 949,7	274,3	274,3	265,5	241,8	4 502,2
1956 -	7 682,3	4 459,3	6 711,8	339,8	192,5	143,8	294,4	5 258,5
1957 -	5 097,3	—	4 017,1	431,4	167,8	140,6	340,4	7 108,9
1958 -	4 968,2	—	3 614,0	610,3	361,2	46,8	335,9	8 243,1
1959 -	2 260,8	—	1 161,8	677,3	200,4	—	221,8	9 343,8
1958 Juli	4 644,4	—	3 371,2	516,9	422,7	49,1	284,5	5 785,6
Aug.	4 449,6	—	3 035,7	627,8	410,7	57,8	317,6	6 107,3
Sept.	5 000,4	—	3 631,6	567,0	450,2	42,8	308,8	5 773,6
Okt.	4 681,9	—	3 489,2	432,2	417,7	58,1	284,7	5 609,7
Nov.	4 704,8	—	3 401,4	505,2	396,6	61,0	340,6	6 590,2
Dez.	4 968,2	—	3 614,0	610,3	361,2	46,8	335,9	8 243,1
1959 Jan.	5 279,1	—	4 224,4	251,6	612,4	— 7)	190,7	6 289,1
Febr.	5 087,3	—	3 971,4	339,9	580,4	—	195,6	6 160,9
März	3 088,8	—	1 550,8	735,9	585,4	—	216,7	6 310,6
April	1 876,7	—	784,3	287,9	619,8	—	184,7	6 032,6
Mai	2 835,7	—	1 300,6	749,6	582,4	—	203,1	6 691,8
Juni	2 918,8	—	1 345,2	571,7	760,1	—	221,8	6 559,5
Juli *)	2 501,0	—	831,4	606,2	850,9	—	212,5	6 261,6
Aug.	2 382,7	—	736,1	622,0	805,9	—	218,7	6 380,3
Sept.	2 887,0	—	1 225,9	676,9	767,1	—	217,1	6 459,2
Okt.	2 046,9	—	1 031,8	280,9	516,6	—	217,6	6 204,4
Nov.	2 391,8	—	954,2	818,0	388,8	—	230,8	7 519,0
Dez.	2 260,8	—	1 161,3	677,3	200,4	—	221,8	9 343,8
1960 Jan.	3 282,1	—	1 840,8	620,2	609,5	—	211,6	7 895,7
Febr.	3 143,5	—	1 506,0	870,1	549,7	—	217,7	8 395,9
März	3 411,0	—	1 752,9	864,4	469,0	—	224,7	9 428,1
April	2 527,7	—	1 461,4	461,9	379,7	—	224,7	9 488,6
Mai	2 928,2	—	1 475,9	904,0	340,5	—	207,8	10 413,5
Juni	4 006,8	—	2 692,1	718,6	375,3	—	220,8	10 865,9
Juli	3 373,3	—	1 884,7	903,4	352,0	—	233,2	11 253,4
Aug.	3 104,5	—	1 652,0	945,0	299,5	—	208,0	11 288,2
Sept.	4 621,2	—	3 237,8	899,9	272,4	—	211,1	11 554,6

*) Ab Juli 1959 einschließlich der bei der Landeszentralbank im Saarland unterhaltenen Einlagen. — 1) Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — 2) Bis 31. Juli 1957 nur „Gegenwertmittel“. — 3) Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. — 4) Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. — 5) Ab Mai 1958 einschließlich der Mindestreservenguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Ann. 4) in Tab. I, 2. — 6) Ab Mai 1958 ohne die Mindestreservenguthaben der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter; vgl. Ann. 7) in Tab. I, 2. — 7) Ab Januar 1959 dem „Auslandsgeschäft“ zugerechnet. — 8) Die bis Dezember 1958 hierin enthaltenen sonstigen ausländischen Einleger werden nunmehr im „Auslandsgeschäft“ erfaßt.

und Kreditinstitute *)

Wertpapierbestände) *)

DM

Nichtbanken entfallen auf								Kredite an Kreditinstitute					Monats- ende
und Private		Öffentliche Stellen						Kurzfristige Kredite					
Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)		
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	Debitoren				Wechsel- diskont- kredite	
		insgesamt				insgesamt		insgesamt					
Girozentralen													
513.3	4 269.0 ¹⁾	36.7	30.1	6.6	166.0	2 790.1 ¹⁾	546.8	219.5	—	327.3	66.3	928.7 ¹⁾	Dez. 1956
624.6	5 169.8	39.9	33.4	6.5	219.5	3 286.9	318.4	129.8	0.6	188.6	76.6	1 114.9	Dez. 1957
733.4	6 395.3	40.7	35.7	5.0	165.3	4 144.9	377.6	130.7	0.1	246.9	143.7	1 222.1	Dez. 1958
1 028.2	7 412.5	30.5	26.1	4.4	179.3	4 655.3	563.8	144.5	0.1	419.3	140.0	1 402.8	Dez. 1959
1 029.9	7 554.8	30.5	26.1	4.4	179.3	4 748.8	563.8	144.5	0.1	419.3	157.7	1 416.4	Dez. ²⁾
993.7	7 988.7	34.5	25.4	9.1	179.2	4 839.3	491.5	145.7	0.0	345.8	156.1	1 489.1	Mai ³⁾ 1960
983.9	8 030.9	33.2	24.3	8.9	185.5	4 853.5	581.8	198.9	0.1	382.9	159.6	1 486.5	Juni
1 004.5	8 097.3	26.2	17.7	8.5	185.9	4 888.4	550.3	166.2	0.1	384.1	164.8	1 513.5	Juli
1 031.1	8 215.1	20.2	12.5	7.7	185.2	4 872.4	466.7	147.7	0.1	319.0	164.2	1 523.3	Aug.
Sparkassen													
1 403.1	9 654.5	108.4	103.0	5.4	173.6	1 811.9	94.2	18.6	—	75.6	35.3	319.7	Dez. 1956
1 470.7	10 984.6	80.6	74.9	5.7	341.0	2 143.9	110.1	18.1	—	92.0	40.7	426.7	Dez. 1957
1 548.1	12 820.9	75.9	70.8	5.1	363.4	2 763.6	156.2	25.0	—	131.2	34.6	653.7	Dez. 1958
1 958.9	15 784.2	67.7	63.2	4.5	387.1	3 479.4	201.2	31.3	—	169.9	43.3	909.2	Dez. 1959
2 000.3	16 381.4	67.8	63.3	4.5	387.6	3 549.6	201.2	31.3	—	169.9	43.3	909.3	Dez. ⁴⁾
2 138.1	17 630.1	58.4	53.3	5.1	388.6	3 967.5	195.8	34.7	—	161.1	56.2	973.8	Mai ⁵⁾ 1960
2 173.4	17 876.5	61.7	56.6	5.1	390.4	4 046.8	197.6	33.9	—	163.7	56.3	966.3	Juni
2 192.1	18 180.0	67.7	62.6	5.1	376.0	4 117.2	208.7	33.1	—	175.6	59.1	970.8	Juli
2 204.6	18 500.2	51.2	46.4	4.8	361.0	4 191.1	227.0	43.3	—	183.7	60.1	987.8	Aug.
Zentralkassen +)													
28.4	197.6	0.1	1.1	—	0.1	0.5	561.4	309.8	7.3	251.6	39.8	424.5	Dez. 1956
53.3	220.2	0.9	0.9	—	0.6	0.9	420.6	231.8	0.2	188.8	36.5	546.0	Dez. 1957
51.5	252.8	1.8	1.8	—	0.6	0.9	336.2	200.8	—	135.4	28.7	673.0	Dez. 1958
76.8	300.0	1.8	1.8	0.0	0.3	0.9	372.1	240.7	—	131.4	26.1	783.4	Dez. 1959
76.9	392.8	1.8	1.8	0.0	0.3	0.9	374.3	240.9	—	133.4	26.2	785.2	Dez. ⁶⁾
73.4	411.4	0.7	0.7	0.0	0.2	0.7	503.6	302.2	—	201.4	32.9	834.2	Mai ⁷⁾ 1960
77.9	409.0	1.2	1.2	0.0	0.3	0.8	562.6	347.5	—	215.1	34.9	826.3	Juni
74.6	420.3	2.1	2.1	0.0	0.3	0.5	539.6	308.5	—	231.1	36.6	835.1	Juli
81.7	429.9	2.1	2.1	0.0	0.2	0.8	484.3	284.8	—	199.5	36.4	853.3	Aug.
Gewerbliche Zentralkassen													
12.1	12.1	0.5	0.5	—	0.1	0.0	279.5	124.0	—	155.5	8.8	198.4	Dez. 1956
15.7	13.0	0.4	0.4	—	0.6	0.1	227.3	110.3	—	117.0	3.3	241.3	Dez. 1957
10.7	18.9	0.5	0.5	—	0.5	0.1	162.7	88.3	—	74.4	3.3	286.2	Dez. 1958
13.4	21.5	0.6	0.6	0.0	0.2	0.1	187.2	108.3	—	78.9	2.4	332.1	Dez. 1959
9.7	24.2	0.5	0.5	0.0	0.1	0.1	237.8	119.0	—	118.8	2.8	351.7	Mai ⁸⁾ 1960
10.9	24.7	0.5	0.5	0.0	0.2	0.2	273.4	141.8	—	131.6	2.2	344.1	Juni
11.6	26.0	0.5	0.5	0.0	0.2	0.3	236.6	116.3	—	140.3	2.7	345.5	Juli
15.0	27.4	0.5	0.5	0.0	0.1	0.2	227.0	111.5	—	115.5	2.8	349.4	Aug.
Ländliche Zentralkassen													
16.3	185.5	0.6	0.6	—	0.0	0.5	281.9	185.8	7.3	96.1	31.0	226.1	Dez. 1956
37.6	207.2	0.5	0.5	—	0.0	0.8	193.3	121.5	0.2	71.8	33.2	304.7	Dez. 1957
40.8	233.9	1.3	1.3	—	0.1	0.8	173.5	112.5	—	61.0	25.4	366.8	Dez. 1958
43.4	278.3	1.2	1.2	—	0.1	0.8	184.9	132.4	—	52.5	23.7	451.3	Dez. 1959
63.5	371.1	1.2	1.2	—	0.1	0.8	187.1	132.6	—	54.5	23.8	453.1	Dez. ⁹⁾
63.7	387.2	0.2	0.2	—	0.1	0.6	265.8	183.2	—	82.6	30.1	482.5	Mai ¹⁰⁾ 1960
67.0	384.3	0.7	0.7	—	0.1	0.6	289.2	205.7	—	83.5	32.7	482.2	Juni
63.0	394.3	1.6	1.6	—	0.1	0.2	283.0	192.2	—	90.8	33.9	489.6	Juli
66.7	402.5	1.6	1.6	—	0.1	0.6	257.3	173.3	—	84.0	33.6	503.9	Aug.
Kreditgenossenschaften +)													
462.7	1 085.9	3.2	2.5	0.7	3.6	38.3	8.2	5.5	—	2.7	3.5	0.5	Dez. 1956
492.5	1 336.6	4.5	3.6	0.9	9.3	48.2	9.3	6.8	—	2.5	1.3	1.2	Dez. 1957
561.7	1 637.1	5.1	4.2	0.9	11.5	62.7	12.9	8.8	—	4.1	1.0	1.4	Dez. 1958
737.3	2 106.4	5.3	4.5	0.7	8.2	71.5	13.9	7.4	—	6.5	0.6	2.4	Dez. 1959
789.9	2 132.3	5.2	4.6	0.7	8.2	71.6	14.0	7.4	—	6.6	0.6	2.4	Dez. ¹¹⁾
846.2	2 353.3	5.0	4.2	0.8	8.8	78.1	14.5	6.9	—	7.6	0.7	1.6	Mai ¹²⁾ 1960
861.9	2 372.0	5.5	4.6	0.9	8.0	78.7	15.8	7.2	—	8.6	0.7	3.1	Juni
880.1	2 420.3	5.4	4.4	1.0	7.8	79.9	15.8	7.8	—	8.0	0.7	2.8	Juli
889.0	2 468.7	5.1	4.2	0.9	7.8	81.7	16.4	7.8	—	8.6	0.7	2.8	Aug.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
237.5	640.9	3.2	2.5	0.7	3.6	38.3	8.2	5.5	—	2.7	3.5	0.5	Dez. 1956
255.7	750.1	4.5	3.6	0.9	9.3	48.2	9.3	6.8	—	2.5	1.3	1.2	Dez. 1957
296.8	891.9	5.1	4.2	0.9	11.5	62.7	12.9	8.8	—	4.1	1.0	1.4	Dez. 1958
405.0	1 137.8	5.2	4.5	0.7	8.2	71.5	13.9	7.4	—	6.5	0.6	2.4	Dez. 1959
435.9	1 156.4	5.3	4.6	0.7	8.2	71.6	14.0	7.4	—	6.6	0.6	2.4	Dez. ¹³⁾
465.3	1 274.2	5.0	4.2	0.8	8.8	78.1	14.5	6.9	—	7.6	0.7	1.6	Mai ¹⁴⁾ 1960
473.0	1 282.2	5.5	4.6	0.9	8.0	78.8	15.9	7.2	—	8.7	0.7	3.1	Juni
484.1	1 305.8	5.4	4.4	1.0	7.8	79.9	15.8	7.8	—	8.0	0.7	2.8	Juli
492.2	1 328.8	5.1	4.2	0.9	7.8	81.7	16.4	7.8	—	8.6	0.7	2.8	Aug.
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁵⁾													
225.2	445.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1956
237.8	586.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1957
264.9	745.2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1958
332.3	968.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1959
354.0	975.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. ¹⁵⁾
382.9	1 079.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Mai ¹⁶⁾ 1960
388.8	1 089.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juni
396.0	1 114.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Juli
396.8	1 139.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.

bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten (langfristige Kredite an Nichtbanken rd. 560 Mio DM, langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis einschließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum *) S. Anmerkung ¹⁵⁾ erste Seite der Tabelle III A 1. — +) Gewerbliche und ländliche.

noch: 1. Kredite an Nichtbanken
(ohne Schatzwechsel- und Mio

Monatsende	Zahl der berichtenden Institute *)	Kredite an Nichtbanken							von den Krediten an Wirtschaftsunternehmen					
		Kurzfristige Kredite				Wechseldiskontkredite (ohne Schatzwechsel)	Mittelfristige Kredite *)	Langfristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite					
		insgesamt	Debitoren						insgesamt	Akzeptkredite	Kontokorrent- und sonstige Kredite	insgesamt	Akzeptkredite	Kontokorrent- und sonstige Kredite	Wechseldiskontkredite
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
1956 Dez.	49	23.9	23.7	—	23.7	0.2	229.4	13 004.8	22.9	22.7	—	22.7	0.2	
1957 Dez.	47	28.3	28.1	—	28.1	0.2	204.9	15 354.8	23.8	23.6	—	23.6	0.2	
1958 Dez.	47	51.7	51.5	—	51.5	0.2	178.0	18 894.6	33.1	32.9	—	32.9	0.2	
1959 Dez.	47	53.4	52.4	—	52.4	1.0	188.4	22 414.9	50.4	49.4	—	49.4	1.0	
1960 Mai ⁷⁾	47	58.2	56.2	—	56.2	2.1	196.8	23 409.0	56.0	53.9	—	53.9	2.1	
Juni	47	48.1	46.6	—	46.6	1.5	186.5	23 637.5	45.0	43.5	—	43.5	1.5	
Juli	47	47.5	46.2	—	46.2	1.3	182.1	23 916.9	43.1	41.8	—	41.8	1.3	
Aug.	47	52.5	51.3	—	51.3	1.2	187.5	24 216.7	50.7	49.5	—	49.5	1.2	
Private Hypothekenbanken °)														
1956 Dez.	30	11.4	11.2	—	11.2	0.2	67.8	5 408.4	10.7	10.5	—	10.5	0.2	
1957 Dez.	29	15.4	15.2	—	15.2	0.2	81.9	6 574.2	11.3	11.1	—	11.1	0.2	
1958 Dez.	29	34.5	34.5	—	34.5	0.0	75.3	8 645.3	19.7	19.7	—	19.7	0.0	
1959 Dez.	29	31.9	31.7	—	31.7	0.2	78.5	10 440.3	29.1	28.9	—	28.9	0.2	
1960 Mai ⁷⁾	29	30.8	29.9	—	29.9	0.9	91.9	10 906.2	28.9	28.0	—	28.0	0.9	
Juni	29	26.4	26.0	—	26.0	0.4	82.6	10 999.8	23.6	23.2	—	23.2	0.4	
Juli	29	22.4	22.1	—	22.1	0.3	87.6	11 148.5	20.0	19.7	—	19.7	0.3	
Aug.	29	28.7	28.4	—	28.4	0.3	92.4	11 304.5	27.2	26.9	—	26.9	0.3	
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
1956 Dez.	19	12.5	12.5	—	12.5	—	161.6	7 596.4	12.2	12.2	—	12.2	—	
1957 Dez.	18	12.9	12.9	—	12.9	0.0	129.0	8 780.6	12.5	12.5	—	12.5	0.0	
1958 Dez.	18	17.2	17.0	—	17.0	0.2	102.7	10 249.3	13.4	13.2	—	13.2	0.2	
1959 Dez.	18	21.5	20.7	—	20.7	0.8	109.9	11 974.6	21.3	20.5	—	20.5	0.8	
1960 Mai ⁷⁾	18	27.5	26.3	—	26.3	1.2	104.9	12 502.8	27.1	25.9	—	25.9	1.2	
Juni	18	21.7	20.6	—	20.6	1.1	103.9	12 637.7	21.4	20.3	—	20.3	1.1	
Juli	18	25.1	24.1	—	24.1	1.0	94.5	12 768.4	23.1	22.1	—	22.1	1.0	
Aug.	18	23.8	22.9	—	22.9	0.9	95.1	12 912.1	23.5	22.6	—	22.6	0.9	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
1956 Dez.	23	1 144.8	348.7	9.1	339.6	796.1	783.5	5 925.7	932.5	160.6	9.1	151.5	771.9	
1957 Dez.	23	1 598.6	528.0	16.4	511.6	1 070.6	443.8	6 015.8	1 212.8	185.5	16.4	169.1	1 027.3	
1958 Dez.	23	1 224.7	381.2	21.3	359.9	843.5	458.8	6 045.5	939.7	111.0	21.3	89.7	828.7	
1959 Dez.	24	1 218.3 °)	265.1	43.3	221.8	953.2 °)	738.3	7 417.0	1 090.7 °)	145.1	43.3	101.8	945.6 °)	
Dez. 7)	25	1 248.7 °)	267.2	43.3	223.9	981.5 °)	738.3	7 487.3	1 121.1 °)	147.2	43.3	103.9	973.9 °)	
1960 Mai ⁷⁾	25	1 810.8	687.3	40.7	646.6	1 123.5	796.9 °)	7 918.9	1 483.8	360.3	40.7	319.6	1 123.5	
Juni	25	1 807.4	774.3	36.6	737.7	1 033.1	818.6 °)	7 937.5	1 445.2	412.1	36.6	375.5	1 033.1	
Juli	25	1 557.3	546.1	30.8	515.3	1 011.2	804.0	8 223.0	1 257.6	246.4	30.8	215.6	1 011.2	
Aug.	25	1 445.3	517.5	5.5	512.0	927.8	859.4	8 259.3	1 172.7	244.9	5.5	239.4	927.8	
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)														
1956 Dez.	3	18.2	18.2	—	18.2	—	26.0	3 391.5	17.0	17.0	—	17.0	—	
1957 Dez.	3	20.6	20.6	—	20.6	—	24.4	3 279.4	20.5	20.5	—	20.5	—	
1958 Dez.	3	0.2	0.2	—	0.2	—	31.7	2 905.2	0.2	0.2	—	0.2	—	
1959 Dez.	3	0.3	0.3	—	0.3	—	85.8	3 417.8	0.2	0.2	—	0.2	—	
1960 Mai ⁷⁾	3	0.3	0.3	—	0.3	—	119.7 °)	3 635.9	0.1	0.1	—	0.1	—	
Juni	3	0.4	0.4	—	0.4	—	126.4 °)	3 609.3	0.2	0.2	—	0.2	—	
Juli	3	0.3	0.3	—	0.3	—	137.3	3 796.0	0.1	0.1	—	0.1	—	
Aug.	3	0.1	0.1	—	0.1	—	158.2	3 787.4	0.1	0.1	—	0.1	—	
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)														
1956 Dez.	20	1 126.6	330.5	9.1	321.4	796.1	757.5	2 534.2	915.5	143.6	9.1	134.5	771.9	
1957 Dez.	20	1 578.0	507.4	16.4	491.0	1 070.6	419.4	2 736.4	1 192.3	165.0	16.4	148.6	1 027.3	
1958 Dez.	20	1 224.5	381.0	21.3	359.7	843.5	437.1	3 140.3	939.5	110.8	21.3	89.5	828.7	
1959 Dez.	21	1 218.0 °)	264.8	43.3	221.5	953.2 °)	652.5	3 999.2	1 090.5 °)	144.9	43.3	101.6	945.6 °)	
Dez. 7)	22	1 248.4 °)	266.9	43.3	223.6	981.5 °)	652.5	4 069.5	1 120.9 °)	147.0	43.3	103.7	973.9 °)	
1960 Mai ⁷⁾	22	1 810.5	687.0	40.7	646.3	1 123.5	677.2	4 283.0	1 483.7	360.2	40.7	319.5	1 123.5	
Juni	22	1 807.0	773.9	36.6	737.3	1 033.1	692.2	4 328.2	1 445.0	411.9	36.6	375.3	1 033.1	
Juli	22	1 557.0	545.8	30.8	515.0	1 011.2	666.7	4 427.0	1 257.5	246.3	30.8	215.5	1 011.2	
Aug.	22	1 445.2	517.4	5.5	511.9	927.8	701.2	4 471.9	1 172.6	244.8	5.5	239.3	927.8	
Teilzahlungskreditinstitute °)														
1956 Dez.	153	971.1	328.2	0.0	328.2	642.9	695.1	6.6	971.1	328.2	0.0	328.2	642.9	
1957 Dez.	162	1 000.6	376.5	0.0	376.5	624.1	805.4	6.2	1 000.6	376.5	0.0	376.5	624.1	
1958 Dez.	174	1 095.2	386.1	0.0	386.1	709.1	1 085.5	5.8	1 095.2	386.1	0.0	386.1	709.1	
1959 Dez.	192	1 313.1	385.8	0.6	385.2	927.3	1 321.6	6.4	1 313.1	385.8	0.6	385.2	927.3	
Dez. 7)	195	1 336.5	386.3	0.6	385.7	950.2	1 336.7	6.4	1 336.5	386.3	0.6	385.7	950.2	
1960 Mai ⁷⁾	217	1 469.9	383.0	0.3	382.7	1 086.9	1 426.3	6.0	1 469.9	383.0	0.3	382.7	1 086.9	
Juni	218	1 497.0	389.3	0.3	389.0	1 107.7	1 458.2	6.0	1 497.0	389.3	0.3	389.0	1 107.7	
Juli	221	1 531.6	400.7	0.4	400.3	1 130.9	1 488.2	6.0	1 531.6	400.7	0.4	400.3	1 130.9	
Aug.	223	1 520.9	374.6	0.4	374.2	1 146.3	1 484.4	6.0	1 520.9	374.6	0.4	374.2	1 146.3	
Postcheck- und Postsparkassenämter °)														
1956 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	808.6	—	—	—	—	—	
1957 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	990.7	—	—	—	—	—	
1958 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	1 261.2	—	—	—	—	—	
1959 Dez.	14	—	—	—	—	—	—	1 422.5	—	—	—	—	—	
Dez. 7)	15	—	—	—	—	—	—	1 465.3	—	—	—	—	—	
1960 Mai ⁷⁾	15	—	—	—	—	—	—	1 589.8	—	—	—	—	—	
Juni	15	—	—	—	—	—	—	1 589.8	—	—	—	—	—	
Juli	15	—	—	—	—	—	—	1 589.8	—	—	—	—	—	
Aug.	15	—	—	—	—	—	—	1 587.6	—	—	—	—	—	

Anmerkungen *) *) und *) bis §) s. erste Seite der Tabelle III, A. 1. — °) Die Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private enthalten auch Einkaufskredite an Händler und geringe Geldanlage angekaufte Wechsel. — °) S. Anmerkung 10) erste Seite der Tabelle III, A. 1. — °) Statistisch bedingte Abnahme von 40 Mio DM (vgl. Anm. °)). — °) Enthält statistisch Anm. 10). — °) Einschließlich Schiffspfandbriefbanken. — +) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. — °) Berichtigt.

und Kreditinstitute *)

Wertpapierbestände *)

DM

Nichtbanken entfallen auf		Kredite an Kreditinstitute										Monats- ende	
und Private		Öffentliche Stellen					Kurzfristige Kredite						
Mittel- fristige Kredite 3)	Lang- fristige Kredite 4)	Kurzfristige Kredite			Mittel- fristige Kredite 5)	Lang- fristige Kredite 6)	Debitoren			Mittel- fristige Kredite 7)	Lang- fristige Kredite 8)		
		insgesamt	Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- diskont- kredite (ohne Schatz- wechsel)			insgesamt	insgesamt	darunter Akzept- kredite				Wechsel- diskont- kredite
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
212.6	11 323.7	1.0	1.0	—	16.8	1 681.1	4.0	—	—	0.0	23.2	149.5	Dez. 1956
188.2	13 322.3	4.5	4.5	—	16.7	2 032.5	8.1	—	—	0.0	35.2	171.1	Dez. 1957
151.9	14 810.0	18.6	18.6	—	26.1	3 084.6	9.6	—	—	0.0	30.8	227.0	Dez. 1958
174.9	18 850.2	3.0	3.0	—	13.5	3 564.7	5.7	—	—	—	57.9	305.1	Dez. 1959
169.4	19 764.8 ¹⁰⁾	2.3	2.3	—	27.4	3 644.2 ¹¹⁾	5.4	—	—	0.0	78.2	316.5	Mai ⁷⁾ 1960
163.8	19 959.8	3.1	3.1	—	22.7	3 677.7	18.8	—	—	0.1	56.2	315.4	Juni 1960
159.8	20 191.1	4.4	4.4	—	22.3	3 725.8	24.2	—	—	0.0	43.2	335.6	Juli 1960
162.9	20 452.7	1.8	1.8	—	24.6	3 764.0	11.3	—	—	—	71.5	336.9	Aug. 1960
Private Hypothekendarlehen ⁹⁾													
64.3	4 546.0	0.7	0.7	—	3.5	862.4	3.4	—	—	0.0	2.3	44.7	Dez. 1956
72.7	5 452.2	4.1	4.1	—	9.2	1 122.0	2.8	—	—	0.0	9.2	44.2	Dez. 1957
64.1	6 796.2	14.8	14.8	—	11.2	1 849.1	5.1	—	—	—	9.5	51.0	Dez. 1958
73.3	8 325.3	2.8	2.8	—	5.2	2 115.0	4.3	—	—	—	12.3	30.4	Dez. 1959
77.6	8 771.9 ¹⁰⁾	1.9	1.9	—	14.3	2 134.3 ¹¹⁾	5.1	—	—	—	20.2	29.7	Mai ⁷⁾ 1960
73.0	8 836.9	2.8	2.8	—	9.6	2 162.9	14.5	—	—	0.0	25.0	29.7	Juni 1960
77.9	8 949.3	2.4	2.4	—	9.7	2 199.2	21.6	—	—	—	12.2	29.5	Juli 1960
80.8	9 079.5	1.5	1.5	—	11.6	2 225.0	9.0	—	—	—	37.1	30.8	Aug. 1960
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
148.3	6 777.7	0.3	0.3	—	13.3	818.7	0.6	—	—	—	20.9	104.8	Dez. 1956
115.5	7 870.1	0.4	0.4	—	7.5	910.5	5.3	—	—	—	26.0	126.9	Dez. 1957
87.8	9 013.8	3.8	3.8	—	14.9	1 235.5	4.5	—	—	0.0	21.3	176.0	Dez. 1958
101.6	10 525.0	0.2	0.2	—	8.3	1 449.6	1.4	—	—	—	45.6	274.7	Dez. 1959
91.8	10 992.9	0.4	0.4	—	13.1	1 509.9	0.3	—	—	0.0	58.0	286.8	Mai ⁷⁾ 1960
90.8	11 122.9	0.3	0.3	—	13.1	1 514.8	4.3	—	—	0.1	31.2	285.7	Juni 1960
81.9	11 241.8	2.0	2.0	—	12.6	1 526.6	2.6	—	—	0.0	31.0	306.1	Juli 1960
82.1	11 373.1	0.3	0.3	—	13.0	1 539.0	2.3	—	—	—	34.4	306.2	Aug. 1960
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
761.6	4 337.5	212.3	188.1	24.2	21.9	1 588.2	447.2	183.5	0.6	263.7	268.9	8 887.4	Dez. 1956
406.7	4 806.0	385.8	342.5	43.3	37.1	1 209.8	393.8	200.7	—	193.1	339.2	10 074.8	Dez. 1957
398.4	5 063.0	285.0	270.2	14.8	60.4	982.5	184.6	64.2	—	120.4	190.9	10 600.1	Dez. 1958
572.6	4 975.8	127.6	120.0	7.6	165.7	2 441.2	353.0 ⁹⁾	66.3	—	286.7 ⁹⁾	172.9	11 531.4	Dez. 1959
572.6	5 046.1	127.6	120.0	7.6	165.7	2 441.2	353.0 ⁹⁾	66.3	—	286.7 ⁹⁾	172.9	11 537.9	Dez. 1959
605.9	5 160.6	327.0	327.0	—	191.0 ⁷⁾	2 758.3	492.1	90.5	—	401.6	137.5 ⁷⁾	12 095.0	Mai ⁷⁾ 1960
620.0	5 167.7	362.2	362.2	—	198.6 ⁷⁾	2 769.8	399.8	86.1	—	313.7	130.9 ⁷⁾	12 194.0	Juni 1960
594.9	5 202.0	299.7	299.7	—	209.1	3 021.0	374.2	73.4	—	300.8	132.7	12 205.1	Juli 1960
603.9	5 227.0	272.6	272.6	—	256.4	3 032.3	390.6	105.3	—	285.3	127.1	12 310.9	Aug. 1960
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)													
25.1	2 710.2	1.2	1.2	—	0.9	681.3	73.9	0.5	—	73.4	0.8	3 311.6	Dez. 1956
24.3	2 863.5	0.1	0.1	—	0.1	415.9	63.2	0.6	—	62.6	0.6	3 343.7	Dez. 1957
11.2	2 703.5	0.0	0.0	—	10.5	201.7	20.7	0.0	—	20.7	—	3 356.1	Dez. 1958
13.3	2 318.4	0.1	0.1	—	72.5	1 099.4	8.6	0.0	—	8.6	—	3 312.9	Dez. 1959
12.5	2 248.6	0.2	0.2	—	107.2 ⁷⁾	1 387.3	8.8	0.1	—	8.7	— ⁷⁾	3 480.1	Mai ⁷⁾ 1960
12.2	2 216.1	0.2	0.2	—	114.2 ⁷⁾	1 393.2	4.8	0.2	—	4.6	— ⁷⁾	3 548.2	Juni 1960
12.2	2 192.2	0.2	0.2	—	125.1	1 603.8	4.7	0.2	—	4.5	—	3 503.6	Juli 1960
26.7	2 182.6	0.0	0.0	—	131.5	1 604.8	4.7	0.1	—	4.6	8.1	3 535.7	Aug. 1960
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)													
736.5	1 627.3	211.1	186.9	24.2	21.0	906.9	373.3	183.0	0.6	190.3	268.1	5 575.8	Dez. 1956
382.4	1 942.5	385.7	342.4	43.3	37.0	793.9	330.6	200.1	—	130.5	338.6	6 731.1	Dez. 1957
387.2	2 359.5	285.0	270.2	14.8	49.9	780.8	163.9	64.2	—	99.7	190.9	7 244.0	Dez. 1958
559.3	2 657.4	127.5	119.9	7.6	93.2	1 341.8	344.4 ⁹⁾	66.3	—	278.1 ⁹⁾	172.9	8 218.5	Dez. 1959
559.3	2 727.7	127.5	119.9	7.6	93.2	1 341.8	344.4 ⁹⁾	66.3	—	278.1 ⁹⁾	172.9	8 225.0	Dez. 1959
593.4	2 912.0	326.8	326.8	—	83.8	1 371.0	483.3	90.4	—	392.9	137.5	8 614.9	Mai ⁷⁾ 1960
607.8	2 951.6	362.0	362.0	—	84.4	1 376.6	395.0	85.9	—	309.1	130.9	8 645.8	Juni 1960
582.7	3 009.8	299.5	299.5	—	84.0	1 417.2	369.5	73.2	—	296.3	132.7	8 701.5	Juli 1960
576.3	3 044.4	272.6	272.6	—	124.9	1 427.5	385.9	105.2	—	280.7	119.0	8 775.2	Aug. 1960
Teilzahlungskreditinstitute ⁶⁾													
695.1	6.6	—	—	—	—	—	2.6	0.2	—	2.4	0.3	1.0	Dez. 1956
805.4	6.2	—	—	—	—	—	2.1	0.6	—	1.5	0.1	0.8	Dez. 1957
1 085.5	5.8	—	—	—	—	—	6.3	5.4	—	0.9	0.0	0.4	Dez. 1958
1 321.6	6.4	—	—	—	—	—	4.9	0.1	—	4.8	—	0.3	Dez. 1959
1 336.7	6.4	—	—	—	—	—	5.0	0.1	—	4.9	—	0.3	Dez. 1959
1 426.3	6.0	—	—	—	—	—	8.7	0.1	—	8.6	—	0.2	Mai ⁷⁾ 1960
1 458.2	6.0	—	—	—	—	—	8.4	0.0	—	8.4	—	0.2	Juni 1960
1 488.2	6.0	—	—	—	—	—	7.9	0.1	—	7.8	—	0.3	Juli 1960
1 484.4	6.0	—	—	—	—	—	7.4	0.1	—	7.3	—	0.3	Aug. 1960
Postscheck- und Postsparkassenämter ⁶⁾													
—	77.0	—	—	—	—	731.6	111.5	—	—	111.5	0.7	57.4	Dez. 1956
—	99.9	—	—	—	—	890.8	11.5	—	—	11.5	0.7	76.3	Dez. 1957
—	132.2	—	—	—	—	1 129.0	48.7	—	—	48.7	—	63.5	Dez. 1958
—	141.6	—	—	—	—	1 280.9	165.5	—	—	165.5	—	45.5	Dez. 1959
—	141.6	—	—	—	—	1 323.7	165.5	—	—	165.5	—	45.5	Dez. 1959
—	140.6	—	—	—	—	1 449.2	70.3	—	—	70.3	—	54.0	Mai ⁷⁾ 1960
—	140.6	—	—	—	—	1 449.2	75.4	—	—	75.4	—	53.7	Juni 1960
—	139.3	—	—	—	—	1 449.0	100.2	—	—	100.2	—	53.1	Juli 1960
—	138.8	—	—	—	—	1 448.8	85.0	—	—	85.0	—	53.6	Aug. 1960

Beträge „Sonstige Kredite“. — Weitere Angaben über Teilzahlungskredite s. Tabelle III, A 3. — *) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. Wechselkredite: Zur bedingte Zunahme von 40 Mio DM (vgl. Anm. 8)). — ⁹⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 34 Mio DM. — ¹¹⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 34 Mio DM (vgl. Anm. 8)).

3. Teilzahlungs- und Kleinkredite

a) Teilzahlungskredite¹⁾ nach Bankengruppen

Mio DM

Jahres- oder Monats- ende	Alle Banken- gruppen	Teil- zahlungs- kredit- institute	Kredit- institute (ohne Teil- zahlungs- kredit- institute)	Kreditbanken				Giro- zentralen	Sparkassen	Gewerbliche Kredit- genossen- schaften	Ländliche Kredit- genossen- schaften	Übrige Banken- gruppen ²⁾
				ins- gesamt	darunter							
					Groß- banken ³⁾	Staats-, Regional- und Lokal- banken	Privat- bankiers					
1953	1 500.3	765.1	735.2	231.1	62.8	144.5	23.3	66.0	384.7	45.1	6.5	1.8
1954	1 913.6	991.8	921.8	273.9	73.6	176.7	23.6	85.6	489.9	58.8	9.3	4.2
1955	2 629.7	1 439.0	1 190.7	347.9	102.0	213.7	32.2	131.4	627.3	68.6	14.5	0.8
1956	2 869.2	1 611.7	1 257.5	380.0	124.6	224.4	31.1	147.6	640.2	73.2	15.4	1.1
1957	2 957.6	1 739.0	1 218.6	399.2	131.5	230.1	37.5	122.4	593.1	86.4	17.0	0.4
1958	3 314.9	2 049.4	1 265.5	422.1	125.3	249.5	47.0	125.2	584.2	112.4	21.4	0.2
1959 Aug.	3 637.5	2 234.6	1 402.9	487.3	136.9	296.8	52.0	137.3	617.7	134.8	25.4	0.4
Sept.	3 662.9	2 244.7	1 418.2	502.2	141.1	309.0	51.0	140.2	614.4	134.7	26.3	0.4
Okt.	3 727.5	2 295.8	1 431.7	512.2	140.5	320.9	50.7	137.1	622.6	132.2	27.1	0.4
Nov.	3 796.7	2 371.3	1 425.4	497.8	134.5	311.7	51.4	139.8	625.6	134.0	27.8	0.4
Dez.	3 973.7	2 502.0	1 471.7	511.4	141.7	318.8	50.8	143.9	639.8	146.5	29.6	0.4
Dez. ⁴⁾	4 027.8	2 539.4	1 488.4	512.6				143.9	649.2	151.0	31.1	0.4
1960 Jan. ⁴⁾	4 003.4	2 528.4	1 475.0	504.1	139.9	313.9	50.0	145.5	650.3	144.4	30.2	0.4
Febr.	4 020.8	2 534.1	1 486.7	511.8	141.5	317.9	52.2	147.7	649.3	144.3	31.1	0.4
März	4 093.0	2 591.6	1 501.4	518.5	139.7	324.4	54.1	146.1	656.3	147.8	32.1	0.5
April	4 235.2 ⁵⁾	2 688.0	1 547.2 ⁵⁾	538.8 ⁵⁾	142.5	330.5	56.5	150.3	672.7	152.3	32.6	0.5
Mai	4 365.2	2 771.5	1 593.7	559.4	143.8	346.1	60.2	155.2	687.6	157.4	33.7	0.5
Juni	4 444.3	2 826.3	1 618.0	575.9	148.4	352.0	66.5	157.8	689.2	161.1	33.5	0.4
Juli	4 552.3 ⁵⁾	2 883.0	1 669.3 ⁵⁾	601.6 ⁵⁾	150.5	368.6	74.1 ⁵⁾	162.6	704.2	166.5	33.9	0.4
Aug.	4 557.6	2 887.1	1 670.5	608.9	147.8	371.9	80.6	164.4	698.4	164.5	33.7	0.4

¹⁾ Kurz- und mittelfristig. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ Zentralkassen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — ⁴⁾ Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Dezember-Termin: ohne Saarland, 2. Dezember-Termin: einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen. — ⁵⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 9 Mio DM. — ⁶⁾ Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 4 Mio DM.

b) Verwendung und Höhe der Teilzahlungskredite¹⁾ von Teilzahlungskreditinstituten

Zeit	Neu in Anspruch genommene Teil- zahlungs- kredite insgesamt	Zur Beschaffung von Produktionsmitteln und Ge- brauchsgütern mit aussch. gewerblich. Verwendungszweck			Zur Beschaffung von sonstigen Gebrauchsgütern							Nach- richtlich: An Händler- firmen gewährte Einkaufs- kredite
		Maschinen zur Er- stellung von Wirt- schafts- gütern ²⁾	Last- kraft- wagen, Zug- maschinen, Anhänger	handwerk- liche und berufliche Einrich- tungen	Be- kleidung, Textil- hausrat	Fahrräder, Näh- maschinen, Schreib- maschinen	hauswirt- schaftl. Maschinen und Geräte ³⁾	Möbel	Personen- kraft- wagen und Motor- räder	Rund- funk- geräte	sonstiges	
Mio DM												
1958 3. Vi.	701.0	45.9	77.7	25.7	120.1	13.2	72.0	93.5	181.8	44.8	26.3	102.1
4. "	907.6	41.1	72.9	30.7	243.9	12.7	89.9	137.0	163.6	80.9	34.9	156.4
1959 1. Vi.	673.8	33.0	69.6	30.8	107.2	9.5	62.5	91.3	174.0	64.7	31.2	192.2
2. "	871.6	45.9	91.3	33.7	148.9	13.7	76.4	102.0	265.1	53.1	41.5	199.8
3. "	803.1	46.5	77.9	35.3	120.8	13.2	78.4	105.2	225.8	52.3	47.7	152.5
4. "	1 023.9	49.6	85.4	36.8	225.2	12.2	86.1	136.7	223.9	93.8	74.2	168.5
1960 1. Vi. ⁴⁾	820.4	37.2	95.9	30.8	96.6	10.1	67.8	93.1	251.9	75.9	61.1	186.9
2. "	1 065.3	58.0	116.3	33.4	160.0	13.9	86.0	111.1	347.6	59.8	79.2	175.0
Durchschnittlicher Kreditbetrag in DM												
1958 3. Vi.	562	8 584	10 181	2 781	175	438	359	820	2 352	647	544	4 789
4. "	460	5 549	9 992	1 946	198	411	368	778	2 599	634	468	4 491
1959 1. Vi.	620	8 350	9 892	4 132	185	485	370	913	2 606	704	754	4 672
2. "	608	9 401	10 791	3 484	186	461	380	832	2 386	644	666	4 786
3. "	639	10 001	11 074	3 926	187	480	387	879	2 454	618	750	4 673
4. "	571	11 380	11 019	3 669	221	465	377	865	2 558	688	647	4 686
1960 1. Vi. ⁴⁾	769	10 751	11 713	3 609	203	501	376	954	2 710	695	863	4 568
2. "	718	10 944	12 245	3 614	214	488	382	904	2 577	656	725	4 730

¹⁾ Abweichend von der übrigen Kreditstatistik (auch der Tabelle a)) wird in dieser Tabelle nicht der Stand der ausstehenden Kredite zugrunde gelegt, sondern der Gesamtbetrag der im jeweiligen Zeitabschnitt neu in Anspruch genommenen Teilzahlungskredite. — ²⁾ Z. B. Textil-, landwirtschaftliche Maschinen. — ³⁾ Z. B. Öfen, Staubsauger, Waschmaschinen usw. — ⁴⁾ Beginnend mit 1. Vierteljahr 1960 einschließlich Saarland.

c) Kleinkredite¹⁾ nach Bankengruppen

Mio DM

Monats- ende	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken					Giro- zentralen	Spar- kassen	Kreditgenossenschaften			Übrige Banken- gruppen ²⁾
		insgesamt	Groß- banken ³⁾	Staats-, Regional- und Lokal- banken	Privat- bankiers	Spezial-, Haus- und Branchen- banken			insgesamt	gewerbliche Kredit- genossen- schaften	ländliche Kredit- genossen- schaften	
1959 Aug.	675.4	217.6	177.6	32.1	7.4	0.5	1.5	318.3	138.0	120.1	17.9	0.0
Sept.	752.0	244.2	196.7	38.2	8.8	0.5	1.5	352.5	153.8	134.3	19.5	0.0
Okt.	799.3	265.3	212.9	42.6	9.3	0.5	1.7	370.4	161.8	142.6	19.2	0.0
Nov.	834.9	282.8	226.9	46.0	9.3	0.6	1.7	384.5	165.8	146.6	19.2	0.0
Dez. ⁴⁾	868.4	298.2	238.3	49.9	9.4	0.6	1.8	399.3	169.0	151.0	18.0	0.0
Dez. ⁴⁾	886.8	301.3					1.8	410.9	172.7	153.5	19.2	0.0
1960 Jan. ⁴⁾	893.3	307.3	245.4	51.7	9.6	0.6	1.7	411.3	171.9	150.9	21.0	0.0
Febr.	909.7	318.2	254.2	53.5	9.8	0.7	1.8	416.1	173.7	151.5	22.2	0.0
März	951.0	337.9	270.3	56.3	10.6	0.7	1.8	436.0	175.2	153.3	21.9	0.0
April	986.5	356.8	284.3	60.0	11.7	0.8	1.8	449.7	178.2	155.7	22.5	0.0
Mai	1 021.1	375.0	302.0	59.1	12.9	1.0	1.8	464.2	180.1	157.1	23.0	0.0
Juni	1 060.7	398.4	313.9	65.6	17.8	1.1	1.8	475.2	185.2	161.9	23.3	0.0
Juli	1 089.6 ⁵⁾	412.3 ⁵⁾	325.8	69.6	15.8 ⁵⁾	1.1	1.9	487.2	188.3	164.5	23.8	0.0
Aug.	1 103.3	424.1	333.2	72.0	17.8	1.1	1.8	487.9	189.4	165.3	24.1	0.0

¹⁾ Als Kleinkredite gelten alle mittelfristigen Darlehen mit vereinbarter Tilgung, deren ursprünglicher Auszahlungsbetrag 2 000,— DM nicht übersteigt. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ Zentralkassen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — ⁴⁾ Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknüpft (1. Dezember-Termin: ohne Saarland, 2. Dezember-Termin: einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen. — ⁵⁾ Statistisch bedingte Abnahme von rd. 4 Mio DM.

8. Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	Gutschriften	Lastschriften ¹⁾	Saldo der Gutschriften und Lastschriften ²⁾	Zinsen	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums			
						insgesamt	steuerbegünstigte	darunter prämiengünstige ^{*)} Spareinlagen	
Alle Bankengruppen									
1950	3 076,4	3 567,8	2 627,0	+ 940,8	93,5	4 110,7	278,5	—	
1951	4 110,7	4 014,8	3 170,7	+ 844,1	132,9	5 087,7	611,8	—	
1952	5 087,7	6 414,4	4 101,7	+ 312,7	180,9	7 581,3	972,1	—	
1953	7 581,3	9 761,7 ^{*)}	6 070,2	+ 891,5	273,7	11 546,5	1 531,5	—	
1954	11 546,5	14 336,5 ^{*)}	9 115,8	+ 5 220,7	457,4	17 224,6	2 318,6	—	
1955	17 224,6	14 717,7 ^{*)}	11 161,1	+ 3 556,6	592,3	21 373,5	2 524,6	—	
1956	21 373,5	16 519,1	14 416,6	+ 2 102,5	799,6	24 275,6	2 917,4	—	
1957	24 275,6	19 847,0	15 756,9	+ 4 090,1	1 022,6	29 388,3	3 785,3	—	
1958	29 388,3	23 859,2	18 285,4	+ 5 573,8	1 140,1	36 102,2	4 156,8	—	
1958 1. Hi.	29 388,3	11 087,9	7 992,7	+ 3 095,2	126,6	32 610,1	4 111,5	—	
3. Vj.	32 610,1	5 767,4	4 341,6	+ 1 425,8	6,6	34 042,5	4 209,0	—	
4. Vj.	34 042,5	7 003,9	5 951,1	+ 1 052,8	1 006,9	36 102,2	4 156,8	—	
1959 Jan.	36 102,2	2 714,1	1 848,6	+ 865,5	97,1	37 064,8	4 138,2	—	
Febr.	37 064,8	2 101,5	1 333,6	+ 767,9	9,1	37 841,8	4 152,3	—	
März	37 841,8	2 062,0	1 574,5	+ 487,5	4,0	38 333,3	4 182,6	—	
April	38 333,3	2 442,5	1 785,0	+ 657,5	1,1	38 991,9	4 215,0	—	
Mai	38 991,9	2 016,1	1 537,2	+ 478,9	1,1	39 471,9	4 251,1	—	
Juni	39 471,9	2 298,1	1 771,4	+ 526,7	2,9	40 001,5	4 295,4	—	
Juli	40 001,5	2 677,5	2 200,4	+ 477,1	4,6	40 483,2	3 921,5	—	
Aug.	40 483,2	2 348,6	1 741,4	+ 607,2	1,6	41 092,0	3 910,2	—	
Sept.	41 092,0	2 284,9	1 696,9	+ 588,0	1,7	41 681,7	3 925,5	—	
Okt.	41 681,7	2 531,6	1 737,1	+ 794,5	1,7	42 477,9	3 954,8	—	
Nov.	42 477,9	2 201,4	1 779,8	+ 421,6	8,7	42 908,2	3 980,5	263,3	
Dez.	42 908,2	2 998,2	2 778,2	+ 220,0	1 140,2	44 268,4	4 044,7	557,9	
Dez. *)	43 670,6	3 053,7	2 843,7	+ 210,0	1 158,0	45 038,6	4 051,3	565,1	
1960 Jan. *)	45 038,6	3 153,5	2 453,8	+ 699,7	87,0	45 825,3	3 612,2	644,1	
Febr.	45 825,3	2 539,2	1 748,3	+ 790,9	11,1	46 627,3	3 578,9	687,8	
März	46 627,3	2 649,8	2 103,2	+ 546,6	2,6	47 176,5	3 585,8	729,7	
April	47 176,5	2 541,2	2 033,2	+ 508,0	2,0	47 686,5	3 598,3	767,2	
Mai	47 686,5	2 556,2	2 053,8	+ 502,4	1,6	48 190,5	3 614,8	805,5	
Juni	48 190,5	2 444,7	2 082,4	+ 362,3	3,0	48 558,8	3 631,7	890,2	
Juli	48 558,8	2 955,2	2 484,3	+ 470,9	4,4	49 031,1	3 323,6	936,7	
Aug.	49 031,1	2 735,5	2 147,5	+ 588,0	2,8	49 621,9	3 301,8	970,3	
Sept. *)	49 621,9	2 580,1	2 134,8	+ 445,3	3,2	50 070,4	3 299,0	1 008,4	
Kreditbanken^{*)}									
1959 Dez.	6 892,1	536,6	443,8	+ 92,8	157,0	7 141,9	1 315,8	94,2	
Dez. *)	6 954,6	540,7	450,1	+ 90,6	158,3	7 203,5	1 316,9	94,7	
1960 Juni *)	7 632,0	458,5	370,8	+ 87,7	0,9	7 710,6	1 087,4	143,9	
Juli	7 710,6	611,9	524,4	+ 87,5	2,0	7 800,1	944,1	151,1	
Aug.	7 800,1	487,1	392,1	+ 95,0	0,7	7 895,8	942,6	154,9	
Großbanken^{*)}									
1959 Dez.	3 983,8	328,2	268,3	+ 59,9	84,9	4 128,6	858,5	54,1	
1960 Juni *)	4 379,1	302,4	237,2	+ 65,2	0,4	4 444,7	699,3	83,3	
Juli	4 444,7	386,7	340,7	+ 46,0	1,2	4 491,9	611,9	87,3	
Aug.	4 491,9	306,9	249,9	+ 57,0	0,5	4 549,4	610,2	89,5	
Staats-, Regional- und Lokalbanken^{*)}									
1959 Dez.	2 488,7	171,9	148,4	+ 23,5	63,5	2 575,7	369,6	32,6	
1960 Juni *)	2 755,6	131,3	110,6	+ 20,7	0,2	2 776,5	316,9	49,6	
Juli	2 776,5	190,2	154,6	+ 35,6	0,6	2 812,7	269,4	52,4	
Aug.	2 812,7	148,3	119,6	+ 28,7	0,2	2 841,6	270,1	53,7	
Privatbankiers^{*)}									
1959 Dez.	402,2	35,6	26,6	+ 9,0	8,2	419,4	83,9	7,3	
1960 Juni *)	467,6	24,0	22,5	+ 1,5	0,3	469,4	67,8	10,7	
Juli	469,4	34,3	28,1	+ 6,2	0,1	475,7	59,9	11,0	
Aug.	475,7	31,3	22,1	+ 9,2	0,1	485,0	59,4	11,3	
Sparkassen									
1959 Dez.	27 091,7	1 838,3	1 739,2	+ 99,1	767,5	27 958,3	2 149,2	372,0	
Dez. *)	27 644,9	1 878,7	1 789,7	+ 89,0	782,4	28 516,3	2 153,5	377,5	
1960 Juni *)	30 539,8	1 452,0	1 254,4	+ 197,6	1,1	30 738,5	2 003,0	611,7	
Juli	30 738,5	1 703,4	1 435,6	+ 267,8	1,8	31 008,1	1 871,7	644,8	
Aug.	31 008,1	1 643,0	1 252,4	+ 390,6	1,6	31 400,3	1 857,1	669,8	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften									
1959 Dez.	3 413,4	270,1	255,1	+ 15,0	75,1	3 503,5	378,8	49,7	
Dez. *)	3 495,1	275,4	260,1	+ 15,3	76,2	3 586,6	379,6	50,6	
1960 Juni *)	3 859,0	199,4	159,5	+ 39,9	0,5	3 899,4	351,1	76,4	
Juli	3 899,4	235,5	190,3	+ 45,2	0,4	3 945,0	327,2	80,2	
Aug.	3 945,0	221,3	167,1	+ 54,2	0,2	3 999,4	323,3	83,2	
Ländliche Kreditgenossenschaften^{*)}									
1959 Dez.	2 584,8	178,5	161,3	+ 17,2	61,3	2 663,3	175,0	39,1	
Dez. *)	2 637,7	183,5	164,4	+ 19,1	61,6	2 718,4	175,4	39,5	
1960 Juni *)	2 895,0	128,8	108,8	+ 20,0	0,3	2 915,3	167,6	53,8	
Juli	2 915,3	152,2	124,0	+ 28,2	0,0	2 943,5	160,0	56,0	
Aug.	2 943,5	144,5	106,5	+ 38,0	0,1	2 981,6	158,4	57,6	
Postsparkassenämter									
1959 Dez.	2 715,0	161,3	167,8	- 6,5	74,6	2 783,1	—	—	
Dez. *)	2 724,9	162,0	168,3	- 6,3	74,8	2 793,4	—	—	
1960 Juni *)	3 042,7	193,9	180,3	+ 13,6	0,1	3 056,4	—	—	
Juli	3 056,4	241,2	201,4	+ 39,8	0,2	3 096,4	—	—	
Aug.	3 096,4	230,5	220,3	+ 10,2	0,2	3 106,8	—	—	
Alle übrigen Gruppen^{*)}									
1959 Dez.	211,3	13,2	10,8	+ 2,4	4,6	218,3	25,9	2,8	
Dez. *)	213,5	13,2	10,9	+ 2,3	4,6	220,4	25,9	2,8	
1960 Juni *)	232,1	12,0	8,5	+ 3,5	0,0	235,6	22,5	4,4	
Juli	235,6	11,1	8,7	+ 2,4	0,0	238,0	20,6	4,5	
Aug.	238,0	9,1	9,0	+ 0,1	0,0	238,1	20,4	4,7	

*) Einschließlich der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparern. — *) Der Saldo der echten Sparkapitalneubildung läßt sich in den Jahren 1953 und 1954 wegen der Umstellung und Auszahlung der Guthaben von Vertriebenen und Altsparern nicht exakt ermitteln; s. auch Anmerkung 1). — *) Entschädigungsgutschriften für Altsparerguthaben und Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebener 1953 664,0 Mio DM, 1954 1 200,7 Mio DM, 1955 186,5 Mio DM; in den Folgejahren nur noch geringe Zugänge aus dieser Quelle. — *) Die in den Kreditbanken enthaltenen Spezial-, Haus- und Branchebanken werden wegen ihres geringen Spareinlagenbestandes nachstehend nicht gesondert aufgeführt. — *) Teil-erhebung bei rd. 1 500 Instituten, Angaben über den Spareinlagenbestand für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle III A 4. — *) Girozentralen, Zentralbanken, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — *) Beginnend mit Januar 1960 einschließlich Saarland. Die Zahlenreihen wurden im Dezember 1959 verknapft (1. Dezember-Termin; ohne Saarland, 2. Dezember-Termin; einschließlich Saarland), soweit möglich und erforderlich auch bei den einzelnen Bankengruppen. — *) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — *) Untergruppe der Kreditbanken. — *) Der Bestand in Depots aus prämiengünstigstem Erwerb von Wertpapieren bei „Alle Bankengruppen“ beträgt Ende August 1960 131,2 Mio DM. — *) Vorläufig.

Aktiva

Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Summe der Aktiva	Barreserve ²⁾		Postscheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Fällige Schuldverreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks und Inkassowechsel	Wechsel		Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ⁵⁾		Kassenobligationen ⁶⁾	Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen ⁷⁾	Schuldverreibungen eigener Emissionen
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten		insgesamt	darunter Handelswechsel	inländische Emittenten	ausländische Emittenten			
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	49	16 232,9	24,9	23,7	2,4	1 052,4	523,4	0,4	0,2	0,2	7,4	—	—	351,5	173,3
1957 Dez.	47	18 967,1	25,3	24,3	3,1	1 381,8	709,1	0,2	0,2	0,2	7,0	—	—	412,6	133,0
1958 Dez.	47	22 583,4	29,7	28,7	3,2	1 169,4	623,4	0,3	0,2	0,2	5,9	—	—	661,1	88,4
1959 Dez.	47	26 858,1	28,0	26,9	3,0	1 556,9	865,6	0,2	0,2	0,0	7,0	—	—	786,1	125,4
1960 Mai ¹¹⁾	47	28 191,4	9,7	8,7	1,0	1 687,7	886,6	0,5	2,1	1,8	4,0	—	10,2	788,7	165,8
Juni	47	28 453,6	19,2	18,1	1,6	1 798,9	977,7	0,4	1,5	1,3	4,2	—	10,4	781,0	174,6
Juli	47	28 801,5	13,6	12,7	0,9	1 839,1	917,4	0,4	0,5	0,2	4,2	—	10,4	797,7	168,5
Aug.	47	29 196,4	9,7	8,7	1,2	1 892,5	888,1	0,3	0,3	0,1	4,7	—	10,4	797,8	169,7
Private Hypothekenbanken⁸⁾															
1956 Dez.	30	7 311,4	13,9	12,9	1,6	535,3	316,7	0,3	0,2	0,2	4,4	—	—	300,3	140,2
1957 Dez.	29	8 715,1	15,2	14,4	1,7	783,3	449,4	0,1	0,2	0,2	3,7	—	—	340,9	104,6
1958 Dez.	29	10 890,9	21,0	20,2	1,8	735,0	491,4	0,1	0,1	0,1	2,1	—	—	492,4	76,4
1959 Dez.	29	12 957,7	21,3	20,4	1,8	909,4	573,5	0,1	0,2	0,0	2,2	—	5,5	589,1	90,0
1960 Mai ¹¹⁾	29	13 536,5	5,4	4,7	0,5	920,8	559,8	0,3	0,9	0,6	2,8	—	5,7	608,0	114,6
Juni	29	13 737,9	11,8	10,9	1,2	1 052,1	680,1	0,2	0,4	0,1	3,0	—	4,7	601,7	120,6
Juli	29	13 886,4	5,7	5,0	0,5	1 049,2	619,7	0,1	0,3	0,0	3,0	—	4,7	615,2	124,5
Aug.	29	14 091,0	5,9	5,1	0,6	1 061,4	562,6	0,1	0,3	0,1	3,5	—	4,7	610,3	127,1
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	19	8 921,5	11,0	10,8	0,8	517,1	206,7	0,1	—	—	3,0	—	—	51,2	33,1
1957 Dez.	18	10 252,0	10,1	9,9	1,4	598,5	259,7	0,1	0,0	0,0	3,3	—	—	71,7	28,4
1958 Dez.	18	11 692,5	8,7	8,5	1,4	434,4	132,0	0,2	0,1	0,1	3,8	—	—	168,7	12,0
1959 Dez.	18	13 900,4	6,7	6,5	1,2	647,5	232,1	0,1	0,0	0,0	4,8	—	4,7	197,0	35,4
1960 Mai ¹¹⁾	18	14 654,9	4,3	4,0	0,5	766,9	326,8	0,2	1,2	1,2	1,2	—	5,7	180,7	51,2
Juni	18	14 715,7	7,4	7,2	0,4	746,8	297,6	0,2	1,2	1,2	1,2	—	5,7	179,3	54,0
Juli	18	14 915,1	7,9	7,7	0,4	789,9	297,7	0,3	0,2	0,2	1,2	—	5,7	182,5	44,0
Aug.	18	15 105,4	3,8	3,6	0,6	831,1	325,5	0,2	0,0	0,0	1,2	—	5,7	187,5	42,6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
1956 Dez.	23	18 812,9	283,5	279,3	8,8	838,2	494,9	8,8	336,5	310,9	79,9	—	—	169,5	36,5
1957 Dez.	23	21 534,3	275,6	271,2	11,2	862,2	531,9	12,5	672,7	650,5	1 144,3	50,0	—	166,1	28,4
1958 Dez.	23	22 748,9	376,6	371,1	16,4	1 084,6	719,7	5,5	603,9	583,2	1 825,3	110,0	3,0	249,0	27,8
1959 Dez.	24	25 344,5	345,7	340,2	12,2	1 626,8	1 133,6	7,8	680,0	661,7	978,5	54,0	162,9	360,9	38,9
Dez. ¹¹⁾	25	25 458,7	346,3	340,8	12,3	1 644,9	1 151,7	7,8	691,7	673,4	978,5	54,0	162,9	361,4	38,9
1960 Mai ¹¹⁾	25	27 057,2	421,1	416,6	2,2	934,0	515,9	4,8	919,5	868,4	1 339,0	54,0	193,1	427,7	72,3
Juni	25	26 827,4	358,5	353,0	2,4	973,6	620,0	7,4	646,2	632,2	1 184,0	49,8	193,1	433,1	72,7
Juli	25	27 221,1	315,1	310,4	1,9	874,2	496,0	5,0	756,1	731,6	1 574,0	49,8	191,5	435,6	74,9
Aug.	25	27 666,2	276,3	272,1	3,5	967,0	560,6	4,4	720,3	711,5	1 817,8	47,8	201,1	425,2	65,4
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG⁹⁾															
1956 Dez.	3	7 032,8	17,4	17,4	0,1	140,2	138,4	0,3	73,4	73,4	1,0	—	—	3,0	0,5
1957 Dez.	3	7 003,9	22,4	22,4	0,1	147,5	146,1	0,5	61,6	62,6	2,0	—	—	4,1	0,0
1958 Dez.	3	6 761,0	19,9	19,9	1,8	345,6	334,8	0,1	20,7	20,7	—	—	—	12,6	0,0
1959 Dez.	3	7 343,5	15,4	15,4	0,1	416,9	399,8	0,1	8,6	8,6	—	—	1,0	14,6	0,2
1960 Mai ¹¹⁾	3	7 643,7	6,0	6,0	0,1	170,8	153,8	0,0	8,7	8,7	—	—	1,0	12,7	11,8
Juni	3	7 740,8	5,1	5,1	0,1	221,8	204,8	0,1	4,6	4,6	—	—	1,0	12,6	10,5
Juli	3	7 762,7	3,8	3,8	0,0	93,3	86,3	0,0	4,6	4,6	—	—	1,0	13,1	10,6
Aug.	3	7 802,6	1,4	1,4	0,1	93,7	86,7	0,0	4,6	4,6	—	—	1,0	13,0	1,6
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben⁹⁾															
1956 Dez.	20	11 780,1	266,1	261,9	8,7	698,0	356,5	8,5	263,1	237,5	78,9	—	—	166,5	36,0
1957 Dez.	20	14 530,4	253,2	248,8	11,1	714,7	385,8	12,0	610,1	587,9	1 142,3	50,0	—	162,0	28,4
1958 Dez.	20	15 987,9	356,7	351,2	14,6	739,0	384,9	5,4	583,2	562,5	1 825,3	110,0	3,0	236,4	27,8
1959 Dez.	21	18 001,0	330,3	324,8	12,1	1 209,9	733,8	7,7	671,4	653,1	978,5	54,0	161,9	346,3	38,7
Dez. ¹¹⁾	22	18 115,2	330,9	325,4	12,2	1 228,0	751,9	7,7	683,1	664,8	978,5	54,0	161,9	346,9	38,7
1960 Mai ¹¹⁾	22	19 413,5	415,1	410,6	2,1	763,2	362,1	4,8	910,8	859,7	1 339,0	54,0	192,1	415,0	60,5
Juni	22	19 086,6	353,4	347,9	2,3	751,8	415,2	7,3	641,6	627,6	1 184,0	49,8	192,1	420,5	62,2
Juli	22	19 458,4	311,3	306,6	1,9	780,9	409,7	5,0	751,5	727,0	1 574,0	49,8	190,5	420,4	64,3
Aug.	22	19 863,6	274,9	270,7	3,4	873,3	473,9	4,4	715,7	706,9	1 817,8	47,8	200,1	412,2	63,8
Teilzahlungskreditinstitute															
1956 Dez.	153	1 552,8	25,0	23,6	5,8	27,8	27,8	0,5	402,9	320,1	—	—	—	5,6	—
1957 Dez.	162	1 720,1	39,1	37,5	6,2	33,2	33,2	1,0	367,5	306,5	—	—	—	13,7	—
1958 Dez.	174	2 042,1	43,3	41,4	7,3	35,6	35,6	1,0	376,8	371,4	—	—	—	12,5	—
1959 Dez.	192	2 351,5	49,0	46,6	7,8	47,5	47,5	0,6	426,1	419,9	—	—	—	16,2	—
Dez. ¹¹⁾	195	2 382,5	49,2	46,7	7,8	48,3	48,3	0,6	440,3	434,1	—	—	—	16,2	—
1960 Mai ¹¹⁾	217	2 588,1	54,5	50,3	3,6	75,4	75,4	0,7	521,1	514,4	—	—	—	19,3	—
Juni	218	2 640,0	59,9	56,7	3,9	59,5	59,5	1,0	536,2	529,6	—	—	—	20,2	—
Juli	221	2 713,2	63,5	61,3	3,9	67,4	67,4	0,7	542,2	534,0	—	—	—	20,3	—
Aug.	223	2 692,6	46,8	44,1	3,7	84,9	84,9	0,5	547,7	537,5	—	—	—	20,3	—
Postscheck- und Postsparkassenämter¹⁰⁾															
1956 Dez.	14	3 522,0	428,8	428,8	—	151,5	71,5	—	111,5	111,5	850,2	—	—	764,4	—
1957 Dez.	14	4 082,6	592,7	592,7	—	190,4	46,4	—	11,5	11,5	1 018,4	—	—	851,7	—
1958 Dez.	14	4 768,0	527,9	527,9	—	169,5	40,0	—	48,7	48,7	1 077,2	—	—	1 268,9	—
1959 Dez.	14	5 383,2	521,6	521,6	—	208,4	120,0	—	165,5	165,5	1 026,2	—	29,5	1 612,1	—
Dez. ¹¹⁾	15	5 434,6	530,2	530,2	—	208,4	120,0	—	165,5	165,5	1 026,2	—	29,5	1 612,1	—
1960 Mai ¹¹⁾	15	5 577,6	538,5	538,5	—	148,5	75,1	—	70,3	70,3	1 029,0	—	78,5	1 717,1	—
Juni	15	5 610,8	347,1	347,1	—	228,4	120,0	—	75,4	75,4	1 171,7	—	78,5	1 714,3	—
Juli	15	5 600,6	408,1	408,1	—	163,5	55,2	—	100,2	100,2	1 146,7	—	78,5	1 710,3	—
Aug.	15	5 598,9	558,3	558,3	—	111,6	5,1	—	85,0	85,0	1 070,0	—	78,5	1 702,0	—

Anmerkungen²⁾ bis⁷⁾ und⁸⁾ s. erste Seite der Tabelle III, B 1. — ¹⁰⁾ Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. — ¹¹⁾ S. Anmerkung¹⁰⁾ erste Seite der Tabelle
Zunahme von rd. 34 Mio DM. — ⁹⁾ Einschließlich Schiffspandbriefbanken. — ⁺) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. — ^{—)} Berichtigt.

Passiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute *)	Summe der Passiva	Einlagen									Aufgenommene Gelder			
			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken ^{*)}				Einlagen von Kreditinstituten				insgesamt	darunter		
				insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	insgesamt		kurzfristige Geldaufnahme	darunter bei Kredit- instituten	seitens der Kundschaft bei aus- ländischen Kredit- instituten benutzte Kredite ^{*)}
Hypothekendarlehenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	49	16 232,9	124,8	109,9	72,0	36,6	1,3	14,9	9,9	5,0	191,9	38,4	29,4	—	
1957 Dez.	47	18 967,1	125,6	89,1	69,9	27,4	1,8	36,5	21,0	15,5	278,8	63,4	26,7	—	
1958 Dez.	47	22 583,4	119,1	95,2	65,4	24,4	2,4	23,9	9,4	14,5	217,1	57,4	44,1	—	
1959 Dez.	47	26 858,1	143,1	91,8	62,5	26,3	3,0	51,3	12,8	38,5	172,4	6,6	4,6	—	
1960 Mai ¹³⁾	47	28 191,4	115,3	78,5	52,2	23,2	3,1	36,8	10,2	26,6	136,8	10,1	6,6	—	
1960 Juni	47	28 453,6	118,4	77,8	57,4	17,3	3,1	40,6	14,0	26,6	134,8	31,4	28,0	—	
1960 Juli	47	28 801,5	124,0	66,5	48,0	15,4	3,1	57,5	11,9	45,6	111,6	9,5	6,6	—	
1960 Aug.	47	29 196,4	122,9	65,4	43,4	18,9	3,1	57,5	11,9	45,6	108,2	10,2	6,8	—	
Private Hypothekendarlehenbanken ^{*)}															
1956 Dez.	30	7 311,4	67,0	57,9	25,5	31,5	0,9	9,1	4,1	5,0	61,6	15,4	7,3	—	
1957 Dez.	29	8 715,1	69,8	46,3	22,6	23,3	1,4	23,5	8,0	15,5	72,2	23,7	14,3	—	
1958 Dez.	29	10 890,9	58,0	40,8	25,4	13,6	1,8	17,2	2,7	14,5	98,2	54,7	43,5	—	
1959 Dez.	29	12 957,7	59,9	38,5	21,9	14,3	2,3	21,4	2,9	18,5	39,7	0,0	—	—	
1960 Mai ¹³⁾	29	13 536,5	49,2	31,8	17,3	12,1	2,4	17,4	2,8	14,6	29,8	0,0	—	—	
1960 Juni	29	13 737,9	52,6	31,3	17,7	11,2	2,4	21,3	6,7	14,6	33,6	0,1	0,1	—	
1960 Juli	29	13 886,4	49,5	30,8	16,8	11,6	2,4	18,7	4,1	14,6	35,4	1,7	1,7	—	
1960 Aug.	29	14 091,0	49,5	31,2	18,1	10,6	2,5	18,3	3,7	14,6	30,7	1,0	1,0	—	
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	19	8 921,5	57,8	52,0	46,6	5,1	0,3	5,8	5,8	—	130,3	23,0	22,1	—	
1957 Dez.	18	10 252,0	55,8	42,8	37,3	5,1	0,4	13,0	13,0	—	207,4	39,7	12,4	—	
1958 Dez.	18	11 692,5	61,1	54,4	43,0	10,8	0,6	6,7	6,7	—	118,9	2,7	0,6	—	
1959 Dez.	18	13 900,4	83,2	53,3	40,6	12,0	0,7	29,9	9,9	20,0	132,7	6,5	4,5	—	
1960 Mai ¹³⁾	18	14 654,9	66,0	46,6	34,9	11,1	0,6	19,4	7,4	12,0	107,0	10,1	6,6	—	
1960 Juni	18	14 715,7	65,7	46,4	39,7	6,1	0,6	19,3	7,3	12,0	101,2	31,3	28,0	—	
1960 Juli	18	14 915,1	74,4	35,6	31,2	3,8	0,6	38,8	7,8	31,0	76,2	7,8	4,9	—	
1960 Aug.	18	15 105,4	73,4	34,2	25,3	8,3	0,6	39,2	8,2	31,0	77,5	9,2	5,8	—	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
1956 Dez.	23	18 812,9	1 959,3	827,4	244,6	579,5	3,3	1 131,9	425,6	706,3	630,1	263,6	126,3	17,8	
1957 Dez.	23	21 534,3	3 037,2	414,9	203,5	208,1	3,3	2 622,4	717,3	1 905,1	907,5	352,9	262,5	20,9	
1958 Dez.	23	22 748,9	3 804,8	425,1	236,6	185,4	3,1	3 379,7	698,6	2 681,1	736,8	336,3	300,2	—	
1959 Dez.	24	25 344,5	3 737,7	455,2	262,1	188,1	5,0	3 282,5	601,9	2 680,6	774,5	287,4	256,9	—	
1960 Dez. ¹³⁾	25	25 458,7	3 759,5	466,8	272,4	189,4	5,0	3 292,7	612,1	2 680,6	778,0	290,9	260,4	—	
1960 Mai ¹³⁾	25	27 057,2	4 589,0	404,5	225,5	174,2	4,8	4 184,5	1 021,5	3 163,0	1 228,9	281,4	240,3 ^{r)}	—	
1960 Juni	25	26 827,4	4 097,7	463,2	244,7	212,2	5,3	3 635,5	865,2	2 770,3	1 243,4	273,6	216,7 ^{r)}	—	
1960 Juli	25	27 221,1	4 350,6	456,3	214,7	236,2	5,4	3 894,3	850,2	3 044,1	1 261,6	273,9	210,8	—	
1960 Aug.	25	27 666,2	4 651,6	507,9	231,5	271,0	5,4	4 143,7	874,0	3 269,7	1 290,7	243,5	174,7	—	
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)															
1956 Dez.	3	7 032,8	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	41,1	15,1	—	—	
1957 Dez.	3	7 003,9	0,1	0,1	0,1	—	—	—	—	—	46,5	16,3	—	—	
1958 Dez.	3	6 761,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	—	51,8	21,8	—	—	
1959 Dez.	3	7 343,5	—	—	—	—	—	—	—	—	51,4	21,4	—	—	
1960 Mai ¹³⁾	3	7 643,7	—	—	—	—	—	—	—	—	506,5	28,6	— ^{r)}	—	
1960 Juni	3	7 740,8	—	—	—	—	—	—	—	—	526,5	44,0	— ^{r)}	—	
1960 Juli	3	7 762,7	—	—	—	—	—	—	—	—	527,7	39,5	—	—	
1960 Aug.	3	7 802,6	—	—	—	—	—	—	—	—	539,3	45,5	—	—	
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)															
1956 Dez.	20	11 780,1	1 959,3	827,4	244,6	579,5	3,3	1 131,9	425,6	706,3	589,0	248,5	126,3	17,8	
1957 Dez.	20	14 530,4	3 037,2	414,8	203,4	208,1	3,3	2 622,4	717,3	1 905,1	861,0	336,6	262,5	20,9	
1958 Dez.	20	15 987,9	3 804,8	425,1	236,6	185,4	3,1	3 379,7	698,6	2 681,1	685,0	314,5	300,2	—	
1959 Dez.	21	18 001,0	3 737,7	455,2	262,1	188,1	5,0	3 282,5	601,9	2 680,6	723,1	266,0	256,9	—	
1960 Dez. ¹³⁾	22	18 115,2	3 759,5	466,8	272,4	189,4	5,0	3 292,7	612,1	2 680,6	726,6	269,5	260,4	—	
1960 Mai ¹³⁾	22	19 413,5	4 589,0	404,5	225,5	174,2	4,8	4 184,5	1 021,5	3 163,0	722,4	252,8	240,3	—	
1960 Juni	22	19 086,6	4 097,7	463,2	244,7	212,2	5,3	3 635,5	865,2	2 770,3	715,9	229,6	216,7	—	
1960 Juli	22	19 458,4	4 350,6	456,3	214,7	236,2	5,4	3 894,3	850,2	3 044,1	733,9	234,4	210,8	—	
1960 Aug.	22	19 863,6	4 651,6	507,9	231,5	271,0	5,4	4 143,7	874,0	3 269,7	751,4	198,0	174,7	—	
Teilzahlungskreditinstitute ¹⁰⁾															
1956 Dez.	153	1 552,8	170,1	106,7	106,7	—	—	63,4	63,4	—	962,5	.	.	—	
1957 Dez.	161	1 720,1	200,9	100,7	100,7	—	—	100,2	100,2	—	1 050,8	.	.	—	
1958 Dez.	174	2 042,1	218,4	117,6	117,6	—	—	100,8	100,8	—	1 284,9	.	.	—	
1959 Dez.	192	2 351,5	244,8	103,2	103,2	—	—	141,6	141,6	—	1 460,8	.	.	—	
1960 Dez. ¹³⁾	195	2 382,5	245,9	104,3	104,3	—	—	141,6	141,6	—	1 483,6	.	.	—	
1960 Mai ¹³⁾	217	2 588,1	299,5	145,6	145,6	—	—	153,9	153,9	—	1 585,8	.	.	—	
1960 Juni	218	2 640,0	281,5	129,8	129,8	—	—	153,7	153,7	—	1 641,8	.	.	—	
1960 Juli	221	2 713,2	289,5	139,0	139,0	—	—	150,5	150,5	—	1 655,9	.	.	—	
1960 Aug.	223	2 692,6	296,7	138,0	138,0	—	—	158,7	158,7	—	1 600,7	.	.	—	
Postscheck- und Postsparkassenämter ¹¹⁾															
1956 Dez.	14	3 522,0	3 207,1	2 895,0	1 438,0	—	—	1 457,0	312,1	312,1	—	89,6	—	—	
1957 Dez.	14	4 082,6	3 723,2	3 353,1	1 530,7	—	—	1 822,4	370,1	370,1	—	89,6	—	—	
1958 Dez.	14	4 768,0	4 385,9	3 917,6	1 672,0	—	—	2 285,6	428,3	428,3	—	89,6	—	—	
1959 Dez.	14	5 383,2	4 991,8	4 555,2	1 772,1	—	—	2 783,1	436,6	436,6	—	89,6	—	—	
1960 Dez. ¹³⁾	15	5 434,6	5 037,2	4 590,0	1 796,6	—	—	2 793,4	447,2	447,2	—	89,6	—	—	
1960 Mai ¹³⁾	15	5 577,6	5 232,5	4 870,9	1 838,2	—	—	3 042,7	361,6	361,6	—	89,6	—	—	
1960 Juni	15	5 610,8	5 294,7	4 887,1	1 830,7	—	—	3 056,4	407,6	407,6	—	89,6	—	—	
1960 Juli	15	5 600,6	5 277,8	4 932,0	1 835,6	—	—	3 096,4	345,8	345,8	—	89,6	—	—	
1960 Aug.	15	5 598,9	5 282,1	4 933,9	1 827,1	—	—	3 106,8	348,2	348,2	—	89,6	—	—	

Anmerkungen ^{*)}, ^{*)} und ^{*)} bis ^{*)} s. dritte Seite der Tabelle III, B 1. — ¹⁰⁾ Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute enthalten auch Guthaben auf Firmensperkkonten. — ¹¹⁾ Laut entstanden sind (Januar 1959). — ¹²⁾ S. Anmerkung ¹²⁾ dritte Seite der Tabelle III, B 1. — ^{*)} Einschließlich Schiffspandbriefbanken. — ⁺⁾ Untergruppe der „Kreditinstitute mit“

**2. Zahl der Kreditinstitute
und Gliederung der monatlich berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen *)**

Stand Ende Dezember 1959

Bankengruppen	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrer Bilanzsumme ¹⁾ auf folgende Größenklassen:									
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	356	335	17	25	73	46	48	42	30	39	6	9
Großbanken ²⁾	6	6	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3
Staats-, Regional- und Lokalbanken	85	84	—	—	10	6	13	16	11	18	4	6
Privatbankiers	232	212	17	25	55	36	31	18	17	12	1	—
Spezial-, Haus- und Branchebanken	33	33	—	—	8	4	4	8	2	7	—	—
Girozentralen	12	12	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9
Sparkassen	867	866	—	1	45	106	265	207	154	73	14	1
Zentralkassen	18	18	—	—	—	—	—	—	1	16	1	—
Gewerbliche Zentralkassen	5	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
Ländliche Zentralkassen	13	13	—	—	—	—	—	—	1	11	1	—
Kreditgenossenschaften	11 698	2 236	10	25	1 593	357	195	37	17	2	—	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	762	758	10	19	312	204	167	35	15	2	—	—
Ländliche Kreditgenossenschaften	10 936	1 478	—	12	1 281	153	28	2	2	—	—	—
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	47	47	—	—	—	3	6	3	5	9	13	8
Private Hypothekenbanken	29	29	—	—	—	3	1	2	2	8	11	2
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	18	—	—	—	—	5	1	3	1	2	6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	25	25	1	—	1	2	3	—	4	3	3	8
Teilzahlungskreditinstitute	237	195	22	22	69	23	30	18	6	5	—	—
Sonstige Kreditinstitute	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt ³⁾	13 324	3 749	50	73	1 781	537	547	307	217	147	40	35
			Mio DM									
nachrichtlich: Bilanzsumme ⁴⁾ *)	214 167 ⁵⁾	210 000,5	15,1	56,8	4 642,7	3 775,7	8 693,3	10 844,1	14 975,5	31 331,3	27 541,5	102 689,9

*) Einschließlich Saarland. — ¹⁾ In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und den Kreditnehmern abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten. — ⁴⁾ Geschätzt.

IV. Mindestreservesätze und Zinssätze

1. Reservesätze und Reserveklassen

a) Reservesätze *) für reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern

Gültig ab:	Berechnungsgrundlage	Sichtverbindlichkeiten												Befristete Verbindlichkeiten						Spareinlagen	
		Bankplätze						Nebenplätze						Reserveklasse						Bankplätze	Nebenplätze
		Reserveklasse												Reserveklasse							
		1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6		
		vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten																			
1948 1. Juli	Reservspflichtige Verbindlichkeiten für den jeweiligen Monat	10						10						5						5	
1. Dez.		15						10						5						5	
1949 1. Juni		12						9						5						5	
1. Sept.		10						8						4						4	
1950 1. Okt.		15						12						8						4	
1952 1. Mai		15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	8	8	8	7,5	7	6,5	6	5,5	4	
1. Sept.		12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5	4	
1953 1. Febr.		11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4	
1955 1. Sept.		12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5	
1957 1. Mai		13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	
1959 1. Aug.		13	12	11	10	—	—	10	9	8	7	—	—	9	8	7	6	—	—	6	5
1. Nov.		14,3	13,2	12,1	11,0	—	—	11,0	9,9	8,8	7,7	—	—	9,9	8,8	7,7	6,6	—	—	6,6	5,5
1960 1. Jan.		15,6	14,4	13,2	12,0	—	—	12,0	10,8	9,6	8,4	—	—	10,8	9,6	8,4	7,2	—	—	7,2	6,0
1. März		18,2	16,8	15,4	14,0	—	—	14,0	12,6	11,2	9,8	—	—	12,6	11,2	9,8	8,4	—	—	8,4	7,0
1. Juni		20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,0	7,5
1. Juli	a) Reservepfl. Verbindlichk. bis zum Durchschnittsstand der Monate März bis Mai 1960	20,15	18,60	17,05	15,50	—	—	15,50	13,95	12,40	10,85	—	—	13,95	12,40	10,85	9,30	—	—	9,0	7,5
	b) Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand gemäß a)	30	30	30	30	—	—	30	30	30	30	—	—	20	20	20	20	—	—	10	10

*) Vor dem 1. Mai 1954 galten für die Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen. Die saarländischen Kreditinstitute sind seit 1. August 1959 mindestreservspflichtig.

b) Reservesätze *) für reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern *)

Gültig ab:	Berechnungsgrundlage	Sichtverbindlichkeiten	Befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
		vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten		
1948 1. Juli	Reservspflichtige Verbindlichkeiten für den jeweiligen Monat	Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
1957 1. Mai		20	10	10
1. Sept.		30	20	10
1959 1. April		Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
1960 1. Jan.	a) Reservepfl. Verbindlichk. bis zum Stand vom 30. Nov. 1959	Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern		
	b) Zuwachs gegenüber dem Stand gemäß a)	30 ¹⁾	20 ¹⁾	10

*) Die saarländischen Kreditinstitute sind seit 1. August 1959 mindestreservpflichtig. — *) Einheitlich für alle Reserveklassen und Plätze, sofern nicht die gleichen Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Devisenländern gelten. — ¹⁾ Ab 1. Juli 1960 gelten diese Sätze auch für den Zuwachs der seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Kredite gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe des Standes vom 31. Mai 1960 sind diese Verbindlichkeiten wie bisher nicht reservpflichtig.

c) Reserveklassen

Gültig ab:	Reserveklasse					
	1	2	3	4	5	6
1952 1. Mai ¹⁾	für Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen)					
	von 100 Mio DM und mehr	von 50 bis unter 100 Mio DM	von 10 bis unter 50 Mio DM	von 5 bis unter 10 Mio DM	von 1 bis unter 5 Mio DM	unter 1 Mio DM
1959 1. Aug.	für Kreditinstitute mit reservpflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)					
	von 300 Mio DM und mehr	von 30 bis unter 300 Mio DM	von 3 bis unter 30 Mio DM	unter 3 Mio DM	—	—

¹⁾ Vor dem 1. Mai 1952 gab es keine Gliederung nach Reserveklassen.

2. Zinssätze

a) Diskont- und Lombardsätze der Deutschen Bundesbank *)
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz ¹⁾	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1
1. Dez.			3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	
14. Juli	4	5	
1950 27. Okt.	6 ^{2) 3)}	7	
1. Nov.			1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai	5 ⁴⁾	6	
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	
1953 8. Jan.	4	5	
11. Juni	3 1/2	4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	
19. Mai	5 1/2 ⁵⁾	6 1/2	
6. Sept.	5	6	
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	
19. Sept.	4	5	
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	
27. Juni	3	4	
1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	
4. Sept.	2	4	
23. Okt.	4	5	
1960 3. Juni	5	6	

¹⁾ Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.
²⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand und an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (s. auch Anm. ³⁾ und ⁴⁾). Der Diskontsatz für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß ZBR-Beschluß vom 3. August 1948 zunächst einheitlich auf 3 % festgesetzt. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Das gleiche galt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (ZBR-Beschluß vom 22./23. März 1950), und für Exporttratten (ZBR-Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951) (vgl. auch Anm. ⁵⁾). — ³⁾ Solawechsel aus der Exportförderungsaktion der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden nach der Diskonterhöhung vom 27. Oktober 1950 weiterhin zum Vorzugssatz von 4 % diskontiert (ZBR-Beschluß vom 29./30. November 1950); diese Zinsvergünstigung wurde durch ZBR-Beschluß vom 7./8. November 1951 aufgehoben und konnte nur noch für Solawechsel aus Krediten in Anspruch genommen werden, die bis einschließlich 7. November 1951 gewährt oder zugesagt waren. — ⁴⁾ Lt. ZBR-Beschluß vom 20. Dezember 1950 wurde der Zinssatz für Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Wirkung vom 27. Oktober 1950, soweit es sich um Kredite an die Landwirtschaft, an die Seeschiffahrt und für den Wohnungsbau handelte, auf 4 %/a, soweit es sich um Kredite für sonstige Verwendungszwecke handelte, auf 5 1/2 %/a festgesetzt. — ⁵⁾ Seit 29. Mai 1952 bestand nur noch die in Anmerkung ⁴⁾ erwähnte Sonderregelung für die zur Finanzierung der Landwirtschaft, der Seeschiffahrt und des Wohnungsbaues bestimmten Kredite, die bis zu ihrer Abwicklung mit 4 %/a abgerechnet wurden. — ⁶⁾ Ab 19. Mai 1956 auch Diskontsatz für Auslandswechsel, Auslandschecks, DM-Akzente von Ausländern und Exporttratten.

b) Sätze der Deutschen Bundesbank
für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt (% p. a.)

c) Privatkontosätze
% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1957 3. Jan.	4 1/2	4 3/4	5 1/2	5 3/4	6	6 1/4	4 3/8
4. Jan.	4 3/8	4 1/2	5 3/8	5 5/8	5 7/8	6 1/8	4 1/2	4 5/8
11. Jan.	4 1/8	4 1/4	5 1/8	5 3/8	5 5/8	5 7/8	4 1/4	4 3/8
30. Jan.	4 1/8	4 1/4	5	5 1/4	5 1/2	5 5/4	4 1/4	4 1/2
4. März	4 1/4	4 3/8	5	5 1/4	5 1/2	5 5/4	4 1/2	4 3/4
7. März	4 3/8	4 1/2	5 1/4	5 1/2	5 3/4	6	4 3/8	4 1/2
18. März	4 1/4	4 3/8	5 1/2	5 1/2	5 3/4	6 3/4	4 3/8	4 1/2
15. April	4 1/4	4 3/8	5 1/4	5 1/2	5 3/4	6 3/4	4 1/4	4 3/4
5. Juli	4 1/4	4 3/8	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 3/4	4 1/4	4 3/4
12. Aug.	4	4 1/8	4 3/4	4 3/4	5	5 1/4	4	4 1/8
22. Aug.	3 7/8	4	4 3/8	4 3/4	5	5 1/4	4	4 1/8
24. Aug.	3 3/4	3 7/8	4 1/2	4 3/8	4 7/8	5 1/8	3 7/8	4
27. Aug.	3 3/8	3 3/4	4 1/8	4 3/8	4 9/8	4 7/8	3 3/4	3 7/8
2. Sept.	3 7/8	4	4 3/8	4 3/8	4 7/8	5 1/8	3 3/4	3 7/8
6. Sept.	4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	5	5 1/4	4 1/8	4 1/4
19. Sept.	3 3/4	3 3/4	4 1/8	4 1/8	4 3/4	4 7/8	3 7/8	4
27. Sept.	3 3/4	3 7/8	4 1/4	4 1/2	4 3/4	5	3 7/8	4
3. Okt.	3 3/8	3 3/4	4 1/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	3 3/4	3 7/8
18. Okt.	3 1/2	3 3/8	4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	3 3/8	3 1/2
24. Okt.	3 1/2	3 3/8	3 3/4	4 1/8	4 1/2	4 3/4	3 1/4	3 1/2
9. Nov.	3 1/2	3 1/2	3 7/8	4 1/8	4 1/2	4 3/4	3 1/2	3 5/8
29. Nov.	3 1/2	3 1/2	4	4 1/4	4 1/2	4 3/4	3 5/8	3 3/4
4. Dez.	3 1/2	3 3/4	4 1/8	4 1/4	4 1/2	4 3/4	3 3/4	3 7/8
27. Dez.	3 3/8	3 3/4	4 1/8	4 1/4	4 1/2	4 3/4	3 3/4	3 7/8
1958 2. Jan.	3 3/8	3 1/2	3 3/4	4	4 1/4	4 1/2	3 1/2	3 5/8
6. Jan.	3 1/4	3 3/8	3 3/4	3 7/8	4 1/8	4 1/8	3 3/8	3 1/2
17. Jan.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 3/4	4 1/8	4 1/8	3 1/4	3 3/8
15. April	3 1/8	3 1/4	3 1/2	3 3/8	3 7/8	4 1/8	3 1/4	3 3/8
30. Mai	3 1/8	3 1/4	3 1/2	3 3/8	3 3/4	4	3 1/4	3 3/8
27. Juni	2 3/4	2 3/4	3	3 1/8	3 1/4	3 1/2	2 3/4	2 7/8
11. Juli	2 1/2	2 3/8	2 7/8	3	3 1/8	3 1/8	2 3/8	2 7/8
11. Aug.	2 3/8	2 1/2	2 3/4	3	3 3/8	3 3/8	2 1/2	2 3/8
28. Okt.	2 1/4	2 1/4	2 3/8	2 7/8	3	3 1/4	2 1/2	2 3/8
1959 10. Jan.	2 1/8	2 1/4	2 1/2	2 3/8	2 7/8	3 1/8	2 1/4	2 3/8
9. April	2	2 1/8	2 1/2	2 3/8	2 3/4	3	2 1/8	2 3/8
15. April	2 1/8	2	2 1/4	2 3/8	2 3/8	2 7/8	2	2 1/8
4. Sept.	2 3/8	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 1/2	2 1/2	2 3/8
23. Sept.	2 1/2	2 1/8	2 7/8	3	3 1/4	3 1/2	2 3/8	2 3/4
30. Sept.	2 3/8	2 1/4	3	3 1/8	3 3/8	3 3/8	2 3/8	2 3/4
16. Okt.	2 1/2	2 3/8	2 7/8	3 1/4	3 3/8	3 3/8	2 3/8	2 3/4
23. Okt.	3 1/2	3 3/8	3 7/8	4 1/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/4
28. Okt.	3 1/2	3 3/8	3 7/8	4 1/8	4 1/4	4 1/4	3 3/8	3 3/4
21. Dez.	3 3/8	3 3/4	4	4 1/4	4 3/8	4 1/2	3 3/4	3 7/8
1960 29. Febr.	3 3/4	3 7/8	4 1/8	4 3/8	4 1/2	4 3/8	3 7/8	4
3. März	3 3/4	4	4 1/4	4 3/8	4 1/2	4 3/8	4	4 1/8
3. Juni	4 3/4	4 7/8	5 1/4	5 1/4	5 3/8	5 1/2	4 7/8	5
2. Nov.	4 3/8	4 3/4	5	5 1/8	5 1/4	5 3/8	4 3/4	4 7/8
3. Nov.	4 3/8	4 1/2	4 3/4	4 7/8	5	5 1/8	4 1/2	4 5/8

Gültig ab *)	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von	
	30 bis 59 Tagen (kurze Sicht) Mittelsatz	60 bis 90 Tagen (lange Sicht) Mittelsatz
1959 Juli 7.	2 5/16	2 3/8
30.	2 1/4	2 5/16
Aug. 27.	2 5/16	2 3/8
28.	2 3/8	2 7/16
31.	2 7/16	2 1/2
Sept. 4.	2 11/16	2 3/4
14.	2 9/16	2 5/8
22.	2 5/8	2 11/16
23.	2 11/16	2 3/4
29.	2 3/4	2 15/16
30.	2 15/16	2 7/8
Okt. 7.	2 27/32	2 7/8
8.	2 11/8	2 29/32
9.	2 15/16	2 15/16
13.	2 3/8	2 15/16
23.	3 11/16	3 15/16
Nov. 4.	3 3/4	3 15/16
10.	3 15/16	3 15/16
16.	3 7/8	3 7/8
Dec. 9.	3 15/16	3 7/8
17.	3 7/8	3 15/16
1960 Jan. 4.	3 3/4	3 15/16
11.	3 7/8	3 15/16
28.	3 3/4	3 15/16
Febr. 1.	3 7/8	3 15/16
10.	3 15/16	3 7/8
15.	3 3/4	3 15/16
22.	3 7/8	3 15/16
März 8.	3 15/16	3 15/16
29.	3 7/8	3 15/16
April 7.	3 15/16	3 15/16
19.	3 7/8	3 15/16
22.	3 3/4	3 15/16
28.	3 7/8	3 15/16
Juni 1.	3 15/16	3 15/16
3.	4 15/16	4 15/16
23.	4 7/8	4 15/16
Juli 2.	4 15/16	4 15/16
25.	4 15/16	4 7/8
Aug. 25.	4 3/4	4 15/16
Sept. 1.	4 15/16	4 7/8
6.	4 7/8	4 15/16
15.	4 15/16	4 15/16

*) Privatkontosätze 1. Halbjahr 1959 vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, 12. Jg. Heft 8, August 1960 S. 60.

noch: 2. Zinssätze

d) Geldmarktsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Monaten

°/op. a.

Zeit	Tagesgeld ²⁾	Monatsgeld ³⁾	Dreimonatsgeld ⁴⁾	Zeit	Tagesgeld ²⁾	Monatsgeld ³⁾	Dreimonatsgeld ⁴⁾
1957				1959			
Januar	3 — 4 3/4	4 1/4 — 4 5/8	4 1/2 — 5 3/4	Januar	2 — 2 3/4	2 3/8 — 2 5/8	2 5/8 — 3
Februar	3 1/2 — 4 1/2	4 3/8 — 4 5/8	4 5/8 — 4 7/8	Februar	2 3/8 — 3 1/2	2 1/2 — 2 5/8	2 3/4 — 3
März	3 3/4 — 4 3/4	4 1/2 — 4 7/8	4 3/4 — 5 1/4	März	2 — 2 7/8	2 5/8 — 3	2 7/8 — 3 1/8
April	3 3/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4	4 3/4 — 5 1/2	April	1 3/4 — 2 7/8	2 1/4 — 2 3/4	2 1/2 — 2 7/8
Mai	3 3/4 — 4 5/8	4 5/8 — 4 3/4	5 1/8 — 5 1/2	Mai	2 1/4 — 2 7/8	2 5/8 — 2 3/4	2 3/4 — 2 7/8
Juni	4 1/8 — 4 3/4	4 5/8 — 5	5 — 5 3/8	Juni	2 — 3	2 1/2 — 2 3/4	2 3/4 — 3
Juli	4 1/8 — 4 3/4	4 1/4 — 4 3/4	4 7/8 — 5 1/8	Juli	1 3/4 — 2 3/4	2 1/8 — 2 5/8	2 1/2 — 2 7/8
August	2 1/2 — 4 1/8	4 1/8 — 4 1/2	-	August	2 1/8 — 2 3/4	2 3/8 — 2 5/8	2 3/8 — 2 3/4
September	3 7/8 — 4 3/8	4 1/4 — 4 3/8	4 3/8 — 4 5/8	September	2 3/8 — 3 1/8	2 5/8 — 3	2 7/8 — 3 1/4
Oktober	3 — 4	3 3/4 — 4 1/4	-	Oktober	1 1/2 — 3 1/4	2 3/4 — 3 1/4	3 1/2 — 4
November	3 1/2 — 3 3/4	3 1/2 — 3 3/4	-	November	3 3/4 — 4 1/8	3 5/8 — 4 1/8	4 1/2 — 4 3/4
Dezember	2 1/2 — 4 2)	4 3/4 — 5	4 1/2	Dezember	3 — 4 1/8 5)	4 3/4 — 4 7/8	4 5/8 — 4 7/8
1958				1960			
Januar	2 3/4 — 3 1/2	3 1/2	3 3/4 — 3 7/8	Januar	3 1/4 — 4 1/8	3 7/8 — 4 1/4	4 1/4 — 4 3/8
Februar	3 1/4 — 4	3 3/8 — 3 5/8	3 5/8 — 3 7/8	Februar	3 5/8 — 4 1/4	4 1/8 — 4 1/4	4 3/8 — 4 1/2
März	3 1/8 — 3 3/4	3 5/8 — 3 3/4	3 7/8 — 4	März	3 1/2 — 4 5/8	4 3/8 — 4 3/4	4 5/8 — 4 7/8
April	3 — 4 1/8	3 3/8 — 3 5/8	3 5/8 — 4	April	3 1/2 — 4 3/8	4 1/4 — 4 1/2	4 1/2 — 4 3/4
Mai	3 1/8 — 3 3/8	3 3/8 — 3 5/8	3 1/2 — 3 3/4	Mai	3 1/2 — 4 1/4	4 1/4 — 4 1/8	4 1/2 — 4 3/4
Juni	3 — 3 7/8	3 3/8 — 4	3 5/8 — 3 3/4	Juni	4 1/4 — 5 1/4	4 3/8 — 5 1/2	4 5/8 — 5 3/8
Juli	2 5/8 — 3 1/8	3 — 3 1/8	3 1/8 — 3 3/8	Juli	4 — 5 3/8	5 1/8 — 5 5/8	5 1/2 — 5 3/4
August	2 1/4 — 2 7/8	2 3/4 — 3	3 1/8 — 3 3/4	August	4 3/8 — 5 1/8	5 1/4 — 5 3/8	5 3/8 — 5 1/2
September	2 5/8 — 3 1/8	2 7/8 — 3 1/8	3 — 3 1/4	September	4 7/8 — 5 5/8	5 3/8 — 5 5/8	5 1/2 — 5 3/4
Oktober	2 — 3 1/8	2 1/2 — 3	4				
November	2 1/2 — 3 1/4	2 3/4 — 3	-				
Dezember	2 1/4 — 3 4)	3 — 3 7/8	3 1/4 — 3 3/4				

¹⁾ Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — ²⁾ Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — ³⁾ Ultimo-geld 5 — 5 1/4 °/o. — ⁴⁾ Ultimo-geld 4 °/o. — ⁵⁾ Ultimo-geld 5 — 5 1/8 °/o.

e) Tagesgeldsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Bankwochen

°/op. a.

Zeit	1957		1958		1959		1960	
	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz	Niedrigster Satz	Höchster Satz
Jan. 1. — 7.	4 1/4	4 3/4	3 1/8	3 1/2	2	2 3/4	3 5/8	4
8. — 15.	4	4 1/8	3 1/4	3 1/4	2	2 1/8	3 3/4	4 1/8
16. — 23.	4	4 1/8	3 1/4	3 3/8	2	2 3/8	3 7/8	4 1/8
24. — 31.	3	3 7/8	2 3/4	3 1/2	2	2 3/4	3 1/4	3 7/8
Febr. 1. — 7.	4	4 1/2	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 5/8	4	4 1/8
8. — 15.	4 1/4	4 3/8	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 1/2	3 5/8	4
16. — 23.	4 1/4	4 1/2	3 1/4	3 3/8	2 3/8	2 3/4	3 3/8	3 7/8
24. — 28.	3 1/2	4 1/2	3 3/8	4	2 1/2	3 1/2	3 3/4	4 1/4
März 1. — 7.	4 1/2	4 3/4	3 1/2	3 3/4	2 3/4	2 7/8	4 1/8	4 3/8
8. — 15.	4 1/4	4 1/2	3 1/2	3 1/2	2 3/8	2 3/4	4 1/4	4 1/2
16. — 23.	4	4 1/4	3 1/2	3 5/8	2 3/8	2 3/4	4 1/2	4 5/8
24. — 31.	3 3/4	4 1/2	3 1/8	3 5/8	2	2 5/8	3 1/2	4 3/8
April 1. — 7.	4 1/4	4 1/8	3 1/8	3 1/2	2 1/4	2 3/4	4 1/8	4 3/8
8. — 15.	4	4 1/8	3 1/8	3 1/2	1 7/8	2 1/4	4	4 1/4
16. — 23.	4	4 1/4	3	3 1/8	1 3/4	2	3 1/2	4
24. — 30.	3 3/4	4 1/2	3	4 1/8	1 3/4	2 7/8	3 5/8	4
Mai 1. — 7.	4 1/2	4 5/8	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 3/4	4	4 1/4
8. — 15.	4 1/2	4 5/8	3 3/8	3 1/2	2 1/2	2 3/4	3 7/8	4
16. — 23.	4 3/8	4 5/8	3 3/8	3 1/2	2 5/8	2 7/8	3 7/8	4
24. — 31.	3 3/4	4 1/4	3 1/8	3 1/2	2 1/4	2 3/4	3 1/2	4
Juni 1. — 7.	4 3/8	4 3/4	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 3/4	4 1/4	4 7/8
8. — 15.	4 1/2	4 5/8	3 1/2	3 5/8	2	2 1/2	4 7/8	5
16. — 23.	4 1/2	4 5/8	3 5/8	3 3/4	2	2 1/4	5	5 1/4
24. — 30.	4 3/4	4 3/4	3	3 7/8	2 1/4	3	5	5 1/4
Juli 1. — 7.	4 1/2	4 3/4	2 7/8	3 1/8	2 3/8	2 3/4	5 1/8	5 3/8
8. — 15.	4 1/8	4 3/8	2 3/4	2 7/8	2 1/4	2 3/8	4 7/8	5 1/8
16. — 23.	4 3/8	4 3/4	2 7/8	3	2 1/8	2 3/8	4 3/4	5 1/8
24. — 31.	4 1/4	4 3/4	2 3/8	3	1 3/4	2 1/8	4	4 3/4
August 1. — 7.	4 1/2	4 5/8	2 3/4	2 7/8	2 1/8	2 1/2	5	5 1/8
8. — 15.	4 1/8	4 3/8	2 1/2	2 3/4	2 1/4	2 3/8	4 7/8	5
16. — 23.	3	4	2 1/4	2 1/8	2 1/4	2 3/8	4 3/8	5
24. — 31.	2 1/2	2 7/8	2 1/4	2 7/8	2 1/4	2 3/4	4 7/8	5
Sept. 1. — 7.	4 1/4	4 3/8	2 3/4	3	2 1/2	2 7/8	5 1/4	5 1/4
8. — 15.	3 7/8	4 3/8	2 5/8	3	2 3/8	2 3/4	5 1/8	5 1/4
16. — 23.	3 7/8	4 1/4	2 5/8	2 7/8	2 3/8	2 7/8	5 1/4	5 3/8
24. — 30.	4	4 7/8	2 3/4	3 1/8	2 3/8	3 1/8	4 7/8	5 3/8
Okt. 1. — 7.	3 7/8	4	3	3 1/8	2 7/8	3 1/8	5	5 3/8
8. — 15.	3 5/8	3 7/8	2 3/4	3	2 3/8	2 7/8	5 3/8	5 3/8
16. — 23.	3 1/2	3 3/4	2 1/4	2 3/4	1 1/2	2 3/8	5 3/8	5 3/8
24. — 31.	3	3 3/4	2	2 1/4	1 1/2	3 1/4	5 3/8	5 7/8
Nov. 1. — 7.	3 5/8	3 3/4	2 5/8	2 3/4	3 3/4	4	4	4
8. — 15.	3 1/2	3 5/8	2 1/2	2 7/8	3 7/8	4	4	4
16. — 23.	3 1/2	3 5/8	2 7/8	3 1/8	4	4 1/8	4 1/8	4 1/8
24. — 30.	3 1/2	3 5/8	2 1/4	3 1/4	3 7/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8
Dez. 1. — 7.	3 3/4	4	2 3/8	3	3 7/8	4 1/8	4 1/8	4 1/8
8. — 15.	3 3/8	4	2 1/4	2 5/8	3 3/4	4 1/8	4 1/8	4 1/8
16. — 23.	3 3/8	4	2 3/8	2 5/8	3 3/4	4 1/8	4 1/8	4 1/8
24. — 31.	2 1/2	3 3/8	2 1/4	2 1/2	3	3 7/8	3 7/8	3 7/8

¹⁾ Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Berlin ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.										
D = Diskontsatz, zur Zeit 5 L = Lombardsatz, zur Zeit 6										
Kreditkosten										
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
a) zugesagte Kredite ⁴⁾										
Zinsen	L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %		L + 1/2 %	
Kreditprovision	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2	1/4 % p. M.	9 1/2
b) Kontoüberziehungen										
Zinsen	L + 1/2 %	11	L + 1/2 %	12	L + 1/2 %	11	L + 1/2 %	11	L + 1/2 %	11
Überziehungsprovision	1/8 % p. T.		1/8 % p. T.		1/8 % p. T.		1/8 % p. T.		1/8 % p. T.	
2. Akzeptkredite (Normalkonditionen)										
Zinsen	D + 1/2 %	8 1/2	D + 1/2 %	8 1/2	D + 1/2 %	8 1/2	D + 1/2 %	8 1/2	D + 1/2 %	8 1/2
Akzeptprovision	1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.	
3. Kosten für Wechselkredite										
a) Abschnitte von 20 000,— DM und höher										
Zinsen	D + 1/2 %	7	D + 1 1/2 %	7 7/10	D + 1 %	7 1/2	D + 1/2 % - 1 %	7 - 7 1/2	D + 1 %	7 1/2
Diskontprovision	1/8 % p. M.		1 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.	
b) Abschnitte von 5 000,— DM bis unter 20 000,— DM										
Zinsen	D + 1/2 %	7	D + 1 1/2 %	7 7/10	D + 1 %	7 1/2	D + 1/2 % - 1 %	7 - 7 1/2	D + 1 %	7 1/2
Diskontprovision	1/8 % p. M.		1 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.	
c) Abschnitte von 1 000,— DM bis unter 5 000,— DM										
Zinsen	D + 1 %	7 1/2	D + 1 1/2 %	8	D + 1 %	8	D + 1/2 % - 1 %	7 1/2 - 8	D + 1 %	8
Diskontprovision	1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.	
d) Abschnitte unter 1 000,— DM										
Zinsen	D + 1 %	8	D + 1 1/2 %	8 1/2	D + 1 %	9	D + 1/2 % - 1 %	8 1/2 - 9	D + 1 %	9
Diskontprovision	1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.		1/8 % p. M.	
4. Ziehungen auf Kundschaft										
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision										
5. Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 % pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2 - 1 % vom Umsatz der größeren Seite oder mindestens 1 % p. a. vom Kreditbetrag		1/2 % d. größeren Seite abzüglich Saldo vortrag, mindestens 1/2 % pro Semester a. Kreditbetrag		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942	
6. Mindestdiskontspesen	2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM		2,— DM	
7. Domizilprovision	1/2 %/oo mind. —,50 DM		nicht festgesetzt		nicht festgesetzt		1/2 %/oo		nicht festgesetzt	
Habenzinsen ⁷⁾ in % p. a.										
Einlagenzinssätze										
1. für täglich fällige Gelder										
a) in provisionsfreier Rechnung	1		1		1		1		1 ⁸⁾	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2		1 1/2	
2. Spareinlagen										
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	4		4		4		4		4	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁹⁾										
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2		4 1/2	
2) von 12 Monaten und darüber	5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4		5 1/4	
3. für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von										
a) 1 bis weniger als 3 Monaten	3		3		3		3		3	
b) 3 bis weniger als 6 Monaten	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
c) 6 bis weniger als 12 Monaten	4		4		4		4		4	
d) 12 Monaten und darüber	4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4	
4. Festgelder mit einer Laufzeit von										
a) 30 bis 89 Tagen	3		3		3		3		3	
b) 90 bis 179 Tagen	3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2		3 1/2	
c) 180 bis 359 Tagen	4		4		4		4		4	
d) 360 Tagen und darüber	4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4		4 3/4	
5. Zinsvoraus ¹⁰⁾	1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

¹⁾ Zusammenge stellt auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Sondersätze oder Ver in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Der errechnete Gesamtzinssatz stimmt — von der Zubilligung von Minder so liegen die Kosten für den zugesagten Kredit unter dem angegebenen Satz, während die Kosten für den in Anspruch genommenen Kredit über diesen Satz hinausgehen können. Gemäß Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchststillsaldo berechnet werden. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter 1 000,— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankierkundschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung. — ⁵⁾ Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Ban- 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen

2. Zinssätze
geltenden Soll- und Habenzinsen¹⁾

Habenzinsen der Kreditinstitute seit 1. Juli 1960

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Saarland		Schleswig-Holstein ²⁾	
Sollzinsen in ‰ p. a.											
D = Diskontsatz, zur Zeit 5						L = Lombardsatz, zur Zeit 6					
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2
L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. T.	11
D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2	D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2	D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2	D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2	D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2	D + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	8 1/2
D + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	7	L + 1/2 ‰ 1/24 ‰ p. M.	7	D + 1 1/2 ‰ 1/24 ‰ p. M.	7	D + 1 1/2 ‰ 1/24 ‰ p. M.	7	D + 1 1/2 ‰ 1/24 ‰ p. M.	7	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	7 1/2
D + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	7 1/2	L + 1/2 ‰ 1/12 ‰ p. M.	7 1/2	D + 1 1/2 ‰ 1/12 ‰ p. M.	7 1/2	D + 1 1/2 ‰ 1/24 - 1/12 ‰ p. M.	7 - 7 1/2	D + 1 1/2 ‰ 1/12 ‰ p. M.	7 1/2	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	7 1/2
D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8
D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8	L + 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8 1/2 ³⁾	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8 ⁵⁾	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8 ⁵⁾	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	8 ⁵⁾	D + 1 1/2 ‰ 1/8 ‰ p. M.	9 ⁶⁾
L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	L + 1/2 ‰ 1/4 ‰ p. M.	9 1/2	keine Festsetzung	
Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942				1/8 ‰ pro Semester		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942					
2.— DM 1/2 ‰ p. M. mind. —,50 DM		2.— DM 1/2 ‰ p. M. mind. —,50 DM		2.— DM 1/2 ‰ p. M. mind. —,50 DM		2.— DM 1/2 ‰ p. M. mind. —,50 DM		2.— DM 1/2 ‰ p. M. mind. —,50 DM		2.— DM nicht festgesetzt	
Habenzinsen ⁷⁾ in ‰ p. a.											
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4	5 1/4
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4
1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

günstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen konditionen abgesehen — mit den effektiven Kreditkosten nur dann überein, wenn der zugesagte Kredit voll in Anspruch genommen wird. Wird die Kreditzusage nur teilweise ausgenutzt, § 2 des Sollzinsabkommens dürfen nämlich die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1.— DM bis 2.— DM in Ansatz zu bringen. — ³⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze. — ⁴⁾ Diese Höchstsätze gelten gegenüber ⁵⁾ Girokonten bis zum Betrage von 10 000.— DM bei den Hamburger Abrechnungsbanken bleiben zinsfrei. — ⁶⁾ Bei Hereinnahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist darf kauft und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme bis zu höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe umstehende Sondertabelle.

noch: 2. Zinssätze

g) Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform

Höchst-Sollzinsen *)

0/0 p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Kredite in laufender Rechnung		Kosten für Akzeptkredite	Kosten für Wechselkredite*) in Abschnitten von			
			zugesagte Kredite ¹⁾	Kontouberziehungen		20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1. Sept.			9 1/2	11	8 1/2-9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
15. Dez.			9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	8 1/2	10	7 1/2-8 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2
14. Juli	4	5	8	10	7 1/2-8 1/2	6	6 1/2	7	7 1/2
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12	9 1/2	8	8 1/2	9	9
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1. Juli			7 1/2	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	7 1/2	8	8 1/2	8 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	7 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	5 1/2	6	6 1/2	6 1/2
27. Juni	3	4	7 1/2	9 1/2	6 1/2	5	5 1/2	6	6
21. Juli			7 1/2	9	6 1/2	5	5 1/2	6	6
1959 10. Jan.	2 1/2	3 1/2	7 1/2	8 1/2	6 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2
4. Sept.	3	4	7 1/2	9	6 1/2	5	5 1/2	6	6
23. Okt.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6	6 1/2	7	7
1960 3. Juni	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7	7 1/2	8	8

*) Amtliche Sätze für Kredite an Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Zinssätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. Sie verstehen sich einschließlich Kredit- bzw. Akzept- bzw. Diskontprovisionen, aber ohne Umsatzprovision. — ¹⁾ Der errechnete Gesamtzinssatz stimmt — von der Zubilligung von Minderkonditionen abgesehen — mit den effektiven Kreditkosten nur dann überein, wenn der zugesagte Kredit voll in Anspruch genommen wird. Wird die Kreditzusage nur teilweise ausgenutzt, so liegen die Kosten für den zugesagten Kredit unter dem angegebenen Satz, während die Kosten für den in Anspruch genommenen Kredit über diesen Satz hinausgehen können. Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen nämlich die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchstsollsaldo berechnet werden. — ²⁾ Ohne Domizilprovision. — ³⁾ Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2%. — ⁴⁾ Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7%.

Höchst-Habenzinsen *)

0/0 p. a.

Gültig ab	Täglich fällige Gelder		Spareinlagen		Kündigungsgelder ¹⁾				Festgelder ¹⁾				Postspareinlagen	
	in provisionsfreier Rechnung	in provisionspflichtiger Rechnung	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate ²⁾	12 Monate und darüber ²⁾	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage und darüber		
1948 1. Sept.	1	2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	3	3 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3 1/2	2 ³⁾
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2 1/2
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/2	3	4	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2 1/2
1. Dez.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	2 1/2
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3	3 1/2	3 1/2	4 1/2	3	3 1/2	3 1/2	4 1/2	2 1/2
1953 1. Febr.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2
1. Juli	1/2	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3 1/2	2 1/2
1954 1. Juli	1/2	1	3	3 1/2	4	2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2
1955 4. Aug.	1/2	1 1/2	3	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3 1/2	2 1/2
1956 16. März	1	1 1/2	3	4	5	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	2 1/2
19. Mai	1 1/2	2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	2 1/2
1. Okt.	1 1/2	2 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	5 1/2	2 1/2
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2
17. Okt.	1/2	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2	4 1/2	4 1/2	5 1/2	3 1/2
1958 10. Febr.	1/2	1	3 1/2	4	5	2 1/2	3	3 1/2	4 1/2	2 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3 1/2
21. Juli	1/2	1	3 1/2	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3 1/2	2 1/2	2 1/2	3	3 1/2	3
20. Nov.	1/2	1	3	3 1/2	4 ⁷⁾	2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	3
1959 1. Febr.	1/2	1	3	3 1/2	4	1 1/2	2	2 1/2	3 1/2	1 1/2	2	2 1/2	3 1/2	3
20. Nov.	1/2	1	3	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/2	4	3
1960 1. Jan.	1/2	1	3 1/2	3 1/2	4 1/2	2 1/2	2 1/2	3 1/2	4	2 1/2	2 1/2	3 1/2	4	3 1/2
1. Juli	1	1 1/2	4	4 1/2	5 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	4

*) Amtliche Sätze für Einlagen von Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Sätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. — ¹⁾ Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000.— DM bzw. 1 000 000.— DM) wurden vom 1. 9. 1949 bis zum 19. 11. 1958 höhere Zinssätze vergütet. — ²⁾ Soweit für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von 6 Monaten und mehr höhere Zinssätze als für Festgelder mit der entsprechenden Laufzeit gelten, dürfen die Sätze nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten mindestens 3 Monate, bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber mindestens 6 Monate — jeweils gerechnet vom Tage der Vereinbarung — kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder vergütet werden. — ³⁾ Ab 1. 7. 1949 = 2 1/2%. — ⁴⁾ Ab 1. 1. 1951 = 2 1/2%. — ⁵⁾ Ab 1. 7. 1956 = 3 1/2%. — ⁶⁾ Ab 1. 5. 1957 = 3 1/2%. — ⁷⁾ Ab 20. 11. 1958 darf bei Herannahme von Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist die Kündigung erst nach Ablauf einer Sperrfrist von 6 Monaten zugelassen werden. Diese Sperrfrist beginnt am Tage der Einzahlung.

h) Zinsvoraus

(seit 20. 11. 1959 geltende Regelung)

Art der Einlagen	Gemäß Beschluß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden dürfen die festgesetzten Höchstsätze für Habenzinsen höchstens überschritten werden:											
	von Kreditgenossenschaften mit einer Bilanzsumme ¹⁾			von Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme ¹⁾				von Privatbankiers und Personengesellschaften mit einer Bilanzsumme ¹⁾				
	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 20 Mio DM	über 20 bis 40 Mio DM	über 40 bis 60 Mio DM	bis 5 Mio DM	über 5 bis 30 Mio DM	über 30 bis 60 Mio DM	mehr als 60 Mio DM	
	um 0/0 p. a.			um 0/0 p. a.				um 0/0 p. a.				
Täglich fällige Gelder	1/2	1/4	—	1/2	1/4	—	—	1/2	1/4	1/8	—	
Kündigungs- und Festgelder	3/8	1/4	1/4	3/8	1/4	1/4	1/4 ²⁾	3/8	1/4	1/4	1/4 ²⁾	
Spareinlagen	1/4	1/4	—	1/4	1/4	—	—	1/4	1/4	—	—	

¹⁾ Maßgebend ist die Bilanzsumme der jeweils letzten festgestellten Jahresbilanz. — ²⁾ Kapitalgesellschaften mit einer Bilanzsumme von über 40 bis 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur für Festgelder gewähren. — ³⁾ Privatbankiers und Personengesellschaften mit einer Bilanzsumme über 60 Mio DM dürfen den Zinsvoraus nur gewähren, sofern die Kündigungsgelder des einzelnen Einlegers insgesamt DM 500 000.— nicht übersteigen.

2. Tilgung und Netto-Absatz von festverzinslichen Wertpapieren¹⁾

Mio DM Nominalwert

Zeit	Neugeschäft nach der Währungsreform								insgesamt	darunter Kassenobligationen	Altesgeschäft ²⁾	Umtausch- und Alt-sparerpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt
	davon												
	Schuldverschreibungen inländischer Emittenten						Anleihen ausländischer Emittenten	Anleihen der öffentlichen Hand						Sonstige Schuldverschreibungen
Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezial-Kredit-instituten	Industrieobligationen (einschl. Wandel-schuldverschreibungen)										
Tilgung													
1948 2. Halbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1949	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1951	0,2	0,0	—	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	—
1952	0,5	0,1	—	0,8	7,4	—	—	8,8	—	—	—	—	—
1953	0,3	0,8	—	—	36,2	—	—	37,3	—	—	—	—	—
1954	0,7	1,2	30,0	3,0	46,5	—	—	81,9	—	—	—	—	—
1955	2,0	5,6	0,1	34,5	32,0	0,4	—	74,6	—	—	—	—	—
1956	11,5	20,4	53,3	31,1	299,2	0,4	—	415,9	—	—	—	—	—
1957	21,8	32,1	53,3	53,2	586,4	0,3	—	747,1	—	—	136,2	883,3	—
1958	60,3	100,4	93,6	102,0	259,8	0,4	—	616,5	—	—	80,1	696,6	—
1959	231,5	223,2	109,4	305,8	603,2	3,8	—	1 476,9	—	—	106,2	1 583,1	—
1958 Juni	0,7	3,0	0,1	0,5	42,9	0,1	—	47,3	—	—	4,4	51,7	—
Juli	1,6	10,6	0,0	8,2	10,2	0,0	—	30,6	—	—	14,2	44,8	—
Aug.	0,2	0,6	—	1,1	1,3	—	—	3,2	—	—	3,3	6,5	—
Sept.	4,4	45,5	0,0	2,1	37,8	—	—	89,8	—	—	6,8	96,6	—
Okt.	1,5	10,5	0,0	59,3	31,4	—	—	102,7	—	—	12,6	115,3	—
Nov.	1,1	0,4	—	1,5	3,6	—	—	6,6	—	—	6,3	12,9	—
Dez.	42,7	23,4	40,3	10,6	10,3	0,2	—	127,5	—	—	3,6	131,1	—
1959 Jan.	13,4	17,6	55,6	31,2	6,3	—	—	124,1	—	—	4,7	128,8	—
Febr.	4,1	7,3	0,2	3,5	0,4	—	—	15,5	—	—	3,6	19,1	—
März	21,6	32,9	0,0	—	23,2	—	—	77,7	—	—	2,5	80,2	—
April	20,3	25,1	0,1	3,0	8,6	—	—	57,1	—	—	1,8	58,9	—
Mai	7,2	5,8	0,5	31,1	3,5	—	—	48,1	—	—	6,4	54,5	—
Juni	25,8	41,2	8,5	23,2	401,0	—	—	499,7	—	—	8,6	508,3	—
Saarland³⁾													
1948 — Mitte 1959													
Juli	34,7	0,6	0,1	33,1	113,1	0,1	—	181,7	—	—	11,3	193,0	—
Aug.	2,2	1,1	1,1	5,4	0,2	0,0	—	10,0	—	—	16,5	26,5	—
Sept.	12,1	42,8	0,4	40,4	0,0	—	—	95,7	—	—	13,9	109,6	—
Okt.	31,5	22,2	0,2	45,8	0,1	—	—	99,8	—	—	8,4	108,2	—
Nov.	12,4	0,3	0,3	19,1	39,0	3,5	—	74,6	—	—	15,7	90,3	—
Dez.	46,2	26,3	42,4	70,0	7,8	0,2	—	192,9	—	—	12,8	205,7	—
1960 Jan.	16,4	13,6	45,8	60,0	27,5	—	—	163,3	—	—	6,0	169,3	—
Febr.	8,0	18,1	0,2	79,1	1,8	—	—	107,2	—	—	7,3	114,5	—
März	8,8	10,6	1,9	3,2	27,7	—	—	52,2	—	—	20,3	72,5	—
April	14,0	23,9	3,4	111,6	2,1	—	—	155,0	—	—	4,4	159,4	—
Mai	1,7	3,9	10,2	89,7	1,7	—	—	107,2	—	—	2,7	109,9	—
Juni	3,9	14,0	6,9	7,6	57,0	0,1	—	89,5	—	—	6,5	96,0	—
Juli	10,6	13,9	14,6	10,5	11,5	0,0	—	61,1	—	—	17,7	78,8	—
Aug.	10,2	3,6	9,7	9,2	3,1	—	—	35,8	—	—	3,7	39,5	—
Sept.	10,5	13,3	0,4	2,2	0,1	—	—	26,5	—	—	11,8	38,3	—
Netto-Absatz⁴⁾													
1948 2. Halbjahr	6,3	2,3	—	10,0	—	—	—	18,6	—	—	—	—	—
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	420,4	—	—	770,1	—	—	—	—	—
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	217,1	0,1	—	676,5	—	—	—	—	—
1951	467,8	158,9	1,9	61,7	56,9	—	—	747,2	—	—	—	—	—
1952	627,6	161,2	219,8	129,5	410,8	—	—	1 548,9	—	—	—	—	—
1953	1 043,1	428,6	224,6	396,2	738,3	33,8	—	2 864,6	—	—	—	—	—
1954	2 238,1	1 000,2	34,9	788,5	543,7	3,7	—	4 609,1	—	—	—	—	—
1955	1 379,7	1 020,5	257,6	397,5	551,2	— 0,4	—	3 606,1	—	—	—	—	—
1956	1 026,7	595,7	— 39,1	532,6	32,8	— 0,4	—	2 148,3	—	—	—	—	—
1957	1 139,3	1 093,1	211,9	877,9	104,5	9,7	21,0	3 457,4	—	—	— 46,6	3 410,8	—
1958	1 558,5	2 237,2	328,5	1 549,9	1 742,9	1,6	92,0	7 510,6	102,0	—	408,3	7 918,9	—
1959	2 818,5	2 140,5	720,7	612,9	1 937,0	— 3,0	344,6	8 571,2	1 295,2	—	291,1	8 862,3	—
1958 Juni	71,0	110,4	2,5	158,1	57,5	— 0,1	—	399,4	—	—	72,9	472,3	—
Juli	137,6	296,3	44,8	136,4	236,2	— 0,0	—	851,3	—	—	44,5	895,8	—
Aug.	117,5	248,0	97,1	118,9	25,1	—	—	606,6	20,0	—	67,1	673,7	—
Sept.	126,3	159,7	12,9	32,9	— 11,4	—	—	320,4	—	—	62,8	383,2	—
Okt.	158,2	149,5	69,9	50,7	595,0	0,0	50,0	1 073,3	—	—	43,6	1 116,9	—
Nov.	137,7	110,4	4,7	73,5	32,8	—	—	381,1	2,0	—	35,9	417,0	—
Dez.	126,8	124,5	— 37,4	129,4	— 8,9	— 0,2	42,0	376,2	—	—	74,7	450,9	—
1959 Jan.	422,4	378,8	6,0	148,8	430,1	—	12,0	1 398,1	—	200,0	98,6	1 496,7	—
Febr.	224,8	225,9	1,0	96,5	151,0	0,0	112,6	811,8	—	50,0	42,3	854,1	—
März	151,7	144,3	131,7	3,8	29,2	—	—	460,7	—	20,0	56,8	517,5	—
April	195,4	220,9	52,2	116,8	493,8	—	220,0	1 239,1	—	81,0	56,2	1 295,3	—
Mai	157,7	214,0	81,7	224,9	387,0	—	—	1 065,3	—	194,1	17,6	1 082,9	—
Juni	208,6	145,0	9,6	26,8	— 399,6	—	—	— 9,6	—	10,0	3,7	— 5,9	—
Saarland³⁾													
1948 — Mitte 1959													
Juli	106,2	77,6	—	—	—	—	—	183,8	—	—	—	—	—
Aug.	293,6	202,3	134,6	— 30,8	128,8	— 0,1	—	728,9	—	369,4	2,4	731,3	—
Sept.	215,3	99,4	54,6	— 119,6	209,8	— 0,0	—	698,7	—	51,3	1,6	700,3	—
Okt.	199,0	70,4	109,0	— 40,4	10,5	—	—	348,5	—	—	— 5,8	342,7	—
Nov.	159,8	65,5	4,4	— 45,8	183,7	0,8	—	368,4	183,8	—	0,1	368,5	—
Dez.	232,0	157,4	62,4	— 30,9	292,5	— 3,5	—	771,7	—	32,3	20,1	791,8	—
1960 Jan.	213,3	82,1	46,8	— 36,3	487,4	—	—	826,1	—	15,0	— 4,0	822,1	—
Febr.	195,8	89,9	35,6	— 79,1	51,6	—	12,0	305,8	—	31,0	— 3,7	302,1	—
März	183,2	44,5	127,3	0,6	— 23,7	—	—	331,9	—	124,7	— 7,6	324,3	—
April	173,7	67,1	30,0	— 111,6	26,4	—	—	185,6	—	54,3	26,0	211,6	—
Mai	154,5	52,0	47,0	— 89,7	1,4	—	—	165,2	—	55,3	1,8	167,0	—
Juni	104,8	33,2	11,9	— 7,6	— 55,3	— 0,1	—	86,9	—	13,5	8,1	95,0	—
Juli	302,9	128,3	13,9	— 10,5	— 7,6	— 3,0	—	430,0	—	6,9	8,7	438,7	—
Aug.	250,0	165,3	— 0,5	— 9,2	13,5	—	—	419,1	—	17,2	5,2	424,3	—
Sept.	134,0	81,4	25,8	— 2,2	321,2	—	—	560,2	—	11,8	8,9	569,1	—

¹⁾ Bis 1953 ohne Berlin; die Emissionen Berliner Emittenten von 1948 bis 1953 sind in die Jahresergebnisse für 1954 einbezogen worden. Das Saarland ist erst ab Juli 1959 in den Monatsergebnissen enthalten. Die Jahreszahlen für 1959 schließen auch die Emissionen Saarländischer Emittenten von 1948 bis Juni 1959 ein. — ²⁾ Statistisch erfaßt erst ab Januar 1957. — ³⁾ Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM. — ⁴⁾ Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten (bzw. im Altesgeschäft nach dem Wertpapierbereinigungsgesetz oder auf Grund von anderen Entschädigungsgesetzen anerkannten) Betrag.

7. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien

aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten

Mio DM Nominalwert

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1956	1957	1958	1959 ¹⁾	1960 Januar bis September	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1956	1957	1958	1959 ¹⁾	1960 Januar bis September	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	1.8	1.0	0.9	—	—	3.7
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	542.1	112.6	391.0	260.0	10.0	1 315.7	364.6	330.1	53.6	96.4	54.8	899.5
3) Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	446.7	272.5	217.5	100.0	—	1 036.7	213.4	62.0	82.8	178.7	381.0	917.9
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	709.8	324.2	317.0	288.9	13.7	1 653.6	645.5	230.8	83.6	127.2	172.7	1 259.8
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	303.2	34.8	125.6	50.0	—	513.6	972.0	301.9	127.5	141.9	374.9	1 918.2
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	382.7	165.0	464.5	171.0	—	1 183.2	958.8	464.3	318.1	435.2	287.8	2 464.2
7) Nahrungs-, Genuss- und Futtermittelgewerbe	7.1	4.0	—	—	—	11.1	111.0	41.3	46.0	41.1	18.6	258.0
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	75.5	—	42.6	—	—	118.1	188.0	32.1	17.4	29.0	36.8	303.3
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	37.2	—	3.7	3.8	3.8	48.5	26.9	1.4	4.8	1.5	6.7	41.3
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	—	—	—	—	—	—	127.5	17.1	16.7	29.3	15.2	205.8
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	30.4	14.8	4.8	4.9	0.8	55.7
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	20.0	18.0	15.0	45.0	—	98.0 ²⁾	837.7	113.8	273.4	221.0	266.5	1 712.4
13) Verkehrswirtschaft	10.0	—	75.0	—	—	85.0	148.8	21.1	108.2	76.1	15.1	369.3
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	4.6	—	1.7	0.7	0.1	7.1
insgesamt	2 534.3	931.1	1 651.9	918.7	27.5	6 063.5	4 631.0	1 631.7	1 139.5	1 383.0	1 631.0	10 416.2

¹⁾ Einschließlich Saarland von 1948 bis 1959 (Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM). — ²⁾ Schuldverschreibungen von Handelsunternehmen.

8. Zinssätze und Emissionskurse

Wertpapierart / Emissionskurs	Zinssätze (%)							Zusammen	Zinssätze (%)							Zusammen
	4 1/2 bis unter 5	5 bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 und höher		4 1/2 bis unter 5	5 bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 und höher	
abgesetzte, tarifbesteuerte Wertpapiere (Mio DM Nominalwert)																
I) Schuldverschreibungen inländischer Emittenten																
September 1960																
1) Pfandbriefe ¹⁾ und Kommunalobligationen davon zum Emissionskurs unter 84	—	11.9	4.6	139.0	55.9	27.0	0.8	239.2	—	0.3	16.7	225.4	41.5	145.2	—	429.1
von 84 bis unter 85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
85 " " 86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
86 " " 87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.2	—	—	—	—	—	—
87 " " 88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—
88 " " 89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—
89 " " 90	—	2.0	—	—	—	—	—	—	—	0.0	2.6	—	—	—	—	—
90 " " 91	—	—	0.2	0.0	—	—	—	—	—	—	1.0	0.1	—	—	—	—
91 " " 92	—	—	1.6	2.0	—	—	—	—	—	—	0.1	10.1	—	—	—	—
92 " " 93	—	—	—	11.1	—	—	—	—	—	—	1.4	74.3	—	—	—	—
93 " " 94	—	—	—	29.4	—	—	—	—	—	—	—	48.3	—	—	—	—
94 " " 95	—	—	—	90.2	—	—	—	—	—	—	—	84.6	—	—	—	—
95 " " 96	—	—	—	5.3	—	—	0.8	—	—	—	—	6.7	2.0	—	—	—
96 " " 97	—	0.1	0.5	0.4	—	—	—	—	—	—	0.1	—	1.8	0.4	—	—
97 " " 98	—	—	0.3	0.0	12.1	0.5	—	—	—	—	—	0.1	5.5	1.4	—	—
98 " " 99	—	1.0	—	0.5	23.7	0.5	—	—	—	—	—	0.6	8.0	5.1	—	—
99 " " 100	—	—	—	—	20.1	—	—	—	—	—	—	0.5	10.1	2.8	—	—
100 " " 101	—	8.8	—	0.1	—	11.7	—	—	—	—	0.0	—	14.0	103.5	—	—
101 und höher	—	—	2.0	—	—	5.5	—	—	—	—	11.5	0.2	0.1	26.0	—	—
2) Industrie-Obligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3) Anleihen der öffentlichen Hand davon zum Emissionskurs unter 97	—	—	11.3 ²⁾	—	310.0	—	—	321.3	—	—	16.6 ²⁾	—	—	—	—	16.6
von 97 bis unter 98	—	—	4.1	—	—	—	—	—	—	—	16.5	—	—	—	—	—
98 " " 99	—	—	7.2	—	310.0	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—	—
4) Schuldverschreibungen v. Spezialkreditinstituten und sonstige davon zum Emissionskurs unter 95	—	1.5	—	5.7	19.0	—	—	26.2	—	0.6 ²⁾	—	5.6	—	3.0	—	9.2
von 95 bis unter 96	—	—	—	5.7	—	—	—	—	—	—	—	5.2	—	—	—	—
96 " " 97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97 " " 98	—	—	—	—	10.4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98 " " 99	—	1.0	—	—	—	—	—	—	—	—	0.6	—	—	—	—	—
99 " " 100	—	0.5 ²⁾	—	—	8.6	—	—	—	—	—	—	0.4	—	3.0	—	—
II) Anleihen ausländischer Emittenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	13.4	15.9	144.7	384.9	27.0	0.8	586.7	—	0.9	33.3	231.0	41.5	148.2	—	454.9

¹⁾ Einschl. Schiffspfandbriefe. — ²⁾ Kassenobligationen.

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere																
	insgesamt						darunter:										
							Pfandbriefe ²⁾ und Kommunal-Obligationen					Schuldverschreibungen inländischer Industrie-Obligationen					
	Inländische Erwerber				Ausländische Erwerber	Summe des aufteilbaren Absatzes	Inländische Erwerber				Ausländische Erwerber	Summe des aufteilbaren Absatzes	Inländische Erwerber				Ausländische Erwerber	Summe des aufteilbaren Absatzes
Öffentliche Stellen	Kreditinstitute	sonstige Wirtschaftsunternehmen	Private	Öffentliche Stellen			Kreditinstitute	sonstige Wirtschaftsunternehmen	Private	Öffentliche Stellen			Kreditinstitute	sonstige Wirtschaftsunternehmen	Private		
	Mio DM ⁴⁾																
1958 *)	432.0	2 599.0	322.1	506.5	109.7	3 969.3	313.2	1 598.8	74.4	62.9	2 054.9	13.9	204.0	105.8	249.0	51.7	24.6
1959	1 135.2	6 747.0	970.0	968.8	192.2	10 013.2	850.1	3 880.5	432.1	246.3	5 413.7	48.9	310.0	168.6	304.6	55.9	888.0
1959 Okt.	45.2	387.7	20.7	14.6	0.0	468.2	42.2	202.2	20.0	14.6	279.0	—	—	—	—	—	—
Nov.	49.4	519.2	85.6	122.2	58.7	835.1	30.3	323.7	18.8	29.3	402.1	0.1	14.6	3.4	13.3	7.3	38.7
Dez.	187.4	372.3	79.3	50.9	6.3	696.2	185.1	195.1	56.0	27.3	463.5	0.6	18.9	5.4	3.4	0.5	28.8
1960 Jan.	107.6	540.1	130.0	123.3	86.5	987.5	58.9	225.4	18.9	22.1	325.4	0.1	20.6	0.2	0.9	0.0	21.8
Febr.	57.3	282.9	32.0	26.6	14.1	412.9	29.8	236.1	23.4	18.5	311.8	—	—	—	—	—	—
März	83.5	265.3	16.0	18.8	—	383.6	59.6	158.4	10.2	18.8	247.1	—	—	—	—	—	—
April	59.0	231.5	27.3	22.8	—	340.6	59.0	177.1	19.8	22.8	278.7	3.8	—	—	—	—	3.8
Mai	52.6	192.9	9.5	17.4	0.0	272.4	52.6	132.6	9.5	17.4	212.1	—	—	—	—	—	—
Juni	20.6	124.6	15.0	15.9	0.3	176.4	20.6	111.7	9.5	14.2	155.9	—	—	—	—	—	—
Juli	46.0	374.1	48.6	22.2	0.2	491.1	40.0	346.7	46.6	22.2	455.7	—	—	—	—	—	—
Aug.	45.0	357.5	17.4	33.6	1.4	454.9	42.0	335.2	17.4	33.6	429.1	—	—	—	—	—	—
Sept.	55.3	296.2	66.2	99.3	69.7	586.7	36.3	177.5	11.3	13.9	239.2	—	—	—	—	—	—
	vH ⁵⁾																
1958 *)	11	65	8	13	3	100	15	78	4	3	100	2	33	17	40	8	100
1959	11	67	10	10	2	100	16	72	8	4	100	6	35	19	34	6	97
1959 Okt.	10	83	4	3	0	100	15	73	7	5	100	—	—	—	—	—	—
Nov.	6	62	10	15	7	99	8	80	5	7	100	0	38	9	34	19	77
Dez.	27	54	11	7	1	100	40	42	12	6	100	2	65	19	12	2	92
1960 Jan.	11	55	13	12	9	100	18	69	6	7	100	0	95	1	4	0	92
Febr.	14	69	8	6	3	100	10	76	7	6	100	—	—	—	—	—	—
März	22	69	4	5	0	100	24	64	4	8	100	100	—	—	—	—	100
April	17	68	8	7	0	100	21	64	7	8	100	—	—	—	—	—	—
Mai	19	71	4	6	0	100	25	63	4	8	100	—	—	—	—	—	—
Juni	12	71	8	9	0	100	13	72	6	9	100	—	—	—	—	—	—
Juli	9	76	10	5	0	100	9	76	10	5	100	—	—	—	—	—	—
Aug.	10	79	4	7	0	100	10	78	4	8	100	—	—	—	—	—	—
Sept.	9	51	11	17	12	100	15	74	5	6	100	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Ab Juli 1959 einschließlich Saarland; in den Jahreszahlen für 1959 sind die Emissionen Saarländischer Emittenten von 1948—1959 enthalten. — ²⁾ Soweit aufteilbar. Erfasst wird nur bleiben unberücksichtigt. Aufteilung bei Aktien nach Teil geschätzt. — ³⁾ Einschließlich Schiffspfandbriefe. — ⁴⁾ Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ⁵⁾ Aus den

10. Investment-

Gesellschaft	Fonds	Inventarwert ¹⁾										Anzahl der		
		1956	1957	1958	1959	1960						1956	1957	1958
						April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.			
Tsd DM												Stück		
Allfonds Gesellschaft für Investmentanlagen mbH München	Allfonds	—	—	—	—	28 278	34 052	41 093	43 864	52 116	51 925	—	—	—
Allgemeine Deutsche Investment-GmbH München-Düsseldorf	Adifonds	—	—	87 793	135 179	131 648	145 001	161 275	162 519	206 846	199 089	—	—	848 942
	Fondak	11 476	31 239	119 376	209 378	221 890	252 076	287 773	287 417	320 183	291 602	40 763	317 863 ³⁾	786 353
	Fondis	22 436	30 269	54 452	121 431	120 594	136 209	152 517	150 364	171 372	155 712	201 533	262 722	306 986
	Fondra	3 315	5 449	26 793	38 304	48 773	54 652	60 661	61 285	64 823	60 497	18 001	28 577	202 129 ⁴⁾
Anlage-Gesellschaft für Französische Aktienwerte mbH Düsseldorf	Agefra-Fonds	—	—	—	120 423	112 278	108 249	111 611	114 112	112 975	103 964	—	—	—
Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf	Anglo-Dutch-Fonds	—	—	—	—	16 605	16 790	16 375	15 742	16 300	15 384	—	—	—
Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-sparen mbH Frankfurt (Main)	Investa	—	84 163	255 084	497 564	511 420	566 110	643 151	638 693	726 409	678 158	—	817 820	1 607 789
	Investest	—	—	—	83 081	82 220	85 165	86 254	85 544	87 605	82 864	—	—	—
Deutscher Investment-Trust, Gesellschaft für Wertpapier-anlagen mbH Frankfurt (Main)	Concentra	51 767	128 970	292 842	504 382	501 855	545 163	609 433	608 295	693 474	636 132	537 000	1 304 000	1 970 000
	Industria	—	—	—	122 096	128 150	139 777	161 484	165 018	188 499	175 369	—	—	—
	Thesaurus	—	—	84 100	108 203	105 346	114 114	126 304	127 442	148 147	146 794	—	—	890 000
	Transatlanta	—	—	—	—	83 865	87 106	91 578	90 079	96 037	89 369	—	—	—
Deutsche Kapital-anlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	Dekafonds I	8 563	17 830	58 414	136 769	140 460	159 566	180 814	182 448	212 048	198 580	85 792	161 929	354 956
	Atlantic-fonds	—	—	—	—	83 126	84 262	82 988	75 674	76 124	67 663	—	—	—
Europa und Übersee Kapitalanlagegesellschaft mbH Frankfurt (Main)	Europa-fonds I	—	—	—	55 770	51 980	55 046	60 715	57 497	63 840	59 615	—	—	—
Union-Investment-Gesellschaft mbH Frankfurt (Main)	Unifonds	9 112	17 096	65 497	126 121	128 119	144 904	162 432	161 337	187 147	170 803	201 549	384 558	1 000 123
	Uscafonds	1 415	2 130	4 998	7 777	9 842	10 213	10 179	9 902	10 188	9 322	13 609	23 831	45 629
Zusammen		108 084	317 146	1 049 349	2 266 478	2 512 590	2 745 647	3 055 297	3 046 659	3 445 597	3 204 319			

¹⁾ Jeweils Stand Ende des Jahres bzw. Monats. — ²⁾ Durchschnitt im Monat. — ³⁾ Außergewöhnliche Änderung gegenüber Vorjahrsstand infolge Ausgabe von je zwei Gratisanteilen bzw. Vorjahrsstand infolge Ausgabe von je einem Gratisanteil an die bisherigen Besitzer von: a) Fondra-Zertifikaten (im Juni 1958); b) Fondis-Zertifikaten (im April 1959); c) Investa (am 1. Februar 1960); d) Industria-Zertifikaten (im Februar 1960). — ⁴⁾ Außergewöhnliche Änderung gegenüber Vormonatsstand infolge Ausgabe von je drei Gratisanteilen an die bis-

nach Käufergruppen²⁾

noch: Festverzinsliche Wertpapiere											Aktionen						Zeit	
darunter:																		
Anleihen der öffentlichen Hand						Anleihen ausländischer Emittenten												
Inländische Erwerber						Inländische Erwerber					Inländische Erwerber							
Öffent-liche Stellen	Kredit-institute	sonstige Wirt-schafts-unter-nehmen	Private	Auslän-dische Er-werber	Summe des aufteil-baren Ab-satzes	Öffent-liche Stellen	Kredit-institute	sonstige Wirt-schafts-unter-nehmen	Private	Auslän-dische Er-werber	Summe des aufteil-baren Ab-satzes	Öffent-liche Stellen	Kredit-institute	sonstige Wirt-schafts-unter-nehmen	Private	Auslän-dische Er-werber	Summe des aufteil-baren Ab-satzes	
Mio DM ⁴⁾																		
79.4	639.3	91.3	124.3	29.1	963.4	0.7	30.6	9.9	31.6	19.2	92.0	129.6	161.1	79.7	37.8	152.6	560.9	1958 ^{x)}
120.1	872.1	221.3	251.4	75.3	2 540.2	4.1	152.2	75.0	76.9	36.4	344.6	187.9	408.3	233.1	162.9	317.2	1 309.4	1959
—	183.8	—	—	—	183.8	—	—	—	—	—	—	4.6	104.7	3.0	4.6	8.7	125.6	Okt. 1959
—	149.6	54.4	—	43.7	331.5	—	—	—	—	—	—	—	10.6	0.5	4.5	1.8	17.4	Nov. 1959
—	88.0	—	67.7	—	88.0	—	—	—	—	—	—	—	6.5	38.3	24.2	11.4	138.0	Dez. 1959
27.9	222.9	95.2	89.9	78.9	514.8	0.1	13.3	11.5	2.4	5.5	32.8	12.7	126.0	41.2	60.6	1.7	242.2	Jan. 1960
12.4	20.4	7.1	7.1	6.4	53.4	0.1	6.8	0.5	1.0	3.6	12.0	5.7	11.3	10.9	71.8	1.0	100.7	Febr. 1960
—	3.4	—	—	—	3.4	—	—	—	—	—	—	—	71.6	162.8	60.9	3.8	301.1	März 1960
—	28.5	—	—	—	28.5	—	—	—	—	—	—	—	2.4	117.4	30.7	27.2	233.5	April 1960
—	3.1	—	—	—	3.1	—	—	—	—	—	—	—	11.3	90.8	30.5	2.8	144.6	Mai 1960
—	1.7	—	—	—	1.7	—	—	—	—	—	—	—	0.5	156.5	12.6	3.0	175.6	Juni 1960
—	3.9	—	—	—	3.9	—	—	—	—	—	—	—	4.2	19.0	59.6	70.6	171.9	Juli 1960
—	16.6	—	—	—	16.6	—	—	—	—	—	—	—	16.0	8.0	12.8	25.4	112.5	Aug. 1960
18.9	103.9	53.9	85.4	59.2	321.3	—	—	—	—	—	—	—	1.5	2.0	25.0	4.0	138.7	Sept. 1960
vH ⁵⁾																		
8	66	10	13	3	100	1	33	11	34	21	100	22	29	14	7	28	100	1958 ^{x)}
5	73	9	10	3	100	1	44	22	22	11	100	14	31	18	13	24	95	1959
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	4	83	2	4	7	81	Okt. 1959
—	45	16	21	13	100	—	—	—	—	—	—	—	61	3	26	10	97	Nov. 1959
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	42	5	28	17	8	98	Dez. 1959
—	43	19	18	15	100	0	41	35	7	17	100	5	52	17	25	1	100	Jan. 1960
23	38	13	14	12	100	1	56	4	8	31	100	6	11	11	71	1	99	Febr. 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	24	54	20	1	100	März 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	1	50	13	12	99	April 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	8	63	21	2	100	Mai 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	0	89	7	2	100	Juni 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	2	11	35	41	98	Juli 1960
—	100	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	14	7	11	23	97	Aug. 1960
6	32	17	27	18	100	—	—	—	—	—	—	—	1	1	18	3	100	Sept. 1960

der erste Verkauf (bei Bankschuldverschreibungen in der Regel der Verkauf durch das Emissionsinstitut selbst, bei Anleihen der Verkauf durch das Emissions-Konsortium); Weiterverkäufe in Tsd DM gemeldeten Originalzahlen errechnet. Summe des aufteilbaren Absatzes = 100 vH. —⁵⁾ Summe des aufteilbaren Absatzes in vH des Gesamtabsatzes. —^{x)} 2. Halbjahr.

Gesellschaften

ausgegebenen Anteile ¹⁾	Ausgabe-Preis pro Anteil															
	1960							1956 ¹⁾	1957 ¹⁾	1958 ¹⁾	1959 ¹⁾	1960 ²⁾				
	1959	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.					April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
	Stück							DM								
—	280 600	309 500	339 800	360 600	389 658	412 603	—	—	—	—	103,86	108,06	120,06	125,61	131,84	134,77
794 400	763 280	754 972	752 474	755 418	2 654 211 ³⁾	2 741 545	—	—	107,90	176,90	178,78	185,50	209,39	223,95	75,70 ³⁾	77,49
—	61 854	67 792	75 067	80 571	87 483	91 412	—	—	—	—	103,30	105,68	115,60	120,91	128,77	134,15
1 652 702 ⁴⁾	1 688 150	1 695 193	1 717 039	1 723 590	1 727 993	1 727 710	294,50	102,90 ³⁾	158,30	131,90 ⁴⁾	135,39	143,28	163,34	172,40	177,38	181,72
831 900 ⁵⁾	804 283	798 232	800 745	800 655	802 908	805 139	116,50	120,60	185,—	151,80 ⁴⁾	155,09	163,54	185,97	198,93	205,94	208,22
204 642	505 199 ⁴⁾	522 934	536 276	543 750	543 301	542 519	191,75	198,50	138,— ⁴⁾	194,50	99,89 ⁴⁾	103,77	116,37	117,57	116,59	118,91
1 081 800	1 014 162	954 095	909 199	885 782	876 987	863 565	—	—	—	116,60	113,11	115,86	124,93	131,20	131,42	130,26
—	181 084	176 790	170 052	163 516	155 456	150 960	—	—	—	—	98,47	97,17	101,79	102,24	107,61	109,82
3 779 531 ⁶⁾	3 813 513	3 806 412	3 802 584	3 801 990	3 820 958	3 828 087	—	106,90	164,40	136,90 ⁴⁾	138,81	144,29	163,55	175,66	185,61	189,—
908 569	940 904	939 764	918 441	912 223	899 885	896 752	—	—	—	96,00	92,08	92,81	97,72	97,34	100,24	99,92
4 208 805 ⁶⁾	4 209 889	4 147 256	4 129 424	4 106 704	4 096 621	4 081 633	100,25	103,—	154,20	124,30 ⁴⁾	121,61	128,28	143,49	154,00	164,08	167,29
785 494	1 664 061 ⁴⁾	1 667 774	1 715 900	1 752 483	1 784 373	1 805 679	—	—	—	161,30	78,95 ⁴⁾	81,77	92,36	97,80	103,16	104,05
671 779	636 235	619 163	606 706	605 192	613 349	2 638 814 ⁵⁾	—	—	98,20	167,10	170,27	177,33	202,50	218,56	233,88	59,51 ⁵⁾
—	1 782 868	1 761 860	1 754 533	1 730 574	1 704 220	1 688 122	—	—	—	—	49,73	50,17	53,68	54,94	57,17	57,85
1 057 035 ⁶⁾	1 104 355	1 106 815	1 113 318	1 119 715	1 127 712	1 142 553	103,20	114,20	170,60	134,00 ⁴⁾	131,35	137,65	157,44	168,95	181,68	185,80
—	2 213 300	2 139 950	1 975 200	1 799 600	1 655 700	1 572 100	—	—	—	—	40,15	40,58	43,32	44,36	46,34	47,36
373 600	362 800	362 650	362 650	341 400	340 000	340 847	—	—	—	—	155,60	147,25	151,17	166,01	173,41	184,10
1 165 524	1 154 177	1 142 312	1 132 562	1 126 642	1 126 583	1 126 559	47,50	46,70	68,80	113,70	116,31	122,30	141,03	151,32	162,46	164,94
68 673	93 618	93 868	92 184	91 754	90 919	90 931	109,20	93,90	116,20	120,10	113,31	113,32	117,97	115,45	116,39	113,70

an die bisherigen Besitzer von: a) Fondak-Zertifikaten (Ende Januar 1957); b) Adlfonds-Zertifikaten (am 1. August 1960). —⁴⁾ Außergewöhnliche Änderung gegenüber Vormonats-Zertifikaten (im Mai 1959); d) Concentra-Zertifikaten (im Juni 1959); e) Dekafonds-Zertifikaten (im Juni 1959); f) Fondak Zertifikaten (im November 1959); g) Fondra-Zertifikaten herigen Besitzer von Thesaurus-Anteilen am (1. September 1960).

11. Renditen festverzinslicher Wertpapiere¹⁾

vH

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand	im Monat der Auflegung abgesetzte Wertpapiere ³⁾					
							Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Anleihen der öffentlichen Hand
im Umlauf befindliche Wertpapiere²⁾												
1959	Jan. 5,8	5,8	5,9	5,6	5,7	5,8	5,6	5,6	5,4	5,6	5,6	5,6
	Febr. 5,7	5,8	5,8	5,5	5,7	5,6	5,4	5,2	5,2	—	5,3	5,6
	März 5,7	5,8	5,8	5,6	5,8	5,6	5,3	5,3	5,2	5,3	—	5,2
	April 5,7	5,8	5,8	5,6	5,8	5,6	5,2	5,2	5,2	—	5,2	5,2
	Mai 5,8	5,8	5,8	5,7	5,9	5,7	5,2	5,2	5,3	—	5,2	5,2
	Juni 5,8	5,8	5,8	5,8	5,9	5,7	5,3	5,3	5,3	—	5,2	—
	Juli 5,7	5,8	5,7	5,6	5,7	5,6	5,3	5,3	5,4	—	—	—
	Aug. 5,7	5,8	5,7	5,6	5,6	5,5	5,3	5,2	5,4	5,2	5,2	5,2
	Sept. 5,8	5,8	5,8	5,7	5,8	5,8	5,4	5,5	5,6	5,3	—	—
	Okt. 5,9	5,9	5,9	5,9	5,9	6,0	5,7	5,7	5,8	—	—	—
	Nov. 5,9	5,9	5,9	5,8	5,9	6,1	6,0	6,0	5,8	5,9	5,9	6,1
	Dez. 6,0	5,9	6,0	5,9	6,2	6,2	6,0	6,1	5,9	6,0	5,9	—
1960	Jan. 6,2	6,0	6,1	6,2	6,5	6,5	6,3	6,2	6,3	6,4	—	6,3
	Febr. 6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,4	6,4	6,3	6,3	6,3	—	6,5
	März 6,2	6,2	6,2	6,2	6,1	6,4	6,4	6,3	6,4	—	—	—
	April 6,2	6,2	6,2	6,2	6,0	6,4	6,3	6,3	6,4	—	—	—
	Mai 6,2	6,2	6,2	6,1	6,2	6,4	6,3	6,3	6,3	—	—	—
	Juni 6,4	6,3	6,4	6,3	6,5	6,6	6,7	6,7	—	—	—	—
	Juli 6,6	6,5	6,6	6,4	6,5	6,7	6,9	6,9	7,0	6,6	—	—
	Aug. 6,5	6,5	6,6	6,3	6,2	6,5	6,9	6,8	6,9	—	—	—
	Sept. 6,4	6,4	6,5	6,1	6,3	6,5	6,9	6,6	6,7	6,8	—	7,0

¹⁾ Alle tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere (ohne Kassenobligationen und sonstige mittelfristige Papiere). Berechnet unter Zugrundelegung folgender Laufzeiten: der kürzesten bei hochverzinslichen, vorzeitig kündbaren Papieren, der jeweiligen bei nicht vorzeitig kündbaren gesamtfristigen Anleihen, in allen anderen Fällen der mittleren Laufzeit. — ²⁾ Alle börsennotierten Wertpapiere, gewogen mit Umlaufbeträgen zu Nominalwerten. — ³⁾ Gewogen mit den abgesetzten Beträgen zu Nominalwerten.

12. Index der Aktienkurse¹⁾ und Aktienrendite

Bundesgebiet außer Berlin

Zeit	Index der Aktienkurse: 31. 12. 1953 = 100					Rendite ³⁾ %
	Gesamt	Grundstoffindustrien	Metallverarbeitende Industrien	Sonstige verarbeitende Industrien	Übrige Wirtschaftspruppen	
1950 ²⁾	56,4	38,3	69,0	66,6	60,1	·
1951	60,3	60,7	92,8	96,2	78,6	·
1952	99,0	97,0	105,0	103,8	90,7	·
1953	89,1	90,2	93,5	86,8	87,3	2,87
1954	124,7	130,5	120,8	124,5	119,0	2,65
1955	195,6	200,5	203,4	192,3	186,7	3,10
1956	187,2	183,4	195,5	187,3	186,1	4,15
1957	185,5	184,2	189,0	185,4	185,1	4,64
1958	238,8	208,7	258,3	250,7	253,2	3,29
1959	409,3	315,2	492,2	438,0	448,9	2,19
1957	Jan. 184,0	181,4	188,7	183,1	185,2	4,30
	Febr. 179,5	176,8	184,2	178,5	181,4	4,36
	März 181,7	180,5	184,0	180,0	184,2	4,34
	April 184,3	184,4	186,4	182,8	184,5	4,48
	Mai 181,1	180,6	184,0	180,2	180,6	4,66
	Juni 177,6	177,2	181,1	177,1	177,7	5,00
	Juli 181,1	180,2	185,6	180,6	179,5	4,78
	Aug. 187,6	186,2	191,6	188,9	184,7	4,69
	Sept. 192,7	193,5	196,0	192,2	189,7	4,64
	Okt. 190,0	189,8	192,9	189,7	188,4	4,70
	Nov. 192,5	190,5	195,4	194,4	191,0	4,64
	Dez. 194,3	189,6	197,9	198,1	193,8	4,64
1958	Jan. 200,2	193,7	204,6	206,0	200,2	4,44
	Febr. 205,0	191,9	211,5	214,1	207,2	4,58
	März 204,5	188,8	212,1	215,0	208,0	4,50
	April 212,6	192,8	221,8	225,0	218,6	4,41
	Mai 213,9	189,5	226,9	225,7	224,7	4,53
	Juni 223,5	195,4	242,0	234,5	236,9	4,28
	Juli 230,3	196,8	251,1	243,6	247,1	4,20
	Aug. 246,3	207,6	269,4	259,6	268,9	3,89
	Sept. 262,9	220,1	288,9	278,0	287,2	3,59
	Okt. 278,2	234,8	310,9	292,2	299,6	3,40
	Nov. 295,6	249,6	331,4	308,7	319,9	3,37
	Dez. 292,7	244,2	328,8	306,4	319,8	3,29
1959	Jan. 309,4	251,6	350,5	329,5	338,2	3,22
	Febr. 315,3	249,7	357,7	339,9	348,2	3,25
	März 315,8	245,3	360,9	342,2	351,8	3,22
	April 333,5	263,0	383,3	358,7	367,4	3,22
	Mai 356,7	271,6	422,8	390,3	388,8	2,93
	Juni 395,4	299,1	469,0	432,5	435,8	2,66
	Juli 451,4	343,7	533,7	483,6	507,4	2,38
	Aug. 508,2	391,5	615,2	539,2	560,0	2,15
	Sept. 481,2	365,8	602,3	508,9	531,5	2,33
	Okt. 458,2	351,9	570,5	483,5	497,8	2,41
	Nov. 482,9	366,8	605,0	516,1	519,1	2,33
	Dez. 504,2	382,0	636,1	536,5	542,9	2,19
1960	Jan. 522,3	402,4	656,2	547,9	565,1	2,16
	Febr. 527,2	395,0	670,4	564,1	566,2	2,21
	März 518,4	383,4	660,7	557,5	559,6	2,27
	April 536,2	385,5	687,5	585,5	580,1	2,28
	Mai 574,5	393,4	788,1	630,1	607,6	2,08
	Juni 662,8	418,5	963,0	727,7	711,5	1,86
	Juli 714,6	435,5	1 107,5	774,2	750,8	1,90
	Aug. 782,9	434,7	1 359,4	819,3	812,6	1,66
	Sept. 781,1	441,1	1 306,2	827,3	825,3	1,80

¹⁾ Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen. — ²⁾ Der Jahresdurchschnitt 1950 ist aus den Kursen am Monatsende errechnet worden. — ³⁾ Stand vom Jahres- bzw. Monatsende. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

13. Börsenumsätze¹⁾

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs ²⁾	Meßziffer der Nominalwerte (1953 = 100)	Durchschnittskurs ²⁾
1953	100,0	·	100,0	·
1954	109,9	·	297,9	·
1955	251,7	·	464,8	·
1956	463,1	·	360,6	·
1957	389,3	·	361,4	·
1958	686,4	·	632,1	·
1959	845,4	·	835,1	·
1956	Aug. 539,3	·	303,7	·
	Sept. 429,8	·	337,4	·
	Okt. 443,9	·	326,4	·
	Nov. 341,9	·	321,4	·
	Dez. 355,3	·	282,3	·
1957	Jan. 377,2	·	317,8	·
	Febr. 281,9	·	285,2	·
	März 315,9	·	307,3	·
	April 312,9	·	303,2	·
	Mai 344,6	·	261,4	·
	Juni 316,3	·	373,4	·
	Juli 425,8	·	619,8	·
	Aug. 449,2	·	396,9	·
	Sept. 431,9	·	488,4	·
	Okt. 504,0	·	326,7	·
	Nov. 488,6	·	331,6	·
	Dez. 422,6	·	326,0	·
1958	Jan. 782,6	·	516,1	·
	Febr. 490,8	·	529,0	·
	März 613,6	·	355,5	·
	April 601,6	·	480,5	·
	Mai 706,7	·	437,9	·
	Juni 789,2	·	619,9	·
	Juli 914,0	·	692,4	·
	Aug. 762,2	·	726,4	·
	Sept. 684,7	·	808,4	·
	Okt. 678,6	·	924,4	·
	Nov. 635,6	·	943,5	·
	Dez. 577,0	·	550,7	·
1959	Jan. 1 305,0	·	824,0	·
	Febr. 881,2	·	678,3	·
	März 751,6	·	549,7	·
	April 884,0	·	972,5	·
	Mai 546,8	·	710,3	·
	Juni 693,1	·	1 082,3	·
	Juli 871,4	·	1 101,2	·
	Aug. 876,9	·	1 095,9	·
	Sept. 1 068,2	·	812,4	·
	Okt. 969,7	·	758,6	·
	Nov. 608,4	·	655,2	·
	Dez. 688,0	·	780,0	·
1960	Jan. 923,7	·	861,4	·
	Febr. 818,4	·	702,6	·
	März 813,5	·	559,9	·
	April 429,2	99,6	555,9	384,5
	Mai 715,4	100,2	940,3	401,9
	Juni 824,0	104,9	939,3	475,4
	Juli 899,4	102,8	924,9	468,3
	Aug. 982,2	105,6	970,1	546,8
	Sept. 884,9	99,0	803,9	535,0

¹⁾ Wertpapierumsätze an den Börsen des Bundesgebietes außer Berlin, in der amtlichen Börsenzeit getätigt. — ²⁾ Durchschnittskurs der tatsächlich umgesetzten Wertpapiere.

16. Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *) 1)
(ohne Sterbekassen, Krankenversicherungsunternehmen und die kleineren Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen)

Mio DM

Jahres- bzw. Vierteljahres- ende	Zahl der erfaßten Institute	Vermögens- anlagen insgesamt	Hypotheken- Grundschuld- und Rentenschuld- forderungen	Schuldschein- forderungen und Darlehen	Wert- papiere	Beteili- gungen	Darlehen und Voraus- zahlungen auf Ver- sicherungs- scheine	Grund- stücke	Ausgleichs- forderungen
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen *)									
1953	452	8 717.6	1 244.0	1 594.1	766.9	49.3	154.5	782.8	4 126.0
1954	471	10 307.9	1 545.8	2 190.5	1 201.6	78.2	174.5	951.0	4 166.3
1955	476	11 830.3	1 847.4	2 686.6	1 604.9	107.3	197.0	1 158.2	4 228.9
1956	477	13 417.7	2 210.7	3 375.1	1 938.9	169.8	225.2	1 401.1	4 096.9
1957	479	15 484.2	2 671.5	4 190.7	2 440.9	274.9	258.4	1 590.8	4 057.0
1958	478	17 863.4	3 065.6	4 777.7	3 382.5	308.1	270.8	1 836.0	4 222.7
1959	481	20 972.7	3 361.4	6 010.3	4 707.6	346.5	288.3	2 103.3	4 155.3
1958 3. Vj.	422	17 074.2	2 942.0	4 526.1	3 138.2	297.3	266.7	1 727.8	4 176.1
4. "	422	17 771.8	3 051.6	4 758.8	3 354.2	306.7	270.8	1 830.3	4 199.4
1959 1. Vj.	422	18 489.3	3 105.0	4 977.8	3 781.1	293.7	274.2	1 829.1	4 224.4
2. "	425	19 268.9	3 171.9	5 333.6	4 068.4	310.7	279.3	1 904.3	4 200.7
3. "	423	20 029.4	3 258.2	5 614.5	4 346.2	323.2	285.5	1 992.6	4 209.2
4. "	422	20 752.6	3 352.2	5 962.1	4 576.4	348.1	288.3	2 099.8	4 125.7
1960 1. Vj.	421	21 547.5	3 440.6	6 265.6	4 925.1	346.2	294.0	2 130.1	4 145.9
2. "	426	22 384.7	3 553.7	6 585.8	5 221.4	367.5	298.9	2 208.9	4 148.5
Lebensversicherungsunternehmen									
1953	93	4 927.9	1 008.4	996.7	317.5	9.3	152.6	472.6	1 970.8
1954	92	5 790.6	1 251.0	1 405.3	453.6	26.1	171.5	544.7	1 938.4
1955	94	6 774.5	1 494.0	1 844.7	619.7	36.6	191.9	657.4	1 930.2
1956	96	7 794.7	1 784.8	2 318.0	715.8	49.6	220.1	803.5	1 902.9
1957	95	9 062.7	2 166.2	2 851.2	969.6	62.7	245.6	907.5	1 859.9
1958	93	10 485.8	2 462.1	3 283.1	1 345.7	89.1	256.0	1 061.4	1 985.4
1959	91	12 268.6	2 709.4	4 228.5	1 799.8	88.9	271.3	1 222.5	1 948.2
1958 3. Vj.	93	9 981.6	2 386.2	3 058.5	1 238.2	81.5	253.3	993.2	1 970.7
4. "	93	10 485.8	2 462.1	3 283.1	1 345.7	89.1	256.0	1 061.4	1 985.4
1959 1. Vj.	93	10 920.0	2 506.1	3 470.7	1 510.9	73.9	258.9	1 054.5	2 045.0
2. "	93	11 294.1	2 555.1	3 674.3	1 608.0	75.3	263.4	1 101.1	2 016.9
3. "	91	11 719.5	2 624.7	3 910.5	1 687.8	79.4	269.0	1 158.6	1 989.5
4. "	91	12 268.6	2 709.4	4 228.5	1 799.8	88.9	271.3	1 222.5	1 948.2
1960 1. Vj.	91	12 763.2	2 784.2	4 454.9	1 957.3	76.3	275.8	1 242.4	1 972.3
2. "	91	13 191.6	2 879.9	4 675.6	2 013.1	80.1	280.1	1 290.5	1 972.3
Pensionskassen *)									
1953	226	2 098.7	132.5	337.7	106.1 4)	. 4)	—	33.8	1 488.6
1954	243	2 439.8	182.7	502.2	139.2 4)	. 4)	—	49.3	1 566.4
1955	241	2 661.3	233.4	532.5	166.2 4)	. 4)	—	72.8	1 656.4
1956	238	2 885.0	284.6	686.1	231.2 4)	. 4)	—	105.3	1 577.8
1957	241	3 250.5	344.7	885.4	232.3	2.5	0.0	125.2	1 660.4
1958	244	3 572.9	420.4	988.6	317.5	4.0	0.0	139.1	1 703.3
1959	249	4 172.3	460.5	1 194.7	616.6	4.0	0.0	167.0	1 729.5
1958 3. Vj.	188	3 419.2	381.0	957.1	273.2	2.7	0.0	127.7	1 677.5
4. "	188	3 481.3	406.4	969.7	289.2	2.6	0.0	133.4	1 680.0
1959 1. Vj.	188	3 520.3	412.4	978.1	320.6	2.6	0.0	140.1	1 666.5
2. "	191	3 711.5	428.3	1 084.3	372.5	5.6	0.0	151.0	1 669.8
3. "	191	3 862.7	442.5	1 127.1	426.5	5.6	0.0	155.2	1 705.8
4. "	190	3 952.2	451.3	1 146.5	485.4	5.6	0.0	163.5	1 699.9
1960 1. Vj.	190	4 011.8	458.2	1 160.3	520.2	5.6	0.0	169.1	1 698.4
2. "	196	4 274.3	471.2	1 235.6	683.5	4.0	0.1	176.2	1 703.7
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen *)									
1953	105	1 310.5	86.0	158.4	252.5	19.8	1.9	239.1	552.8
1954	107	1 574.6	94.9	170.0	432.6	22.9	3.0	312.4	538.8
1955	111	1 825.2	99.5	190.1	590.4	36.7	5.1	376.9	526.5
1956	111	2 079.0	120.4	244.9	710.4	70.0	5.1	423.9	504.3
1957	111	2 373.7	137.9	305.2	891.9	115.7	12.8	476.9	433.3
1958	111	2 860.0	161.2	347.7	1 239.3	121.5	14.8	539.7	433.8
1959	111	3 390.2	169.4	417.0	1 645.0	145.1	17.0	612.6	384.1
1958 3. Vj.	111	2 760.9	154.1	350.8	1 179.8	119.9	13.4	514.8	428.1
4. "	111	2 860.0	161.2	347.7	1 239.3	121.5	14.8	539.7	433.8
1959 1. Vj.	111	3 060.1	164.9	369.7	1 430.5	123.1	15.3	535.5	421.1
2. "	111	3 230.0	166.6	411.3	1 536.3	127.0	15.9	553.4	419.5
3. "	111	3 339.6	169.2	405.9	1 614.5	133.8	16.5	579.8	419.9
4. "	111	3 390.2	169.4	417.0	1 645.0	145.1	17.0	612.6	384.1
1960 1. Vj.	113	3 566.3	172.9	476.2	1 768.7	146.0	18.2	606.8	377.5
2. "	112	3 678.6	178.2	482.4	1 844.4	149.1	18.7	626.2	379.6
Rückversicherungsunternehmen									
1953	28	380.5	17.1	101.3	90.8	20.2	—	37.3	113.8
1954	29	502.9	17.2	113.0	176.2	29.2	—	44.6	122.7
1955	30	569.3	20.5	119.3	228.6	34.0	—	51.1	115.8
1956	32	659.0	20.9	126.1	281.5	50.2	—	68.4	111.9
1957	32	797.3	22.7	148.9	347.1	94.0	—	81.2	103.4
1958	30	944.7	21.9	158.3	480.0	93.5	—	95.8	95.2
1959	30	1 141.6	22.1	170.1	646.2	108.5	—	101.2	93.5
1958 3. Vj.	30	912.5	20.7	159.7	447.0	93.2	—	92.1	99.8
4. "	30	944.7	21.9	158.3	480.0	93.5	—	95.8	95.2
1959 1. Vj.	30	988.9	21.6	159.3	519.1	94.1	—	99.0	95.8
2. "	30	1 033.3	21.9	163.7	551.6	102.8	—	98.8	94.5
3. "	30	1 107.6	21.8	171.0	617.4	104.4	—	99.0	94.0
4. "	30	1 141.6	22.1	170.1	646.2	108.5	—	101.2	93.5
1960 1. Vj.	27	1 206.2	25.3	174.2	678.9	118.3	—	111.8	97.7
2. "	27	1 240.2	24.4	192.2	680.4	134.3	—	116.0	92.9

Quelle: Geschäftsberichte und Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen. — *) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Saarland. — 2) Alle Lebensversicherungsunternehmen, alle Pensionskassen (bei den Vierteljahresendständen jedoch nur die größeren Kassen), die größeren Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen und alle Rückversicherungsunternehmen. — 3) Die Jahresendstände sind bei allen Pensionskassen erfaßt, die Vierteljahresendstände nur bei den größeren Pensionskassen, auf die rd. 95 vH der Vermögensanlagen aller Pensionskassen entfallen. — 4) Bis 1956 sind die Beteiligungen in den Wertpapierbeständen enthalten. — 5) Nur die größeren Unternehmen, auf die rd. 95 vH der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen entfallen.

4. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mio DM

Zeit	Kasseneingänge	Kassenausgänge	Kassenüberschub (+) bzw. -defizit (-) ¹⁾	Kumulativer Überschub (+) bzw. Defizit (-) jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Nachrichtlich:	
					der Kassenmittel	der Kreditmarktverschuldung	Einnahmen aus Münzgutschriften	Überschub (+) bzw. Fehlbetrag (-) nach Abzug der Münzgutschriften
Rechnungsjahre								
1950/51	.	.	- 619	- 619	+ 178	+ 921 ²⁾	.	.
1951/52	16 322	16 757	- 435	- 435	- 198	+ 132 ²⁾	334	+ 669
1952/53	20 734	19 879	+ 855	+ 855	+ 1 237	+ 383	312	+ 543
1953/54	22 042	20 301	+ 1 741	+ 1 741	+ 1 436	- 304	84	+ 1 657
1954/55	23 566	22 563	+ 1 003	+ 1 003	+ 1 063	+ 61	35	+ 968
1955/56	26 726	23 867	+ 2 859	+ 2 859	+ 2 441	+ 418	36	+ 2 823
1956/57	28 710	28 403	+ 307	+ 307	+ 79	- 217	86	+ 221
1957/58	29 911	32 704	- 2 793	- 2 793	- 3 084	+ 307	76	- 2 869
1958/59	31 614	34 640	- 3 026	- 3 026	- 2 788	+ 179	79	- 3 105
1959/60	35 079	38 163	- 3 084	- 3 084	- 143	+ 3 013	98	- 3 182
1951/52 1. Rv.	3 218	3 655	- 437	- 437	- 204	+ 187	114	+ 551
2. "	3 901	4 005	- 104	- 541	+ 1	+ 72	69	+ 173
3. "	4 587	4 303	+ 284	- 257	+ 335	+ 26	8	+ 276
4. "	4 616	4 794	- 178	- 435	- 330	- 152	43	+ 221
1952/53 1. Rv.	4 670	4 532	+ 138	+ 138	+ 237	+ 99	105	+ 33
2. "	5 293	4 867	+ 426	+ 564	+ 476	+ 50	98	+ 328
3. "	5 584	5 313	+ 271	+ 835	+ 61	+ 210	67	+ 204
4. "	5 187	5 167	+ 20	+ 855	+ 462	+ 442	42	+ 22
1953/54 1. Rv.	5 204	5 462	- 258	- 258	- 254	+ 4	36	+ 294
2. "	5 671 ⁴⁾	4 682	+ 989	+ 731	+ 912	- 77	26	+ 963
3. "	5 679 ⁴⁾	4 810	+ 869	+ 1 600	+ 743	- 124	12	+ 857
4. "	5 488 ⁴⁾	5 347	+ 141	+ 1 741	+ 34	- 107	10	+ 131
1954/55 1. Rv.	5 375	5 083	+ 292	+ 292	+ 259	- 33	12	+ 280
2. "	5 900	5 729 ⁴⁾	+ 171	+ 463	+ 359	+ 189	9	+ 162
3. "	6 313	5 692	+ 621	+ 1 084	+ 634	+ 13	8	+ 613
4. "	5 979	6 059	- 80	+ 1 004	- 188	- 108	6	+ 86
1955/56 1. Rv.	5 997	5 747	+ 250	+ 250	- 111	- 361	4	+ 246
2. "	6 720	5 895	+ 825	+ 1 075	+ 825	-	10	+ 815
3. "	7 008	6 014	+ 994	+ 2 069	+ 988	- 6	8	+ 986
4. "	7 001	6 211	+ 790	+ 2 859	+ 739	- 51	14	+ 776
1956/57 1. Rv.	7 006	6 318	+ 688	+ 688	+ 627	- 54	16	+ 672
2. "	7 165	6 874	+ 291	+ 979	+ 221	- 56	20	+ 271
3. "	7 283	7 836	- 553	+ 426	- 556	- 11	35	+ 588
4. "	7 256	7 375	- 119	+ 307	- 213	- 96	14	+ 133
1957/58 1. Rv.	7 118	7 855	- 737	- 737	- 722	- 0	16	+ 753
2. "	7 230	8 410	- 1 180	- 1 917	- 1 211	- 0	23	+ 1 203
3. "	7 900	8 221	- 321	- 2 238	- 700	+ 399	30	+ 351
4. "	7 663	8 218	- 555	- 2 793	- 451	+ 92	7	+ 562
1958/59 1. Rv.	7 626	7 612	+ 14	+ 14	+ 140	+ 126	9	+ 5
2. "	7 850	7 797	+ 53	+ 67	+ 111	+ 53	13	+ 40
3. "	8 250	8 172	+ 78	+ 145	+ 46	-	49	+ 29
4. "	7 888	11 059	- 3 171	- 3 026	- 3 085	-	8	- 3 179
1959/60 1. Rv.	8 208	8 935	- 727	- 727	- 257	+ 536	10	+ 17
2. "	8 809	9 901	- 1 092	- 1 819	+ 133	+ 1 230	38	+ 1 130
3. "	9 108	9 431	- 323	- 2 142	+ 37	+ 295	27	+ 350
4. "	8 954	9 896	- 942	- 3 084	+ 18	+ 952	23	+ 965
1960 1. Rv.	9 573	9 117	+ 456	+ 456	+ 449	- 2	15	+ 441
2. "	10 038	9 722	+ 316	+ 772	+ 323	+ 14	17	+ 299
1958/59 April	2 503	2 481	+ 22	+ 22	+ 7	-	2	+ 20
Mai	2 308	2 659	- 351	- 229	- 213	-	1	+ 252
Juni	2 815	2 572	+ 243	+ 14	+ 346	+ 126	6	+ 237
Juli	2 607	2 502	+ 105	+ 119	+ 62	-	6	+ 99
Aug.	2 345	2 706	- 361	- 242	- 261	+ 53	4	+ 365
Sept.	2 898	2 589	+ 309	+ 67	+ 310	-	3	+ 306
Okt.	2 654	2 598	+ 56	+ 123	+ 41	-	26	+ 30
Nov.	2 415	2 571	- 156	- 33	- 142	-	11	+ 167
Dez.	3 181	3 003	+ 178	+ 145	+ 147	-	12	+ 166
Jan.	2 934	2 537	+ 397	+ 542	+ 450	-	2	+ 395
Feb.	2 109	2 724	- 615	- 73	- 607	-	4	+ 619
März	2 845	5 798	- 2 953	- 3 026	- 2 928	-	2	- 2 955
1959/60 April	2 684	2 931	- 247	- 247	- 231	+ 59	1	- 248
Mai	2 442	2 806	- 364	- 611	+ 6	+ 349	2	+ 366
Juni	3 082	3 198	- 116	- 727	- 32	+ 128	7	- 113
Juli	2 906	3 734	- 828	- 1 555	+ 52	+ 870	29	+ 857
Aug.	2 665	2 858	- 193	- 1 748	+ 49	+ 235	2	+ 195
Sept.	3 238	3 309	- 71	- 1 819	+ 32	+ 125	7	+ 78
Okt.	2 893	2 907	- 14	- 1 833	+ 250	+ 266	14	+ 28
Nov.	2 650	2 829	- 179	- 2 012	- 27	+ 128	8	+ 187
Dez.	3 565	3 695	- 130	- 2 142	- 260	- 99	5	+ 135
Jan.	3 212	3 002	+ 210	- 1 932	+ 508	+ 308	8	+ 202
Febr.	2 348	3 182	- 834	- 2 766	- 503	+ 298	6	+ 840
März	3 394	3 712	- 318	- 3 084	+ 13	+ 346	9	+ 327
1960 April	2 895	2 941	- 46	- 46	- 180	- 124	7	+ 53
Mai	2 926	2 906	+ 20	- 26	+ 271	+ 209	4	+ 16
Juni	3 752	3 270	+ 482	+ 456	+ 358	- 87	4	+ 478
Juli	3 080	3 275	- 195	+ 261	- 281	- 61	3	+ 198
Aug.	3 030	3 181	- 151	+ 110	- 153	+ 7	5	+ 156
Sept.	3 928	3 266	+ 662	+ 772	+ 757	+ 68	9	+ 653

*) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. — Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfasst werden und weil aus den Eingängen die Schuldentilgungen bzw. aus den Ausgängen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) ausgeschaltet werden. — ¹⁾ Die seit April 1956 zu beobachtenden Unterschiede zwischen der Veränderung des Saldos von Kassenmitteln und Kreditmarktverschuldung und den Kassenüberschüssen bzw. -fehlbeträgen ergeben sich aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauppkasse. — ²⁾ Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. — ³⁾ Zur Finanzierung des Kassenfehlbetrags standen außer dem Rückgriff auf Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des unter ²⁾ genannten Betrages zur Verfügung. — ⁴⁾ Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — Differenzen in den Summen durch Runden.

5. Die Verschuldung des Bundes ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen Mio DM

Stand am Monatsende	Inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform								Verpflichtungen aus				Auslandsverschuldung ⁶⁾	
	Gesamt ¹⁾	Kredite der Deutschen Bundesbank		Kredite		Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen ⁴⁾	Kassenobligationen	Anleihen ⁵⁾ und Prämien-Schatzanweisungen	Ausgleichsforderungen ³⁾		4% Ab-lösungs-schuld von 1957 und 4% Entschädigungs-schuld von 1959 ⁶⁾		
		für den Gesamthaushalt ²⁾	für Einzahlungen an internationale Einrichtungen ³⁾	der Kreditanstalt für Wiederaufbau	des Lastenausgleichsfonds					Gesamt	davon für Zwecke der Offenmarktpolitik umgewandelt in			
1950 Dez.	1 077.1	578.4	—	—	—	498.7	—	—	—	6 212.7	—	—	—	—
1951 Dez.	1 339.8	—	—	—	—	608.2	697.8	—	33.8	6 880.4	—	—	—	—
1952 Dez.	1 228.2	—	183.0	—	—	110.6	751.0	—	183.6	7 821.5	—	—	—	—
1953 Dez.	1 474.6	—	183.0	—	—	78.7	674.9	—	538.0	7 867.8	—	—	—	—
1954 Dez.	1 536.2	—	390.7	—	—	65.0	542.0	—	538.5	8 005.1	—	—	—	7 745.6
1955 Dez.	1 061.1	—	390.7	—	—	—	138.0	—	532.4	8 129.3	264.0	784.3	—	8 078.9
1956 Dez.	888.3	—	390.8	—	—	—	94.0	—	403.5	8 081.9	366.2	1 062.9	—	8 055.8
1957 März	792.8	—	390.8	—	—	—	—	—	402.0	10 693.8	328.3	2 309.3	—	8 075.6
1957 Juni	792.3	—	390.8	—	—	—	—	—	401.5	10 693.4	313.8	3 135.1	—	8 060.5
1957 Sept.	792.0	—	390.8	—	—	—	—	—	401.2	10 689.1	609.0	4 638.8	—	7 971.9
1957 Dez.	390.8	—	390.8	—	—	—	—	—	0	10 698.2	292.5	3 949.1	—	7 981.5
1958 März	483.2	—	483.2	—	—	—	—	—	—	10 618.4	294.2	5 237.7	—	7 993.3
1958 Juni	609.2	—	609.2	—	—	—	—	—	—	10 714.3	299.1	5 906.6	68.4	7 981.1
1958 Sept.	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 767.0	494.5	6 181.1	237.2	7 791.7
1958 Dez.	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 856.0	364.4	4 050.1	394.2	7 798.0
1959 März	661.7	—	661.7	—	—	—	—	—	—	10 924.0	427.3	4 452.2	572.6	7 781.4
1959 Juni	1 197.6	535.9	661.7	—	—	—	—	—	—	10 967.0	359.8	4 672.8	643.8	6 869.2
1959 Sept.	2 427.7	57.0 ⁷⁾	1 175.2	325.0	110.0	425.5	167.5	167.5	—	11 057.0	341.6	4 019.8	667.7	6 717.4
1959 Okt.	2 693.4	60.0 ⁷⁾	1 181.3	325.0	80.0	547.5	167.5	332.1	—	11 058.0	819.0	4 504.5	—	—
1959 Nov.	2 822.0	70.3 ⁷⁾	1 181.3	325.0	80.0	353.7	167.5	345.0	299.2	11 058.0	472.0	4 122.3	—	—
1959 Dez.	2 722.8	244.9	1 210.7	325.0	—	65.2	230.6	347.5	298.9	11 061.0	439.3	2 606.2	684.6	6 695.2
1960 Jan.	3 030.5	77.0 ⁷⁾	1 210.7	325.0	—	23.2	251.6	347.5	795.5	11 061.0	653.1	2 923.4	—	—
1960 Febr.	3 329.0	342.5	1 225.4	325.0	—	25.3	268.2	347.5	795.1	11 061.0	525.9	2 973.2	—	—
1960 März	3 675.0	148.6	1 247.5	325.0	30.0	22.1	756.1	350.9	794.8	11 109.0	417.7	2 929.0	691.1	6 659.8
1960 April	3 550.7	—	1 262.2	325.0	—	22.1	767.5	379.2	794.7	11 109.0	566.0	3 137.7	—	—
1960 Mai	3 759.4	—	1 321.0	325.0	150.0	20.0	767.5	382.3	793.6	11 109.0	559.8	3 066.9	—	—
1960 Juni	3 672.6	—	1 335.7	325.0	—	20.0	814.8	382.3	794.8	11 116.0	624.3	3 045.6	714.1	6 624.4
1960 Juli	3 611.9	—	1 335.7	325.0	—	6.0	763.4	386.2	795.6	11 116.0	572.0	3 634.3	—	—
1960 Aug.	3 618.4	—	1 339.9	325.0	—	6.0	757.4	392.7	797.4	11 116.0	562.8	4 539.8	—	—
1960 Sept.	3 686.0	—	1 339.9	325.0	—	—	820.3	403.6	797.2	11 172.0	628.8	4 157.4	—	—

¹⁾ Im Gegensatz zu den Angaben in Tab. VI, 2 ohne die vorzeitig zurückgekauften Anleihestücke. — ²⁾ Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank. — ³⁾ Zinslose Darlehen gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank. — ⁴⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — ⁵⁾ Vgl. hierzu Tab. VI, 7. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — ⁶⁾ Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung. — ⁷⁾ Vorschuß für Ersparnisicherungsgesetz; im Ausweis der Deutschen Bundesbank mit dem Kassenbestand des Bundes saldiert.

6. Die Verschuldung der Länder ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen Mio DM

Stand am Monatsende	Inlandsverschuldung									Auslandsverschuldung	Gesamte Verschuldung (einschl. Auslandsverschuldung)	
	Gesamte Inlandsverschuldung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ¹⁾	Neuverschuldung seit der Währungsreform						Anleihen ³⁾			Übrige Kreditmarktschulden ⁴⁾
			Gesamt	Buchkredite der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Steuergutscheine ²⁾	Verzinsl. Schatzanweisungen u. Kassenobligationen				
1950 Dez.	12 738.8	12 107.2	631.6	168.6	260.2	2.8	50.0	—	—	150.0	—	—
1951 Dez.	13 154.3	12 375.0	779.3	168.0	137.8	44.9	163.6	15.0	—	250.0	—	—
1952 Dez.	13 537.1	12 481.0	1 056.1	50.3	66.3	102.4	162.0	229.3	5.8	440.0	—	—
1953 Dez.	13 993.0	12 563.2	1 429.8	41.6	24.3	128.3	147.6	255.0	313.0	520.0	—	—
1954 Dez.	14 299.5	12 540.1	1 759.4	60.8	16.8	89.2	193.5	250.1	619.0	530.0	—	—
1955 Dez.	14 743.4	12 564.3	2 179.1	205.8	30.6	149.5	141.1	237.4	744.7	670.0	—	—
1956 März	14 683.3	12 597.5	2 085.8	—	6.5	319.4	136.2	49.2	894.5	680.0	—	—
1956 Juni	14 674.1	12 534.1	2 140.0	11.3	6.4	374.3	123.0	47.0	858.0	720.0	—	—
1956 Sept.	14 725.1	12 515.9	2 209.2	44.1	6.3	381.0	114.2	45.0	868.6	750.0	—	—
1956 Dez.	14 867.5	12 486.9	2 380.6	101.8	—	409.7	138.0	29.3	931.8	770.0	—	—
1957 März	12 523.4	9 934.8	2 588.6	24.7	25.0	460.7	160.7	29.3	1 058.2	830.0	—	—
1957 Juni	12 688.2	9 903.5	2 784.7	34.5	—	592.9	198.1	56.1	1 033.1	870.0	—	—
1957 Sept.	12 798.2	9 860.7	2 917.5	61.5	—	614.9	209.9	56.1	1 045.1	930.0	—	—
1957 Dez.	13 060.2	9 835.3	3 224.9	83.8	—	661.3	236.5	55.4	1 137.9	1 050.0	—	—
1958 März	13 552.0	9 839.0	3 713.0	46.0	—	597.3	251.7	55.4	1 127.6	1 435.0	—	—
1958 Juni	13 305.8	9 675.0	3 630.8	52.0	—	461.9	248.1	35.9	1 242.9	1 590.0	—	—
1958 Sept.	13 539.1	9 675.0	3 864.1	30.0	—	397.2	233.8	35.9	1 447.2	1 720.0	—	—
1958 Dez.	13 803.5	9 614.0	4 189.5	69.1	—	311.1	234.5	32.0	1 512.8	2 030.0	—	—
1959 März	13 972.1	9 614.0	4 358.1	4.0	—	308.9	261.7	30.4	1 573.1	2 180.0	—	—
1959 Juni	14 173.4	9 559.0	4 614.4	15.8	—	250.4	269.3	30.3	1 768.6	2 280.0	—	—
1959 Sept.	14 134.7	9 559.0	4 575.7	3.7	—	189.1	277.9	40.3	1 764.7	2 300.0	—	—
1959 Dez.	14 019.9	9 499.0	4 520.9	—	—	163.7	256.0	53.2	1 683.0	2 365.0	—	—
1960 März	13 966.2	9 499.0	4 467.2	—	—	158.2	261.7	53.2	1 659.1	2 335.0	—	—
1960 Juni	13 889.0	9 448.0	4 441.0	—	—	122.9	214.4	23.2	1 655.5	2 425.0	—	—
1960 Sept.	13 819.5	9 448.0	4 371.5	—	—	116.1	181.9	23.2	1 650.3	2 400.0	—	—

¹⁾ Vgl. hierzu Tab. VI, 7. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Tilgungen, durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — ²⁾ Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen. — ³⁾ Im Gegensatz zu den Angaben in Tab. VI, 2 ohne die im eigenen Bestand der Emittenten befindlichen Anleihestücke. — ⁴⁾ Zum überwiegenden Teil bei Banken und in gewissem Umfang bei Versicherungen aufgenommene Direktkredite. Beträge teilweise geschätzt.

7. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM

	Alle Gläubiger	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute ¹⁾	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen	Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen ²⁾
I. Die bisherige Entwicklung						
1. Zuteilte Ausgleichsforderungen ³⁾	21 570	8 675 ⁴⁾	7 591	5 238	66	—
2. Bestandsminderungen						
a) lineare und vorzeitige Tilgungen	866	—	528	334	4	—
b) Rückkäufe der Schuldner ⁵⁾	84	—	83	1	—	—
3. Saldo 1 ·/. 2	20 620	8 675	6 980	4 903	62	—
4. Gläubigerwechsel						
a) Verkäufe an den Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen	—	—	·/. 233	·/. 57	·/. 5	+ 295
b) vorübergehende Verkäufe an die Deutsche Bundesbank (abzüglich Rückkäufe)	—	+ 89	·/. 89	—	—	—
c) Saldo der Käufe und Verkäufe zwischen anderen Gläubigergruppen	—	—	+ 207	·/. 205	·/. 2	—
5. Bestand Ende September 1960	20 620	8 764 ⁶⁾	6 865	4 641	55	295
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	4 786	4 786 ⁶⁾	—	—	—	—
II. Der Bestand Ende September 1960 gegliedert nach Zinstypen und Schuldnern						
1. Gliederung nach Zinstypen						
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	64	—	48	—	—	16
b) 3 %ige	14 543	8 217	6 176	—	—	150
c) 3 1/2 %ige	4 957	—	207	4 630	55	65
d) 4 1/2 %ige	498	—	434	—	—	64
e) 3 %ige Sonderausgleichsforderungen	11	—	—	11	—	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung ⁷⁾	547	547	—	—	—	—
2. Gliederung nach Schuldnern						
a) Bund	11 172	8 675	491	1 944	—	62
b) Länder	9 448	89	6 374	2 697	55	233
3. Gesamt (1a bis 1f = 2a + 2b)	20 620	8 764 ⁶⁾	6 865	4 641	55	295
<i>nachrichtlich:</i>						
<i>davon in Geldmarkttitel umgewandelt</i>	4 786	4 786 ⁶⁾	—	—	—	—
<p>^{*)} Die Zahlen beruhen im wesentlichen auf einer Sondererhebung zum 31. 10. 1957, deren Ergebnisse soweit möglich auf den derzeitigen Stand fortgeschrieben wurden. — ¹⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter, sowie im Gegensatz zur Monatlichen Bilanzstatistik einschließlich der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme Ende 1953 weniger als 500 000,— DM betrug. — ²⁾ Gemäß § 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen von 14. 6. 1956. — ³⁾ Einschließlich der Ausgleichsforderungen, die den Instituten nach dem Stand ihrer Umstellungsrechnungen noch zuzuteilen sind. — ⁴⁾ Einschließlich unverzinslicher Schuldverschreibung; vgl. Anm. ¹⁾. — ⁵⁾ Rückkäufe durch einige Länder überwiegend zur Finanzierung von Investitionsprogrammen. — ⁶⁾ Der im Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 30. 9. 1960 (Tabelle II B) ausgewiesene Bestand von 3 978 Mio DM ergibt sich aus der Differenz zwischen dem unter I. 5. und II. 3. angegebenen Betrag von 8 764 Mio DM und dem für Zwecke der Offenmarktpolitik in Geldmarkttitel umgewandelten Teil der Ausgleichsforderungen in Höhe von 4 786 Mio DM. — ⁷⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes wegen Geldausstattung Berlins.</p>						

noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Ländergruppe und Land	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960			1959		
	insgesamt						Aug.	Sept.	Jan./Sept.	Jan./Sept.		
II. Dollar-Länder ¹⁾	Einfuhr	3 752,1	5 576,4	6 892,3	9 018,0	7 657,2	7 807,0	810,0	660,9	6 967,2	5 641,7	
	Ausfuhr	2 788,2	3 437,3	4 202,1	5 135,7	5 072,8	6 434,0	461,3	509,1	4 873,7	4 518,6	
	Saldo	- 963,9	- 2 139,1	- 2 690,2	- 3 882,3	- 2 584,4	- 1 373,0	- 348,7	- 151,8	- 2 093,5	- 1 123,1	
	davon:											
	A. Ver. Staaten von Amerika (einschl. abhäng. Gebiete)	Einfuhr	2 236,8	3 209,6	3 997,9	5 671,6	4 219,0	4 594,7	524,3	375,5	4 317,7	3 262,0
	Ausfuhr	1 236,8	1 625,7	2 090,7	2 523,1	2 702,5	3 836,3	254,3	305,8	2 765,1	2 713,2	
	Saldo	- 1 000,0	- 1 583,9	- 1 907,2	- 3 148,5	- 1 516,5	- 758,4	- 270,0	- 69,7	- 1 552,6	- 548,8	
	B. Kanada	Einfuhr	395,4	492,7	670,4	759,6	964,7	693,3	65,6	63,3	595,6	516,9
	Ausfuhr	173,2	229,6	361,0	396,0	437,5	554,9	39,8	46,6	387,7	395,6	
	Saldo	- 222,2	- 263,1	- 309,4	- 363,6	- 527,2	- 138,4	- 25,8	- 16,7	- 207,9	- 121,3	
	C. Lateinamerikanische Länder	Einfuhr	1 007,1	1 713,9	1 968,9	2 257,3	2 192,7	2 289,0	199,5	204,4	1 813,7	1 703,7
	Ausfuhr	1 123,1	1 339,3	1 585,7	1 847,6	1 730,8	1 722,7	156,2	139,1	1 384,5	1 212,9	
Saldo	+ 116,0	- 374,6	- 383,2	- 409,7	- 461,9	- 566,3	- 43,3	- 65,3	- 429,2	- 490,8		
darunter:												
Chile	Einfuhr	(150,5)	(351,4)	(376,7)	(369,7)	(367,8)	(460,1)	(45,2)	(37,7)	(393,0)	(336,3)	
Ausfuhr	(131,7)	(160,7)	(157,2)	(215,2)	(173,3)	(179,7)	(37,7)	(20,9)	(222,9)	(112,4)		
Saldo	(- 18,8)	(- 190,7)	(- 219,5)	(- 154,5)	(- 194,5)	(- 280,4)	(- 7,5)	(- 16,8)	(- 170,1)	(- 223,9)		
Kolumbien	Einfuhr	(169,6)	(206,4)	(183,3)	(182,8)	(199,0)	(224,8)	(19,7)	(23,9)	(207,9)	(158,4)	
Ausfuhr	(230,2)	(262,2)	(276,8)	(204,3)	(189,6)	(157,6)	(15,2)	(18,6)	(136,2)	(110,4)		
Saldo	(+ 60,6)	(+ 55,8)	(+ 93,5)	(+ 21,5)	(- 9,4)	(- 67,2)	(- 4,5)	(- 5,3)	(- 71,7)	(- 48,0)		
Mexiko	Einfuhr	(221,6)	(382,1)	(437,1)	(269,5)	(284,0)	(310,6)	(16,1)	(25,1)	(171,8)	(206,4)	
Ausfuhr	(148,2)	(155,4)	(219,0)	(259,1)	(269,8)	(303,8)	(22,6)	(25,4)	(226,2)	(211,9)		
Saldo	(- 73,4)	(- 226,7)	(- 218,1)	(- 10,4)	(- 14,2)	(- 6,8)	(+ 6,5)	(+ 0,3)	(+ 54,4)	+ 5,5)		
Venezuela	Einfuhr	(80,0)	(132,7)	(210,7)	(334,2)	(452,3)	(394,3)	(26,8)	(29,0)	(275,2)	(324,7)	
Ausfuhr	(244,8)	(324,0)	(370,5)	(556,0)	(492,6)	(525,6)	(22,3)	(25,9)	(282,8)	(387,3)		
Saldo	(+ 164,8)	(+ 191,3)	(+ 159,8)	(+ 221,8)	(+ 40,3)	(+ 131,3)	(- 4,5)	(- 3,1)	(+ 7,6)	(+ 62,6)		
D. Andere Dollar-Länder	Einfuhr	112,8	160,2	255,1	329,5	280,8	230,0	20,6	17,7	240,6	159,1	
Ausfuhr	255,1	242,7	164,7	369,0	202,0	320,1	11,0	17,6	336,4	196,9		
Saldo	+ 142,3	+ 82,5	- 90,4	+ 39,5	- 78,8	+ 90,1	- 9,6	- 0,1	+ 96,2	+ 37,8		
III. Sonstige Länder ²⁾	Einfuhr	3 170,4	3 234,0	4 041,0	4 067,3	4 398,5	5 175,9	498,1	509,3	4 437,9	3 687,1	
	Ausfuhr	3 096,3	3 275,5	4 139,4	5 122,9	6 071,1	6 391,2	519,5	616,7	5 329,9	4 484,7	
	Saldo	- 74,1	+ 41,5	+ 98,4	+ 1 055,6	+ 1 672,6	+ 1 215,3	+ 21,4	+ 107,4	+ 892,0	+ 797,6	
	davon:											
	A. Osteuropäische Länder	Einfuhr	359,0	536,0	894,0	1 054,2	1 199,6	1 367,0	150,9	139,7	1 151,1	952,8
	Ausfuhr	339,4	513,2	924,8	992,2	1 164,6	1 320,1	105,2	140,5	1 180,0	853,0	
	Saldo	- 19,6	- 22,8	+ 30,8	- 62,0	- 35,0	- 46,9	- 45,7	+ 0,8	+ 28,9	- 99,8	
	davon:											
	Albanien, Bulgarien	Einfuhr	35,4	17,6	33,0	37,2	56,8	65,0	6,0	4,6	62,3	42,5
	Ausfuhr	17,9	20,9	28,4	61,6	58,1	171,6	8,0	7,3	90,9	126,5	
	Saldo	- 17,5	+ 3,3	- 4,6	+ 24,4	+ 1,3	+ 106,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 28,6	+ 84,0	
	Polen	Einfuhr	58,0	117,6	240,6	198,4	298,1	340,5	27,8	28,2	221,5	245,6
Ausfuhr	78,0	115,8	298,7	275,1	331,1	294,3	20,3	20,1	202,4	204,0		
Saldo	+ 20,0	- 1,8	+ 58,1	+ 76,7	+ 33,0	- 46,2	- 7,5	- 8,1	- 19,1	- 41,6		
Rumänien	Einfuhr	44,7	44,7	59,5	98,7	122,6	104,7	16,8	12,6	125,7	70,9	
Ausfuhr	49,4	55,7	50,4	71,3	93,9	69,0	11,6	10,1	86,1	49,0		
Saldo	+ 4,7	+ 11,0	- 9,1	- 27,4	- 28,7	- 35,7	- 5,4	- 2,5	- 39,6	- 21,9		
Sowjetunion	Einfuhr	93,1	150,9	223,5	409,1	386,4	442,7	69,3	58,2	423,6	314,3	
Ausfuhr	52,8	111,9	288,9	250,1	303,2	382,5	27,8	61,7	459,0	186,4		
Saldo	- 40,3	- 39,0	+ 65,4	- 159,0	- 83,2	- 60,2	- 41,5	+ 3,5	+ 35,4	- 127,9		
Tschechoslowakei	Einfuhr	61,6	118,4	194,0	205,2	207,4	236,1	19,5	20,5	189,4	158,2	
Ausfuhr	42,6	63,2	160,0	230,9	257,2	251,6	20,8	24,6	183,9	184,0		
Saldo	- 19,0	- 55,2	- 34,0	+ 25,7	+ 49,8	+ 15,5	+ 1,3	+ 4,1	- 5,5	+ 25,8		
Ungarn	Einfuhr	66,2	86,8	143,4	105,6	128,3	178,0	11,5	15,6	128,6	121,3	
Ausfuhr	98,7	145,7	98,4	103,2	121,1	151,1	16,9	16,7	157,7	103,1		
Saldo	+ 32,5	+ 58,9	- 45,0	- 2,4	- 7,2	- 26,9	+ 5,4	+ 1,1	+ 29,1	- 18,2		
B. Übrige europäische Länder	Einfuhr	427,7	520,6	537,1	591,0	592,0	619,5	75,0	82,5	537,7	432,2	
Ausfuhr	444,9	544,1	623,2	746,7	824,9	1 027,1	101,4	112,1	972,7	715,3		
Saldo	+ 17,2	+ 23,5	+ 86,1	+ 155,7	+ 232,9	+ 407,6	+ 26,4	+ 29,6	+ 435,0	+ 283,1		
davon:												
Finnland	Einfuhr	238,7	363,0	327,1	354,6	385,3	421,9	53,9	60,8	369,6	293,4	
Ausfuhr	186,7	311,1	426,5	421,1	485,3	609,9	62,0	63,7	576,8	421,7		
Saldo	- 52,0	- 51,9	+ 99,4	+ 66,5	+ 100,0	+ 188,0	+ 8,1	+ 2,9	+ 207,2	+ 128,3		
Jugoslawien	Einfuhr	189,0	157,6	210,0	236,4	206,7	197,6	31,1	21,7	168,1	138,8	
Ausfuhr	258,2	233,0	196,7	325,6	339,6	417,2	39,4	48,4	395,9	293,6		
Saldo	+ 69,2	+ 75,4	- 13,3	+ 89,2	+ 132,9	+ 219,6	+ 18,3	+ 26,7	+ 227,8	+ 154,8		
C. Lateinamerikanische Länder	Einfuhr	1 340,2	996,5	1 251,6	1 112,4	985,0	1 073,0	85,4	90,9	841,3	780,9	
Ausfuhr	1 023,6	770,2	812,9	1 080,7	1 230,1	1 285,6	100,8	100,7	883,5	917,4		
Saldo	- 316,6	- 226,3	- 438,7	- 317,7	+ 245,1	+ 212,6	+ 15,4	+ 9,8	+ 42,2	+ 136,5		
D. Afrikanische Länder	Einfuhr	189,4	193,7	188,0	155,6	147,9	201,3	12,7	16,3	155,4	152,0	
Ausfuhr	236,9	263,4	306,9	348,5	342,7	396,0	38,6	45,9	416,6	278,0		
Saldo	+ 47,5	+ 69,7	+ 118,9	+ 192,9	+ 194,8	+ 194,7	+ 25,9	+ 29,6	+ 261,2	+ 126,0		
E. Asiatische Länder	Einfuhr	854,1	987,2	1 170,3	1 154,1	1 474,0	1 915,1	174,1	179,9	1 752,4	1 369,2	
Ausfuhr	1 051,5	1 184,6	1 471,6	1 954,8	2 508,8	2 362,4	173,5	217,5	1 877,1	1 721,0		
Saldo	+ 197,4	+ 197,4	+ 301,3	+ 800,7	+ 1 034,8	+ 447,3	- 0,6	+ 37,6	+ 124,7	+ 351,8		
IV. Schiffsbedarf und nicht ermittelte Länder	Einfuhr	21,0	24,6	39,2	33,4	31,1	37,0	9,2	8,9	75,9	27,6	
	Ausfuhr	133,4	182,8	230,7	241,5	202,1	236,0	12,6	12,8	101,9	162,9	
	Saldo	+ 112,4	+ 158,2	+ 191,5	+ 208,1	+ 171,0	+ 199,0	+ 3,4	+ 3,9	+ 26,0	+ 135,3	

*) Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Ab Januar 1959 einschl. bestimmter, in den vorangegangenen Jahren nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. Ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland. — *) EFTA-Länder. — *) Zugehörigkeit der Länder zu den Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — *) Einschl. der Gebiete in Übersee. — *) Bis 5. 7. 1959 einschl. Saarland. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Zur Entwicklung der Zahlungsbilanz^{*)}

Mio DM

Zeit	I. Saldo der Devisenbilanz ¹⁾	II. Leistungs- und Kapitalbilanz												III. Restposten der Zahlungsbilanz ⁴⁾ (I./II)	
		Saldo der laufenden Posten					Saldo der Kapitalleistungen (eigene: —, fremde: +) ²⁾								
		Ins-gesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs			Saldo der unentgeltlichen Leistungen (eigene: —)	Saldo der gesamten Kapitalleistungen	Saldo der langfristigen Kapitalleistungen			Saldo der kurzfristigen Kapitalleistungen				Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz
			Ins-gesamt	Handelsbilanz ²⁾	Dienstleistungsbilanz ³⁾			Ins-gesamt	Privat	Öffentlich	Ins-gesamt	Privat	Öffentlich		
1950	-564	-410	-2 496	-3 012	+ 516	+2 086	+ 207	+ 458	.	+ 458	- 251	- 251	-	- 203	- 361
1951	+2 038	+2 337	+ 765	- 149	+ 914	+1 572	+ 87	- 149	.	- 149	+ 236	+ 236	-	+2 424	- 386
1952	+2 761	+2 533	+2 335	+ 706	+1 629	+ 198	- 23	- 339	- 15	- 324	+ 316	+ 477	- 161	+2 510	+ 251
1953	+3 614	+3 872	+4 125	+2 516	+1 609	- 253	+ 50	- 430	- 61	- 369	+ 480	+ 395	+ 85	+3 922	- 308
1954	+2 782	+3 587	+3 976	+2 698	+1 278	- 389	- 375	- 718	- 264	- 454	+ 343	+ 305	+ 38	+3 212	- 430
1955	+1 852	+2 069	+2 882	+1 245	+1 637	- 813	- 450	- 410	- 110	- 300	- 40	+ 119	- 159	+1 619	+ 233
1956	+5 087	+4 417	+5 522	+2 897	+2 625	-1 105	+ 121	- 556	+ 130	- 686	+ 677	+ 894	- 217	+4 538	+ 549
1957	+5 121	+5 866	+7 513	+4 083	+3 430	-1 647	-2 440	- 726	+ 133	- 859	-1 714	- 3	-1 711	+3 426	+1 695
1958	+3 188	+6 231	+7 880	+4 954	+2 926	-1 649	-2 389	-1 875	- 526	-1 349	- 514	- 737	+ 223	+3 842	- 654
1959	-2 101	+4 541	+7 177	+5 361	+1 816	-2 636	-6 133	-3 759	-1 325	-2 434	-2 374	-1 204	-1 170	-1 592	- 509
1956 1. Vj.	+ 613	+ 766	+ 993	+ 413	+ 580	- 227	- 220	- 126	- 94	- 32	- 94	- 86	- 8	+ 546	+ 67
2. "	+1 544	+1 166	+1 427	+ 992	+ 435	- 261	+ 279	- 193	- 105	- 88	+ 472	+ 460	+ 12	+1 445	+ 99
3. "	+1 707	+ 959	+1 255	+ 532	+ 723	- 296	+ 240	- 54	+ 286	- 340	+ 294	+ 311	- 17	+1 199	+ 508
4. "	+1 223	+1 526	+1 847	+ 960	+ 887	- 321	- 178	- 183	+ 43	- 226	+ 5	+ 209	- 204	+1 348	- 125
1957 1. Vj.	+ 844	+1 210	+1 554	+ 718	+ 836	- 344	- 779	- 110	+ 11	- 121	- 669	+ 16	- 685	+ 431	+ 413
2. "	+1 458	+1 533	+1 957	+1 140	+ 817	- 424	- 806	- 137	+ 23	- 160	- 669	- 149	- 520	+ 727	+ 731
3. "	+3 383	+1 454	+1 915	+1 030	+ 885	- 461	+ 561	- 294	+ 134	- 428	+ 855	+ 927	- 72	+2 015	+1 368
4. "	- 564	+1 669	+2 087	+1 195	+ 892	- 418	-1 416	- 185	- 35	- 150	-1 231	- 797	- 434	+ 253	- 817
1958 1. Vj.	- 52	+1 034	+1 510	+ 689	+ 821	- 476	-1 241	- 193	+ 41	- 234	-1 048	- 735	- 313	- 207	+ 155
2. "	+1 293	+1 700	+2 154	+1 453	+ 701	- 454	- 522	- 511	- 165	- 346	- 11	- 124	+ 113	+1 178	+ 115
3. "	+ 975	+1 564	+1 950	+1 384	+ 566	- 386	- 447	- 481	- 35	- 446	+ 34	- 235	+ 269	+1 117	- 142
4. "	+ 972	+1 933	+2 266	+1 428	+ 838	- 333	- 179	- 690	- 367	- 323	+ 511	+ 357	+ 154	+1 754	- 782
1959 1. Vj.	-2 943	+1 213	+1 856	+1 191	+ 665	- 643	-4 109	-1 340	- 514	- 826	-2 769	-1 354	-1 415	-2 896	- 47
2. "	- 423	+1 077	+1 688	+1 295	+ 393	- 611	-1 179	- 991	- 500	- 491	- 188	- 393	+ 205	- 102	- 321
3. "	- 665	+ 563	+1 354	+1 212	+ 142	- 791	-1 527	-1 082	- 207	- 875	- 445	- 449	+ 4	- 964	+ 299
4. "	+1 930	+1 688	+2 279	+1 663	+ 616	- 591	+ 682	- 346	- 104	- 242	+1 028	+ 992	+ 36	+2 370	- 440
1960 1. Vj.	+ 364	+1 724	+2 304	+1 417	+ 887	- 580	-1 490	- 706	- 532	- 174	- 784	+ 176	- 960	+ 234	+ 130
2. "	+3 454	+ 747	+1 470	+ 872	+ 598	- 723	+1 564	- 390	- 143	- 247	+1 954	+1 633	+ 321	+2 311	+1 143
3. " p)	+2 638	+ 794	+1 339	+1 148	+ 241	- 595	+ 415	- 81	+ 146	- 227	+ 496	+ 353	+ 143	+1 209	+1 429
1958 Jan.	- 64	- 106	+ 54	- 188	+ 242	- 160	- 414	- 33	- 6	- 27	- 381	- 373	- 8	- 520	+ 456
Febr.	- 209	+ 607	+ 760	+ 469	+ 291	- 153	- 551	- 37	- 0	- 37	- 514	- 174	- 340	+ 56	- 265
März	+ 221	+ 533	+ 696	+ 408	+ 288	- 163	- 276	- 123	+ 47	- 170	- 153	- 188	+ 35	+ 257	- 96
April	+ 370	+ 583	+ 760	+ 497	+ 263	- 177	- 123	- 133	- 69	- 64	+ 10	+ 14	- 4	+ 460	- 90
Mai	+ 570	+ 650	+ 781	+ 543	+ 238	- 131	- 3	- 21	+ 4	- 25	+ 18	- 36	+ 54	+ 647	- 77
Juni	+ 353	+ 467	+ 613	+ 413	+ 200	- 146	- 396	- 357	- 100	- 257	- 39	- 102	+ 63	+ 71	+ 282
Juli	+ 491	+ 455	+ 561	+ 408	+ 153	- 106	+ 265	- 22	+ 96	- 118	+ 287	+ 201	+ 86	+ 720	- 229
Aug.	+ 308	+ 506	+ 669	+ 470	+ 199	- 163	- 297	- 249	- 67	- 182	- 48	- 84	+ 36	+ 209	+ 99
Sept.	+ 176	+ 603	+ 720	+ 506	+ 214	- 117	- 415	- 210	- 64	- 146	- 205	- 352	+ 147	+ 188	- 12
Okt.	+ 250	+ 725	+ 857	+ 556	+ 301	- 132	- 287	- 68	- 35	- 33	- 219	- 185	- 34	+ 438	- 188
Nov.	+ 376	+ 614	+ 711	+ 368	+ 343	- 97	- 82	- 267	- 251	- 16	+ 185	+ 46	+ 139	+ 532	- 156
Dez.	+ 346	+ 594	+ 698	+ 504	+ 194	- 104	+ 190	- 355	- 81	- 274	+ 545	+ 496	+ 49	+ 784	- 438
1959 Jan.	- 856	+ 128	+ 327	+ 157	+ 170	- 199	-1 397	- 288	- 229	- 59	-1 109	-1 270	+ 161	-1 269	+ 413
Febr.	- 359	+ 832	+ 955	+ 612	+ 343	- 123	- 820	- 282	- 178	- 104	- 538	- 222	+ 316	+ 12	- 371
März	-1 728	+ 253	+ 574	+ 422	+ 152	- 321	-1 892	- 770	- 107	- 663	-1 122	+ 138	-1 260	-1 639	- 89
April	+ 748	+ 198	+ 379	+ 335	+ 44	- 181	- 807	- 300	- 215	- 85	- 507	- 536	+ 29	- 609	- 139
Mai	+ 553	+ 429	+ 578	+ 467	+ 111	- 149	+ 181	- 133	- 40	- 93	+ 314	+ 164	+ 150	+ 610	- 57
Juni	- 228	+ 450	+ 731	+ 493	+ 238	- 281	- 553	- 558	- 245	- 313	+ 5	- 21	+ 26	- 103	- 125
Juli	- 138	- 157	+ 308	+ 368	- 60	- 465	- 410	- 187	- 10	- 177	- 223	- 132	- 91	- 567	+ 429
Aug.	- 313	+ 237	+ 429	+ 359	+ 70	- 192	- 645	- 270	- 153	- 117	- 375	- 401	+ 26	- 408	+ 95
Sept.	- 214	+ 483	+ 617	+ 485	+ 132	- 134	- 472	- 625	- 44	- 581	+ 153	+ 84	+ 69	+ 11	- 225
Okt.	+ 308	+ 627	+ 810	+ 567	+ 243	- 183	- 428	- 97	- 18	- 79	- 331	- 284	- 47	+ 199	+ 109
Nov.	+ 961	+ 833	+ 963	+ 680	+ 283	- 130	+ 323	- 72	- 66	- 6	+ 395	+ 444	- 49	+1 156	- 195
Dez.	+ 661	+ 228	+ 506	+ 416	+ 90	- 278	+ 787	- 177	- 20	- 157	+ 964	+ 832	+ 132	+1 015	- 354
1960 Jan.	- 643	+ 350	+ 534	+ 281	+ 253	- 184	-1 270	- 281	- 216	- 65	- 989	- 968	- 21	- 920	+ 277
Febr.	+ 289	+ 515	+ 716	+ 396	+ 320	- 201	- 238	- 261	- 233	- 28	+ 23	+ 597	- 574	+ 277	+ 12
März	+ 718	+ 859	+1 054	+ 740	+ 314	- 195	+ 18	- 164	- 83	- 81	+ 182	+ 547	- 365	+ 877	- 159
April	+ 988	+ 175	+ 594	+ 310	+ 284	- 419	+ 512	- 204	- 175	- 29	+ 716	+ 623	+ 93	+ 687	+ 301
Mai	+ 781	+ 381	+ 538	+ 393	+ 145	- 157	+ 196	- 128	- 63	- 65	+ 324	+ 349	- 25	+ 577	+ 204
Juni	+1 685	+ 191	+ 338	+ 169	+ 169	- 147	+ 856	- 58	+ 95	- 153	+ 914	+ 661	+ 253	+1 047	+ 638
Juli	+ 698	+ 258	+ 449	+ 435	+ 14	- 191	+ 151	- 43	+ 24	- 67	+ 194	+ 90	+ 104	+ 409	+ 289
Aug.	+ 835	+ 167	+ 385	+ 204	+ 181	- 218	+ 45	+ 14	+ 129	- 115	+ 31	- 11	+ 42	+ 212	+ 623
Sept. p)	+1 105	+ 369	+ 555	+ 509	+ 46	- 186	+ 219	- 52	- 7	- 45	+ 271	+ 274	- 3	+ 588	+ 517

^{*)} Vom Tage der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes an (6. 7. 1959) einschl. der Transaktionen des Saarlandes mit dem Ausland.

¹⁾ Veränderung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen (netto) der Deutschen Bundesbank (Zugang: +); ab Januar 1959 einschl. der Veränderungen auf den Akkreditivdeckungskonten sowie einschl. der Veränderungen des größten Teils der Verpflichtungen aus „Einlagen ausländischer Einleger“ (vgl. Anm. ²⁾ zu Tab. VII. 3).

²⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Auffuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — ³⁾ Aufgliederung s. Tab. VII. 5. — ⁴⁾ Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. des Saldos des Transithandels sowie einschl. sonstiger, den Warenverkehr betreffender Ergänzungen. — ⁵⁾ Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die an der jeweiligen Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — ⁶⁾ Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler; hauptsächlich bedingt durch Veränderungen in den terms of payment. — ^{p)} Vorläufig.

3. Goldbestand, Auslandsforderungen¹⁾ und Auslandsverpflichtungen der Deutschen Bundesbank²⁾

Mio DM

Jahres- bzw. Monatsende ³⁾	Goldbestand und uneingeschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto)			Befristete oder nur beschränkt verwendbare Auslandsforderungen (brutto)					Auslandsverpflichtungen (brutto)
	Insgesamt	darunter		Insgesamt	darunter				
		Goldbestand	US-\$ (einschl. can. \$)		Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die EZU (bis Ende 1958: Kredite an die EZU ⁴⁾)	Schuldverschreibungen der Weltbank	Zweckgebundene Guthaben bei ausländischen Banken und zweckgebundene Geldmarktanlagen	Konsolidierungskredite an ausländische Zentralbanken	
1952	2 983	587	2 088	2 014	1 061	—	—	—	362
1953	5 383	1 367	3 545	2 831	1 782	—	—	—	56
1954	8 388	2 628	5 453	2 684	2 054	—	—	146	142
1955	10 094	3 862	5 789	2 825	2 187	—	—	304	137
1956	14 290	6 275	7 332	3 733	2 890	73	240	403	154
1957	17 237	10 674	6 148	4 466	4 242	808	1 032	384	713
1958	19 337	11 085	7 446	7 213	4 597	1 239	971	265	372
1959	19 037	11 077	7 281	5 183	3 159	1 496	353	175	372
1957 März	15 022	7 379	6 823	3 864	3 218	73	70	383	173
1957 Juni	16 233	8 523	6 646	4 297	3 571	73	171	352	359
1957 Sept.	18 138	10 077	6 690	6 049	4 028	493	953	327	633
1957 Dez.	17 237	10 674	6 148	4 466	4 242	808	1 032	384	713
1958 März	17 077	10 333	6 245	6 269	4 202	808	897	349	408
1958 Juni	17 596	10 814	6 101	6 888	4 447	1 123	915	303	253
1958 Sept.	18 672	10 907	7 277	6 938	4 287	1 323	1 002	283	404
1958 Dez.	19 337	11 085	7 446	7 213	4 597	1 239	971	265	372
1959 Jan.	18 823	11 248	7 278	6 780	4 186	1 378	971	245	510
1959 Febr.	18 514	11 248	6 998	6 998	4 182	1 378	963	241	545
1959 März	17 231	11 248	5 796	6 446	4 121	1 378	707	240	671
1959 April	16 616	11 248	5 186	6 243	3 921	1 378	707	236	601
1959 Mai	17 100	11 272	5 634	6 222	3 912	1 378	706	224	511
1959 Juni	17 367	11 355	5 755	5 856	3 813	1 378	441	223	640
1959 Juli	17 365	11 428	5 668	5 795	3 763	1 378	441	213	715
1959 Aug.	17 087	11 427	5 358	5 601	3 674	1 378	353	195	556
1959 Sept.	16 703	11 009	5 378	5 658	3 621	1 496	353	188	443
1959 Okt.	17 123	11 028	5 665	5 526	3 484	1 496	353	192	423
1959 Nov.	18 031	11 029	6 447	5 523	3 482	1 496	353	192	367
1959 Dez.	19 037	11 077	7 281	5 183	3 159	1 496	353	175	372
1960 Jan.	18 682	11 078	6 865	4 904	2 997	1 391	353	163	381
1960 Febr.	18 981	11 140	7 089	4 883	2 996	1 391	353	143	370
1960 März	19 639	11 214	7 730	4 865	2 978	1 391	353	143	292
1960 April	20 785	11 357	8 689	4 831	2 918	1 416	353	144	416
1960 Mai	21 487	11 511	9 181	4 862	2 917	1 451	353	141	368
1960 Juni	23 270	11 643	10 737	4 811	2 835	1 491	353	131	415
1960 Juli	24 439	11 835	11 652	4 293	2 329	1 491	353	120	368
1960 Aug.	25 426	12 093	12 422	4 083	2 181	1 516	265	121	310
1960 Sept.	26 621	12 132	13 539	4 012	2 089	1 541	265	117	329

²⁾ Die Daten sind mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch, da der Goldbestand und die Auslandsforderungen hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zum Paritätskurs angegeben sind, während sie im Bundesbankausweis zum Jahresende nach dem Niederwertprinzip und für das laufende Jahr jeweils zum Tageskurs berechnet werden. Darüber hinaus bestehen bei den Verpflichtungen gewisse Unterschiede in Bezug auf die Abgrenzung der zu berücksichtigenden Positionen; so können in der Zahlungsbilanz zur Zeit mangels statistischer Unterlagen über die Umsätze noch nicht alle in der Position „Einlagen ausländischer Einleger“ des Bundesbankausweises erfaßten Verpflichtungen berücksichtigt werden; von Anfang 1959 ab ist jedoch der größte Teil dieser Verpflichtungen einbezogen.

¹⁾ Guthaben auf laufenden Fremdwährungskonten und DM-Konten sowie befristete oder nur beschränkt verwendbare Forderungen. — ²⁾ In den Jahren 1952 und 1953 einschl. bestimmter Forderungen und Verpflichtungen, wie z. B. konsolidierter Clearingschulden, deren Veränderungen in den Zahlungsbilanztabellen nicht der Devisen-, sondern der Kapitalbilanz zugerechnet wurden. — ³⁾ Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung.

4. Kurzfristige Forderungen und Verpflichtungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland¹⁾

in Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo der Forderungen und Verpflichtungen	Forderungen					Kurzfristige Kredite	Verpflichtungen					Kurzfristige Kredite
		Insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen					Insgesamt	Einlagen von Ausländern nach Einlegergruppen				
			Insgesamt	Täglich fällige Gelder	Termingelder	Geldmarktanlagen			Insgesamt	Kreditinstitute ²⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentliche Stellen		Internationale Organisationen^{3)}
1955	- 1 397	524	320	312	7	1	204	1 921	1 473	730	622	121	448
1956	- 2 309	715	379	362	13	4	336	3 024	2 114	1 197	733	184	910
1957	- 2 285	1 320	775	307	20	448	545	3 605	2 650	1 580	914	156	955
1958	- 1 551	1 919	1 040	431	128	481	879	3 470	2 893	1 625	1 075	193	577
1959	- 272	3 471	2 543	939	358	1 246	928	3 743	3 410	1 784	1 095	315	333
1957 März	- 2 332	768	380	362	14	4	388	3 100	2 071	1 158	756	157	1 029
1957 Juni	- 2 168	986	408	396	12	0	578	3 154	2 219	1 255	829	135	935
1957 Sept.	- 3 088	723	289	269	20	0	434	3 811	2 832	1 795	891	146	979
1957 Dez.	- 2 285	1 320	775	307	20	448	545	3 605	2 650	1 580	914	156	955
1958 März	- 1 525	2 055	978	342	26	610	1 077	3 580	2 822	1 774	941	107	758
1958 Juni	- 1 408	2 102	916	407	35	474	1 186	3 510	2 778	1 639	1 012	127	732
1958 Sept.	- 1 207	2 263	1 096	491	112	493	1 167	3 470	2 859	1 674	1 049	136	611
1958 Dez.	- 1 551	1 919	1 040	431	128	481	879	3 470	2 893	1 625	1 075	193	577
1959 März	- 208	2 747	2 022	486	916	620	725	2 955	2 499	1 175	867	231	226
1959 April	+ 189	3 292	2 505	469	1 213	823	787	3 103	2 660	1 237	875	239	456
1959 Mai	+ 12	3 123	2 355	503	1 035	817	758	3 111	2 758	1 376	911	227	443
1959 Juni	+ 145	3 356	2 651	662	1 099	890	705	3 211	2 893	1 474	953	229	353
1959 Juli	+ 492	3 890	3 104	862	1 326	916	786	3 398	3 089	1 513	978	307	318
1959 Aug.	+ 877	4 024	3 220	896	1 312	1 012	804	3 147	2 864	1 359	943	266	309
1959 Sept.	+ 762	3 977	3 108	903	1 255	950	869	3 215	2 931	1 407	955	264	284
1959 Okt.	+ 1 028	4 201	3 275	1 153	1 152	970	926	3 173	2 883	1 406	964	213	290
1959 Nov.	+ 579	3 804	2 914	1 059	938	917	890	3 225	2 927	1 444	972	205	306
1959 Dez.	- 272	3 471	2 543	939	358	1 246	928	3 743	3 410	1 784	1 095	216	298
1960 Jan.	+ 734	4 219	3 261	1 200	705	1 356	958	3 485	3 130	1 566	1 038	199	333
1960 Febr.	+ 105	3 610	2 628	947	510	1 171	982	3 505	3 109	1 510	1 067	214	355
1960 März	- 392	3 457	2 383	1 059	500	824	1 074	3 849	3 380	1 741	1 085	231	318
1960 April	- 1 026	3 243	2 201	1 204	406	591	1 042	4 269	3 727	1 948	1 120	347	469
1960 Mai	- 1 389	2 956	1 954	1 066	474	414	1 002	4 345	3 753	2 004	1 108	330	311
1960 Juni	- 2 011	2 279	1 192	624	226	342	1 087	4 290	3 488	1 766	1 066	353	542
1960 Juli	- 2 080	2 139	1 170	632	201	337	969	4 219	3 356	1 634	1 077	341	802
1960 Aug.	- 2 064	2 027	1 041	531	183	327	986	4 091	3 123	1 462	1 062	318	863
1960 Sept.	- 2 317	2 085	1 014	510	190	314	1 071	4 402	3 324	1 627	1 152	285	968

¹⁾ Ab Ende Juli 1959 einschl. der Forderungen und Verpflichtungen der saarländischen Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland. — ²⁾ Ohne Weltbank, Europäische Investitionsbank und Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; die Einlagen dieser Institute sind in der Spalte „Internationale Organisationen“ berücksichtigt. — ³⁾ Vgl. Anm. 1).

I. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet außer Berlin und Saarland; arbeitstäglich, Originalbasis 1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100

Zeit	Gesamt			Bergbau		Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien			Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel			Energie	Bauhauptgewerbe	
	einschl. Bauhauptgewerbe und Energie	ohne		Gesamt	darunter Kohlenbergbau ¹⁾	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter				Gesamt	darunter				
		Bauhauptgewerbe	Bauhauptgewerbe und Energie				Steine und Erden	Eisenschaffende Industrie		Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Elektrotechnik		Feinmechanik und Optik einschl. Uhren	Schuhindustrie			Textilindustrie
1948 D.	.	60	58	78	77	55	53	38	56	33	52	48	108	55	52	43	50	137	.
1949 -	89	89	87	95	91	81	82	61	86	51	89	93	155	90	86	70	90	162	85
1950 -	111	111	109	104	98	103	100	80	113	58	116	144	200	123	113	79	121	182	111
1951 -	131	131	129	116	107	122	114	94	147	64	155	182	274	161	129	82	136	213	122
1952 -	140	140	137	125	111	127	123	110	164	70	180	215	291	184	130	89	132	232	129
1953 -	154	154	151	128	113	137	137	101	173	81	177	231	319	205	152	95	157	244	153
1954 -	172	172	169	133	115	156	148	113	205	84	198	301	396	235	166	97	168	275	169
1955 -	198	198	195	141	119	181	168	142	252	96	243	396	493	275	184	109	182	310	191
1956 -	213	213	210	148	123	194	177	155	274	107	265	430	543	293	199	117	193	344	200
1957 -	225	226	222	152	124	204	177	162	285	109	274	454	581	301	211	123	202	369	196
1958 -	232	233	229	152	122	210	180	148	306	108	277	543	667	294	209	125	190	374	203
1959 -	249	250	245	148	114	236	204	164	330	101	286	633	735	318	222	134	196	402	235
1957 Dez.	231	233	228	153	123	195	134	160	300	123	298	445	624	326	212	116	194	419	169
1958 Jan.	219	222	217	157	127	196	99	165	285	105	254	521	606	259	210	140	206	415	112
Febr.	220	223	218	153	122	199	105	163	295	103	274	527	626	280	206	138	193	390	117
März	223	225	220	153	122	200	124	155	300	102	286	534	618	298	209	138	188	384	128
April	234	235	231	155	126	212	181	153	311	109	292	555	649	303	216	138	194	372	210
Mai	232	232	229	155	126	213	201	151	306	105	283	557	650	293	203	131	180	346	236
Juni	236	236	233	155	125	218	212	152	321	115	299	571	701	303	199	87	181	343	248
Juli	224	223	220	150	120	211	222	143	287	105	262	471	651	278	195	107	184	334	234
Aug.	219	218	215	145	114	207	216	140	277	106	275	475	601	257	190	125	169	339	232
Sept.	238	238	234	149	119	215	222	139	315	109	275	586	693	301	218	140	187	368	237
Okt.	248	248	244	152	121	217	217	139	320	107	269	597	720	319	227	132	200	380	233
Nov.	258	258	254	158	127	224	205	144	337	114	291	590	783	325	233	124	204	414	243
Dez.	238	239	234	146	116	203	158	130	319	119	295	538	715	312	204	108	180	411	202
1959 Jan.	218	220	215	151	120	196	106	136	290	90	244	572	657	257	193	120	180	401	122
Febr.	226	228	225	151	118	206	116	139	310	91	258	599	714	283	203	129	185	408	125
März	240	240	236	150	118	223	180	145	321	96	283	609	713	303	217	140	187	391	223
April	246	246	242	147	114	235	226	159	327	98	288	650	709	309	221	146	193	374	243
Mai	252	251	247	150	120	241	225	168	333	102	298	632	729	318	219	139	186	377	283
Juni	252	251	248	145	113	246	242	167	337	102	296	661	742	318	215	100	196	371	270
Juli	235	235	231	139	106	238	238	165	296	93	272	502	654	310	198	114	177	361	260
Aug.	237	236	232	138	105	237	234	168	297	99	252	551	653	280	208	132	184	376	263
Sept.	261	261	257	145	110	251	246	174	349	102	296	697	771	336	241	147	214	406	275
Okt.	269	269	265	145	110	252	235	180	356	106	303	691	790	348	244	150	214	427	259
Nov.	286	287	282	157	121	262	221	191	378	114	310	726	869	380	260	156	226	465	271
Dez.	272	274	268	155	120	247	180	178	375	123	331	709	825	367	240	138	213	471	226
1960 Jan.	250	252	246	157	120	240	118	187	343	95	285	715	772	300	222	144	207	463	156
Febr.	256	258	252	152	114	250	136	194	357	97	300	757	787	316	227	154	209	462	165
März	269	270	265	152	114	267	205	195	372	96	317	810	786	343	241	163	217	440	232
April	274	273	269	152	115	270	230	192	376	103	319	791	813	359	242	156	210	423	275
Mai	282	282	278	154	116	280	251	197	392	109	329	839	858	358	246	159	215	419	283
Juni	285	285	281	153	118	283	252	196	402	121	349	822	880	376	230	100	198	404	305
Juli	259	259	254	145	109	270	263	194	344	107	304	787	787	349	211	105	187	405	272
Aug. ^{P)}	258	258	254	144	107	268	250	193	338	105	292	638	745	308	217	113	182	403	268
Sept. ^{P)}	281	281	277	146	110	277	252	195	388	110	318	787	887	.	251	151	216	437	270

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ohne Kohlenwertstoffindustrie. — ²⁾ Vorläufig.

2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie

Bundesgebiet außer Berlin und Saarland; Indexziffern der Werte (in vH des Umsatzes von 1954, kalendermonatlich)

Zeit	Gesamte Industrie ¹⁾			Grundstoffindustrien			Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien						
	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	darunter: Maschinenbau			Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	darunter: Textilindustrie		
										Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz				Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz
1955 D.	126	120	105	127	121	105	136	125	108	147	125	118	112	111	101	113	109	104
1956 -	137	133	103	136	133	102	147	140	105	152	141	108	126	122	103	125	117	107
1957 -	143	147	99	142	144	96	154	153	101	154	154	106	129	131	98	122	124	98
1958 -	142	147	97	137	142	96	146	146	99	154	152	95	119	135	94	107	113	90
1959 -	175	161	109	168	157	107	203	183	111	196	173	113	147	138	109	139	120	116
Juni	134	130	103	135	133	101	140	143	97	141	155	91	124	105	117	103	98	105
Juli	147	145	101	160	152	106	152	155	98	153	163	94	121	123	98	109	121	90
Aug.	136	143	95	141	151	94	155	146	106	156	149	105	103	129	80	93	124	75
Sept.	142	151	94	143	146	98	150	161	93	143	155	92	131	144	91	120	136	88
Okt.	157	159	98	155	156	99	160	163	98	150	165	91	155	158	98	141	148	95
Nov.	148	152	97	142	147	97	157	161	98	157	155	101	143	148	96	126	135	93
Dez.	133	144	92	130	133	98	155	170	91	154	175	88	106	124	86	94	113	83
1958 Jan.	140	141	99	134	142	94	166	148	112	166	146	114	112	131	85	102	129	79
Febr.	130	135	97	123	130	95	157	148	106	154	147	105	103	124	84	98	115	85
März	148	150	92	131	142	92	160	168	95	153	170	90	117	137	86	104	122	85
April	142	144	99	139	141	98	160	160	100	170	159	107	120	125	96	106	108	98
Mai	139	141	98	133	140	95	153	160	96	138	162	85	129	117	111	110	99	111
Juni	143	138	103	139	138	101	160	163	99	146	166	88	124	106	117	96	95	101
Juli	152	150	101	159	154	103	172	167	109	154	169	91	115	121	95	99	111	89
Aug.	128	142	90	130	144	90	151	154	98	142	153	93	92	120	77	78	107	73
Sept.	143	158	91	138	150	92	167	179	93	148	166	89	120	139	86	104	122	85
Okt.	159	164	97	148	154	96	182	182	100	159	169	94	143	153	93	121	136	89
Nov.	147	150	98	133	140	95	167	171	98	164	159	103	140	134	104	114	118	97
Dez.	141	148	95	134	131	103	166	186	90	160	186	86	115	123	94	94	108	87
1959 Jan.																		

3. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet außer Berlin; in Tsd

Zeit	Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte				Arbeitslose			Unselbst- ständige Erwerbs- personen	Arbeitslose in vH der unselbst. Erwerbs- personen	Haupt- berufsbefähigte 1) 2)	Offene Stellen 3)
	Gesamt	davon:		darunter: Beschäftigte in der Industrie 4)	Gesamt	davon:					
		Männer	Frauen			Männer	Frauen				
1952 D.	15 290,9	10 575,3	4 715,6	5 617,8	1 383,1	918,1	465,0	.	1 157,0	118,2	
1952 -	15 287,8	10 312,7	4 975,1	5 751,1	1 263,4	845,8	412,8	.	1 057,4	126,2	
1954 -	16 598,6	11 317,4	5 281,2	6 061,6	1 227,8	806,5	414,1	.	1 040,9	139,7	
1955 -	17 496,4	11 839,4	5 657,0	6 576,2	934,8	570,6	357,7	.	786,7	203,1	
1956 -	18 383,7	12 325,4	6 058,3	6 991,0	767,2	473,6	293,6	.	629,6	222,2	
1957 -	18 944,7	12 579,4	6 365,3	7 221,1	667,5	419,6	247,9	.	540,8	221,0	
1958 -	19 175,1	12 636,3	6 538,8	7 272,7	688,6	463,5	225,1	.	576,0	220,4	
1959 -	19 748,2	13 038,7	6 709,5	7 300,9	480,0	324,2	155,8	.	429,4	284,2	
1959 März	19 438,5	12 857,8	6 580,7	7 156,1	593,1	376,0	217,1	20 031,6	3,0	275,8	
April	.	.	.	7 250,3	400,9	218,4	182,5	.	.	385,3	
Mai	.	.	.	7 269,9	324,9	175,3	149,6	.	.	293,0	
Juni	19 939,4	13 189,6	6 749,8	7 296,4	259,3	138,6	120,7	20 198,7	1,3	232,0	
Juli	.	.	.	7 325,7	215,5	119,2	96,3	.	.	190,6	
Aug.	.	.	.	7 362,6	196,3	107,1	89,2	.	.	163,5	
Sept.	20 135,4	13 304,6	6 830,8	7 394,4	187,2	102,1	85,1	20 322,6	0,9	151,4	
Okt.	.	.	.	7 426,9	197,1	107,5	89,6	.	.	149,5	
Nov.	.	.	.	7 462,9	230,6	131,9	98,7	.	.	165,2	
Dez.	19 852,0	13 054,4	6 797,6	7 401,3	443,3	312,1	131,2	20 295,3	2,2	282,1	
1960 Jan.	.	.	.	7 567,8	627,0	492,2	134,8	.	.	522,6	
Febr.	.	.	.	7 606,8	529,6	406,5	123,1	.	.	530,4	
März	20 031,4	13 220,4	6 811,0	7 651,5	256,6	161,7	94,9	20 288,0	1,3	331,5	
April	.	.	.	7 716,4	188,8	107,7	81,1	.	.	170,6	
Mai	.	.	.	7 746,9	153,2	85,1	68,1	.	.	130,5	
Juni	20 270,6	13 364,9	6 905,7	7 757,2	134,4	75,3	59,1	20 405,0	0,7	107,8	
Juli	.	.	.	7 792,4	119,4	69,8	49,6	.	.	92,2	
Aug.	.	.	.	7 842,8	113,1	65,1	48,0	.	.	85,6	
Sept.	20 376,8	13 447,4	6 929,4	111,6	64,5	47,1	47,1	20 488,4	0,5	80,9	

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — 1) In der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe. — 2) Bis einschließlich Juni 1959 ohne Saarland. — 3) Bis Dez. 1959 ohne Saarland. — 4) Bis einschließlich Dezember 1955 ohne Saarland.

4. Angaben über Steinkohlenbergbau, Stahlindustrie und Bauwirtschaft
Bundesgebiet außer Berlin und Saarland

Zeit	Steinkohlenbergbau 1)				Rohstahl- erzeugung arbeits- täglich 4)	Stahlindustrie			Geleistete 5)		Bauwirtschaft			Hypo- thekenzu- sagen für den Wohn- bau 6)			
	Förderung förder- fähig 7)	Halde- bestände bei den Zechen 1)	Einfuhr	Ausfuhr		Walzstahlindustrie 8)			Arbeitsstunden		Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten						
									Ins- gesamt	darunter Wohn- bauten	Ins- gesamt	Wohn- gebäude	Übrige Hoch- bauten				
						Steinkohle 2)									monatlich		
						Tsd t									Tsd t			Mio DM
1951 D.	392,5	99	821	1 963	44,6	733	725	6 793	155,1	70,0	690,5	444,8	245,7	.			
1952 -	406,8	96	1 019	1 945	52,1	809	825	4 375	158,2	69,7	807,8	518,0	289,8	.			
1953 -	410,8	3 736	815	1 940	50,9	669	853	2 165	181,6	86,7	947,5	655,0	292,5	.			
1954 -	422,5	2 079	730	2 222	57,4	623	942	5 379	188,5	93,3	1 114,6	755,2	359,4	.			
1955 -	431,4	217	1 377	2 037	70,4	1 298	1 168	6 370	208,1	98,0	1 290,6	538,6	452,0	432,3			
1956 -	443,6	269	1 628	1 984	76,5	1 345	1 288	6 302	212,6	100,0	1 344,1	838,4	505,7	390,3			
1957 -	442,4	753	1 840	1 969	81,3	1 340	1 348	5 420	198,3	92,5	1 367,0	871,6	495,4	390,3			
1958 -	440,5	13 065	1 374	1 751	75,8	1 140	1 259	3 126	195,0	90,6	1 600,5	1 032,1	568,4	528,6			
1959 -	544,7	17 883	1 746	1 997	97,5	1 622	1 379	6 326	213,0	95,0	1 844,7	1 193,4	651,3	730,4			
Febr.	540,0	15 576	1 403	1 706	84,4	1 243	1 134	3 094	114,9	48,5	1 260,3	803,6	456,7	729,8			
März	537,6	16 276	1 661	1 661	87,9	1 222	1 191	3 149	203,4	94,6	1 521,4	1 007,0	514,4	655,9			
April	532,7	17 049	852	1 777	94,9	1 675	1 381	3 373	238,5	111,8	1 879,7	1 269,7	603,6	902,2			
Mai	554,4	17 357	693	1 841	103,1	1 533	1 239	3 634	232,7	108,8	1 883,7	1 247,7	639,0	670,6			
Juni	548,0	17 803	767	1 890	101,7	1 714	1 404	3 901	246,4	114,7	2 101,5	1 375,1	726,4	817,1			
Juli	531,2	18 175	634	2 102	97,7	1 892	1 442	4 313	252,4	111,3	1 975,2	1 281,4	693,8	955,6			
Aug.	530,8	18 306	515	2 103	100,1	1 625	1 477	4 440	239,9	106,5	2 151,6	1 391,6	760,0	634,6			
Sept.	532,6	18 360	529	2 125	100,7	1 743	1 542	4 516	249,8	110,8	2 062,6	1 373,0	689,6	734,8			
Okt.	545,7	18 652	429	2 157	103,6	1 939	1 591	4 801	242,2	104,2	2 055,2	1 321,9	733,3	735,4			
Nov.	563,0	18 354	401	2 257	111,2	1 864	1 533	5 109	224,9	96,7	2 031,0	1 244,4	786,6	685,7			
Dez.	560,5	17 883	531	2 408	100,7	1 837	1 508	6 326	191,5	80,6	1 996,2	1 189,5	806,7	641,5			
1960 Jan.	557,9	17 098	416	2 509	112,2	1 785	1 734	6 275	130,5	52,4	1 490,6	906,4	584,2	650,6			
Febr.	554,1	16 349	485	2 378	110,9	1 912	1 796	6 284	136,4	55,0	1 558,8	974,1	584,7	826,6			
März	552,6	16 517	518	2 345	110,4	1 947	1 988	6 359	210,2	88,1	1 975,3	1 255,3	717,0	968,8			
April	544,0	16 268	605	2 195	110,8	1 943	1 768	6 437	220,8	93,5	1 989,0	1 289,5	699,5	785,1			
Mai	536,2	15 912	602	2 430	114,6	1 876	1 874	6 351	235,3	99,2	2 230,6	1 434,5	796,1	819,1			
Juni	527,1	15 385	730	2 379	114,4	1 790	1 720	6 356	234,3	98,9	2 230,3	1 440,5	789,8	717,0			
Juli	525,4	15 162	635	2 394	113,7	1 927	1 887	6 310	233,9	96,9	2 502,4	1 589,4	913,0	928,8			
Aug.	506,6	14 611	684	2 352	111,3	1 903	1 952	6 214	236,8	98,0	2 472,4	1 580,5	891,9	744,4			
Sept. P)	516,2	13 770	656	2 362	112,3	1 726	...	...	230,7	...	...	...	...	...

1) Stand jeweils am Monats- bzw. Jahresende. — 2) Einschl. Koks. — 3) Durch Kapitalammelstellen ohne Lebensversicherungen, einschl. Berlin. — 4) Einschl. Berlin und ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland. — 5) Einschließlich Halbzeug für Röhrenwerke, Vorprodukte und Edelstahl, jedoch ohne sonstiges Halbzeug und ohne Breitband. — 6) Ab 1959 einschließlich Saarland. — 7) Bis 1958 arbeitstäglich. — 8) Ab 1960 einschließlich Saarland. — P) Vorläufig.

5. Einzelhandelsumsätze
Bundesgebiet außer Berlin und Saarland

Zeit	Gesamt		Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges					
	in jeweiligen Preisen		preis- bereinigt		in jeweiligen Preisen		preis- bereinigt		in jeweiligen Preisen		preis- bereinigt		in jeweiligen Preisen		preis- bereinigt		in jeweiligen Preisen		preis- bereinigt	
	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾
	1954		1954		1954		1954		1954		1954		1954		1954		1954		1954	
1955 D.	111	111	110	110	109	109	107	107	110	110	110	110	115	113	113	113	114	114	113	113
1956 -	123	112	121	110	120	110	115	108	123	112	123	111	113	116	113	113	127	111	124	110
1957 -	133	108	126	104	128	107	122	106	135	110	129	105	146	110	134	105	137	108	130	105
1958 -	139	105	130	103	135	105	127	104	136	100	127	98	155	106	139	104	147	107	136	105
1959 -	146	105	135	104	143	106	132	104	140	103	132	104	165	106	148	106	155	105	143	105
1959 Sept.	125	104	117	104	127	106	121	106	102	95	95	93	153	109	137	108	139	109	129	107
Okt.	146	106	136	105	138	105	132	106	150	105	140	103	151	108	153	106	146	108	134	106
Nov.	142	97	133	97	129	97	122	97	154	95	144	94	173	101	155	99	142	101	130	99
Dez.	212	106	197	105	179	107	168	106	240	103	225	102	251	107	225	106	225	109	207	107
1960 Jan.	130	104	121	104	128	105	120	104	131	105	123	105	137	101	122	99	133	104	122	103
Febr.	118	103	110	103	124	103	116	104	96	97	91	98	129	102	116	102	132	108	121	107
März	143	104	133	105	141	104	131	103	140											

6. Großhandels- und Erzeugerpreise

Zeit	Bundesgebiet außer Berlin und Saarland											Weltmarkt									
	Preisindex ausgewählter Grundstoffe				Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte					Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte				Index der Einkaufspreise für Auslands-güter				Index der Weltmarktpreise *)			
	gesamt		davon		gesamt		darunter			gesamt		darunter		Index der Einkaufspreise für Auslands-güter	gesamt		davon				
	1950 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr	land-forst- und plan-tagewirt-schaft-licher Her-kunft	indu-strieller Her-kunft	1950 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr	Grund-stoff- und Produk-tions-güter	Investi-tions-güter	Ver-brauchs-güter	1950/51 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr	Pflanz-liche Pro-duk-tive	Tie-rische Pro-duk-tive		1950 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr	Nahrungs-mittel	Ge-werb-liche Roh-stoffe			
1950 D.	100		100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
1951 -	119	+ 19.5	117	122	119	- 2.6	127	117	122	116	+ 15.6	134	107	128	120	+ 15.0	100				
1952 -	124	+ 4.1	117	133	121	+ 2.3	138	127	105	113	- 1.9	137	103	112	95	+ 19.8	108				
1953 -	122	+ 1.9	110	135	118	- 1.6	132	125	97	112	+ 1.5	126	105	98	95	+ 17.8	105				
1954 -	123	+ 0.5	113	133	116	- 1.6	129	122	96	116	+ 4.0	139	106	97	95	+ 3.3	107				
1955 -	125	+ 2.1	114	137	119	+ 2.2	136	124	96	123	+ 5.6	144	113	98	98	+ 1.8	105				
1956 -	129	+ 3.0	119	140	121	+ 2.0	137	128	98	127	+ 3.8	147	118	100	97	+ 1.3	102				
1957 -	132	+ 2.1	120	145	124	+ 2.5	139	132	102	132	+ 3.3	157	120	106	99	+ 1.8	103				
1958 -	132	+ 0.0	119	146	125	+ 0.7	139	134	101	130	- 1.3	143	124	100	94	+ 1.3	101				
1959 -	132	+ 0.1	120	145	124	- 0.8	137	133	99	137	+ 5.7	170	123	97	95	+ 5.2	99				
1958 April	132	- 0.1	120	146	125	- 0.1	139	134	102	136	+ 1.6	181	116	97	93	+ 1.9	97				
1958 Mai	132	- 0.2	120	145	125	- 0.2	139	134	101	135	+ 0.5	179	116	97	93	+ 0.1	99				
1958 Juni	132	+ 0.3	119	146	125	- 0.2	139	134	101	132	- 2.1	165	117	93	93	+ 0.4	100				
1958 Juli	131	+ 0.4	118	145	125	+ 0.2	138	134	100	131	- 1.3	157	119	101	94	+ 0.1	99				
1958 Aug.	131	- 0.3	118	145	125	+ 0.1	139	134	100	127	- 2.4	139	122	94	94	+ 0.4	99				
1958 Sept.	130	+ 0.2	117	145	125	+ 0.1	139	134	100	126	+ 1.1	129	125	99	94	+ 0.2	98				
1958 Okt.	131	+ 0.4	118	145	125	+ 0.1	139	134	99	128	+ 1.4	133	125	99	94	+ 0.6	99				
1958 Nov.	132	+ 0.6	119	145	125	+ 0.1	139	134	99	131	+ 2.2	141	126	95	94	+ 0.5	99				
1958 Dez.	132	+ 0.1	120	145	125	- 0.1	138	134	99	133	+ 1.8	148	126	98	95	+ 1.0	99				
1959 Jan.	132	+ 0.2	119	145	124	- 0.2	138	134	98	135	+ 1.3	158	124	96	93	+ 0.2	98				
1959 Febr.	132	+ 0.2	119	146	124	+ 0.0	138	134	98	135	+ 0.6	159	125	96	94	+ 0.2	98				
1959 März	132	+ 0.3	118	146	124	- 0.2	138	133	98	134	- 0.8	156	124	94	94	+ 0.6	94				
1959 April	131	+ 0.8	117	145	124	+ 0.2	137	133	98	133	- 1.2	152	124	97	96	+ 1.8	98				
1959 Mai	131	+ 0.2	118	145	124	+ 0.1	137	133	98	133	- 0.1	148	126	98	96	+ 0.8	98				
1959 Juni	131	+ 0.2	118	145	124	+ 0.2	137	133	98	134	+ 1.0	155	124	96	95	+ 1.1	97				
1959 Juli	133	+ 1.6	122	144	124	- 0.0	136	133	98	144	+ 7.1	187	124	96	95	+ 0.3	96				
1959 Aug.	132	- 0.1	120	145	124	+ 0.3	137	133	98	139	- 3.3	161	128	97	96	+ 0.7	96				
1959 Sept.	132	+ 0.2	121	145	124	+ 0.1	136	133	99	137	- 1.6	155	128	96	96	+ 0.1	97				
1959 Okt.	133	+ 0.3	121	146	125	+ 0.4	137	133	100	138	+ 1.1	164	126	99	96	+ 0.2	97				
1959 Nov.	134	+ 0.9	123	146	125	+ 0.3	137	133	100	139	+ 0.7	164	127	100	96	+ 0.9	98				
1959 Dez.	134	+ 0.2	122	146	125	- 0.0	138	133	101	138	- 0.5	167	125	96	96	+ 0.6	97				
1960 Jan.	133	- 0.1	121	147	125	+ 0.2	138	134	102	138	- 0.3	174	121	96	96	+ 0.5	96				
1960 Febr.	133	+ 0.6	120	147	125	- 0.0	138	134	102	137	+ 0.5	174	120	99	96	+ 0.7	95				
1960 März	132	- 0.2	120	147	125	- 0.1	138	134	102	138	+ 0.4	180	119	95	95	+ 0.4	94				
1960 April	133	+ 0.1	119	147	125	+ 0.2	139	134	102	139	+ 0.8	185	118	99	95	+ 0.3	93				
1960 Mai	132	+ 0.2	119	147	125	+ 0.1	138	134	103	135	+ 2.6	172	118	96	96	+ 0.6	92				
1960 Juni	132	+ 0.0	119	147	125	+ 0.1	138	134	103	134	+ 0.8	160	122	98	95	+ 0.6	92				
1960 Juli	132	- 0.2	119	146	126	+ 0.2	139	136	103	135	+ 0.6	162	123	94	94	+ 0.9	92				
1960 Aug.	130	+ 1.4	115	146	126	+ 0.3	139	137	103	135	+ 0.8	162	123	94	94	+ 0.6	92				
1960 Sept. P)	130	- 0.4	114	146	126	+ 0.3	139	137	104	126	- 1.7	129	124	97	95	+ 0.5	95				

Quelle: Statistisches Bundesamt. — *) Index der Weltmarktpreise lt. „Volkswirt“ (Schulze). — *) 1950/51. — P) Vorläufig.

7. Verbraucherpreise und Löhne

Bundesgebiet außer Berlin und Saarland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung *) mittlere Verbrauchergruppe								Index der Einzelhandelspreise ²⁾		Löhne der Industriearbeiter, einschl. Bergbau		
	gesamt		darunter:						gesamt		Durchschnittliche Brutto- Stunden- Verdienste	Durchschnittliche bezahlte Wochen- arbeitszeit	Durchschnittliche Brutto- Stunden- verdienste
	1950 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr	Er-nahrung	Heizung und Be-leuchtung	Hausrat	Be- kleidung	Reinigung und Körper-pflege	Verkehr	1950 = 100	Veränderung in vH zum Vor-monat bzw. -jahr			
1950 D.	100	- 6.3	100	100	100	100	100	100	100	- 9.8	100	100	100
1951 -	106	+ 7.8	109	108	111	111	108	112	109	+ 9.3	115	99	114
1952 -	110	+ 2.1	114	116	110	111	107	117	109	+ 9.3	124	99	123
1953 -	108	- 1.8	112	120	104	98	104	118	104	+ 4.2	130	100	129
1954 -	110	+ 1.6	114	127	103	97	103	119	104	+ 0.6	133	100	134
1955 -	110	+ 1.6	119	130	103	97	106	119	105	+ 1.0	143	101	144
1956 -	113	+ 2.6	119	132	105	97	108	118	106	+ 1.6	156	100	155
1957 -	115	+ 2.3	122	136	110	101	111	120	109	+ 2.6	170	96	163
1958 -	119	+ 3.1	126	143	112	104	114	133	111	+ 2.1	182	94	171
1959 -	121	+ 1.4	128	144	112	105	115	136	112	+ 0.6	192	94	180
1958 April	119	+ 0.3	127	142	112	105	113	132	112	+ 0.3	.	.	.
1958 Mai	120	+ 0.1	127	142	112	105	114	134	112	+ 0	181	95	171
1958 Juni	119	- 0.1	126	142	112	105	114	134	112	+ 0.0	.	.	.
1958 Juli	120	+ 0.2	126	143	112	105	114	135	112	+ 0.3	.	.	.
1958 Aug.	119	- 0.7	124	143	112	105	114	135	111	- 1.1	184	95	173
1958 Sept.	118	- 0.3	124	144	112	105	114	135	111	- 0.3	.	.	.
1958 Okt.	118	- 0.2	123	145	112	104	114	136	111	+ 0.1	.	.	.
1958 Nov.	119	+ 0.6	124	145	112	104	114	136	111	+ 0.4	184	95	175
1958 Dez.	119	+ 0.3	125	145	112	104	114	136	111	+ 0.3	.	.	.
1959 Jan.	119	+ 0.1	125	145	112	104	114	136	112	+ 0.1	.	.	.
1959 Febr.	119	+ 0.0	125	145	112	104	114	136	111	- 0.0	186	92	171
1959 März	119	+ 0.1	126	145	112	104	114	136	111	- 0.1	.	.	.
1959 April	119	+ 0.1	125	145	112	104	114	136	111	- 0.4	.	.	.
1959 Mai	120	+ 0.3	125	145	112	104	114	137	111	+ 0.1	190	95	180
1959 Juni	121	+ 1.2	128	143	112	104	115	137	113	+ 1.4	.	.	.
1959 Aug.	121	+ 0	128	144	112	104	115	137	112	- 0.2	192	94	181
1959 Sept.	121	+ 0.3	129	145	112	105	115	137	112	+ 0.3	.	.	.
1959 Okt.	123	+ 1.1	131	146	112	106	115	137	112	+ 0.3	.	.	.
1959 Nov.	123	+ 0.7	133	146	112	106	115	137	113	+ 0.7	197	96	188
1959 Dez.	123	- 0.1	132	146	112	106	115	137	113	- 0.1	.	.	.
1960 Jan.	123.2	- 0.2	131.7	146.8	111.7	106.4	115.5	137.5	113	- 0.2	.	.	.
1960 Febr.	122.9	- 0.2	131.0	147.0	111.6	106.6	115.6	137.5	113	- 0.0	199	93	184
1960 März	122.8	- 0.1	130.8	146.9	111.6	106.7	115.6	137.5	113	+ 0.0	.	.	.
1960 April	122.8	- 0.0	130.5	145.9	111.7	106.9	115.6	137.5	113	+ 0.1	.	.	.
1960 Mai	122.9	+ 0.1	130.8	145.9	111.7	106.9	115.6	137.8	113	+ 0.2	205	95	194
1960 Juni	122.6	- 0.2	130.2	146.2	111.8	106.9	116.1	137.8	113	- 0.3	.	.	.
1960 Juli	123.5	+ 0.8	131.7	146.3	112.0	107.0	116.5	138.0	114	+ 0.9	.	.	.
1960 Aug.	123.2	- 0.3	131.6	147.1	112.4	107.1	116.8	138.7	112	- 1.4	.	.	.
1960 Sept. P)	123.0	- 0.2	127.0	147.8	113.2	107.3	117.0	139.1	112	- 0.1	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt. — *) Ab Januar 1960 einschl. Saarland ohne Berlin. — P) Vorläufig.

8. Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts *)

in jeweiligen Preisen
Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland

Positionen	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958 ¹⁾	1959 ²⁾
Mrd DM										
I. Entstehung des Bruttosozialprodukts										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.1	12.2	13.3	13.4	13.7	14.5	15.0	15.6	16.5	17.1
Warenproduzierendes Gewerbe ³⁾	48.0	61.0	69.0	75.5	82.0	95.3	104.9	113.3	120.0	130.7
Handel und Verkehr ⁴⁾	20.1	23.6	28.3	29.0	30.9	35.7	39.4	43.6	46.4	50.7
Dienstleistungsbereiche ⁵⁾	19.0	21.9	25.0	27.6	30.3	33.6	37.8	41.7	45.6	49.0
Bruttoinlandsprodukt	97.2	118.6	135.5	145.5	157.0	179.1	197.1	214.2	228.5	247.5
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	+ 0.0	- 0.0	+ 0.1	+ 0.1	- 0.6	- 0.8	- 0.7	- 0.6	- 0.3	- 0.5
Bruttosozialprodukt	97.2	118.6	135.6	145.5	156.4	178.3	196.4	213.6	228.2	247.0
vH des Bruttoinlandsprodukts										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	10.4	10.3	9.8	9.2	8.8	8.1	7.6	7.3	7.2	6.9
Warenproduzierendes Gewerbe ³⁾	49.4	51.4	50.9	51.9	52.2	53.2	53.2	52.9	52.5	52.8
Handel und Verkehr ⁴⁾	20.7	19.9	20.9	19.9	19.7	19.9	20.0	20.3	20.3	20.5
Dienstleistungsbereiche ⁵⁾	19.5	18.4	18.4	19.0	19.3	18.8	19.2	19.5	20.0	19.8
Bruttoinlandsprodukt	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Mrd DM										
II. Verwendung des Bruttosozialprodukts										
Privater Verbrauch	62.5	72.5	79.9	87.6	92.8	103.4	115.1	125.6	134.9	144.6
Staatsverbrauch	9.6	11.3	13.3	14.7	16.1	17.7	19.9	21.9	24.6	26.1
Ziviler Aufwand Verteidigungsaufwand ⁶⁾	4.4	6.1	7.5	6.3	6.0	6.1	5.5	5.4	6.2	7.9
Staatsverbrauch insgesamt	14.0	17.4	20.8	21.1	22.0	23.8	25.4	27.3	30.8	34.0
Bruttoinvestitionen	9.4	12.1	14.2	15.4	17.5	21.9	23.7	24.2	25.9	28.3
Ausrüstungen	8.9	10.4	11.7	14.0	15.5	19.1	21.3	22.5	24.5	28.9
Bauten	18.3	22.5	25.9	29.3	32.9	41.0	45.0	46.7	50.4	57.2
Anlagen insgesamt	+ 3.7	+ 3.9	+ 5.6	+ 2.1	+ 3.4	+ 6.0	+ 4.3	+ 5.3	+ 3.4	+ 2.7
Vorratsveränderung										
Bruttoinvestitionen insgesamt	21.9	26.4	31.5	31.4	36.3	47.0	49.3	52.0	53.7	59.9
Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz ⁷⁾	- 1.2	+ 2.3	+ 3.4	+ 5.5	+ 5.3	+ 4.2	+ 6.6	+ 8.7	+ 8.8	+ 8.5
Bruttosozialprodukt	97.2	118.6	135.6	145.5	156.4	178.3	196.4	213.6	228.2	247.0

Quelle: Statistisches Bundesamt.

*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Erste vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — ⁴⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung. — ⁵⁾ Banken und Privatversicherungen, Wohnungsvermietung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — ⁶⁾ Bis 5. 5. 1955 Besatzungskosten. — ⁷⁾ Mit dem Ausland, dem Saarland, Berlin (West) und der sowjetisch besetzten Zone.

9. Masseneinkommen *)

Bundesgebiet ohne Berlin und Saarland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter		Abzüge		Nettolöhne und -gehälter (1./3)		Beamtenpensionen netto ¹⁾		Sozialrenten und Unterstützungen		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH	Mrd DM	Veränderung gegenüber entsprechendem Vorjahrszeitraum vH
1950	39.8	-	5.1	-	34.7	-	2.1	-	9.6	-	46.4	-
1951	48.4	+ 21.5	6.8	+ 34.7	41.5	+ 19.6	2.4	+ 15.0	10.8	+ 11.6	54.7	+ 17.7
1952	53.9	+ 11.4	8.0	+ 16.8	45.9	+ 10.5	3.0	+ 25.2	12.5	+ 15.7	61.3	+ 12.2
1953	59.4	+ 10.2	8.5	+ 7.1	50.8	+ 10.7	3.3	+ 11.8	13.6	+ 9.9	67.8	+ 10.5
1954	65.0	+ 9.4	9.1	+ 6.8	55.8	+ 9.9	3.7	+ 9.9	14.3	+ 4.8	73.8	+ 8.8
1955	73.9	+ 13.8	10.5	+ 15.5	63.4	+ 13.6	4.0	+ 8.6	16.2	+ 13.6	83.6	+ 13.3
1956	82.9	+ 12.1	12.1	+ 14.9	70.8	+ 11.6	4.3	+ 9.6	18.3	+ 12.9	93.4	+ 11.8
1957	89.7	+ 8.2	12.7	+ 4.8	77.0	+ 8.8	4.7	+ 8.1	23.0	+ 25.9	104.7	+ 12.1
1958	96.8	+ 7.9	14.5	+ 14.3	82.2	+ 6.8	5.1	+ 7.9	26.0	+ 12.8	113.3	+ 8.2
1959	103.7	+ 7.2	15.3	+ 5.8	88.4	+ 7.5	5.1	+ 1.4	26.8	+ 3.1	120.3	+ 6.2
1958 1. Vi.	21.9	+ 7.6	3.1	+ 24.2	18.9	+ 5.3	1.3	+ 14.2	6.8	+ 37.1	27.0	+ 12.3
2. "	24.4	+ 7.7	3.6	+ 15.0	20.8	+ 6.6	1.2	+ 11.6	6.3	+ 6.8	28.7	+ 6.8
3. "	25.1	+ 8.6	3.9	+ 17.1	21.2	+ 7.2	1.2	+ 6.4	6.3	+ 6.7	28.7	+ 7.0
4. "	25.3	+ 7.5	3.9	+ 4.8	21.4	+ 7.9	1.3	+ 0.6	6.6	+ 4.9	29.3	+ 6.9
1959 1. Vi.	23.7	+ 7.8	3.1	+ 0.6	20.6	+ 9.0	1.3	+ 5.6	6.9	+ 1.4	28.9	+ 6.9
2. "	26.0	+ 6.3	3.7	+ 3.1	22.2	+ 6.9	1.3	+ 2.3	6.5	+ 3.5	30.0	+ 6.0
3. "	26.7	+ 6.4	4.1	+ 4.5	22.6	+ 6.7	1.3	+ 1.3	6.5	+ 3.7	30.4	+ 5.8
4. "	27.4	+ 8.4	4.5	+ 13.8	23.0	+ 7.3	1.3	- 3.4	6.8	+ 4.0	31.1	+ 6.1
1960 1. Vi.	26.2	+ 10.7	3.7	+ 20.2	22.5	+ 9.3	1.4	+ 1.0	7.0	+ 1.3	30.9	+ 7.0
2. " p)	29.0	+ 11.5	4.4	+ 16.4	24.6	+ 10.7	1.3	+ 3.5	6.6	+ 2.1	32.6	+ 8.5

*) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ¹⁾ Nach Abzug direkter Steuern. — p) Vorläufig.

IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Amsterdam			Brüssel			Kopenhagen			Lissabon		
	100 hfl			100 bfrs			100 dkr			100 Esc		
	Parität 110,526 DM			Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 14,609 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1960												
Sept.												
1.	110,55	110,44	110,66	8,337	8,327	8,347	60,55	60,49	60,61	14,607	14,587	14,627
2.	110,545	110,435	110,655	8,337	8,327	8,347	60,575	60,515	60,635	14,604	14,584	14,624
3.	110,565	110,455	110,675	8,337	8,327	8,347	60,57	60,51	60,63	14,604	14,584	14,624
5.	110,565	110,455	110,675	8,336	8,326	8,346	60,57	60,51	60,63	14,606	14,586	14,626
6.	110,59	110,48	110,70	8,340	8,330	8,350	60,58	60,52	60,64	14,606	14,586	14,626
7.	110,60	110,49	110,71	8,347	8,337	8,357	60,585	60,525	60,645	14,606	14,586	14,626
8.	110,60	110,49	110,71	8,346	8,336	8,356	60,595	60,535	60,655	14,61	14,59	14,63
9.	110,605	110,495	110,715	8,346	8,336	8,356	60,615	60,555	60,675	14,614	14,594	14,634
10.	110,61	110,50	110,72	8,346	8,336	8,356	60,615	60,555	60,675	14,616	14,596	14,636
12.	110,61	110,50	110,72	8,346	8,336	8,356	60,635	60,575	60,695	14,616	14,596	14,636
13.	110,61	110,50	110,72	8,35	8,34	8,36	60,675	60,615	60,735	14,622	14,602	14,642
14.	110,61	110,50	110,72	8,364	8,354	8,374	60,69	60,63	60,75	14,621	14,601	14,641
15.	110,61	110,50	110,72	8,359	8,349	8,369	60,71	60,65	60,77	14,627	14,607	14,647
16.	110,605	110,495	110,715	8,36	8,35	8,37	60,745	60,685	60,805	14,628	14,608	14,648
19.	110,605	110,495	110,715	8,363	8,353	8,373	60,735	60,675	60,795	14,628	14,608	14,648
20.	110,61	110,50	110,72	8,363	8,353	8,373	60,725	60,665	60,785	14,625	14,605	14,645
21.	110,61	110,50	110,72	8,36	8,35	8,37	60,715	60,655	60,775	14,623	14,603	14,643
22.	110,60	110,49	110,71	8,358	8,348	8,368	60,705	60,645	60,765	14,625	14,605	14,645
23.	110,605	110,495	110,715	8,357	8,347	8,367	60,68	60,62	60,74	14,62	14,60	14,64
24.	110,605	110,495	110,715	8,359	8,349	8,369	60,65	60,59	60,71	14,61	14,59	14,63
26.	110,605	110,495	110,715	8,358	8,348	8,368	60,60	60,54	60,66	14,60	14,58	14,62
27.	110,61	110,50	110,72	8,356	8,346	8,366	60,57	60,51	60,63	14,59	14,57	14,61
28.	110,61	110,50	110,72	8,357	8,347	8,367	60,63	60,57	60,69	14,605	14,585	14,625
29.	110,61	110,50	110,72	8,351	8,341	8,361	60,63	60,57	60,69	14,606	14,586	14,626
30.	110,61	110,50	110,72	8,348	8,338	8,358	60,595	60,535	60,655	14,598	14,578	14,618
Okt.												
1.	110,605	110,495	110,715	8,35	8,34	8,36	60,66	60,60	60,72	14,606	14,586	14,626
3.	110,595	110,485	110,705	8,352	8,342	8,362	60,635	60,575	60,695	14,605	14,585	14,625
4.	110,61	110,50	110,72	8,361	8,351	8,371	60,645	60,585	60,705	14,605	14,585	14,625
5.	110,65	110,54	110,76	8,37	8,36	8,38	60,65	60,59	60,71	14,608	14,588	14,628
6.	110,66	110,55	110,77	8,367	8,357	8,377	60,63	60,57	60,69	14,607	14,587	14,627
7.	110,655	110,545	110,765	8,365	8,355	8,375	60,63	60,57	60,69	14,607	14,587	14,627
8.	110,66	110,55	110,77	8,366	8,356	8,376	60,635	60,575	60,695	14,609	14,589	14,629
10.	110,68	110,57	110,79	8,366	8,356	8,376	60,635	60,575	60,695	14,606	14,586	14,626
11.	110,68	110,57	110,79	8,366	8,356	8,376	60,615	60,555	60,675	14,596	14,576	14,616
12.	110,70	110,59	110,81	8,37	8,36	8,38	60,62	60,56	60,68	14,602	14,582	14,622
13.	110,685	110,575	110,795	8,371	8,361	8,381	60,61	60,55	60,67	14,601	14,581	14,621
14.	110,685	110,575	110,795	8,369	8,359	8,379	60,59	60,53	60,65	14,603	14,583	14,623
Zeit	London			Mailand/Rom			Montreal			New York		
	1 £			1 000 Lit			1 kan. \$			1 US-\$		
	Parität 11,76 DM			Parität 6,720 DM			Parität —			Parität 4,20 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1960												
Sept.												
1.	11,724	11,714	11,734	6,72	6,71	6,73	4,291	4,286	4,296	4,1700	4,1650	4,1750
2.	11,723	11,713	11,733	6,72	6,71	6,73	4,295	4,290	4,300	4,1700	4,1650	4,1750
3.	11,723	11,713	11,733	6,72	6,71	6,73	4,298	4,293	4,303	4,1700	4,1650	4,1750
5.	11,723	11,713	11,733	6,72	6,71	6,73	4,296	4,291	4,301	4,1700	4,1650	4,1750
6.	11,724	11,714	11,734	6,72	6,71	6,73	4,2965	4,2915	4,3015	4,1700	4,1650	4,1750
7.	11,724	11,714	11,734	6,72	6,71	6,73	4,2985	4,2935	4,3035	4,1700	4,1650	4,1750
8.	11,728	11,718	11,738	6,72	6,71	6,73	4,2975	4,2925	4,3025	4,1700	4,1650	4,1750
9.	11,732	11,722	11,742	6,72	6,71	6,73	4,2972	4,2922	4,3022	4,1700	4,1650	4,1750
10.	11,731	11,721	11,741	6,72	6,71	6,73	4,295	4,290	4,300	4,1700	4,1650	4,1750
12.	11,732	11,722	11,742	6,72	6,71	6,73	4,2965	4,2915	4,3015	4,1700	4,1650	4,1750
13.	11,736	11,726	11,746	6,72	6,71	6,73	4,301	4,296	4,306	4,1700	4,1650	4,1750
14.	11,737	11,727	11,747	6,72	6,71	6,73	4,3028	4,2978	4,3078	4,1700	4,1650	4,1750
15.	11,741	11,731	11,751	6,72	6,71	6,73	4,3031	4,2981	4,3081	4,1700	4,1650	4,1750
16.	11,744	11,734	11,754	6,72	6,71	6,73	4,2992	4,2942	4,3042	4,1700	4,1650	4,1750
19.	11,742	11,732	11,752	6,72	6,71	6,73	4,302	4,297	4,307	4,1700	4,1650	4,1750
20.	11,739	11,729	11,749	6,717	6,707	6,727	4,2955	4,2905	4,3005	4,1700	4,1650	4,1750
21.	11,737	11,727	11,747	6,72	6,71	6,73	4,2896	4,2846	4,2946	4,1700	4,1650	4,1750
22.	11,738	11,728	11,748	6,72	6,71	6,73	4,2785	4,2735	4,2835	4,1700	4,1650	4,1750
23.	11,734	11,724	11,744	6,72	6,71	6,73	4,279	4,274	4,284	4,1700	4,1650	4,1750
24.	11,725	11,715	11,735	6,72	6,71	6,73	4,2735	4,2685	4,2785	4,1700	4,1650	4,1750
26.	11,72	11,71	11,73	6,719	6,709	6,729	4,2735	4,2685	4,2785	4,1700	4,1650	4,1750
27.	11,708	11,698	11,718	6,719	6,709	6,729	4,2705	4,2655	4,2755	4,1700	4,1650	4,1750
28.	11,72	11,71	11,73	6,72	6,71	6,73	4,267	4,262	4,272	4,1700	4,1650	4,1750
29.	11,723	11,713	11,733	6,72	6,71	6,73	4,265	4,260	4,270	4,1700	4,1650	4,1750
30.	11,713	11,703	11,723	6,72	6,71	6,73	4,2635	4,2585	4,2685	4,1700	4,1650	4,1750
Okt.												
1.	11,723	11,713	11,733	6,719	6,709	6,729	4,267	4,262	4,272	4,1700	4,1650	4,1750
3.	11,723	11,713	11,733	6,719	6,709	6,729	4,2655	4,2605	4,2705	4,1700	4,1650	4,1750
4.	11,723	11,713	11,733	6,722	6,712	6,732	4,264	4,259	4,269	4,1710	4,1660	4,1760
5.	11,726	11,716	11,736	6,725	6,715	6,735	4,2565	4,2515	4,2615	4,1730	4,1680	4,1780
6.	11,723	11,713	11,733	6,724	6,714	6,734	4,260	4,255	4,265	4,1725	4,1675	4,1775
7.	11,725	11,715	11,735	6,723	6,713	6,733	4,2665	4,2615	4,2715	4,1725	4,1675	4,1775
8.	11,726	11,716	11,736	6,723	6,713	6,733	4,2663	4,2613	4,2713	4,1725	4,1675	4,1775
10.	11,725	11,715	11,735	6,724	6,714	6,734	4,2625	4,2575	4,2675	4,1725	4,1675	4,1775
11.	11,72	11,71	11,73	6,724	6,714	6,734	4,262	4,257	4,267	4,1725	4,1675	4,1775
12.	11,722	11,712	11,732	6,727	6,717	6,737	4,258	4,253	4,263	4,1735	4,1685	4,1785
13.	11,723	11,713	11,733	6,726	6,716	6,736	4,2575	4,2525	4,2625	4,1735	4,1685	4,1785
14.	11,725	11,715	11,735	6,723	6,713	6,733	4,2625	4,2575	4,2675	4,1730	4,1680	4,1780

noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 NF			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität 58,80 DM			Parität 85,0709 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 16,1538 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1960 Sept.															
1.	58,515	58,455	58,575	85,11	85,01	85,21	80,845	80,765	80,925	16,16	16,14	16,18	96,765	96,665	96,865
2.	58,525	58,465	58,585	85,10	85,00	85,20	80,84	80,76	80,92	16,159	16,139	16,179	96,755	96,655	96,855
3.	58,51	58,45	58,57	85,095	84,995	85,195	80,84	80,76	80,92	16,158	16,138	16,178	96,77	96,67	96,87
5.	58,515	58,455	58,575	85,10	85,00	85,20	80,825	80,745	80,905	16,158	16,138	16,178	96,73	96,63	96,83
6.	58,52	58,46	58,58	85,105	85,005	85,205	80,85	80,77	80,93	16,158	16,138	16,178	96,745	96,645	96,845
7.	58,52	58,46	58,58	85,10	85,00	85,20	80,845	80,765	80,925	16,158	16,138	16,178	96,77	96,67	96,87
8.	58,535	58,475	58,595	85,10	85,00	85,20	80,845	80,765	80,925	16,16	16,14	16,18	96,785	96,685	96,885
9.	58,55	58,49	58,61	85,105	85,005	85,205	80,84	80,76	80,92	16,158	16,138	16,178	96,865	96,765	96,865
10.	58,55	58,49	58,61	85,11	85,01	85,21	80,855	80,775	80,935	16,158	16,138	16,178	96,87	96,77	96,97
12.	58,55	58,49	58,61	85,10	85,00	85,20	80,83	80,75	80,91	16,157	16,137	16,177	96,865	96,765	96,865
13.	58,56	58,50	58,62	85,105	85,005	85,205	80,84	80,76	80,92	16,158	16,138	16,178	96,865	96,765	96,865
14.	58,575	58,515	58,635	85,09	84,99	85,19	80,835	80,755	80,915	16,159	16,139	16,179	96,865	96,765	96,865
15.	58,60	58,54	58,66	85,095	84,995	85,195	80,86	80,78	80,94	16,158	16,138	16,178	96,79	96,69	96,89
16.	58,605	58,545	58,665	85,08	84,98	85,18	80,835	80,755	80,915	16,158	16,138	16,178	96,84	96,74	96,84
19.	58,605	58,545	58,665	85,09	84,99	85,19	80,82	80,74	80,90	16,145	16,125	16,165	96,845	96,745	96,845
20.	58,605	58,545	58,665	85,105	85,005	85,205	80,825	80,745	80,905	16,13	16,11	16,15	96,87	96,77	96,87
21.	58,61	58,55	58,67	85,105	85,005	85,205	80,83	80,75	80,91	16,119	16,099	16,139	96,86	96,76	96,86
22.	58,615	58,555	58,675	85,10	85,00	85,20	80,83	80,75	80,91	16,12	16,10	16,14	96,86	96,76	96,86
23.	58,61	58,55	58,67	85,10	85,00	85,20	80,82	80,74	80,90	16,124	16,104	16,144	96,855	96,755	96,855
24.	58,57	58,51	58,63	85,10	85,00	85,20	80,835	80,755	80,915	16,123	16,103	16,143	96,865	96,765	96,865
26.	58,52	58,46	58,58	85,10	85,00	85,20	80,81	80,73	80,89	16,12	16,10	16,14	96,86	96,76	96,86
27.	58,50	58,44	58,56	85,10	85,00	85,20	80,81	80,73	80,89	16,124	16,104	16,144	96,87	96,77	96,87
28.	58,57	58,51	58,63	85,10	85,00	85,20	80,785	80,705	80,865	16,125	16,105	16,145	96,845	96,745	96,845
29.	58,565	58,505	58,625	85,10	85,00	85,20	80,78	80,70	80,86	16,124	16,104	16,144	96,81	96,71	96,81
30.	58,49	58,43	58,55	85,10	85,00	85,20	80,755	80,675	80,835	16,124	16,104	16,144	96,84	96,74	96,84
Okt.															
1.	58,55	58,49	58,61	85,105	85,005	85,205	80,75	80,67	80,83	16,123	16,103	16,143	96,82	96,72	96,82
3.	58,55	58,49	58,61	85,105	85,005	85,205	80,77	80,69	80,85	16,122	16,102	16,142	96,80	96,70	96,80
4.	58,56	58,50	58,62	85,12	85,02	85,22	80,78	80,70	80,86	16,127	16,107	16,147	96,815	96,715	96,815
5.	58,565	58,505	58,625	85,13	85,03	85,23	80,81	80,73	80,89	16,134	16,114	16,154	96,82	96,72	96,82
6.	58,555	58,495	58,615	85,10	85,00	85,20	80,79	80,71	80,87	16,132	16,112	16,152	96,815	96,715	96,815
7.	58,55	58,49	58,61	85,08	84,98	85,18	80,775	80,695	80,855	16,13	16,11	16,15	96,84	96,74	96,84
8.	58,56	58,50	58,62	85,04	84,94	85,14	80,79	80,71	80,87	16,128	16,108	16,148	96,83	96,73	96,83
10.	58,545	58,485	58,605	85,005	84,905	85,105	80,79	80,71	80,87	16,118	16,098	16,138	96,80	96,70	96,80
11.	58,535	58,475	58,595	85,015	84,915	85,115	80,775	80,695	80,855	16,118	16,098	16,138	96,825	96,725	96,825
12.	58,545	58,485	58,605	84,94	84,84	85,04	80,79	80,71	80,87	16,112	16,092	16,132	96,825	96,725	96,825
13.	58,54	58,48	58,60	84,98	84,88	85,08	80,795	80,715	80,875	16,113	16,093	16,133	96,825	96,725	96,825
14.	58,525	58,465	58,585	85,03	84,93	85,13	80,78	80,70	80,86	16,119	16,099	16,129	96,845	96,745	96,845

X. Zinssätze im Ausland

1. Diskontsätze

Länder	%	seit	Vorheriger Satz		Länder	%	seit	Vorheriger Satz	
			%	seit				%	seit
Argentinien	6	20. 12. 57	3,4	1. 10. 46	Luxemburg *)	5	4. 8. 60	4	24. 12. 59
Australischer Bund *)	4,75	8. 52	4,25	11. 34	Mexico	4,5	4. 6. 42	4	2. 1. 41
Belgien *)	5	4. 8. 60	4	24. 12. 59	Neuseeland	6 *)	19. 10. 59	7 *)	18. 10. 55
Bolivien *)	6	30. 9. 50	5	4. 2. 48	Nicaragua	6	1. 4. 54	5	28. 8. 53
Brasilien *)	8	9. 4. 58	6	30. 12. 55	Niederlande	3,5	16. 11. 59	2,75	21. 1. 59
Bulgarien	3,5	27. 7. 48	4,5	14. 8. 46	Norwegen	3,5	14. 2. 55	2,5	9. 1. 46
Birma	3	2. 48	—	—	Österreich	5	17. 3. 60	4,5	23. 4. 59
Ceylon	4	13. 8. 60	2,50	11. 6. 54	Pakistan	4	14. 1. 59	3	1. 7. 48
Chile	12	1. 1. 56	9	1. 2. 55	Peru	9,5	5. 11. 59	6	13. 11. 47
Costa Rica	5	1. 4. 54	4	1. 2. 50	Philippinen	5,75	8. 9. 60	6	31. 5. 60
Dänemark	5,5	26. 1. 60	5	19. 9. 59	Polen	6	1. 8. 47	—	—
Ecuador	10	13. 5. 48	7	8. 6. 38	Portugal	2,5	12. 1. 44	3	8. 4. 43
Finnland	6 *)	1. 3. 59	6,5 *)	19. 4. 56	Rumänien	5	25. 3. 48	7	15. 8. 47
Frankreich	3,5	6. 10. 60	4	23. 4. 59	Salvador *)	5,5	25. 1. 60	4	12. 4. 57
Griechenland	6	1. 11. 60	7	1. 3. 60	Schweden	5	15. 1. 60	4,5	3. 5. 58
Großbritannien u. Nordirland	5,5	27. 10. 60	6	23. 6. 60	Schweiz	2	26. 2. 59	2,5	15. 5. 57
Guatemala *)	6	1. 1. 54	4	11. 12. 47	Spanien	5,75	11. 4. 60	6,25	3. 8. 59
Indien	4	16. 5. 57	3,5	15. 11. 51	Sowjetunion (UdSSR)	4	1. 7. 36	8	22. 3. 27
Indonesien	3	1. 4. 46	—	—	Südafrikanische Union	4,5	10. 8. 60	4	5. 1. 59
Iran	4	23. 3. 48	5	23. 12. 47	Thailand (Siam) *)	7	23. 2. 45	—	—
Irland	5,5	1. 7. 60	4,75	29. 1. 60	Tschechoslowakei	2,5	23. 10. 45	3,5	1. 10. 40
Island	11	22. 2. 60	7	2. 4. 52	Türkei	6	6. 6. 56	4,5	28. 6. 55
Italien	3,5	7. 6. 58	4	6. 4. 50	Ungarn	5	1. 11. 47	7	1. 8. 46
Japan	6,935 *)	24. 8. 60	7,3 *)	2. 12. 59	USA (New York)	3	12. 8. 60	3,5	10. 6. 60
Jugoslawien	1-3	20. 8. 48	1-4	1. 1. 47	Venezuela *)	4,5	12. 11. 59	2	8. 5. 47
Kanada *)	3-8	28. 10. 60	3,12	21. 10. 60	Vereinigte Arabische Republik	3 *)	15. 11. 52	3,5 *)	5. 7. 52
Kolumbien	6-12	1. 5. 58 *)	3-6	—	Ägypten	3	9. 4. 55	—	—

1) Handelswechsel mit Bankunterschrift. — 2) Überziehungssatz der Commonwealth Bank. — 3) Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind und für Lagerscheine. — 4) Basis-Diskontsatz für Handelswechsel. — 5) Flexibler, jede Woche neu bestimmter Diskontsatz. — 6) Mindestdiskontsatz. — 7) Satz für Mitgliedsbanken. — 8) Rediskontsatz.

2. Geldmarktsätze

Tagesdurchschnitte 1)

0/0 p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel *)			London			New York			Ottawa	Paris		Zürich		
	Täg-liches Geld	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-diskont	Tages-geld *) (1 Tag)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-diskont	Bank-akzepte *) (bis zu 4 Mo-naten)	Tages-geld *)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) E-mis-sions-satz *)	Bank-akzepte (3 Mo-nate)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) Markt-diskont *)	Bank-akzepte *) (3 Mo-nate)	Erst-klasse Hand-dels-papiere (4 bis 6 Monate)	Schatz-wechsel (3 Mo-nate) E-mis-sions-satz *)	private Titel	Tagesgeld *) gesichert durch öffentl. Titel	Täg-liches Geld *)	Drei-monats-geld *)	Privat-diskon-ten *)
1957 Jan.	3,38	3,58	1,70	—	—	4,06	4,69	4,84	3,11	3,38	3,63	3,70	3,92	3,17	1,50	—	1,64
Febr.	2,85	3,47	1,70	—	—	3,66	4,30	4,44	3,11	3,38	3,63	3,76	3,52	3,21	1,50	—	1,75
März	3,50	3,61	1,70	—	—	3,55	4,07	4,25	3,08	3,27	3,63	3,71	4,10	3,33	1,50	—	1,75
April	2,88	3,59	1,70	—	—	3,59	4,01	4,18	3,06	3,20	3,63	3,72	4,61	3,33	1,50	—	1,75
Mal	2,70	3,60	1,70	—	—	3,48	3,84	4,04	3,06	3,25	3,63	3,77	5,19	3,03	1,75	—	1,75
Juni	3,08	3,81	1,70	—	—	3,45	3,87	4,08	3,29	3,36	3,79	3,80	5,78	2,85	1,88	—	2,50
Juli	3,51	4,45	1,70	—	—	3,45	3,85	4,06	3,16	3,38	3,88	3,81	7,82	2,88	1,92	—	2,50
Aug.	3,64	4,86	1,70	—	—	3,60	3,97	4,17	3,37	3,78	3,98	3,97	7,94	2,93	2,00	—	2,50
Sept.	3,75	4,87	1,70	—	—	4,33	5,42	5,40	3,53	3,83	4,00	3,93	5,77	3,26	2,00	—	2,50
Okt.	3,35	4,66	2,05	3,25 ¹⁰⁾	—	5,63	6,60	6,81	3,58	3,75	4,10	3,84	4,94	3,10	2,00	—	2,50
Nov.	3,35	4,66	2,05	3,25 ¹⁰⁾	—	5,63	6,54	6,77	3,29	3,50	4,07	3,65	4,87	3,04	2,00	—	2,50
Dez.	3,33	4,64	2,25	3,40	—	5,67	6,43	6,67	3,04	3,35	3,81	3,65	5,72	3,34	2,00	—	2,50
1958 Jan.	3,50	4,43	2,08	3,75	4,31	5,56	6,27	6,51	2,44	3,06	3,49	3,54	5,17	3,42	1,88	2,42	2,50
Febr.	3,26	3,88	1,80	3,75	4,31	5,57	6,02	6,17	1,54	2,30	2,63	2,99	5,25	3,58	1,72	2,14	2,50
März	2,77	3,14	1,55	3,71	4,27	5,23	5,78	5,96	1,30	1,80	2,33	2,44	5,96	3,52	1,59	2,00	2,50
April	2,93	3,18	1,51	3,50	4,06	4,71	5,28	5,47	1,13	1,52	1,90	1,67	6,78	3,58	1,06	1,61	2,50
Mal	2,39	2,97	1,49	3,18	4,06	4,53	5,02	5,26	0,91	1,30	1,71	1,56	10,04	3,43	1,00	1,42	2,50
Juni	2,34	2,90	1,29	2,87	3,85	3,95	4,45	4,64	0,83	1,13	1,54	1,75	7,51	3,45	1,00	1,33	2,50
Juli	2,50	2,87	1,25	2,52	3,50	3,62	4,15	4,31	0,91	1,13	1,50	1,31	6,85	3,51	1,00	1,25	2,50
Aug.	2,08	2,62	1,22	2,47	3,41	3,36	3,81	3,98	1,69	1,65	1,96	1,29	6,97	3,47	1,00	1,25	2,50
Sept.	2,16	2,62	1,20	2,25	2,96	3,17	3,65	3,82	2,44	2,39	2,93	2,02	6,46	3,59	1,00	1,25	2,50
Okt.	2,50	2,83	1,20	2,25	2,94	3,19	3,65	3,80	2,63	2,75	3,23	2,48	5,50	3,63	1,00	1,25	2,50
Nov.	1,79	2,40	1,20	2,25	2,94	2,97	3,46	3,67	2,67	2,75	3,08	3,00	5,26	3,61	1,00	1,13	2,50
Dez.	1,50	2,26	1,11	2,02	2,94	2,70	3,16	3,34	2,77	2,75	3,33	3,46	6,07	3,70	1,00	1,13	2,50
1959 Jan.	1,58	2,04	1,02	1,88	2,84	2,74	3,12	3,28	2,82	2,75	3,30	3,34	4,39	3,63	1,00	1,13	2,50
Febr.	1,26	1,74	1,02	1,85	2,81	2,73	3,09	3,22	2,70	2,75	3,26	3,70	4,23	3,67	0,95	1,13	2,50
März	1,42	1,68	1,03	1,85	2,81	2,65	3,30	3,41	2,80	2,88	3,35	4,16	4,36	3,74	0,88	1,06	2,24
April	1,50	1,61	1,00	1,85	2,81	2,69	3,25	3,40	2,95	2,98	3,42	4,57	4,13	3,56	0,88	1,13	2,00
Mal	1,34	1,63	1,00	1,85	2,81	2,67	3,33	3,43	2,84	3,17	3,56	4,98	3,88	3,61	0,88	1,14	2,00
Juni	1,46	1,82	1,00	1,85	2,81	2,74	3,44	3,54	3,21	3,31	3,83	5,15	3,67	3,43	1,05	1,30	2,00
Juli	1,48	1,79	1,00	1,85	2,81	2,81	3,46	3,55	3,20	3,45	3,98	5,23	4,27	3,62	1,04	1,37	2,00
Aug.	1,15	1,63	1,00	1,85	2,81	2,75	3,48	3,60	3,38	3,56	3,97	5,82	3,93	3,36	1,00	1,30	2,00
Sept.	1,31	1,66	1,00	1,85	2,81	2,79	3,48	3,59	4,04	4,07	4,63	5,68	4,05	3,55	1,00	1,19	2,00
Okt.	1,50	2,03	1,00	1,85	2,81	2,82	3,43	3,57	4,05	4,25	4,73	5,05	3,87	3,59	1,00	1,68	2,00
Nov.	1,50	2,01	1,00	1,91	2,81	2,77	3,39	3,55	4,15	4,25	4,67	4,87	4,02	3,53	1,06	1,80	2,00
Dez.	1,50	2,52	2,85	2,36	3,02	2,87	3,61	3,72	4,49	4,47	4,88	5,02	4,07	3,58	1,39	1,88	2,00
1960 Jan.	1,50	2,53	2,19	3,47	3,69	3,09	4,07	4,14	4,35	4,78	4,91	4,81	3,91	3,54	1,25	1,77	2,00
Febr.	1,54	2,48	2,08	3,50	3,69	3,78	4,55	4,69	3,96	4,44	4,66	4,69	4,11	3,58	1,17	1,75	2,00
März	1,65	2,33	1,95	3,50	3,69	3,91	4,59	4,74	3,31	3,96	4,49	3,87	4,17	3,65	1,11	1,83	2,00
April	1,75	2,25	1,75	3,50	3,69	3,67	4,64	4,80	3,23	3,88	4,16	3,40	4,22	3,65	1,00	1,75	2,00
Mal	1,54	2,30	2,19	3,50	3,69	3,87	4,59	4,76	3,29	3,78	4,25	2,87	4,25	3,61	1,08	2,05	2,00
Juni	1,75	2,49	2,58	3,50	3,69	3,94	4,88	5,03	2,46	3,28	3,81	2,87	4,15	3,66	1,16	2,00	2,00
Juli	1,64	2,19	3,23	3,50	3,69	4,69	5,58	5,76	2,30	3,13	3,39	3,13	4,53	3,72	1,21	2,00	2,00
Aug.	1,56	2,05	4,03	4,40	4,59	4,78	5,58	5,75	2,31	3,04	3,35	2,66	4,05	3,58	1,13	1,69	2,00
Sept.	1,50	2,00 P)	4,20 P)	4,50	4,69	4,85	5,53	5,71	2,48	3,00	3,39	1,91	4,15	3,70	1,00	1,72	2,00
Wochenend am 24. Sept.	1,50	2,00	4,20 P)	4,50	4,69												